**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 121 (1976)
**Heft:** 15-16

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

1170

15/16

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 8. April 1976

# SCHWEIZ. LEHRERVEREIN · JAHRESBERICHT 1975

DIE WICHTIGSTEN GESCHAFTE / DELEGIERTENVERSAMMLUNGEN / PRÄSIDENTENKONFERENZEN / ZENTRALVORSTAND / MITGLIEDERBESTAND / PERSONELLES / SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG / STUDIENGRUPPEN: SCHULWANDBILDERWERK – GEOGRAPHIE – LICHTBILDER – BIOLOGIELICHTBILDER – WANDSCHMUCK – APPARATEKOMMISSION TRANSPARENTFOLIEN FOLIENAUSSCHUSS ARBEITSAUSSCHUSS "MITSPRACHERECHT LEHRMITTEL" / ARBEITSAUSSCHUSS "LEHRERFORTBILDUNG" / PUBLIKATIONEN / JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION SLV/SLiV / "ILLUSTRIERTE SCHWEIZER SCHÜLERZEITUNG" / WANDERBÜCHEREIEN SLV / FIBELKOMMISSION / WOHLFAHRTSEINRICHTUNGEN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS: HILFSFONDS / LEHRERWAISENSTIFTUNG / KUR- UND WANDERSTATIONEN / INTERVAC / LEHRERKRANKENKASSE / VERBINDUNGEN UND ZUSAMMENARBEIT IM IN- UND AUSLAND: KOSLO / FORMACO / INTERNATIONALE LEHRERTAGUNG IN TROGEN / FAI-KONGRESS / FIPESO-KONGRESS / WCOTP-KONGRESS / LEHRERBILDUNGSKURSE IN AFRIKA / SCHWEIZERSCHULEN IM AUSLAND / BERICHTE DER SEKTIONEN: ZÜRCHER KANTONALER LEHRERVEREIN / BERNISCHER LEHRERVEREIN / SEKTION LUZERN / SEKTION URSCHWEIZ / GLARNER LEHRERVEREIN / SEKTION ZUG / SEKTION FREIBURG / SOLOTHURNER LEHRERBUND / FREIWILLIGE SCHULSYNODE BASEL-STADT / LEHRERVEREIN BASELLAND / SCHAFFHAUSEN / ST. GALLEN / APPENZELL AUSSERRHODEN / GRAUBÜNDEN / AARGAUISCHER LEHRERVEREIN THURGAUISCHER KANTONALER LEHRERVEREIN / STADS / RECHNUNG

SCHWEIZ. LEHRERVEREIN · JAHRESBERICHT 1975

Der Kern-Prontograph ist ein Schweizer Präzisions-Zeicheninstrument für Profis und jetzt auch für die Schule. Denn was Fachleute in der ganzen Welt schätzen, wird sich auch für Schüler bewähren.

● Mit dem Prontograph gelingen die schönsten Striche – sauber, regelmässig und ohne ‹Tolggen›.

Ausserdem ist die Zeichenspitze praktisch abnützungsfrei und gepanzert.

● **Drei, vier oder acht Prontographen in verschiedenen Linienbreiten** finden sich in den empfohlenen Arbeitssätzen.

● **Der Kern-Service** ist, genau wie bei den Reisszeugen, grosszügig, zuverlässig und schnell.

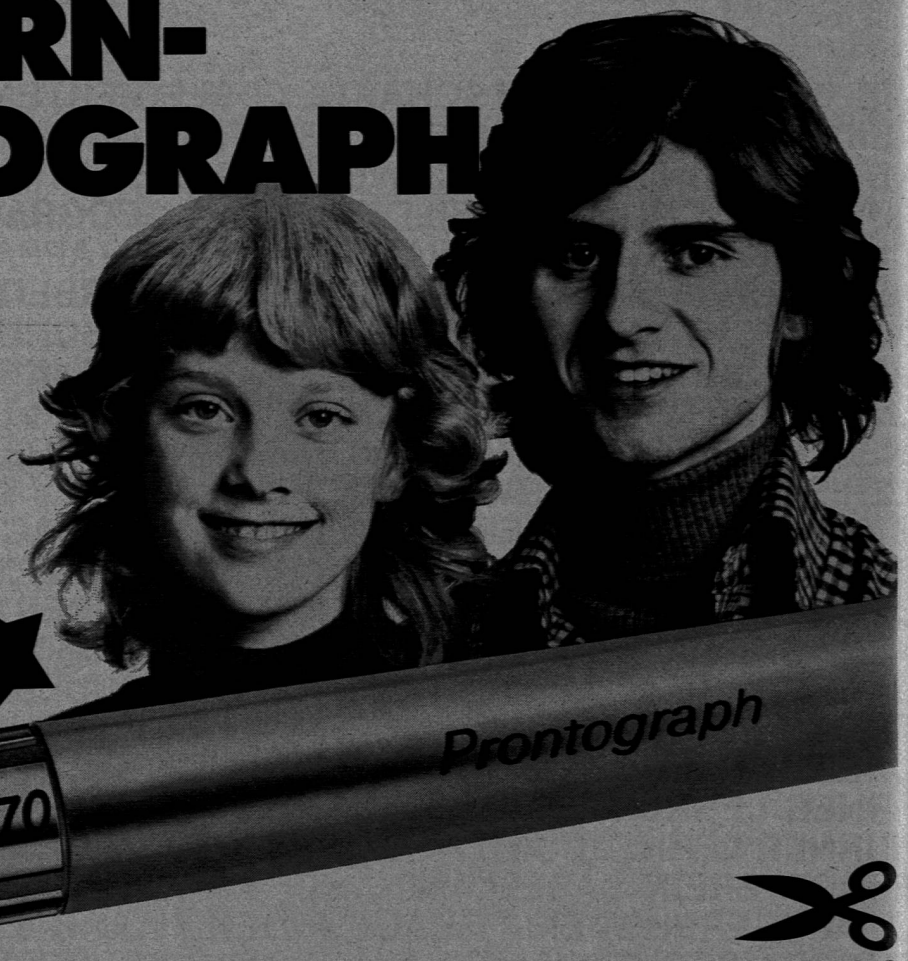
Noch **mehr Informationen** und Details enthält unser farbiger Prospekt.

**Wir verlosen 20 Kern-Reisszeuge mit Tuschefüllern und hundert einzelne Prontographen** unter all denen, die uns den ausgefüllten Coupon für noch mehr Informationen zusenden (Einsendeschluss 31.7.1976). Viel Glück!

Kern SWISS

System für rationelles Zeichnen

# de Plausch – TUSCHEZEICHNEN MIT DEM KERN-PRONTOGRAPH




**KERN & CO. AG**
**5001 AARAU**

Werke für Präzisionsmechanik und Optik
Tel. 064/25 11 11

NEU!

## COUPON VERLOSUNG

Bitte senden Sie mir den farbigen Prospekt über den Kern-Prontograph. Gleichzeitig nehme ich an der Verlosung teil.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

# Jahresbericht 1975 des Schweizerischen Lehrervereins

**Inhalt der Sondernummer:**


**Hans Bäbler: Rückblick – Ausblick** 523

**Einladung zur DV 1/76** 524

**Mitgliederbestand SLV Ende 1975** 524

**Berichte über die Tätigkeit des SLV:**

DV, PK, ZV 525
Schweizerische Lehrerzeitung 525
Studiengruppen/Arbeitsausschüsse 526
Publikationen 530
Fibelkommission 531
Wohlfahrtseinrichtungen 532
Schweiz. Lehrerkrankenkasse 533
In- und ausländische Verbindungen 534

**Tätigkeitsberichte der Sektionen:**

ZH 537
BE 538
LU/Urschweiz 539
GL 540
ZG/FR 541
SO 542
BS 543
BL 544
SH 545
SG 546
AR/AG 547
AG 548
TG 549

**Rechnungen des SLV (1975)** 550

Heftmitte:
**echo 1/1976** 551

**SLV: PK 1/76** 557

**Mitteilungen der EDK** 557

**Aus den Sektionen**
SG 559
SH 561

**Schulfunk/Schulfernsehen April/Mai** 563

**Neue Bücher im «Pestalozzianum»** 565


## Rückblick - Ausblick

Ein letztes Mal *kann* ich zum Jahresbericht des SLV Stellung nehmen, ein letztes Mal *will* ich unsere Zielsetzungen erklären, ein letztes Mal *muss* ich mich vor Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, rechtfertigen.

*KÖNNEN*

Eigentlich sollte der Jahresbericht an sich so aussagekräftig sein, dass sich Erläuterungen erübrigen. Wer die Tätigkeit des SLV und seiner Sektionen im Verlaufe eines Jahres ernsthaft verfolgt hat, wird manches zwischen den Zeilen lesen können, wird an manche glücklich verlaufene Aktion erinnert, wird aber auch mit etwas Bitterkeit an fruchtlose Anstrengungen zurückdenken.

Wenn ich nun trotzdem noch etwas dazu sagen kann, dann wohl nur, weil ich mich «von Amtes wegen» gründlich mit den Problemen des SLV auseinandergesetzt habe und Auswirkungen am eigenen Leib verspürt habe.

Drei Dinge sind's, welche die Tätigkeit im Jahre 1975 vornehmlich geprägt haben:

*Die Suche nach einer neuen Standortbestimmung.* Ein recht ertragreiches Präsidentenseminar im Herbst 1975 hat zu Thesen geführt, die wir Ihnen unterbreiten werden. Mit diesen Thesen hoffen wir, der Leitung des SLV eine klarere Marschrichtung zu geben, Zielsetzungen neu zu definieren und auch dem SLV politisch-gewerkschaftlich ein neues Gesicht zu geben.

Zum andern waren es die Folgen der Rezession, die dem *«Lehrermarkt»* ein ganz neues Aussehen gegeben haben. Wenn wir hier nicht sofort aktiv geworden sind, so ist dies nicht Geistesträgheit oder böser Wille. Vielmehr meinten wir, die Situation richtig erkennen zu müssen, brauchbare Unterlagen zu erarbeiten und reale Vorschläge zu machen. In den nächsten Tagen wollen wir dies in Zusammenarbeit mit den Sektionen tun.

Und zum dritten haben wir versucht, Gutes, Wertvolles und Erfolgreiches zu bewahren und weiterzuführen, weil wir nach wie vor überzeugt sind, dass nicht alles, was bisher für die Schule und in der Schule gemacht wurde, falsch und unnütz war.

*WOLLEN*

Zu Beginn dieses Jahrzehnts haben Sie mich an die Spitze des SLV berufen und mir damit die Führung des grössten Lehrerverbandes der Schweiz anvertraut. Nun verlangt Führung ein klares und eindeutiges Wollen des Führers. Nur wer etwas erreichen will, kann Diskussionspartner werden, weil sein Gesprächspartner an klaren Zielsetzungen ein echtes Gespräch in Gang bringen kann.

Es ist doch so, dass der SLV wohl eine politische, aber keine parteipolitische Organisation ist. Er ist keine Organisation, die irgendwo Legislative und Exekutive stellt, er bezieht aber seine Legitimation aus seinem Programm. Dieses Programm wird aus der pädagogischen Wissenschaft und der Kenntnis der pädagogischen Praxis entwickelt und auf das politische Kampffeld geführt. Das bedeutet, dass wir es als Verband einerseits leichter, anderseits aber auch schwerer haben als Parteien. Leichter wohl in erster Linie, weil wir von wahltaktischen Überlegungen frei sind. Leichter, theoretisch zwar nur, weil wir eine scheinbar homogene Gruppe vertreten, die eigentlich die gleichen Interessen haben müsste. Die Praxis zeigt aber, dass gerade die Heterogenität der Mitglieder und der Meinungen im SLV einer der grössten Hemmschuhe für kraftvoll-zielgerichtete Bemühungen ist. Schwerer ist aber unsere Arbeit auch noch, weil wir mit unseren Argumenten Behörden und Eltern überzeugen müssen, und gerade dieser Überzeugungsprozess wird zu wenig konsequent durchgeführt. Wir müssen vermehrt den Mut zur harten Auseinandersetzung finden, müssen aber auch bereit sein, einmal nachzugeben oder zu verlieren.

Schweizerische Lehrerzeitung

**121. Jahrgang**
**Erscheint wöchentlich am Donnerstag**

**Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein**

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

**Redaktion:**
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

**Inserate und Abonnemente:**
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

**Abonnementspreise:**

| | Schweiz | Ausland |
|---|---|---|
| **Mitglieder** des SLV | | |
| jährlich | Fr. 32.— | Fr. 48.— |
| halbjährlich | Fr. 17.— | Fr. 27.— |
| **Nichtmitglieder** | | |
| jährlich | Fr. 42.— | Fr. 58.— |
| halbjährlich | Fr. 23.— | Fr. 33.— |

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

*MÜSSEN*

Die Stärkung des SLV, und damit die Kraft seines Wirkens, kann nur in einem vermehrten Einsatz der «Basis» liegen. Dies wiederum ist nur möglich, wenn diese Basis Vertrauen in ihre Führung hat. Und dies wiederum bedingt, dass die Führung Rechenschaft abgeben muss über das, was sie im Namen aller getan hat oder zum mindesten tun wollte.

Wir wollen eine bessere Schule. Dabei kann es nicht unsere Absicht sein, mehr Schüler in eine höhere Schule zu bringen, mehr Maturanden an die Hochschule zu führen. Wir fordern die beste Schule für unsere Schüler, und wir wollen sie mitgestalten.

Wir wollen die bessere Ausbildung für die Lehrer. Die Qualität der Schule wird durch die Qualität der Lehrer bestimmt. Diese Qualität wird durch keine Technologie und durch kein Curriculum ersetzt, und viele schulische Experimente wären nicht gescheitert, wenn man diesen Gesichtspunkt nicht ausser acht gelassen hätte. Und darum werden wir uns weiterhin für die Aus- und Fortbildung des Lehrers einsetzen, und zwar nicht für ein Kurswesen mit Alibifunktion, sondern für eine Fortbildung, die auch individuelle Arbeit mit einbezieht.

Wir wollen uns für bessere Arbeitsbedingungen einsetzen, wo es nötig ist. Dies vor allem in Zeiten, in welchen Sparmassnahmen auf Kosten der Schule verwirklicht werden sollen.

Darum wollen wir einen kämpferischen Verband, der aber weiterhin die Spielregeln und Gesetze der Demokratie achtet.

Hs. Bäbler

**Schweizerischer Lehrerverein: Mitgliederbestand am 31. Dezember 1975** (in Klammern Bestand 31. Dezember 1974)

| Kanton | Sektions- und Einzelmitglieder | | Beitragsfreie Mitglieder | | Total | | Delegierte 1976 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zürich | 3 076 | ( 2 939) | 670 | ( 565) | 3 746 | ( 3 514) | 14 |
| Bern | 7 466 | ( 7 274) | 2 663 | (1 634) | 10 129 | ( 8 915) | 35 |
| Luzern | 179 | ( 200) | 119 | ( 106) | 298 | ( 306) | 3 |
| Uri | | | | | | | |
| Schwyz | | | | | | | |
| Obwalden | 93 | ( 92) | 3 | ( 3) | 96 | ( 95) | 3 |
| Nidwalden | | | | | | | |
| Glarus | 284 | ( 219) | 44 | ( 38) | 328 | ( 257) | 3 |
| Zug | 83 | ( 83) | 32 | ( 32) | 115 | ( 116) | 3 |
| Freiburg | 124 | ( 128) | 27 | ( 27) | 151 | ( 155) | 3 |
| Solothurn | 1 156 | ( 1 070) | 241 | ( 235) | 1 397 | ( 1 305) | 6 |
| Basel-Stadt | 1 203 | ( 903) | 120 | ( 80) | 1 323 | ( 984) | 6 |
| Basel-Land | 1 268 | ( 1 237) | 259 | ( 224) | 1 527 | ( 1 463) | 7 |
| Schaffhausen | 307 | ( 306) | 69 | ( 73) | 376 | ( 380) | 3 |
| Appenzell Ausserrhoden | 346 | ( 334) | 56 | ( —) | 402 | ( 334) | 3 |
| St. Gallen | 524 | ( 292) | 27 | ( 29) | 551 | ( 322) | 3 |
| Graubünden | 800 | ( 448) | — | ( 33) | 800 | ( 481) | 4 |
| Aargau | 1 008 | ( 1 092) | 163 | ( 3) | 1 171 | ( 1 102) | 5 |
| Thurgau | 1 130 | ( 1 034) | 306 | ( 302) | 1 436 | ( 1 336) | 6 |
| Tessin | 80 | ( 77) | — | ( —) | 80 | ( 77) | 3 |
| Waadt | 3 | ( 2) | — | ( 2) | 3 | ( 4) | |
| Neuenburg | 4 | ( 5) | — | ( —) | 4 | ( 5) | |
| Wallis | 2 | ( 4) | — | ( —) | 2 | ( 4) | |
| Genf | — | ( 1) | — | ( 1) | — | ( 2) | |
| Ausland | 3 | ( 6) | — | ( —) | 3 | ( 6) | |
| | 19 139 | (17 746) | 4 799 | (3 387) | 23 938 | (21 163) | 111 |

**DELEGIERTENVERSAMMLUNG 1/76**
**Samstag, 24. April, 14.30 Uhr, im Rathaus-Saal Olten**

**Statutarische Geschäfte: Jahresbericht, Jahresrechnung, Budgets, Tätigkeitsprogramm, Wahlen**

**Mitglieder des SLV haben Zutritt zu den Verhandlungen. Das Stimmrecht steht den Delegierten zu.**

# I. Zentralvorstand – Kommissionen – Wohlfahrtseinrichtungen

## 1. Delegiertenversammlung, Präsidentenkonferenz, Zentralvorstand

### 1.1 Delegiertenversammlungen

Die Delegierten wurden im Berichtsjahr zweimal zusammengerufen. Die *DV 1/75* (Samstag, 25. Januar 1975, Hörsaal 204 der Universität Zürich) erarbeitete die Stellungnahme des SLV zum Bericht der Expertenkommission EDK «Fremdsprachunterricht» sowie das Tätigkeitsprogramm 1975 des SLV. Die *DV 2/75* (11. Mai 1975, Aula des Schulhauses Hirschengraben in Zürich) befasste sich mit den statutarischen Jahresgeschäften (Rechnungen, Budgets) mit dem erfreulichen Ergebnis, dass sowohl Mitgliederbeitrag wie auch Abonnementspreis der SLZ unverändert belassen werden konnten. Anschliessend gab Prof. Dr. E. Egger, Genf, einen Überblick über «Schul- und Bildungsprobleme heute» aus der Sicht des Sekretärs der EDK und stellte sich in der Diskussion den kritischen Äusserungen der Delegierten.

### 1.2 Präsidentenkonferenzen

Die *PK 1/75* (19. April 1975 im Restaurant «Du Pont» in Zürich) widmete sich der Vorbereitung der Delegiertenversammlung, der veränderten Situation auf dem Stellenmarkt für Lehrer und Problemen des vereinsinternen Informationsflusses. PK 2/75 und 3/75 wurden zu einem zweitägigen *Präsidentenseminar* (15./16. November 1975 im Hotel «Du Lac» in Rapperswil) zusammengelegt. Drei Themen standen auf der Arbeitsliste:

– Reformen – Koordination – Toleranz

– Vernehmlassung zum Kommissionsbericht «Lehrerbildung von morgen»

– Probleme rund um die SLZ.

Mit einführenden Referaten, Diskussion und Arbeit in Gruppen und Erarbeitung von Stellungnahmen wurde versucht, die anstehenden Probleme zu bewältigen. Die früher erhobene Forderung nach einer Senkung der Klassenbestände – eine der wirksamsten Massnahmen zur Verbesserung des didaktischen und pädagogischen Ertrags der Schule – wurde bekräftigt, gleichzeitig aber die Notwendigkeit eines flexiblen und partnerschaftlichen Vorgehens mit den Behörden und im Rahmen der realpolitischen Möglichkeiten anerkannt.

### 1.3 Zentralvorstand

Für die Erledigung der laufenden Geschäfte benötigte der Zentralvorstand zehn Sitzungen, wovon eine ganztägig durchgeführt werden musste. Neun fanden in Zürich und eine in Stäfa mit anschliessender Besichtigung der Druckerei unserer SLZ statt.

## 2. Mitgliederbestand, Personelles

**2.1 Mitgliederbestand** (siehe Tabelle S. 524)

**2.2 Zentralvorstand, Ständige Kommissionen, Studiengruppen, Arbeitsausschüsse, Sektionsvorstände: Angestellte im Sekretariat**
Wir verzichten hier auf eine Aufzählung und verweisen auf die *Adressenbeilage zum «Schweizerischen Lehrerkalender».*

---

Den Lehrerkalender mit der Adressenbeilage erhalten Sie beim Sekretariat des SLV, Postfach 189, 8057 Zürich, 01 46 83 03.

## 3. Schweizerische Lehrerzeitung

### 3.1 Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission

*a) Kommissionsarbeit:*

Es ist nicht unbedingt negativ zu bewerten, wenn die Redaktionskommission mit einem Minimum von Sitzungen (zwei im Berichtsjahr, dazu einige Besprechungen des Präsidenten mit dem Chefredaktor) auskam: Arbeitsklima und Zusammenarbeit von Redaktion, Zentralvorstand SLV und Druckerei waren gut. Dafür darf von seiten der Kommission allen Mitarbeitern, ganz besonders dem Chefredaktor Dr. L. Jost, gedankt werden.

*b) Hauptprobleme:*

1. Aus der zeitgemässen (wenn auch nicht der Zeit gemässen) Informationsflut so aufzutauchen, dass Wesentliches auf eindrückliche, vornehme, nicht marktschreierische, wohl aber überzeugende Art den Leser erreicht.

2. Echolosigkeit: Grundsätzlich werden sowohl negative Kritiken als auch extreme Forderungen gründlich geprüft; erwünscht, weil aufschlussreich, wären ebenfalls positive Stellungnahmen!
Welches sind die Gründe der Echolosigkeit? Zustimmung? – verbitterte Ablehnung? – Desinteressiertheit? – Unzeitgemässheit der Inhalte? – Vorurteile?

3. Gestaltung der Zeitung: Titelseite, Titelbilder, Verhältnis von Text und Reklame, Qualität des Papiers . . .
Ideallösungen (wie sie Redaktion und Kommission durchaus sehen und wünschen) werden bedingt und beeinträchtigt durch äussere, technische oder finanzielle Gegebenheiten, die (wie andernorts desgleichen) nicht übergangen werden können.

*F. Zumbrunn*

### 3.2 Bericht des Chefredaktors

*Ende der fetten Jahre?*

1975, Jahr der Rezession auch für die SLZ. Der spürbare Rückgang der Stelleninserate (116 Seiten weniger als 1974!) und das erstmals aufleuchtende Warnsignal eines defizitären Abschlusses der SLZ-Rechnung erforderten eine Beschränkung auch der Textseitenzahl. Solch erzwungener Abbau des inhaltlichen Angebots mag zwar manchen SLZ-«Konsumenten» nicht unerwünscht sein (ist doch ein immer erhobener Einwand der, die SLZ überfordere das durchschnittliche «Verdauungsvermögen», man komme nicht nach mit Lesen und Verarbeiten), erfüllt aber die Redaktion doch mit ernstlicher Sorge: Vielseitigkeit ist ein Charakteristikum der SLZ, sie möchte vielen dienendes Hilfsmittel zur Erfüllung verschiedenster Bedürfnisse sein:

– als *pädagogische Zeitschrift* anregen zur grundsätzlichen Besinnung, hinweisen auf neue Erkenntnisse der Bildungsforschung, auf Schulversuche, herausfordern zur Überprüfung gängiger theoretischer Grundlagen, die «paideia», die Idee von Bildung und Unterricht, vertiefen, das Menschenbild klären . . .

– als *«Schulpraxis»* dem von Erstarrung und Routine bedrohten schulischen Ablauf neue Impulse geben, mit den zahlreichen Beilagen («Stoff und Weg», «Zeichnen und Gestalten», «Bildung und Wirtschaft», «Unterrichtsblätter Wirtschaft», «Transparentfolien», aber auch den Beilagen «Jugendbuch» und «Buchbesprechungen») den tagtäglich um Stoffe und deren schülergemässe Präparation besorgten Schulmeister hinweisen auf Möglichkeiten, ohne ihn allzusehr ans Gängelband pfannenfertiger Lektionsrezepte und bequemer Arbeitsblätter zu nehmen . . .

– als *Vereinsorgan* Publikationsblatt für Mitteilungen des SLV und seiner Kommissionen sowie seiner Sektionen (soweit sie nicht

eigene Informationswege bevorzugen) sein, aber auch standes- und schulpolitische Nachrichten anderer Gremien und aus aller Welt vermitteln und damit beitragen zum Bewusstsein einer grossen und für alle Stufen geltenden beruflichen Aufgabe . . .

– weiter sollte sie *«pädagogische Agora»*, «didaktisches Forum», «schulpolitischer Hyde-Park-Corner» sein, wo Lehrer (und Nichtlehrer) aktuelle Fragen diskutieren und verschiedene Standpunkte «ungestraft» vertreten können . . .

– und schliesslich ist sie offenes *Sammelbecken* für Anzeigen von Kursen und Veranstaltungen aller Art sowie *«Schaufenster»* für Inserenten.

Durch all diese Funktionen kann die SLZ jedem um seine berufliche und persönliche Fortbildung bemühten Lehrer nützliches Werkzeug sein, und deshalb darf die vorerst unvermeidliche Reduktion des Textraums nicht so weit gehen, dass die Vielseitigkeit des Angebots darunter leidet. Dabei zählt selbstverständlich nicht einfach die Quantität der Textseiten, sondern deren inhaltliche Qualität, und die Redaktion versucht denn auch immer wieder, in das Mosaik der «Stoffe» zusätzliche Aussagen einzubauen durch Lay-out, kontrapunktische Texte, durch Bilder und Bildlegenden, Bemerkungen und Zwischentitel.

*Die wichtigsten Neuerungen (1975)*

Als «Nullnummer» (ohne die Ordnungszahl 15/16 und mit eigener Paginierung) erschien im April die altbewährte Berner «Schulpraxis» im Mantel der SLZ und bot eine wohldurchdachte Dokumentation zum Thema «Schulreisen». Die überdurchschnittlich bebilderte und herausgeputzte Ausgabe war der wegbereitende Vorläufer für eine versuchsweise Integration der unterrichtspraktischen Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins mit der SLZ. Nicht ohne Wehmut vielleicht, doch einsichtig für die dadurch erreichbare interkantonale Breitenwirkung und zusätzliche qualitative Möglichkeiten stimmten die Berner Kollegen dem Versuch für 1976/77 zu. Möge die fusionierte «Schulpraxis»-SLZ auch die Skeptiker überzeugen! Die Kostenentwicklung sowie sachliche Gründe dürften inskünftig wohl noch mehr Zusammenarbeit im pädagogischen Blätterwald (oder allenfalls eine zu vereinbarende Spezialisierung) erfordern.

Im Sommer 1975 wurde versuchsweise für den ohnehin separat zu druckenden SLZ-Umschlag (schwerere Papierqualität) Umweltschutzpapier verwendet. Die einzige (!) positive Reaktion einer Leserin und die lobende Erwähnung in einer basellandschaftlichen Zeitung bewogen die Redaktion, ab Oktober nur noch dieses gräuliche Papier (ausgenommen Sondernummern) zu verwenden. Dass damit nicht nur die Umwelt, sondern auch das Budget der SLZ weniger belastet wird, ist so etwas wie redaktionelles Lebenskünstlertum!

Ein weiteres Beispiel glücklicher Zusammenarbeit ist die seit Ende des 120. Jahrgangs eingeführte Beilage «Buchbesprechungen»: Mit der Erziehungsdirektion Basel-Stadt und der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt (Sektion des SLV) wurde eine Zusammenlegung des Rezensionswesens vereinbart, und zwar so, dass ein Fortdruck der SLZ-Beilage «Buchbesprechungen» dem (Amtlichen) Basler Schulblatt beigelegt wird (Kostenbeteiligung durch ED BS). Dr. Rudolf Marr, Leiter der baselstädtischen Pädagogischen Dokumentationsstelle übernimmt (unter gleichzeitiger Ausweitung des Rezensententeams) die Redaktion der Beilage. Damit ist zugleich eine traditionelle Dienstleistung der SLZ – der Hinweis auf Neuerscheinungen, deren kritische Sichtung durch Kollegen und Fachleute – gebührend (und auch sichtbar durch die farbige Auszeichnung als Beilage in der Heftmitte) aufgewertet worden.

*Thematische Schwerpunkte*

Der Jahrgang 1975 enthielt insgesamt 17 thematische Sonderhefte, teils «inserateträchtige» Nummern (wie «Bild und Ton im Unterricht», «Schulhausbau»), die durchaus dankbare zusätzliche redaktionelle Möglichkeiten boten, teils durch redaktionellen Entscheid zu Sondernummern angereicherte Hefte, wie beispielsweise die Nummer «Zum Jahr der Frau« (SLZ 41) oder jene über die «Schweizerschulen im Ausland» (SLZ 49) oder die «Lehrerbildung von morgen« (SLZ 44). Besondere Erwähnung verdient auch das Projekt «Grundbibliothek für den Lehrer» (SLZ 42): Ein ursprünglich bernisches Vorhaben ist (einmal mehr) in den Dienst aller Kollegen gestellt worden, nämlich eine kommentierte Liste der wichtigsten Fachbücher, über die ein Lehrer (oder zumindest die Lehrerbibliothek des Schulhauses) verfügen sollte. Es ist vorgesehen, mit der Unterstützung des SLV, diese Liste durch die Auswahlarbeit von zwölf Fachgruppen à jour zu halten und alljährlich revidiert in der SLZ zu veröffentlichen.

Auf eine Analyse der Thematik des ganzen Jahrgangs darf ich füglich verzichten. Man könnte freilich, wie etwa gelegentlich bei Gedichtinterpretationen, sehr viel Sinn und gestalterischen Zusammenhang herausfinden. In Wirklichkeit gab doch auch sehr viel Zufälliges den Ausschlag: ein Angebot zur rechten Zeit, ein Hinweis, eine glückliche Entdeckung usw. usf. Nicht wenig von diesem «Zu-fall» ist allerdings «programmiert», ist ein Ergebnis der Perspektiven und Horizonte der Redaktion, ihres Einsatzes, ihrer Mängel. Ein Lehrer möchte immer mehr geben, als er kann und wofür seine Kräfte ausreichen, und er erreicht wohl auch mehr, als er aus den Gesichtern, Probearbeiten und Lebensläufen seiner Schüler ablesen und erfahren kann. Gunst und Gnade solcher verborgener Wirkungsweisen und Wirklichkeiten mögen auch für die Redaktion der SLZ und ihr «Werk», die Lehrerzeitung, gelten. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben!

*Leonhard Jost*

## 4. Studiengruppen

### 4.1 Schweizerisches Schulwandbilderwerk

1975 sind folgende Schulwandbilder und Kommentare erschienen:

– Bild 165 «Zirkus» von Hanny Fries. Kommentar von Prof. Dr. Walter Voegeli

– Bild 166 «Lebensstil um 1650» von Emilio Beretta. Kommentar von Dr. Margrith Schindler-Ott

– Bild 167 «Spreitenbach» als Flugaufnahme der Swissair. Kommentar von Dr. Rolf Meier

– Bild 168 «Allaman» als Flugaufnahme der Swissair. Kommentar von Dr. Georg Zeller

Als *Bildfolge 1976* werden erscheinen:

– Bild 169 «Hund» von Peter Bergmann. Kommentar von Hans Räber

– Bild 170 «Kastanienkultur» von Emilio Beretta. Kommentar von Prof. Giovanni Bianconi

– Bild 171 «Spinnen» von Marta Seitz. Kommentar von Prof. Dr. Hans Graber

– Bild 172 «Goldschatz von Erstfeld». Foto Landesmuseum. Kommentar von Dr. René Wyss.

Der Wettbewerb 1976 zur Erlangung von Schulwandbildern umfasst die folgenden Themen: *«Moderner Bauernhof»*, *«Engadin»*, *«Lichterbrauch-Mittwinterfestkreis»*, *«Theaterwelt»* *«Dachs»*. Ferner ist nachträglich noch die Bearbeitung des Themas «Maikäfer» zu erwarten. Es werden je zwei Künstler zur Bearbeitung eingeladen.

Für 1977 wurde die Herausgabe der nachstehenden Bildfolge beschlossen:

– *«Mäuse»* (Hainard),
– *«Kurort im Winter»* (Stähli);
– *«Pilze»* (M. Seitz);
– *«Grimsel»* (Swissair-Foto).

Der Versuch mit grossformatigen Fotografien ist offenbar gut aufgenommen worden. Der Versuch wird daher fortgesetzt.

*René Schwarz*

**Vertriebsstelle SSW: Ingold & Cie, Herzogenbuchsee**

### 4.2 Geographie-Lichtbilder

*Bericht des Präsidenten*

Im Jahre 1975 wurde die vorgesehene *Reihe über Kernkraftwerke* so weit gefördert, dass in der Sitzung vom 17. Dezember 1975 ein provisorischer Bedarfsplan festgelegt und die dazu gehörenden Originale als Probeaufnahmen vorgeführt werden konnten. (Die Reihe ist auf die Didacta 1976 , 22. bis 27. März, herausgekommen).

Von den bestehenden Lücken im SSL-Programm konnten dank der günstigen Witterung 25 Sujets ersetzt oder neu aufgenommen werden. Es fehlen nunmehr noch rund 40 Bilder.

Nach mündlichen Berichten der Firma Kümmerly+Frey (Bern) ist der Verkauf im vergangenen Jahr sehr zufriedenstellend gewesen.

Für das neue Jahr sind folgende Serien geplant und werden in Angriff genommen:

a) *Naturschutzgebiete der Schweiz,* als Ablösung der beiden bestehenden veralteten Reihen Schweiz. Nationalpark.

b) *Mensch und Landschaft,* als Begriffsreihe soll sie die Wechselwirkung Mensch und Natur zum Ausdruck bringen.

c) *Morphologie der Schweiz,* eine Begriffsreihe. *H. Schwob*

### 4.3 Geographiebilder

Die Studiengruppe wurde, da sie ihren ursprünglichen Auftrag – Schaffung von Geographie-Bilderatlanten – erfüllt hat, gemäss Antrag ihres Präsidenten vom Zentralvorstand aufgelöst, mit bestem Dank für die geleisteten Dienste.

### 4.4 Biologie-Lichtbilder

An der einzigen Sitzung (Frühling 1975) wurden die Bilder für die Serie *«Gesunde Wirbelsäule durch gute Haltung»* festgelegt, so dass nun eine Serie 20 Dias vorliegt. Der Kommentar, verfasst von Dr. Max Schatzmann, Weinfelden, wurde in Zusammenarbeit mit der Studiengruppe so konzipiert, dass er sich nicht an den Lehrer, sondern an Schüler des 2. bis 6. Schuljahres richtet. Dadurch soll dem Lehrer ermöglicht werden, bei Bedarf ohne lange Vorbereitungsarbeit spontan auf die Serie zurückgreifen zu können und Demonstration und Belehrung im aktuellen Augenblick anzubringen.

*Serie und Kommentar sind im Spätsommer erschienen und können unter der Nummer SSL 67.5108 bei Kümmerly +Frey in Bern bestellt werden.*

Die Tatsache, dass für die Führung der Studiengruppe noch kein Präsident gefunden werden konnte, wirkt sich hemmend auf den Fortgang der Arbeiten aus. Wir hoffen sehr, dass sich im Laufe des neuen Jahres eine Lösung finden lässt.

Neue Mitglieder sind stets willkommen. Voraussetzung ist Interesse an der Biologie. Zusammen mit Kenntnissen und Fertigkeiten auf dem Gebiete der Fotografie ergäbe dies einen geradezu idealen Mitarbeiter. *Auskünfte durch den Adjunkten SLV, Heinrich Weiss.*

### 4.5 Wandschmuck

Die Studiengruppe hat im Berichtsjahr in drei Sitzungen die Herausgabe zweier Graphikblätter vorbereitet. Es handelt sich, wie im letztjährigen Bericht in Aussicht gestellt, um einen Vierfarbenholzschnitt von Hanns Studer und um einen sechsfarbigen Siebdruck von Richard Paul Lohse

Der *Holzschnitt «Clown und Taube» von Hanns Studer* konnte in der Schweiz. Lehrerzeitung vom 15. Mai angeboten werden. Die mit grosser Sorgfalt erstmals zusammengestellte *Diaserie* über den Werdegang eben dieses Holzschnittes war leider sehr wenig gefragt; weder der Verkauf noch die Ausleihe erfüllten die Erwartungen der Kommission. Trotzdem möchte sie bei Gelegenheit über eine andere künstlerische Arbeitstechnik nochmals eine analoge Reihe zusammenstellen. Die Kommission ist vom didaktischen Wert dieses Anschauungsmittels überzeugt und hofft, dass sich das Interesse dafür mehren lasse. Studers Holzschnitt wurde überdies durch die Publikation persönlicher Äusserungen zu seinem Werk, durch eine geraffte Werkübersicht und durch biographische Angaben akzentuiert, während ausführliche Darstellungen über die Technik, über die Geschichte des Holzschnitts und eine ausgewählte Bibliographie die angekündigte Intensivierung der Information belegen. Ein Rapport über ein Unterrichtsgespräch anhand des Bildes rundete den Themenkreis ab.

In Nummer 47 der Lehrerzeitung konnte die *Serigraphie «Drei horizontale Teilungen 1975»* des international bekannten Zürcher Künstlers *Richard Paul Lohse* ausgeschrieben werden. Ein Kurzkommentar findet sich in Nummer 49. Aus technischen Gründen musste aber der Abdruck einer ausführlichen Dokumentation auf Anfang 1976 verschoben werden. Das Blatt ergänzt die bisherigen Originalgraphiken des SLV in zweierlei Hinsicht, nämlich als erster Siebdruck und als erste geometrisch-ungegenständliche Ausgabe.

Abschliessend sei erwähnt, dass das Reglement der Studiengruppe von 1961 den neuformulierten Zielsetzungen angepasst wurde. *Hans Ackermann*

## Originalgraphik

**Schenken Sie künstlerischen Wandschmuck!**

Folgende von der Studiengruppe «Wandschmuck» sorgfältig ausgewählten Blätter sind noch erhältlich (limitierte Auflagen!):

1976: *R. P. Lohse:* «Drei horizontale Teilungen» Fr. 200.— (Nichtmitglieder: 250.—)
1975: *Hanns Studer:* «Clown und Taube» Fr. 90.—
1974: *Medard Sidler:* «Festliches» Fr. 90.—
1972: *Roland Guignard:* «Mirror» Fr. 90.—
1971: *K. F. Opitz:* «Komposition eines Dorfes» Fr. 90.—
Zuschlag für SLV-Nichtmitglieder jeweils Fr. 35.—
1965: *Ursula Fischer-Klemm:* «Leseprobe» Fr. 30.—
1964: *Heinrich Müller:* «Licht» Fr. 40.—
Zuschlag für Nichtmitglieder Fr. 20.—

Bestellungen an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich (01 46 83 03)

Ansichtssendungen gegen Voreinsendung von Fr. 3.— in Marken

Demnächst erscheint als neues Originalgraphik-Blatt ein Holzstich von Emil Zbinden (Bern). Vorstellung etwa Anfang Mai in der SLZ.

### 4.6 Apparatekommission

*Bericht des Präsidenten*

*Mutationen:* Mit dem Wechsel des Präsidiums von H. P. Weysser auf Peter Mäder, Flawil, hat die Apparatekommission des SLV an ihrer Frühjahrstagung vom 21. Juni 1975 in Flawil einen neuen Vorort erhalten. Josef Angehrn, Rapperswil, wird als Aktuar, Willi Haas, Meilen, und Max Schatzmann, Regensdorf, werden als Beisitzer amten.

Trotz erneuter Bemühungen konnten die beiden vakanten Sitze der Berner Vertretung immer noch nicht besetzt werden. Andreas Meier, Matt GL, hat auf Ende 1975 seinen Rücktritt eingereicht. An seine Stelle tritt Max Sturzenegger, Sekundarlehrer, von Niederurnen GL.

Vom 7. bis 11. April 1975 wurde von der APKO des SLV der *6. Schweizerische Experimentierkurs für Physik* durchgeführt. In verdankenswerter Weise hat die Metallarbeiterschule Winterthur wieder grosszügig Kursmaterial und Kursraum zur Verfügung gestellt. Als Kursleiter wirkten Willi Haas, Max Schatzmann, Hans Peter Weysser und Peter Mäder mit. Die 55 Kursteilnehmer waren vom Kurs voll befriedigt, von der fünftägigen intensiven Kursarbeit aber zum Teil überfordert. Für künftige Kurse soll deshalb die Kursdauer eingeschränkt werden, indem die Kursteilnehmer einzelne Fachgebiete ihrem Interesse entsprechend auswählen können.

*Die 45. Tagung* der APKO (Frühjahrstagung 1975) führte die Kommissionsmitglieder in die neue Oberstufenanlage nach Flawil. Josef Angehrn, Aktuar der APKO, schreibt im Protokoll dieser Tagung: «Das grosszügige Konzept und die Fülle ausgeklügelter unterrichtspraktischer Details sind ein überzeugender Beweis mustergültiger Zusammenarbeit zwischen Architekt, Schulbehörde und Lehrerschaft. Wenn mancher Besucher den unbekannten Flecken Flawil zuerst auf der Landkarte suchen musste, so kam er bei diesem Rundgang zur Überzeugung, dass in diesem Flecken der Schulbürger seiner Schule gegenüber das Herz auf dem rechten Fleck hat. Es war für den Berichterstatter nicht immer möglich zu unterscheiden, ob es staunende oder hie und da auch etwas neidische Blicke waren, die an den zahlreichen zweckmässigen Einrichtungen und Ausrüstungen entlangglitten. Jedenfalls können Schulbaukommissionen in Flawil lernen, wie Steuergelder sinnvoll investiert werden.» Dass die Mitglieder der APKO bei der Besichtigung dieser Anlage viel für ihre Aufgabe in der APKO profitieren konnten, muss nicht mehr weiter begründet werden. In einem zweiten Teil der Tagung stellten W. Haas, Hans Stahl, Hans Zwicky und P. Mäder selbstgebaute Schülerübungsgeräte für den Unterricht in Elektronik vor. Das Gerät von P. Mäder ist übrigens in der Zwischenzeit von der Metallarbeiterschule Winterthur in ihr Programm aufgenommen worden.

*Die 46. Tagung* unserer Kommission (Herbsttagung 1975) brachte einen sehr informativen Besuch im Eidgenössischen Amt für Mass und Gewicht in Bern. Dieser Besuch hat gezeigt, dass die Umstellung auf die neuen SI-Normen kaum grössere Probleme mit sich bringen wird. In den kommenden Tagungen soll diesem Problem aber weiterhin die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Anlässlich des *25jährigen Bestehens* der APKO gab Hans Neukomm, Schaffhausen (erster Präsident der APKO), einen Rückblick auf die Entstehung und die Entwicklung der Apparatekommission des Schweizerischen Lehrervereins.

Anfang Dezember 1975 weilte eine Delegation der APKO bei der Firma HADÜ (Hagemann, Düsseldorf), um deren neues Geräteprogramm für den Physikunterricht auf Eignung für Schweizer Verhältnisse zu prüfen (spezieller Bericht folgt später).

Mit der zunehmenden Technisierung der Hilfsmittel für den Schulunterricht wächst auch die Bedeutung und das Mass der Arbeit der APKO des SLV. Über die Tätigkeit der APKO soll inskünftig vermehrt in der *Schweizerischen Lehrerzeitung* berichtet werden. Allen Kollegen in der Apparatekommission danke ich bei dieser Gelegenheit herzlich für ihre Mitarbeit. *P. Mäder*

*Weitere Informationen über die Arbeit der APKO folgen in SLZ 17*

### 4.7 Studiengruppe Transparentfolien

*Fortschritte bei Transparentfolienproduktion*

Die Studiengruppe Transparentfolien durfte wieder eine Reihe neuer Transparente aus schweizerischen Verlagen mit dem *Gütezeichen «SLV-Norm»* auszeichnen:

- Foliensatz zum Thema «Alkohol» (Aktion Gesundes Volk);
- Geographie der Schweiz (Lehrmittelverlag Zürich);
- Deutsch für Berufsschüler (Sauerländer);
- Wasser für Zürich (Kondorfilm AG);
- Sprachbuch für die Realschule (Lehrmittelverlag Zürich);
- Mathematik 1 für Sekundarschulen (Lehrmittelverlag Zürich).

Ganz besonders erfreulich ist die Tatsache, dass auch ohne unser Zutun die Richtlinien des SLV eingehalten werden. Davon legen die vorzüglichen Transparente zur Schülerhandkarte des Kantons Graubünden (Lehrmittelverlag Graubünden) Zeugnis ab.

Mehr und mehr geben die Lehrmittelverlage im Verbund mit neuen Lehrbüchern *Kopiervorlagen* für Schülerarbeitsblätter oder Transparente ab. Mit dem Erwerb solcher Kopiervorlagen ist das Kopierrecht für die eigene Klasse verbunden. Wir begrüssen diese Entwicklung und suchen nach Wegen zur Vereinheitlichung der Formate und der formalen Gestaltung. Kopiervorlagen sollen sich an das Format A 4 halten und gleichzeitig auf das Bildfeld nach SLV-Norm Rücksicht nehmen. Wir haben daher zu unseren Schablonen für Schülerarbeitsblätter und Transparentoriginale je ein entsprechendes Merkblatt mit genauen Massen und Hinweisen für den Gebrauch dieser Hilfsmittel geschaffen. Zusammen mit den Originalvordrucken auf halbtransparentem Papier bieten wir dem Lehrer einen ganzen Satz von Arbeitshilfen zur Gestaltung von Originalen aller Art an. Damit in Zukunft gute Kopiervorlagen innerhalb eines Schulhauses oder einer Schulstufe, möglicherweise an einer Folien- oder Vorlagenbörse, ausgetauscht werden können, müssen sich die Verfasser nur an unsere wohldurchdachten Normen und Empfehlungen halten. Vielleicht ist es sogar möglich, die Kopiervorlagen in den verschiedenen Fachzeitschriften auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Das würde die Arbeit all jener Lehrer erleichtern, die Kopiervorlagen sammeln, einordnen und im Unterricht verwenden.

Vorlagen nach SLV-Norm wollen wir mit einem eigenen Gütezeichen auszeichnen. Dieses fand in den Arbeitsblättern zum Thema «Alkohol» (Aktion Gesundes Volk) und in den Kopiervorlagen zur Chemie für Sekundarschulen (Lehrmittelverlag Zürich) erstmals Anwendung. Wir hoffen, dass die *SLV-Norm für Kopiervorlagen* in einigen Jahren so selbstverständlich sein wird wie der SLV-Normrahmen, den sozusagen alle Firmen des Fachhandels führen. Wir selbst verkaufen nach wie vor keine Transparentrahmen, organisieren aber alljährlich eine Sammelbestellung, um auch kleinen Bezügern einen optimalen Mengenrabatt zu sichern.

Im Bestreben, der *AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich* ein Ansehen zu verschaffen, das der Bedeutung des Pestalozzianums als Begegnungsstätte der Lehrerschaft aller Stufen angemessen ist, haben wir uns eingehend mit Plänen für den Ausbau dieser Zentralstelle beschäftigt. Wir stellen uns zum Beispiel vor, dass eine solche Stelle der richtige Ort für eine umfassende Sammlung von Kopiervorlagen und fertigen Transparenten wäre. Sie hätte das Kopierrecht zu regeln und einen leistungsfähigen Kopierautomaten zur Verfügung zu stellen. Ein Arbeitsraum mit allen Einrichtungen zur Herstellung von Originalen und fertigen Transparenten sollte den Studierenden aller Stufen Gelegenheit bieten, sich einzeln oder in kleinen Gruppen selbständig oder unter Anleitung eines Beraters zu betätigen. Für fachspezifische Kurse sollte ein Kursraum mit dem nötigen Arbeitsmaterial und einer angemessenen Zahl von Kopiergeräten mindestens zeitweise zur Verfügung stehen. Schliesslich wäre als Dienstleistung für die Lehrerschaft ein *Reprozentrum* zu unterhalten, in dem ein ausgebildeter Fachmann Vergrösserungen und Verkleinerungen in kopierfähiger Qualität zu bescheidenem Preis anfertigt. Später liesse sich das Reprozentrum unter Umständen mit einem Offsetdruck-Automaten ausrüsten, so dass der Lehrer von mitgebrachten oder aus der Bibliothek ausgeliehenen Originalen jeden Formats gedruckte Kopien im A-4-Format mit nach Hause nehmen könnte.

*Dienstleistungen für den Schulpraktiker*

Weniger utopisch war unsere Tätigkeit in den seit Jahren bewährten *Dienstleistungen:* Publikationen in der SLZ, Drucksachenverkauf und Beratung einzelner Lehrer. Wir versuchen, noch enger mit anderen Mitarbeitern der SLZ zusammenzuarbeiten, namentlich mit den Trägern der Beilagen «Bildung und Wirtschaft». Wenigstens ein Teil der angebotenen Kopiervorlagen konnte so umgestaltet werden, dass diese den Anforderungen der Arbeitsprojektion genügen.

Wir verfolgten auch im Berichtsjahr die emsige Tätigkeit des Fachnormenausschusses «photonorm» im Deutschen Normenausschuss, der sich 1975 namentlich mit den Beleuchtungsstärkeverhältnissen im Projektionsraum und mit den Betrachtungs- und Projektionsedingungen bei der Arbeitsprojektion befasste. Mit Genugtuung durften wir feststellen, dass die von uns seinerzeit geforderten Mindestschriftgrössen auf Transparenten und unsere Empfehlungen für die Mindestgrösse der Bildwand mit den Schlussfolgerungen der Fachleute im DNA weitgehend übereinstimmen. *Max Chanson*

### 4.8 Folienausschuss

*Bericht des Präsidenten*

Der Folienausschuss konzentrierte seine Arbeit auf die Schaffung einer neuen Transparentfolienserie; Erscheinungstermin: März 1976 (Didacta in Basel).

In konsequenter Fortsetzung der bisherigen Produktion von Folienserien und in guter Zusammenarbeit mit der Firma Kümmerly+Frey AG in Bern stand erneut ein Thema zur Bearbeitung, das der bedruckten Rückseite der physikalischen Schülerkarte der Schweiz 1:500 000 entnommen worden ist. Allerdings handelt es sich diesmal nicht um die Darstellung und Erweiterung eines dort schon ausführlich gezeigten Themas, wie dies z. B. bei der letzten Serie «Klima und Wetter» der Fall gewesen ist. Vielmehr entschlossen wir uns, die graphische Darstellung eines alpinen Gletschers als «Aufhänger» für eine Serie zum Thema *«Das Eiszeitalter in der Schweiz»* zu wählen.

Wir glauben, damit nicht nur eine «Marktlücke» gefunden zu haben, sondern den Lehrern vor allem eine umfassende Unterrichtshilfe zu einem wichtigen, jedoch allzu oft mangels Dokumentation vernachlässigten Thema zur Verfügung zu stellen: Die meisten unserer Schweizer Landschaften können in ihren Oberflächenformen nur im Wissen um die Vorgänge im Verlaufe des Eiszeitalters erklärt und verstanden werden. Da die Eiszeiten die Speichermöglichkeiten für unsere Grundwasservorkommen geschaffen haben, bestehen sogar enge Beziehungen zwischen unseren Lebensgrundlagen und dem dargestellten Thema.

Die neue Serie besteht aus *11 Folien* (wovon 2 Grundfolien), *8 thermokopierbaren Beiblättern* und einem ausführlichen, mit wandtafelfertigen Skizzen bebilderten ausführlichen *Textheft.* Als Verfasser und Gestalter sind verantwortlich: F. Knorr (graphische Gestaltung), P. Kraske (Kartographie), A. Kappeler (Produktion) und der berichterstattende Präsident (Inhalt und Text).

Ich danke den erwähnten Herren für die erfreulich gute Zusammenarbeit und ganz besonders meinen Kollegen aus dem Folienausschuss für ihre beratende und aufbauend – kritische Mitarbeit sowie dem Präsidenten der Studiengruppe Transparentfolien, Herrn Max Chanson, für seine Ratschläge und Mithilfe.

*Gerhard Ammann*

### 4.9 Arbeitsausschuss «Mitspracherecht Lehrmittel»

*Jahresbericht 1975*

Unser letzter Jahresbericht schloss mit den Worten: «Die genaue Prüfung der Verhältnisse in einigen wenigen Kantonen soll es nun dem Ausschuss ermöglichen, eine Darstellungsart zu finden, die für alle Kantone verwendbar ist und die Vergleiche ermöglicht.»

Eine solche Darstellungsweise wurde im Laufe des Jahres erarbeitet. Da sie aber gewisse Abstraktionen und Vereinfachungen erfordert, musste mit einer zweiten Umfrage an die genauen Kenner der Materie, die Sektionen, gelangt werden. Der Ausschuss wird das Ergebnis seiner Arbeit bis zum Frühjahr 1976 abschliessen und dem Zentralvorstand unterbreiten. *Ernst Leu*

### 4.10 Studienkommission Schweizerschulen im Ausland

*Bericht des Präsidenten*

Der Vorstand der Studienkommission befasste sich am 11. Juni 1975 im Auftrag der KOSLO und im Einvernehmen mit ihren Mitgliedern mit dem vom Eidgenössischen Departement des Innern ausgearbeiteten Vorentwurf zur Verordnung zum *Bundesgesetz über die Unterstützung der Schweizerschulen im Ausland.* In seiner Vernehmlassung hat der Vorstand bei einigen wenigen Artikeln der genannten Verordnung Ergänzungen oder Neufassungen vorgeschlagen und zuhanden des EDI die einhellige Meinung vertreten, dass die Aufgaben und Kompetenzen der zu schaffenden Eidgenössischen Kommission wie auch die Arbeitsweise dieses Gremiums in der Verordnung zum Bundesgesetz näher umschrieben werden sollten.

Auf Ersuchen des EDI sind drei *Lehrervertreter als Delegierte der KOSLO* in die zu bildende Kommission nominiert worden, nämlich die Kollegen Dr. Jakob Isler, Rektor, Gockhausen (VSG), Jean John, instituteur, La Chaux-de-Fonds (SPR), und Hans Stocker, Reallehrer, Wädenswil (SLV).

Die offene und erspriessliche Zusammenarbeit zwischen dem Präsidenten des Hilfskomitees, Prof. Dr. H. Roth, und dem Präsidenten der Studienkommission hat auch im abgelaufenen Jahr zu verschiedenen, nützlichen Kontakten geführt. Seit Oktober 1975 ist nun auch die Lehrerschaft – vorläufig durch einen Beobachter – wieder im Hilfskomitee vertreten. Der unserer Studienkommission angehörende Kollege Arnold Kramis, Sekundarlehrer, Luzern, ist vom SLV in das Hilfskomitee delegiert worden, womit in begrüssenswerter Weise die neuerliche Zusammenarbeit ermöglicht wird.

Auf den 1. Januar 1976 ist nun das neue Bundesgesetz über die Unterstützung der Schweizerschulen im Ausland durch einen Beschluss des Bundesrates in Kraft getreten. Möge es die von der schweizerischen Lehrerschaft in die neue Ordnung gesetzten Hoffnungen zum Wohle der Schulen und im Interesse ihrer Lehrkräfte verwirklichen. Damit wäre das wohl bedeutendste, von der Studienkommission in jahrelangem Bemühen angestrebte Ziel, das Verhältnis der Schweizerschulen im Ausland zum Bund, aber auch die rechtliche Stellung des Lehrers im Dienste dieser Schulen in eine juristisch klare und menschliche Ordnung zu bringen, ohne Zweifel erreicht.

Erwähnt sei auch die informative und in der Öffentlichkeit beachtete Sondernummer der Schweizerischen Lehrerzeitung über die Schweizerschulen im Ausland (November 1975). *Hans Stocker*

### 4.11 Arbeitsausschuss Lehrerfortbildung (LFB)

Der vom ZV eingesetzte Arbeitsausschuss befasste sich Ende 1974 noch einmal mit den vom SLV am 15. Dezember 1973 postulierten *Thesen zur Lehrerfortbildung.* In Form einer Umfrage unter den Sektionen wurde in Erfahrung gebracht, was der SLV auf dem Gebiet der LFB in der näheren Zukunft unternehmen soll. Die Ergebnisse dieser Umfrage sind in der SLZ Nr. 52/75 veröffentlicht worden. Als spezifische Aufgaben der Sektionen wurden erwähnt:

– Abklärung der Fragen betr. obligatorischer LFB und betr. Bildungsurlaube und Besuch von ausserkantonalen Kursen;

– Verbesserung der Anrechnung der individuellen LFB.

Die Sektionen erwarteten vom SLV die Zusammenstellung einer Dokumentation über alle LFB-Probleme sowie die Schulung der LFB-Kader für die kantonalen Kurse. Beide Aufgaben könnte eine von der EDK zu schaffende «Arbeitsstelle LFB» übernehmen. Das Problem der Freistellung von Lehrern, die sich in der Kaderausbildung engagieren oder im Auftrag des SLV ein LFB-Projekt bearbeiten, ist damit auch angeschnitten, denn Freistellung bedeutet Bereitstellung von finanziellen Mitteln.

Eine der wichtigsten Anregungen war die: Der SLV solle Möglichkeiten zur Erleichterung der *individuellen LFB* schaffen. Der Arbeitsausschuss hatte diese Anregung als erste aufgenommen und war aufgrund von Vorarbeiten einer Berner Lehrergruppe sehr bald zum Schluss gekommen, das Projekt *«Grundbibliothek für den Lehrer»* sei zu vervollkommnen und der Lehrerschaft als Dienstleistung anzubieten.

Das vielfältige Bücherangebot unserer Tage sollte dem Lehrer durch eine sorgfältig getroffene Auswahl besser zugänglich gemacht werden. Eine Gruppe von Fachreferenten hat dann zu jedem Fach die Auswahlkriterien formuliert, die Bücherliste zusammengestellt und jedes einzelne Werk in einer knappen Inhaltsangabe vorgestellt. Die Hauptarbeit des Projekts leistete als Koordinator Dr. Ernst Grütter, Thun, der auch der Initiant dieser jüngsten Dienstleistung des SLV war. Die «Grundbibliothek für den Lehrer» wurde in einer Sondernummer der SLZ (Nr. 42/75) am 23. Oktober 1975 veröffentlicht.

Dem Bedürfnis nach Erleichterung der individuellen LFB kann dann optimal entsprochen werden, wenn diese Liste der Grund-

bibliothek auch in Zukunft «à jour» gehalten und alljährlich ergänzt und bereinigt wird. Der Arbeitsausschuss muss vorerst noch das Echo auf die erste Veröffentlichung abwarten. Er wird sich im Laufe des Jahres 1976 schlüssig werden müssen, ob das Projekt im vorgezeichneten Rahmen weitergeführt wird und wie neue Fachreferenten in der ganzen deutschsprachigen Schweiz gewonnen werden können, damit die angebotene Auswahl auch den verschiedenen kantonalen Bedürfnissen entspricht.

*Friedrich v. Bidder*

## 5. Publikationen

Im Februar erschien *«Zeichnen zur Biblischen Geschichte»* von Dr. H. Witzig (†1973) in zweiter Auflage. Es gehört zusammen mit den beiden Bänden *«Zeichnen in den Geschichtsstunden»* des gleichen Autors zu den von Lehrkräften aller Stufen immer noch geschätzten Hilfsmitteln, wie die Verkaufszahlen zeigen.

Der *Lehrerkalender* erschien in 80. Auflage. Anstelle der Angaben über die Posttaxen, die in den letzten Jahren jeweils bei Erscheinen des Kalenders wenigstens teilweise schon wieder veraltet waren, wurden zwei Distanzentabellen Schweiz und Europa sowie die dreistelligen Dienstnummern des Telefons aufgenommen. Der Verkauf verlief erfreulich, so dass der Lehrerwaisenstiftung ein ansehnlicher Betrag als Reingewinn überwiesen werden konnte.

Über die *Kommentare zum Schulwandbilderwerk* berichtet der Beauftragte für das SSW an anderer Stelle.

In der Reihe der *Originalgraphik-Editionen,* betreut durch die Studiengruppe Wandschmuck, erschien im Frühjahr ein Vierfarbenholzschnitt des Basler Künstlers Hanns Studer und im Herbst eine Serigraphie des Zürchers Richard Paul Lohse, einem weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Vertreter konkreter Kunst. Nähere Angaben über Werke und Künstler finden sich im Bericht des Präsidenten der Studiengruppe Wandschmuck.

Ebenfalls als Verlagswerk, allerdings mehr für vereinsinternen Gebrauch bestimmt, darf die *Besoldungsstatistik* bezeichnet werden, die in 14 Tabellen den Sektionen für die gewerkschaftliche Arbeit wertvolle Informationen liefert.

*H. Weiss*

## 6. Jugendschriftenkommission SLV/SLiV

### 6.1 Bericht des Präsidenten

*Vorbemerkung*

In Jugendbuchkreisen hat weitum der 100. Todestag des dänischen Märchendichters Hans Christian Andersen Anlass zur dankbaren Besinnung geboten. Im Hinblick auf unsere Arbeit mag es nicht müssig sein, wenn wir in Gleichnissen wie «Die Nachtigall», «Des Kaisers neue Kleider» oder «Der Schweinehirt» Bestärkung finden gegen jene negativen Stimmen, die darauf ausgehen, eine rein dienstbare Kompetenz in der Verantwortung gegenüber dem Kind und Jugendlichen in Frage zu stellen.

*Sitzungen und Zusammenkünfte*

Die anhängigen Geschäfte konnten in verhältnismässig wenigen Sitzungen erledigt werden. Im Vordergrund standen die Besprechungsarbeit sowie die Berichterstattungen über die Tätigkeit innerhalb verwandter Organisationen. Der Präsident vertrat die Kommission im Gremium für den Hans-Christian-Andersen-Preis, zusammen mit dem Redaktor wirkte er mit bei der Zusammenstellung des Katalogs «Das Buch für Dich». In ähnlichem Sinn waren auch mehrere weitere Mitglieder tätig.

*Veranstaltungen und Kurse*

In der Heimstätte Gwatt fand im Frühjahr die 7. Schweizerische Jugendbuchtagung mit dem Thema «Jugendbuch und Öffentlichkeit» statt. Am 15. November wurde in Chur die Jugendbuchwoche mit sinnreichen und gelungenen Veranstaltungen eröffnet, für die unser ehemaliges Mitglied Hans Danuser die Gesamtorganisation übernommen hatte. Die Internationale Jugendbuchtagung in Bad Boll (BRD) galt der Besinnung auf die «Phantasie im Kinder- und Jugendbuch».

*Jugendbuchpreis*

In Schaffhausen konnte am 21. Juni (Delegiertenversammlung des SLiV) die Berner Schriftstellerin Gertrud Heizmann für ihr Gesamtschaffen geehrt werden. Es geschah im Rahmen einer kleinen Feierstunde, die sie mit ihrem Dank und einer kurzen Vorlesung zum Erlebnis werden liess. Der Anlass fand in erfreulich vielen Zeitungen seine Würdigung.

Zu den Toten des Jahres gehören zwei Autoren, die früher mit dem Jugendbuchpreis ausgezeichnet worden sind. Am 31. Januar starb in Zürich der bekannte Schriftsteller Traugott Vogel, Mitte Juni traf uns der allzu frühe Hinschied des vielseitigen Künstlers und Schöpfers wertvoller Märchenbilderbücher Felix Hoffmann.

*Wanderbüchereien*

Den Bericht über seine Arbeit, für die wir uns aufmerksam erkenntlich zeigen, wird Kollege H. Rohrer wie immer in eigener Regie erstatten.

*Illustrierte Schweizerische Schüler-Zeitung*

Das Redaktionsteam Herr Ulrich Gisiger und Frau Barbara Krebs hat dem neuen Jahrgang der Schülerzeitung ein ebenso aktuelles wie unterhaltsam-ansprechendes Gepräge gegeben. Wir wünschen weiterhin viele Ideen und ein von den jugendlichen Lesern getragenes bestärkendes Echo.

*Dank*

Auch stille Arbeit hat ihren Anspruch auf Anerkennung. So mögen zum Beschluss Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für ihr Wirken im Dienste des Jugendbuches diese bescheidene Laudatio entgegennehmen. Manche von ihnen sind neben der Rezensionsarbeit mit weiteren Aufgaben betraut, führen Bibliotheken oder sind in regionalen Organisationen tätig. Sie alle leisten aufbauenden Dienst, der jetzt, wo die Zeitprobleme zu vertiefter Besinnung rufen, seinen Wert in neuer Tragweite greifbar macht.

*Fritz Senft*

### 6.2 Bericht des Redaktors der Illustrierten Schweizer Schülerzeitung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich nehme an, dass Sie mit den Nummern des Jahrgangs 1975/76 einigermassen vertraut sind. Sie werden festgestellt haben, dass die ISSZ in Form und Gehalt die bewährte Linie fortführt: Nach wie vor widmet sie sich in ihrem thematischen Teil einem einzigen Thema: der Fliegerei zum Beispiel oder dem Segelsport. Nach wie vor gibt's ein Magazin, das neben Anregungen aller Art auch Beiträge zur «blossen» Unterhaltung anbietet. Es wird Sie auch nicht wundern, wenn ich Ihnen melde, dass – nach wie vor – drei grosse Themenkreise ganz besonderen Anklang finden:

*1. der Sport* (die Segelnummer war sehr gefragt!);

*2. die Geschichte* (Hunderte von Nachbestellungen für die Ritternummer konnten leider nicht berücksichtigt werden, da die ganze Auflage innerhalb von zwei Wochen restlos vergriffen war!);

und *3. das Thema Abenteuer* («Die letzten Reitervölker», «Die Nomaden der Sahel»).

Äusserst positiv sind auch alle «Neuerungen» aufgenommen worden. Sie seien hier noch einmal erwähnt:

Seit Mai 1975 umfasst jede SZ 32 Seiten; jede Ausgabe enthält ein Poster (fünfmal durften wir sogar ein Farbposter anbieten!); spezielle Beiträge im Magazin vermittelten Anregungen zum Basteln und Experimentieren; die Seite X verschaffte den Schülern die Gelegenheit, auf sinnvolle Weise mitzugestalten; SZ-Junior liess auch die jüngsten Leser «auf ihre Rechnung kommen».

Trotz der beschränkten (finanziellen) Mittel wollen wir nun aber beim einmal Erreichten nicht stehen bleiben. Für den kommenden

**Werbung für die Illustrierte Schweizer Schülerzeitung**

Die «Schülerzeitung» wird unter dem Patronat der Jugendschriftenkommission SLV/SLiV herausgegeben. Helfen Sie uns, liebe Kollegin, lieber Kollege, die Jahr für Jahr wegen Aufstiegs in die Oberstufe der ISSZ entwachsenen Abonnenten zu ersetzen. Um den Werbeaufwand in zweckmässigem Rahmen zu halten und mehr Mittel für den Weiterausbau der «Schülerzeitung» verwenden zu können, wird die traditionelle Informationsaussendung an Lehrer durch eine Spezialbeilage in der Schweizerischen Lehrerzeitung ersetzt. Nur die Schulhäuser sowie die bisherigen Grossbezüger erhalten die Werbedokumentation nach wie vor zugestellt.

Die ISSZ-Beilage, mit Bestellkarte für das Anfordern von *Gratis-Probenummern,* finden Sie in der SLZ 17/76 vom 22. April. Benützen Sie die Gelegenheit, die neu gestaltete «Schülerzeitung» kennenzulernen!

Die ISSZ erweitert den Horizont Ihrer Schüler in gediegener und anregender Weise. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihren Einsatz! *Red. SLZ, Büchler-Verlag*

Jahrgang haben wir – im Rahmen des Möglichen – weitere «Schritte nach vorn» geplant. Die Titelseite sowie die Seiten 2 und 3 sollen attraktiver als bisher gestaltet werden, und auch das Magazin soll ein neues Gesicht erhalten. Mehr möchten wir vorläufig noch nicht verraten.

Als Redaktoren freuen wir uns nun bereits auf das Programm 1976/77, haben uns doch bereits viele bestausgewiesene Fachleute ihre «begeisterte Mitarbeit» zugesichert: ein Filmschaffender, zwei Forscher, zwei grosse Fotografen, Schriftsteller u. a. m.

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, bin ich sehr dankbar, wenn Sie unser Bestreben, jugendlichen Lesern positive Anregungen aller Art zu vermitteln, weiterhin tatkräftig unterstützen. Mit freundlichen Grüssen *Ulrich Gisiger*

### 6.3 Bericht des Betreuers der Wanderbüchereien des SLV

*6.3.1 Wanderbüchereien*

Die Idee der Wanderbüchereien in der traditionellen Form der zu Ausstellungszwecken reisenden Bücherserien ist tot.

*Die Gründe:*

– Die Einsatzbereitschaft für rein ideelle Zwecke hat nachgelassen.

– Das spontane Interesse, Buchausstellungen aufzuziehen, ist kaum mehr vorhanden.

– Das Fernsehen absorbiert einen Teil der früher verfügbaren Freizeit.

– Die Fluktuation auf dem Buchmarkt (Kurzlebigkeit vieler Titel) hat sich verstärkt und macht das Zusammenstellen von Serien, die einige Zeit Aktualitätswert haben sollten, problematisch.

– Ausstellungstätigkeit ohne bleibendes Resultat hat wenig Sinn.

– Die Transport- beziehungsweise Frachtspesen sind unverhältnismässig stark gestiegen.

– Eine einwandfrei spielende Einsatzorganisation auf kantonaler Ebene ist nur in wenigen Kantonen vorhanden (Kanton Luzern; Kanton Zürich autonom).

Einzig im Kanton Luzern besteht eine leistungsfähige Verteilerorganisation. Herr Hans A. Müller, Präsident der Kantonalen Kommission für Schul- und Gemeindebibliotheken (auch Präsident des Schweizer Bibliotheksdienstes), hat erneut fünf Serien von je 150 Jugendbüchern in ca. 20 Gemeinden zirkulieren lassen und sie jeweils gesamthaft mit einem Einschlag von 30% an Bibliotheken verkauft.

Administration und Finanzierung liefen dabei über einen kantonalen Kanal und über den Schweizer Bibliotheksdienst.

*6.3.2 Katalog «Bücher für die Jugend»*

Im November 1974 lag der Katalog «Bücher für die Jugend 1974/75» in über 50 000 Exemplaren (7,5 t Papier) vor.

Bei der Auslieferung im Jahre 1975 gingen
15 700 Exemplare zusammen mit andern Informationen über das Adressenmaterial der Schweizerischen Lehrerzeitung an die Lehrerschaft der deutschsprachigen Schweiz
7000 Exemplare an Buchhandel und Bibliotheken
21 800 Exemplare an die Schüler der Stadt Bern als Bandkatalog für die Benützung der städtischen Freihandbibliotheken.

Im Laufe des Jahres 1976 muss die Frage beantwortet werden, ob sich die Herausgabe des Kataloges noch lohnt. Der Aufwand – Arbeit und Finanzen – steht in keinem vernünftigen Verhältnis zum Interesse und zum Nutzen. Redaktions- und Druckkosten sowie die Verwertung der anfallenden Freiexemplare als Abgeltung für die Titelgebühr sind nur noch im Zusammenhang mit einem kommerziellen Betrieb denkbar. Die Last liegt denn auch hier auf den Schultern des Schweizer Bibliotheksdienstes.

*6.3.3 Bücheraktionen*

Die Kostenexplosion bei den Posttaxen, mehr noch die Aufhebung der Sendungsgattung «Bücher zur Ansicht» erschweren die Verwertung des grossen Lagers von Büchern zu herabgesetzten Preisen (Liquidationsserien) in Herzogenbuchsee.

Auch hier ist die Weiterverwertung nur über einen kommerziellen Betrieb mit eingespielten Verteilkanälen möglich.

Dazu bietet sich auch hier der Schweizer Bibliotheksdienst an.

*6.3.4 Allgemeines*

Der *Schweizer Bibliotheksdienst* hat durch seine vielfältigen Aktivitäten auf dem Gebiete der Schul- und Gemeindebibliotheken:

– Beratung
– Planung
– Einrichtung mit Bücherregalen, Bibliotheksmobiliar und -material
– Selektion, bibliotheksfertige Aufarbeitung und Vertrieb von Büchern

die Wanderbüchereien in der herkömmlichen Form abgelöst und zu ganz anderer Effizienz geführt.

Es ist an der Zeit, die *Wanderbüchereien als Teil der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins zu liquidieren* und die Übergabemodalitäten an den Schweizer Bibliotheksdienst zu formulieren. *Heinrich Rohrer*

## 7. Fibelkommission

*Bericht der Präsidentin*

Der Wunsch nach neuen Anschlusstexten an die Erstlesefibeln veranlasste die Fibelkommission, Kolleginnen und Kollegen aufzufordern, bei der *Schaffung neuer Lesehefte* mitzuwirken. Unsere Ausschreibung in der Schweizerischen Lehrerinnenzeitung und in der Schweizerischen Lehrerzeitung hat ein erfreuliches Echo gefunden. Von den eingegangenen Arbeiten kamen deren drei in die engere Auswahl. In verschiedenen Klassen wird bereits mit einem der Texte erfolgreich gearbeitet. Auf Frühjahr 1977 ist darum die Drucklegung dieses Leseheftes geplant.

Die Herausgabe einer neuen *synthetischen Lesefibel* hat die Kommission wiederum beschäftigt. Es konnte ein Verfasserteam gewonnen werden, welches die Vorarbeit im Laufe dieses Jahres aufgenommen hat.

Es wurde auch eine Neuauflage der *ganzheitlichen Fibel* «Wo ist Fipsi» beschlossen. Die neuen Entwürfe zu einigen Illustrationen fanden die allgemeine Zustimmung.

Die Kommission nahm dankbar zur Kenntnis, dass unsere verstorbene Kollegin *Elisabeth Lenhardt* alle Verlagsrechte für «Fritzli und sein Hund» und «Der verzauberte Esel» (noch unveröffentlicht) unserm Verlag vermacht hat. *E. Pletscher*

## 8. Wohlfahrtseinrichtungen des Schweizerischen Lehrervereins

### 8.1 Hilfsfonds

Im vergangenen Jahr wurde aus dem Hilfsfonds eine Gabe an einen unverschuldet in Not geratenen Kollegen ausgerichtet. Einem anderen, der für seine Weiterbildung mit hohen Ausgaben rechnen musste, konnte mit einem Darlehen geholfen werden. Mit Hypothekardarlehen wurde zwei Kollegen der Bau eines eigenen Hauses ermöglicht.

Weitere Gaben und Hypothekardarlehen wurden durch die Stiftung Kur- und Wanderstationen ausgerichtet. *H. Weiss*

### 8.2 Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung

Das Jahr 1975 stand im Zeichen einer deutlichen, weite Kreise umfassenden wirtschaftlichen Rezession. Fabriken mussten ihren Betrieb einstellen. Arbeiter wurden entlassen. Viele mussten Arbeitszeitverkürzungen in Kauf nehmen, Lohnabbau und Verzicht auf Teuerungszulagen waren Folgen davon. Auch der Stellenmarkt zeigte eine krasse Veränderung. Im Vergleich zu den letzten Jahren konnte jeder Betrieb Arbeitskräfte aus einem reichen Angebot auswählen. Auch im Lehrerberuf schlug das Pendel fast innert Jahresfrist vom Lehrermangel in einen besorgniserregenden Lehrerüberfluss aus. Hunderte von Junglehrern sind heute stellenlos. Auf dem Gebiet der Waisenhilfe stehen wir ebenfalls vor neuen Problemen. Witfrau X ist als langjährige Halbtagsaushilfe auf dem Büro oder im Betrieb nicht mehr nötig. Frau Y muss demnächst mit ihrer Entlassung rechnen, weil männliche Mitarbeiter den Vorzug erhalten. Ein hartes Los trifft vor allem die Jungen, die Mühe haben, eine Lehrstelle zu finden oder sich einen Arbeitsplatz zu sichern. Manche Witfrau muss sich vergebens nach einem Lehr- oder Arbeitsplatz für ihren Sohn oder ihre Tochter umsehen.

In der Lehrerwaisenstiftung müssen wir uns mit den neuen Problemen auseinandersetzen und uns den veränderten wirtschaftlichen Gegebenheiten anpassen. Im Berichtsjahr 1975 richteten wir an unsere Schutzbefohlenen Beiträge von insgesamt 30 000 Franken aus. Diese Unterstützungen kamen 20 Familien zugute und hatten den Zweck, den Kindern unserer verstorbenen Kollegen moralischen Beistand zu leisten und ihnen, je nach Bedürftigkeit, vor allem bei ihrer Ausbildung finanziell behilflich zu sein. Die Einnahmen setzten sich wie immer aus den Zinsen der Wertschriften, den Zuwendungen aus den Sektionen und aus dem Überschuss aus dem Verkauf des Lehrerkalenders zusammen. Wir sind der Ansicht, dass in bezug auf die Zuwendungen einzelne Sektionen ein Vermehrtes anstreben sollten. Ihre Leistungen stehen nämlich, auch wenn sie freiwillig sind, in keinem Verhältnis zu den seit 1903 empfangenen Unterstützungen. Und noch etwas: Sollten wir unserem Lehrerkalender mit seinem reichhaltigen Angebot und den praktischen Zugaben nicht noch ein bisschen mehr Ehre erweisen? Seine weite Verbreitung in Lehrerkreisen scheint uns standespolitisch wichtiger zu sein als ein grosser Verkaufsgewinn, der zwar ausschliesslich der Lehrerwaisenstiftung zugute kommt.

Die im Entwurf vorliegenden Formulare haben sich im Berichtsjahr bestens bewährt. Nach Vornahme kleiner Änderungen sollen sie nun neu gedruckt werden. Der Versuch hat gezeigt, dass aufgrund des neuen Formulars vor allem die finanziellen Belange der zu unterstützenden Familien besser erfasst werden können.

Meinen Kolleginnen und Kollegen in der Kommission danke ich für die wertvolle Mitarbeit herzlich, ebenso Herrn Heinrich Weiss und Fräulein Eicher für die sehr gute Zusammenarbeit und die speditive Geschäftsführung. In meinen Dank schliesse ich auch die vielen Patrons ein, die Jahr für Jahr durch ihre Berichterstattung und ihren Beistand uns und den unterstützten Familien sehr gute Dienste erweisen. *Lorenz Zinsli*

**Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung auf 31. Dezember 1975**

| Kanton | Zuwendungen 1975 | Zuwendungen 1895–1975 | Unterstützungen Fam. | Unterstützungen 1975 | Unterstützungen Fam. | Unterstützungen 1903–1975 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zürich | 1 677.65 | 180 813.91 | 2 | 3 400.— | 44 | 126 464.— |
| Bern | 516.60 | 98 523.50 | 1 | 2 500.— | 84 | 272 934.— |
| Luzern | 584.80 | 21 674.97 | 4 | 4 900.— | 39 | 157 842.— |
| Uri | | | | | | |
| Schwyz | | 384.25 | | | 6 | 13 900.— |
| Nidwalden | | | | | | |
| Obwalden | | | | | | |
| Glarus | 416.20 | 17 395.17 | | | 11 | 39 159.— |
| Zug | | 307.55 | 1 | 1 200.— | 6 | 15 310.— |
| Freiburg | 372.— | 9 003.80 | 1 | 1 800.— | 11 | 35 950.— |
| Solothurn | 1 000.— | 61 988.15 | 1 | 200.— | 34 | 119 399.— |
| Basel-Stadt | 29.90 | 57 305.41 | | | 9 | 15 709.— |
| Basel-Land | 33.50 | 34 276.40 | 3 | 3 000.— | 9 | 26 064.— |
| Schaffhausen | | 18 008.15 | | | 11 | 25 835.— |
| Appenzell Ausserrhoden | 642.50 | 15 642.75 | 2 | 3 500.— | 20 | 70 665.— |
| Appenzell Innerrhoden | | 72.— | | | 1 | 1 925.— |
| St. Gallen | | 112 858.67 | 2 | 2 400.— | 50 | 211 831.— |
| Graubünden | 1 175.70 | 17 288.30 | 2 | 3 700.— | 35 | 148 635.— |
| Aargau | | 74 866.80 | 1 | 1 800.— | 42 | 201 293.— |
| Thurgau | | 31 919.55 | | | 17 | 61 418.— |
| Tessin | | 57.— | | | 5 | 30 125.— |
| Waadt | | 7.13 | | | 1 | 3 500.— |
| Neuenburg | | | | | | |
| Genf | | | | | | |
| Diverse Zuwendungen | 70.40 | 8 105.05 | | | | |
| Zuwendungen SLV | | 21 685.89 | | | | |
| Weihnachtsgaben | | | | 1 600.— | | 34 050.— |
| | 6 519.25 | 782 184.40 | 20 | 30 000.— | 435 | 1 612 008.— |

### 8.3 Kur- und Wanderstationen

*8.3.1 Jahresbericht 1975 des Präsidenten*

Die Stiftung erfüllt einen doppelten Zweck: Sie stellt Mittel bereit, um durch Krankheit oder Unfall in materielle Not geratenen Kolleginnen und Kollegen zu helfen; anderseits vermittelt sie den Mitgliedern Ermässigungen beim Besuch von Sehenswürdigkeiten und auf verschiedenen Transportmitteln. Weiter gibt sie ihnen einen Schulreiseführer mit Anleitung zu erster Hilfe ab.

An ihrer Jahressitzung vom 16. April in Zug erörterte die Stiftungskommission den Ausbau und die Gestaltung der drei für die Mitglieder bestimmten Publikationen: «Verzeichnis der Transportmittel», «Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten» und «Schulreiseführer /Erste Hilfe».

Mit Beiträgen der Stiftung konnte in manchen Fällen Not gelindert werden. Dankschreiben geben Einblick in manche unverschuldete Notlage und die moralische und finanzielle Bedeutung dieser kollegialen Hilfe. Darum sollte jede Lehrkraft unserer Selbsthilfeorganisation angehören. Anmeldungen sind zu richten an: Geschäftsstelle der Stiftung der Kur- und Wanderstationen, Postfach 295, 6300 Zug. *Albert Staubli*

*8.3.2 Bericht der Geschäftsstelle*

Der Versand der Ausweiskarte samt Beilagen wickelte sich im April ab und verlief wiederum programmgemäss. Da nur das Transportverzeichnis neu gedruckt werden musste, schloss die Rechnung dieses Jahr recht erfreulich ab.

Mit Adressänderungen hatten wir dieses Jahr weniger zu tun. Es scheint, dass durch den Lehrerüberfluss die «Wanderung», welche jährlich bis 4000 Mutationen bewirkte, merklich gestoppt wurde, worüber wir nicht unglücklich sind.

Unerfreulich bleibt weiterhin der Mitgliederzuwachs. Die Unterstützung durch die Sektionen bei der Werbetätigkeit ist sehr unterschiedlich. Wir wären dankbar, wenn allen Neumitgliedern durch die Sektionen unsere Werbeschrift zugestellt würde. Wenn wir nicht erheblichen Zuzug von Mitgliedern erhalten, wird die Stiftung Kur- und Wanderstationen ihre Aktivität ganz merklich reduzieren, wenn nicht gar einstellen müssen.

Sehr wünschenswert wäre, dass bei Schul- und Gesellschaftsreisen unsere Mitglieder vermehrt jene Transportunternehmen berücksichtigten, welche unsere Institution mit einer Insertion unterstützen.

Ich appelliere an alle Lehrkräfte, unserer Selbsthilfeorganisation beizutreten, und danke dem Stiftungsrat wie auch verschiedenen Sektionen und Mitarbeitern für ihre wertvolle Mithilfe. *Th. Fraefel*

*8.3.3 INTERVAC-SLV Internationaler Feriendienst für Lehrer der Stiftung Kur- und Wanderstationen des SLV*

Im Rahmen unseres Feriendienstes – mit Schwergewicht auf dem Wohnungstausch – arbeiten heute Vermittlungsstellen in 14 Ländern. Bei diesen haben sich für 1975 nicht weniger als 1290 Lehrer eingeschrieben. Sie verteilen sich wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Grossbritannien | 449 | Norwegen | 32 |
| Niederlande | 176 | Österreich | 22 |
| Frankreich | 170 | Finnland | 22 |
| Schweiz/Liechtenstein | 129 | Irland | 21 |
| Dänemark | 91 | Belgien/Luxemburg | 15 |
| Schweden | 68 | Spanien | 15 |
| BRD | 60 | USA | 7 |

Hinzu kommen 10 vereinzelte Anmeldungen aus andern Ländern. Auch wenn die Zahl der Schweizer Teilnehmer einen neuen Höchststand erreicht hat, wird sie noch weit übertroffen von derjenigen der ausländischen Kollegen, die in unser Land kommen möchten. Dies gibt unsern Teilnehmern die Gewissheit, dass sie leicht zu einem ihren Wünschen entsprechenden Tausch kommen können.

Um die INTERVAC-Idee noch vermehrt bekannt zu machen, setzten wir 1975 neue Propagandamittel ein: Etwa 250 Schulhäuser wurden mit einem gediegenen Kleinplakat bedient, und dank der Mithilfe der Basler Schulsynode konnten sämtliche Lehrkräfte dieses Kantons mit dem internationalen Prospekt bedient werden. Als wirksamste Propaganda erweisen sich aber immer noch die periodischen Einsendungen in der SLZ und die Empfehlung durch zufriedene Teilnehmer. Dass INTERVAC-Ferien zu begeistern vermögen, mag die Tatsache belegen, dass wir eine ganze Anzahl haben, die während der letzten 10 Jahre fünfmal und mehr teilgenommen haben und der «Rekord» bei neunmaligen Tauschferien liegt.

Die im August in Jönköping (Schweden) durchgeführte Konferenz der INTERVAC-Vermittler beschloss, das Meeting 1976 in der Schweiz durchzuführen. *H. Niedermann*

### 8.4 Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden

*Jahresbericht 1974/75*

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Stiftung an 230 (Vorjahr 222) Jugendliche, Mädchen und Burschen, aus 17 (15) Bergkantonen und Kantonen mit Berggebieten Stipendien im Gesamtbetrag von 464 031 Fr. (375 155) ausbezahlt, im Mittel also rund 2000 Fr. (1690) pro Stipendiat. Die pro gesamte Ausbildungszeit eines Stipendiaten durch die Stiftung zugesprochenen Unterstützungen betragen zurzeit im Durchschnitt 4900 Fr. (4930).

Nutzniesser der Stiftung sind Jugendliche aus Berggebieten, bei denen die Ausbildungskosten trotz Ausschöpfung aller anderen Stipendienquellen, insbesondere trotz maximalen Höchstbeiträgen von Bund und Kanton eine für die Eltern untragbare Belastung bedeuten würden. In solchen Fällen übernimmt die Pestalozzi-Stiftung die Restfinanzierung. Die Überprüfung der Stipendiengesuche geschieht durch Vertrauensleute in den Bergregionen in Zusammenarbeit mit Berufsberatern und kantonalen Stipendienstellen.

Die Mittel der Stiftung stammen zur Hauptsache aus Spenden von Firmen und Privatpersonen, aber auch aus Beiträgen von Kantonen und Gemeinden. Die Spesen der Stiftung betrugen 21 061 Fr. oder 4,1% der gesamten Ausgaben. Sie wurden aus Beiträgen der Stiftungsratsmitglieder und aus Wertschriftenerträgen gedeckt. Die eingegangenen Gönnerbeiträge wurden zu 100% an Stipendiaten ausbezahlt.

*Geschäftsstelle:* Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, 8057 Zürich. *Heinrich Weiss*

## 9. Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Die unerhörte Kostensteigerung im Sektor Gesundheitswesen, die politischen Streitgespräche um eine allfällige Neuordnung der schweizerischen Krankenversicherung sowie das Bestreben privater Versicherungsgesellschaften, in bestimmten Fällen Risiken bei Krankheit abzudecken, stellen für alle anerkannten Krankenkassen unseres Landes zurzeit eine beträchtliche Belastung dar. Erfreulicherweise zeigte sich die SLKK im Berichtsjahr auch diesen Aufgaben gegenüber gewachsen. Trotz intensiver Werbemethoden anderer Versicherungsträger konnte die SLKK ihren Mitgliederbestand noch leicht erhöhen. Wir sehen darin eine Anerkennung der Leistungen als *Standes- und Berufskrankenkasse* und des Vorteils der zentralen Verwaltung, mit der unsere Mitglieder direkt verbunden sind, so dass ihnen im Krankheitsfall der Verkehr mit örtlichen Kassenfunktionären erspart bleibt.

Sehr viele Mitglieder haben, der Kostensteigerung entsprechend, ihre Spitalzusatzversicherung erhöht. Nicht selten wurde bis zu den neu eingeführten Höchstansätzen von 150 Fr. Spitaltaggeld und 25 000 Fr. Spitalbehandlungskosten versichert. Die Leistungen der Kasse sind gegenüber dem Vorjahr um rund eine halbe Million Franken auf über 4,1 Mio Fr. gestiegen. Obschon die Beiträge der Mitglieder diesen Beitrag nicht erreichen, wird die Jahresrech-

nung 1975 eine den Erhöhungen der Spitalzusatzversicherung voll entsprechende Vermögensrücklage gestatten.

Durch Beschlüsse der Verwaltungskommission und der Delegiertenversammlung wurde der zeitgemässe *Auf- und Ausbau der SLKK* weiter gefördert. Mit dem Beitritt zur Genossenschaft Klimastation Gais erreichten wir eine Besserstellung für unsere Mitglieder. Die Gründung einer Sektion Graubünden erlaubt die bessere Wahrung der Interessen der Bündner Mitglieder. Dem Sektionsvorstand gehören die Herren Arnold Hassler, Luzius Tscharner und Alfred Guidon an. Eine erneut durchgeführte Höherversicherungsaktion für ältere Mitglieder ermöglichte die Erhöhung des Spitaltaggeldes und der Spitalbehandlungskosten in begrenztem Umfang und zu den ordentlichen, niedrigen Prämientarifen. Die sehr starke Inanspruchnahme der Aktion zeigte eindrücklich deren grosse Bedeutung als Solidaritätsleistung der aktiven Lehrerschaft gegenüber der älteren Lehrergeneration.

Mit der Einführung einer umfassenden *freiwilligen Unfallzusatzversicherung* wurde Neuland beschritten. Die SLKK gewährte schon bisher – und gewährt auch weiterhin – im Rahmen der statutarischen Bestimmungen Leistungen bei Unfällen. Diese unterliegen jedoch analog den Verhältnissen anderer Krankenkassen gewissen Einschränkungen. Ein Schutz gegen Invaliditäts- und Todesfolgen war bisher nicht möglich. In der Absicht, unseren Mitgliedern Gelegenheit zu einem lückenlosen finanziellen Schutz gegen Unfallfolgen zu bieten, wurde auf den 1. Januar 1976 eine freiwillige Unfallzusatzversicherung eingeführt, die betraglich unbegrenzte Heilungskosten ohne Selbstbehaltanteil während fünf Jahren sowie Entschädigungen bei Tod und Invalidität unter Einschluss sämtlicher üblicher Risiken bietet. Diese Zusatzversicherung gilt ohne weiteres auch im Ausland. An den unerwartet zahlreichen Anmeldungen gemessen, darf schon jetzt von einem vollen Erfolg des neuesten Versicherungszweiges gesprochen werden.

Die durch den Bundesrat abgeänderte Regelung der *Kostenbeteiligung der Mitglieder* (Franchise) wurde den Vorschriften entsprechend übernommen und in die Statuten eingebaut. Seit der Herausgabe der Statuten nach der Einführung des KUVG wurden dieselben mehrmals geändert und ergänzt. Zur Wahrung der Übersichtlichkeit wurde nun ein Neudruck vorbereitet. Die DV beschloss daher verschiedene materielle Änderungen, die durchwegs im Interesse der Mitglieder liegen. VK und Vorstand wurden überdies die Kompetenzen zu redaktionellen Änderungen erteilt. Die neuen Statuten werden beim nächsten Prämienbezug zusammen mit dem ausführlichen Jahresbericht und einem Auszug aus der Jahresrechnung sämtlichen Mitgliedern ausgehändigt. Die Höherversicherungsaktion, die Einführung der Unfallzusatzversicherung und die Statutenrevision brachten der gesamten Verwaltung eine zusätzliche Belastung. Den Verwaltungsangestellten, den Mitarbeitern in Verwaltungskommission und Vorstand und den Revisoren, die mitgeholfen haben, diese Mehrarbeit reibungslos zu bewältigen, gebührt Dank und Anerkennung. Es ist dem Berichterstatter ein persönliches Anliegen, seinem Vorgänger, Herrn Heinrich Hardmeier, auch an dieser Stelle den tiefempfundenen Dank auszusprechen für seinen hervorragenden und unermüdlichen Einsatz im Dienste der SLKK während seiner 25jährigen Präsidialzeit sowie für die Bereitschaft, mit seiner reichen Erfahrung im Krankenversicherungswesen seinem Nachfolger zur Verfügung zu stehen.

*Ernst Schneider*

## 10. Verbindungen und Zusammenarbeit im In- und Ausland

### 10.1 Inland

KOSLO

Die Dachorganisation der schweizerischen Lehrerschaft, die Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO), wird vom SLV weiterhin aktiv unterstützt (Zentralpräsident als Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses, Zentralsekretär als Konferenzsekretär); nach wie vor ist ein die Regionen und sämtliche Stufen übergreifender Zusammenschluss der schweizerischen Lehrerschaft wichtig. Die KOSLO ist ein von den Behörden gezielt ansprechbarer und von ihnen akzeptierter Gesprächspartner in allen Fragen einer «inter-föderalistischen» (um nicht zu sagen eidgenössischen) Schul- und Bildungspolitik. Die Festigung der KOSLO ist deshalb mit allen Mitteln anzustreben. Dabei hat sich herausgestellt, dass das bisherige Prinzip einer «ständischen» Vertretung (jede Mitgliedorganisation der KOSLO verfügt, ungeachtet ihrer Grösse und Bedeutung, über *eine* Stimme) auf die Dauer in solcher Konsequenz nicht beibehalten werden kann, erwarten doch die Mitglieder grösserer Organisationen zu Recht, dass die in ihrem Schosse erarbeiteten Stellungnahmen zu schulpolitischen Fragen auf gesamtschweizerischer Vernehmlassungsebene auch das entsprechende Gewicht erhalten. Andernfalls würde die arbeitsintensive und im ganzen erfreulich demokratische Erarbeitung einer Vernehmlassung unter Beteiligung der «Basis» (nicht bloss der Vorstände) bald einmal als Leerlauf empfunden und damit das an sich richtige Prinzip einer Dachorganisation in Frage gestellt.

FORMACO

Die Lehrerfortbildung ist längst als Notwendigkeit anerkannt und wird mit unterschiedlich starker Mitbestimmung der betroffenen Lehrerschaft durch die kantonalen Schulbehörden zielstrebig gefördert; sie ist ein wirksames Mittel der dauernden Erneuerung von Inhalten und Methoden des Unterrichts.

Das Angebot ist entsprechend den Bedürfnissen der Praxis und im Lichte pädagogischer und wissenschaftlicher Einsichten auszugestalten.

Ist dadurch die ursprünglich zum Zwecke der Errichtung eines schweizerischen Kurs- und Begegnungszentrums gegründete FORMACO (formation continue) überflüssig geworden?

Der SLV vertritt nach wie vor die Auffassung, die berufsbegleitende Fortbildung könne sowohl privat (den je besonderen stofflichen und didaktischen Bedürfnissen individuell entsprechend) als auch im Rahmen öffentlicher und institutionalisierter Kursangebote (von Behörden oder Lehrerorganisationen ausgehend) erfolgen, müsse aber grundsätzlich der Verantwortung und dem freiwilligen Engagement der Lehrer anheimgestellt bleiben; dies schliesst Förderung durch die Behörden (und im Falle einer Vernachlässigung der Fortbildung angemessene Massnahmen) nicht aus.

Die FORMACO, will sie überleben, muss ihre ursprüngliche Zielsetzung (Kurshotel in Le Pâquier errichten) überdenken und neue Dienstleistungen und Tätigkeitsbereiche in Betracht ziehen. Dazu dürfte die vom SLV unterstützte *Integration der FORMACO in die KOSLO* zweckmässig sein. Im Berichtsjahr wurden entsprechende Modalitäten geprüft.

**Pädagogischer Modewechsel – was bleibt?**

Wenigstens alle drei Jahre bricht sich in den pädagogischen Veröffentlichungen, in den Massenmedien und damit in der pädagogisch interessierten Öffentlichkeit ein neuer Modeschlager Bahn. Das gerade die Geister behexende Thema ist nicht einmal als solches genau formuliert, da hat schon irgendwo jemand eine neue weltenstürzende «Entdeckung» gemacht, und die Bücherborde fliessen von allerneuesten und modernsten «Untersuchungen» und Streitschriften über. Eine neue Hitparade für die nächsten fünf Jahre ist gesichert. Um Sitz und Platz bewerben sich dann Begeisterte aller Rangklassen, die sofort die entsprechenden Manuskripte in den Schubladen bereithalten, bis die alte Melodie verrauscht und verbraucht und eine «ganz» neue an ihre Stelle getreten ist. Vom *Programmierten Unterricht* über die *antiautoritäre Erziehung* und die berühmten *«Sprachbarrieren»* bis zum Neuen Evangelium der *«emanzipatorischen Erziehung»* und zur *Curriculumforschung* ist da in die Pädagogische Provinz eine unglaubliche Bewegung hineingekommen. Es ist fürwahr eine Lust zu leben!

*Werner S. Nicklis in «Erziehungswissenschaftliche Forschungsmethoden», Verlag J. Klinkhardt 1976.*

*INTERNATIONALE LEHRERTAGUNGEN TROGEN*

Unter dem Patronat des Schweizerischen Lehrervereins, der Société pédagogique de la Suisse romande, dem Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer, dem Schweizerischen Lehrerinnenverein und dem Sonnenbergkreis Schweiz wurde die 22. Internationale Lehrertagung vom 20. bis 26. Juli 1975 in Trogen durchgeführt. 8 Referenten führten die 64 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus neun verschiedenen westeuropäischen Ländern in das Thema *«Die Bedeutung des Rhythmischen in der menschlichen Entwicklung»* ein. Referate und Diskussionen zeigten, dass menschliches Wachstum in seiner Gesamtheit rhythmischen Grundgesetzen unterstellt ist und dass die Berücksichtigung dieser Erkenntnisse in allen Bereichen der Bildung die harmonische Entwicklung des Menschen fördert. In praktischen Übungen wurden die theoretischen Feststellungen erprobt und in Gruppengesprächen vertieft. Ausflüge nach Appenzell und St. Gallen sowie eine Morgenwanderung auf den Gäbris lockerten die Tagung auf und stellten den Kontakt mit Land und Leuten her.

Das Tagungsergebnis wurde in Thesen zusammengefasst:

– Die Bedeutung des Rhythmischen für die Entwicklung des Menschen in unserer Schule und in der Gesellschaft ganz allgemein wird nicht voll erkannt.

– Unser Bildungswesen ist weit davon entfernt, dem Rhythmischen als Grundstruktur und als Lebensnotwendigkeit gerecht zu werden, immerhin sind Ansätze zur Berücksichtigung des rhythmischen Elements vorhanden (Grundschulung, Therapie für Verhaltens- und Kontaktgestörte usw.).

– Die Erzieher aller Stufen und Fachbereiche sollten über die verschiedenen Möglichkeiten rhythmischer Schulung besser informiert und zur Mitarbeit eingeladen werden.

*Der Tagungsleiter: Paul Binkert*

**SLV-Reisedienst**

Das SLV-Reisejahr 1975 kann erneut als sehr erfolgreich bezeichnet werden. Zur Zeit der Schulferien wurden 65 Reisen durchgeführt. Auf Wunsch vieler pensionierter Kolleginnen und Kollegen wurden erstmals ausserhalb der eigentlichen Ferienzeiten sogenannte *Seniorenreisen* organisiert. Dass dieses Angebot einem Bedürfnis unserer älteren Kolleginnen und Kollegen entspricht, zeigt die Tatsache, dass beide Seniorenreisen innert kurzer Zeit ausverkauft waren. Der erfreuliche Erfolg des abgelaufenen Reisejahres ist um so bemerkenswerter, als sich entwicklungshemmende Ereignisse (Türkei, Zypern, Israel, Äthiopien, Portugal) sehr negativ auf die Teilnehmerzahl nach diesen beliebten Zielorten auswirkten oder uns sogar zur Annullation von Reisen zwangen. Es scheint aber auch, dass unsere Kolleginnen und Kollegen ganz besonders zurückhaltend auf Unsicherheiten im Ausland reagieren und diese sehr oft stark überschätzen.

Neben unseren Reisen in Europa sind auch im abgelaufenen Jahr die *Studienreisen nach «Fernen Welten»* besonders geschätzt und gut besucht worden. Es spricht für das Urteilsvermögen unserer Teilnehmer, dass sie gerade bei diesen Reisen nach Süd- und Nordamerika, Asien und Afrika den Qualitätsunterschied zwischen unseren Studienreisen und den in den letzten Jahren vermehrt auf dem Reisemarkt angebotenen billigen Schlagerreisen erkennen und unsere wissenschaftlich geführten Studienreisen vorziehen.

Unsere SLV-Reiseorganisation ist seit eh und je eine ausgesprochene Dienstleistung für unsere Mitglieder, aber auch für Nichtmitglieder, Freunde und Bekannte ausserhalb unseres Berufes. Es versteht sich von selbst, dass der «Kunde König ist». Seine Bedürfnisse und berechtigten Wünsche sollen nach Möglichkeit erfüllt werden; allerdings, die erhöhten Ansprüche an den täglichen Lebensstandard, das Interesse an fremden Ländern, Völkern und deren Sitten und Kulturen haben auch die Anforderungen unserer Reisefreunde sehr stark anwachsen lassen und machen die Erfüllung aller Wünsche nicht immer leicht, dies um so weniger, als unsere Reisen ja zur Zeit der höchsten Hochsaison mit überforderten Transportmitteln und Hotels, heraufgesetzten Preisen usw. durchgeführt werden müssen. Hinzu kommt noch das Fehlen einer Ferienkoordination besonders im Frühjahr und im Herbst.

Die erhaltenen Antworten auf eine *Umfrage bei den Teilnehmern* unserer Sommer- und Herbstreisen auf unsere Frage: «Was veranlasste Sie, eine Reise aus dem SLV-Angebot zu buchen?» zeigen ein sehr positives Urteil über unseren SLV-Reisedienst. Folgende Gründe wurden besonders stark herausgehoben: gute und sorgfältige Planung; reichliches Angebot; überwiegende Vorteile beim Vergleich mit anderen Angeboten; nette und ungezwungene Gesellschaft; Gewissheit, gute und kompetente Reiseleiter zu haben. Gerade der letzte, praktisch von allen Teilnehmern geäusserte Grund beweist, wie hervorragend unsere Mitarbeiter an der »äussersten Front», die Reiseleiterinnen und Reiseleiter, ihre nicht immer leichte Arbeit bewältigen. Durch ihre fundierten und auf die Bedürfnisse der Teilnehmer eingehenden Erklärungen, aber auch durch die unermüdliche Betreuung und Fürsorge unserer Reisefreunde haben diese Mitarbeiter im besten Teamgeist zum Erfolg des SLV-Reisejahres 1975 beigetragen. In diesem Kurzbericht darf darum der Dank für den grossen Einsatz unserer Reiseleiter nicht fehlen.

Ein kurzer *Ausblick:* Trotz der in vielem unerfreulichen Weltlage dürfen wir im Reisedienst des SLV mit Optimismus in die Zukunft blicken. Wir wissen, dass der von uns vermittelte Kontakt mit Land und Leuten fremder Länder und Erdteile unseren Teilnehmern reichen Gewinn bringt und neue Kräfte für deren tägliche Arbeit daheim zu schaffen vermag.

*Hans Kägi*
*Beauftragter für den SLV-Reisedienst*

**10.2 Ausland**

Der SLV ist Mitglied des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP; vgl. Beilage *echo* in dieser Nummer) und dadurch mit rund 3 250 000 Lehrern aus allen Kontinenten und insgesamt 80 Ländern zusammengeschlossen. Wie in schweizerischen Belangen der Dachorganisation KOSLO bestimmte Aufgaben zukommen, gilt es für den WCOTP in internationalem Rahmen wesentliche Funktionen wahrzunehmen:

1. Ein erstes Ziel ist die Förderung der Solidarität der Lehrerschaft aller Stufen und damit ein gemeinsamer Einsatz für die Verbesserung aller Bedingungen von Erziehung und Unterricht.

2. Die Achtung der Würde des Menschen, die Entfaltung mitmenschlichen Verständnisses, die geistige Grundlegung des Friedens und internationaler Verständigung, der Sinn für Werte und Qualitäten des Lebens – all dies muss in den Schulen von Lehrern angestrebt werden; internationale Aussprachen über Ziele und Wege sind förderlich; wir können voneinander lernen.

3. Da internationale Gremien wie UNO, UNESCO; OECD usw. sich zielstrebig durch Expertengruppen mit bildungspolitischen Fragen befassen und Empfehlungen herausgeben oder Entscheide treffen, muss unbedingt für eine wirksame Mitsprache der Lehrerschaft gesorgt werden. Dies erfordert internationalen Zusammenschluss der Lehrerorganisationen. Auch wir Schweizer dürfen hier nicht zurückstehen.

Die (verglichen mit andern Organisationen) durchwegs zahlenmässig kleinen Delegationen des SLV (und der SPR) geniessen in den beiden den WCOTP konstituierenden Verbänden FIAI und FIPESO hohes Ansehen, und ihre Voten werden beachtet. Es ist hier auch den «Kleinen» möglich, durch die Qualität der Argumente zu wirken. Über die Ergebnisse der Internationalen Konferenzen im Rahmen des Weltverbandes wurde in der SLZ früher schon Bericht erstattet.

Besondere Erwähnung verdient die *Regionalkonferenz des Weltverbandes* vom 3. bis 5. November 1976 in Regensdorf bei Zürich. Diskutiert und verabschiedet wurden Richtlinien zur Verbandspolitik, u. a. Erklärungen zur internationalen Zusammenarbeit, zur Schulung der Kinder von Gastarbeitern, zum Bildungsprogramm der 15- bis 19jährigen, zum Verhältnis von Allgemeinbildung und berufsbezogener Schulung u. a. m.

Der SLV hatte für diese sog. Europa-Konferenz des WCOTP die Organisation übernommen und konnte den ausländischen Organisationen und Kollegen gute Dienste leisten. Anlässlich einer Exkursion (Einsiedeln, Hasenstrick), an der auch mehrere Mitglieder des ZV sowie Zentralsekretär, Adjunkt und Chefredaktor teil-

nahmen, bot sich Gelegenheit, die dankbaren ausländischen Gäste mit einigen folkloristischen, aber auch schulföderalistischen Besonderheiten unseres Landes bekannt zu machen.

*LEHRERBILDUNGSKURSE IN AFRIKA (LBA)*

Bericht des Präsidenten des Arbeitsausschusses

Dem Kurzbericht über die Aktionen 1975 – über jeden Kurs liegt ein ausführlicher Bericht des Equipenleiters vor – sei ein herzliches Wort des Dankes und der Anerkennung an Eugen Ernst vorangestellt. Kollege Ernst hat während zehn Jahren den Arbeitsausschuss für pädagogische Entwicklungshilfe präsidiert und mit grossem persönlichen Einsatz einen Teil der Vorbereitungsarbeiten für die Fortbildungskurse geleistet. Es entspricht ganz seinem Wesen, dass er nach seinem Rücktritt weiterhin seine Dienste anbot, indem er sich, von der Administration befreit, als Equipenleiter zur Verfügung stellte.

In vier Equipen kamen 24 Kolleginnen und Kollegen zum Einsatz (13 von der Société pédagogique de la Suisse Romande, 9 vom Schweiz. Lehrerverein, 2 vom Luxemburgischen Lehrerverein) im Rahmen der Fortbildungskurse für Primarlehrer und Schuldirektoren aufgeteilt auf

- 2 Kurse in Kamerun vom 7. bis 26. Juli in Ebolowa und vom 28. Juli bis 16. August in Edea, geleitet von Eugen Ernst (Wald);
- 4 Kurse in Zaire: 2 in Westkasai vom 7. bis 26. Juli in Kananga und vom 28. Juli bis 16. August in Ilebo unter der Leitung von Charly Reymond (Gimel) 2 in Ostkasai, zeitlich gleich gestaffelt, in Mbujimayi und in Lodja, Equipenchef Dr. Werner Oberle (Basel);
- 1 Kurs in Mali vom 9. bis 24. Juli in Bamako, geleitet von Jean-Louis Loutan (Genf).

Alle Teilnehmer wurden auf ihre schwierige Aufgabe an einem Arbeitswochenende in Chexbres (10./11. Mai) und equipenintern vorbereitet. Als Novum konnten durch die Vermittlung von Inspektor Th. Hotz zwei Luxemburger Kollegen für den Einsatz gewonnen werden.

Die Zusammenarbeit mit Mali und der erstmals durchgeführte Kurs waren durch Kléber Viélot, Sachbearbeiter der CMOPE für die afrikanischen Länder, vermittelt worden. Er hatte uns schon längere Zeit immer wieder angefragt, ob wir nicht auch in diesem sehr «rückständigen» Land etwas unternehmen könnten. In Besprechungen in Bamako mit der Lehrerorganisation (SNEC) und den Landesbehörden wurde der Wunsch deutlich ausgesprochen. Für den Entscheid SLV/SPR war auch die Dürrekatastrophe (Sahelzone) mit ausschlaggebend. Die Aktion in Mali konnte dann nicht ganz im vorgesehenen Rahmen durchgeführt werden, da die Vorbereitungen unseres Partners – zufolge nicht vorausgesehenen Abwesenheiten des Generalsekretärs und dem in jenen Ländern noch nicht gebräuchlichen Delegieren von Aufgaben – nicht klappte. Der erste Kurs in Bamako konnte mit gutem Erfolg und sehr aufnahmebereiten, dankbaren Stagiaires durchgeführt werden.

Die Kursabrechnungen für Kamerun und Zaire brachten mit Gesamtkosten von Fr. 155 966.80 eine Budgetunterschreitung von Fr. 40 633.20. Die durchschnittlichen Kosten pro Stagiaire und Kurstag betrugen in Kamerun Fr. 20.18, in Zaire Fr. 15.35. An die Gesamtkosten leistete der Bund 50%. Die restlichen 50% wurden gedeckt aus dem Beitrag des Kantons Zürich (Fr. 55 000.—), durch die Pestalozzi-Weltstiftung (Fr. 22 000.—) und aus der Sammlung bei der Lehrerschaft (Fr. 983.40). Weitere Beiträge der Pestalozzi-Weltstiftung und aus der Sammlung bei der Lehrerschaft ermöglichten uns den Kurs in Mali.

Allen Spendern sind wir zu ausserordentlichem Dank verpflichtet. Danken möchten wir auch allen Kolleginnen und Kollegen, die als aktive Kursleiter oder sonstwie beigetragen haben, unseren von den afrikanischen Kollegen gewünschten Aktionen zum Erfolg zu verhelfen. *Willy Schott*

## 11. Dank

Wir schliessen den Bericht mit dem Dank des Zentralvorstandes an alle, die in irgendeiner Weise die Bestrebungen des SLV unterstützt haben – den Sektionspräsidenten und ihren Vorständen, den Mitarbeitern in der RPSt, in Kommissionen, Studiengruppen und Arbeitsausschüssen, den Vertretern in anderen Gremien sowie der Tagespresse.

In unseren Dank schliessen wir die Angestellten des Zentralsekretariats ein.

Zürich, im April 1976

Der Präsident: *Hans Bäbler*

Für das Zentralsekretariat: *H. Weiss, L. Jost*


## Kennen Sie die bewährten Lehrmittel unseres Verlags?

**Zeichnen in den Geschichtsstunden** von Hans Witzig

Bd. I dient der Veranschaulichung des Geschichtsunterrichts von der Älteren Steinzeit bis ins Mittelalter und verhilft dem Schüler dank zeichnerischem Festhalten der gegenständlich erfassbaren Welt zu einwandfrei klaren Vorstellungen.
Neuauflage (in Leinen) Fr. 15.20

Bd. II beschlägt die Geschichte unseres Landes im engeren Sinne, die eigentliche Schweizer Geschichte von der Gründung des Bundes bis ans Ende der Alten Eidgenossenschaft. Im Gegensatz zum ersten von Werken des Friedens inspirierten Band wird hier jenen des Krieges der ihrer Bedeutung angemessene Hauptanteil zugebilligt. Fr. 10.50.

**Geographie in Bildern, Band 3 «Schweiz»**

Dr. H. Altmann. W. Angst, PD Dr. W. Gallusser, E. Grauwiller, Dr. G. Neuenschwander 1. Auflage 1970

203 teils ganzseitige Bildtafeln, ausführlicher Kommentarteil, Standortkarte und Begriffsgruppen-Verzeichnis Fr. 19.80
Klassenpreis ab 15 Exemplaren Fr. 14.80

**Jugend und Strassenverkehr**

Aus pädagogischer, psychologischer und ethischer Sicht, aber auch aus der Perspektive des Praktikers werden die vielschichtigen Probleme der Verkehrserziehung unserer Schuljugend von namhaften Fachleuten beleuchtet, 102 Seiten, illustriert Fr. 3.80.

**Zeichnen zur Biblischen Geschichte** von Hans Witzig

ist in drei Kapitel aufgeteilt: «Zeichnungen zum Alten Testament», «Zeichnungen zum Neuen Testament» und «Zeichnungen zur Kirchengeschichte» und stellt ein wertvolles überkonfessionelles Hilfsmittel für den Religionsunterricht dar.
Neuauflage (in Leinen) Fr. 15.20

**Wörter und Begriffe** von Th. Marthaler

Sprach- und Denkübungen für das 6. bis 10. Schuljahr und den Selbstunterricht. Schülerheft Fr. 3.80, Klassenpreis ab 10 Exemplaren Fr. 3.20. Lehrerheft Fr. 7.60.

Bezugsadresse: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03, Postscheck 80-20462

# II. Teil:

# Berichte der Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins

## Zürcher Kantonaler Lehrerverein

### Schul- und Standesfragen

Das abgelaufene Jahr war gekennzeichnet durch den Übergang vom Lehrermangel zum Lehrerüberfluss. Noch Anfang März hatte der Kantonsrat das «Gesetz über die Ergänzung des Gesetzes über die Ausbildung von Lehrkräften der Real- und Oberschule» mit 92:0 Stimmen verabschiedet, das ausnahmsweise dreijährige Sonderkurse für Inhaber eines innert der letzten zehn Jahre erworbenen eidgenössischen oder kantonalen Maturitätszeugnisses gestattet. Am 24. Mai gab auch die Delegiertenversammlung des ZKLV mit 84:5 Stimmen der Vorlage ihre Zustimmung. Zu diesem Entscheid trug der Umstand ganz wesentlich bei, dass an der Real- und Oberschule zu jenem Zeitpunkt immer noch 184 Lehrstellen mit nicht stufengemäss ausgebildeten Lehrern besetzt waren. Am 8. Juni stimmte auch das Zürchervolk ohne nennenswerte Opposition dem Gesetz zu. Von den vorgesehenen drei Kursen hat der erste begonnen. Es dürfte zugleich auch der letzte gewesen sein.

Wenige Wochen später konnte aber schon daran gegangen werden, sich mit Aussicht auf Erfolg für eine Senkung der Richtzahlen einzusetzen, nachdem der SLV bereits im Jahr zuvor den Grundsatz für gleiche Schülerzahlen von 25 auf allen Stufen vertreten hatte. Nach Vorliegen der effektiven Zahlen im Kanton Zürich beantragte der Kantonalvorstand noch vor den Sommerferien dem Erziehungsrat, die Richtzahlen in einer ersten Phase wie folgt zu senken:

| | |
|---|---|
| Unterstufe | von 36 auf 30 Schüler |
| Mittelstufe | von 32 auf 28 Schüler |
| Sonderklassen | von 18 auf 17 Schüler |
| Sekundarschule | von 26 auf 25 Schüler |
| Realschule | von 26 auf 25 Schüler |
| Oberschule | von 20 auf 18 Schüler |

In seiner grundsätzlich positiven Antwort verwies der Erziehungsdirektor auf die regierungsrätliche Stellungnahme zur Interpellation von Kantonsrat Spillmann, die das gleiche Ziel anstrebte und deshalb von uns unterstützt worden war. Es heisst dort abschliessend:

*Der Erziehungsrat ist bereit, die Bestimmungen über die Richtzahlen der Verordnung betreffend das Volksschulwesen zu überprüfen, sobald auf längere Sicht mit einer genügenden Zahl von Lehrkräften gerechnet werden kann und sich auch die weitere Entwicklung der Schülerzahlen genauer beurteilen lässt.*

*Bis dahin werden Erziehungsrat und Erziehungsdirektion bestrebt sein, neue Lehrstellen zur schrittweisen Senkung der Klassenbestände weiterhin im Rahmen des Möglichen zu schaffen.*

Im Herbst zeichnete sich bereits deutlich ab, dass die anhaltende Rezession zur Rückkehr zahlreicher früher in die Privatindustrie abgewanderter Lehrer geführt hatte. Zudem wurden jetzt viele Junglehrer davon abgehalten, den Schuldienst für einige Zeit zu unterbrechen. So muss angenommen werden, dass im Frühjahr 1976 nicht alle Lehrer eine Verweserstelle zugeteilt erhalten.

Der Kantonalvorstand stellte darum schon frühzeitig einen *Katalog von möglichen Massnahmen zur Verhinderung eines Lehrerüberflusses* zusammen und brachte diesen der Erziehungsdirektion zur Kenntnis. Er umfasst sechs Punkte:

*1. Lehrstellen*

- Reduktion der Klassenbestände im Sinne unserer Eingabe vom 3. Juli 1976 an den ER;
- Keine Aufhebung von Lehrstellen wegen zu kleiner Schülerzahlen;
- Teilung von Primarklassen mit mehr als 34 Schülern;
- Teilung von Sekundar- und Realklassen mit mehr als 30 Schülern.

*2. Lehrerbildung*

- Die neue Lehrerbildung soll möglichst rasch realisiert werden. Die verlängerte Ausbildung ist jetzt kein Hinderungsgrund mehr;
- Beurlaubung von Mitarbeitern in der Lehrerfortbildung (Übungslehrer, Praxislehrer);
- flexible Urlaubspraxis für die persönliche Weiterbildung.

*3. Massnahmen zur Verbesserung des Unterrichts*

- Fixierung der Pflichtstundenzahlen (Eingabe ZKLV 1973);
- Einsatz von Fachlehrern (vor allem an der Oberstufe);
- Ergänzungsstunden für Lehrer mit entsprechender Entlastung;
- Freistellung von Lehrkräften für Schulversuche;
- Einsatz von Vikaren an der «Doposcuola».

*4. Entlastung*

- Durchführung einer konsequenten Altersentlastung (Eingabe ZKLV 1973);
- Entlastung für administrative Tätigkeit im Schuldienst (Hausvorstand, Aktuare, Verwalter);

5. Herabsetzung des Pensionsalters

6. Überprüfung der Vorschläge für ein 10. Schuljahr.

Der Erfüllung dieser Postulate werden sich vor allem Schranken finanzieller Art entgegenstellen, doch scheint uns die Verwendung von Steuergeldern zur Verhinderung eines Lehrerüberflusses ebenso sinnvoll zu sein wie zusätzliche Investitionen im Strassenbau als Arbeitsbeschaffung für die Bauwirtschaft.

Am 7. September nahm das Zürchervolk mit 92 769 Ja gegen 81 793 Nein das *«Gesetz über Schulversuche»* an. Kurze Zeit darauf beauftragte der Erziehungsrat «die Pädagogische Abteilung, in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des Pestalozzianums, Lehrern der Oberstufe und einem Mittelschullehrer sowie unter Kontaktnahme mit den betroffenen Stufenkonferenzen das Projekt für einen im Frühjahr 1976 beginnenden abteilungsübergreifenden Schulversuch weiterzubearbeiten ... und bis Mitte Januar 1976 Antrag über Versuchskonzept, Versuchsorganisation und das weitere Vorgehen zu unterbreiten».

In einer Konferenz mit den interessierten Stufen kam die grundsätzliche Zustimmung zu einem solchen Versuch zum Ausdruck, doch wurden erhebliche Zweifel am vorgesehenen Zeitplan geäussert.

Weiterhin werden die *Versuche mit Französischunterricht an Primarklassen* im bisherigen Rahmen durchgeführt. Auf Antrag der Kommission für Französischunterricht an Primarklassen wurde im Laufe des Jahres eine Arbeitsgruppe geschaffen, welche sich speziell mit Fragen des Übertritts von Sekundarschülern an die Mittelschulen zu befassen hat, welche mittels «On y va» Französisch erlernt haben.

### Besoldung und Versicherung

1975 wurde der Teuerungsausgleich im Kanton Zürich grundsätzlich neu geregelt. Die Verhandlungen zwischen den Personalverbänden und der Finanzdirektion begannen schon Anfang März, wurden im Mai und September fortgesetzt und zum Abschluss gebracht, wobei die Personalverbände verschiedentlich auch unter sich zu Lagebeurteilungen und Absprachen über ge-

meinsames Vorgehen zusammentraten. Die schliesslich vom Regierungsrat dem Kantonsrat unterbreiteten Vorlagen brachten eine *neue Regelung des Teuerungsausgleichs,* welche im Grundsätzlichen die Zustimmung der Personalverbände fand, in einzelnen Punkten diese aber nicht ganz befriedigte. Damit wird vom rückwirkenden Teuerungsausgleich abgegangen und eine halbjährliche Anpassung der Gehälter an die Teuerung in Aussicht genommen, im Juli allerdings nur, sofern der Unterschied zum Jahresanfang mindestens 3% beträgt. Letztmals wurde an die untersten Einkommenskategorien auch eine kleine einmalige Zulage ausgerichtet, welche aber für die Lehrer nicht mehr wirksam wurde. Noch für 1975 wurde mit Wirkung ab 1. Juli eine Teuerungszulage von 4% ausgerichtet. Am Jahresende setzte der Regierungsrat nun erstmals in eigener Kompetenz die Teuerungszulage für 1976 um 1% höher auf 5% fest.

Mit dem Übergang zum halbjährlichen Teuerungsausgleich war vernünftigerweise auch der Einkaufsmodus der Besoldungserhöhungen in die Beamtenversicherungskasse neu zu regeln. Inskünftig werden die teuerungsbedingten Besoldungserhöhungen mit 1% (bzw. 1,5% für Frauen über 57, Männer über 60) der versicherten Besoldung eingekauft. Der Staat leistet an diese Einkäufe 1,4 bzw. 2,1% der versicherten Jahresbesoldung. Für individuelle Besoldungserhöhungen gelten nach wie vor die in den BVK-Statuten vorgesehenen Einkaufsleistungen. *K. Angele*

## Bern

### 1. Allgemeine Schul- und Berufsfragen

– Das Hauptanliegen des BLV war, einen namhaften Beitrag an die angelaufene *Revision der Primarlehrerausbildung* zu leisten. Als Denkanstoss veröffentlichte die Kommission für Lehrerbildung BLV (KOLB) in der Berner Schulpraxis das Ergebnis ihrer Beratungen. Sie erwog die Vor- und Nachteile der traditionellen seminaristischen Ausbildung und verglich diese mit einer auf der Matura aufbauenden Berufsausbildung. Eine weitere Umfrage unter der Primarlehrerschaft diente sowohl der Information und Motivation unserer Mitglieder als auch dem Abtasten des vereinspolitisch Gewünschten und Möglichen. In der neunköpfigen Arbeitsgruppe der Erziehungsdirektion ist die Lehrerschaft durch Fräulein Daisy Hirn, Lehrerin, Biel, und die Kollegen Kurt Kocher, Primarlehrer, Kien, Martin Bärtschi, Sekundarlehrer, Neuenegg, und Dr. Samuel Wegmüller, Seminar Hofwyl, vertreten. Der BLV musste den Anspruch auf angemessene Vertretung energisch verfechten. Die Arbeitsgruppe wird ihren Bericht bis Ende April 1976 bei der ED einreichen.

Am 25. Oktober bereicherte Frau *Jeanne Hersch* die bisher vorwiegend um Organisatorisches und Strukturelles kreisende Diskussion durch Betrachtungen über Ziele der Erziehung und Lehrerbildung. Die anschliessenden Gruppendiskussionen fanden ihren Niederschlag im Berner Schulblatt. Die im Spätherbst erschienenen 21 Thesen zur «Lehrerbildung von morgen» werden im Kanton Bern auf sehr konkretes Interesse stossen.

– Die *Ausbildung der deutschsprachigen Sekundarlehrer* an der Hochschule wurde um ein achtes Seminar verlängert. Der Studiengang wurde inhaltlich gestrafft und soll in wenigstens einem Fach das Niveau der Lizentiats erreichen. Aus schulpraktischen Gründen konnte die Wahl der übrigen Fächer nur in beschränktem Mass freigegeben werden. – Der Vorstand hat bei den Behörden den Wunsch angemeldet, bei der nächsten Gelegenheit sei auch für die Primarlehrerausbildung ein vereinfachter Instanzenweg einzuführen; gegenwärtig sind hiefür noch Beschlüsse des Grossen Rates und, je nach den finanziellen Auswirkungen, Volksabstimmungen nötig.

– Die *Ausbildung der Arbeitslehrerinnen* erfolgte bisher in zwei Phasen: in einer Lehrzeit als Schneiderin oder Weissnäherin oder in dreijährigem Besuch einer Frauenarbeitsschule wurde das fachliche Grundkönnen erworben, die Berufsausbildung erfolgte darauf während dreier Semester am Seminar. Eine Kommission der ED beantragt nun ein dreijähriges Vollstudium am Seminar. Der BLV unterstützt die Bestrebungen des Arbeitslehrerinnenverbandes, die Ausbildungsdauer auf vier Jahre auszudehnen. Durch Einbezug weiterer Fächer (bisher konnte fakultativ der Ausweis für Mädchenturnen erworben werden) soll die Anstellungsbasis weiter verbreitert werden (Werken und Gestalten, Zeichnen usw.).

– Zur Sprache kamen ebenfalls das Reglement über das Diplom für das *höhere Lehramt,* die *Wählbarkeit an den französischsprachigen Gymnasien* (in der Westschweiz genügt dafür meistens das Lizentiat) und die als Ausnahme anzusehende Anstellung zweier Turnlehrer ohne Lehrpatent an einem französischsprachigen Gymnasium.

– Seit einigen Jahren hat der Kanton seine Bemühungen um die *Fortbildung* der Lehrerschaft vermehrt; der BLV begrüsst dies, setzt sich aber dafür ein, dass kein faktisches Monopol des Staates für wichtige Kurse entsteht. Andere Kursträger sollen nach wie vor zu denselben finanziellen Bedingungen einladen und Zusatzausweise für die Erteilung von Wahlfachunterricht abgeben können. Dem einzelnen Lehrer und den Lehrerverbänden muss eine aktive Rolle bei der Fortbildung zukommen. Für seine deutschsprachigen Sektionen (im Jura liegen die Verhältnisse anders) unterhält der BLV bekanntlich ein *hauptamtliches Kurssekretariat* (Kurssekretär: *Heinrich Riesen).* – Auf die Initiative von Berner Lehrern ging die Sondernummer 42 der SLZ über die *Grundbibliothek des Lehrers* zurück.

– Unterricht in der zweiten Landessprache, Geschlechtserziehung, praktische Anleitungen zum Primarlehrplan, die Herausgabe weiterer Arbeitshilfen durch den BLV und zahlreiche parlamentarische Interventionen gaben weiteren Stoff zur Beratung und Stellungnahme.

– Auf eine *Teilrevision der Gesetze über die Primarschule und Mittelschulen* hin wurde eine Kommission eingesetzt.

– Die seit über zehn Jahren von vielen bernischen Schulklassen unterstützte *Schulfarm in Nyafaru* (Rhodesien) leidet schwer unter der bekannten Diskriminierungspolitik. Eine Eingabe des Kantonalvorstandes an die dortige Regierung, mit über 30 Unterschriften versehen, hat mindestens dazu beigetragen, dass das gegen unsere Kollegen *Moven Mahachi* und *John Mutasa* ausgesprochene Todesurteil in eine Gefängnisstrafe umgewandelt wurde.

### 2. Besoldung und Versicherung

– *Das Lehrerbesoldungsgesetz* von 1973, das die bernische Verwaltung und Schule wieder konkurrenzfähig machen sollte, hat uns Lehrern zwar gesamthaft gesehen die stärkste je erfahrene Besoldungserhöhung gebracht, im einzelnen jedoch zu zahlreichen Härten geführt. Unter dem Titel «Wo drückt der Schuh?» wurden diese zusammengestellt und mit der Erziehungsdirektion durchbesprochen. Die ganze Regelung beruht auf einigen Grundsätzen, die zwar richtig sein mögen, deren rein technische Anwendung jedoch den pädagogischen Bedürfnissen manchmal zuwiderläuft. Um Änderungen zu verlangen, ist der Zeitpunkt ungünstig; bereits beneidet man uns um die nach jahrelangem Rückstand endlich erreichte teilweise Annäherung an die Konjunkturlöhne.

– Zum erstenmal war für 1975 der *Regierungsrat ermächtigt,* den Ansatz der *Teuerungszulagen* für jedes Kalendersemester entsprechend dem neuesten Stand der Teuerung festzusetzen. So entsprachen unsere Besoldungen am 1. Januar einem Stand von 159,75 Punkten, vom 1. Juli an einem Stand von 162,75 Punkten des Landesindex. Die drei Personalverbände gaben ihr Einverständnis dazu, im Dezember auf *Nachteuerungszulagen zu verzichten,* falls die Kompetenz des Regierungsrats zur zweimaligen Festsetzung indexnaher Zulagen auch für 1976 beibehalten würde. Der nicht ausgeglichene Anteil an der Teuerung entsprach fast genau demjenigen der Jahre 1973 und 1974 (ca. 1,5%).

– Die *Besitzstandgarantie* wurde ebenfalls streng angewendet, so dass Ende 1975 die alten Überhänge alle durch Teuerungszulagen abgetragen waren.

– *Das Angebot an Wahlfächern* war in den letzten Jahren im Zeichen der Chancengleichheit auch an kleinen Schulen verstärkt

worden. Ohne die Bereitschaft der Lehrer, eine namhafte Anzahl von *Zusatzlektionen* zu erteilen, hätten die Schüler besonders auf dem Land von dieser neuen Möglichkeit keinen Gebrauch machen können. Im Einverständnis mit dem Kantonalvorstand begannen die Behörden, die auf die Dauer ungesunde Belastung der Lehrer zunächst in den Extremfällen abzubauen. Der Überschuss an patentierten Lehrern wird erlauben, diese Belastung auf ein vernünftiges Mass zu reduzieren.

– In der Überzeugung, damit seinen Willen zur Solidarität mit gefährdeten Berufsgruppen zu bezeugen, hat der Kantonalvorstand im Sommer die Einführung des kantonalen Obligatoriums für die *Versicherung gegen Arbeitslosigkeit* auch für Lehrer und Beamte befürwortet. Ebenfalls im Sinn der Solidarität hat er mit dem Schweizerischen Kaufmännischen Verein Verhandlungen im Hinblick auf einen kollektiven Beitritt aufgenommen. Bald einmal zeigte es sich jedoch, dass auf Frühjahr 1976 *einige hundert neu patentierte Lehrer und Lehrerinnen* verschiedener Stufen und Fachrichtungen *keine Stelle* finden werden. Die kommende Neuregelung der Arbeitslosenversicherung auf Bundesebene wird voraussichtlich ganz neue Voraussetzungen schaffen.

**3. Vereinsinternes**

– *Die Rechtsberatung* durch die Herren Fürsprecher Blumenstein und Rindlisbacher wurde fleissig in Anspruch genommen, die Fälle von Rechtsschutz und Unterstützungen waren jedoch nicht zahlreich.

– Gleichzeitig mit dem neuen Lehrerbesoldungsgesetz ändert auch die Lohnregelung bei *Stellvertretung wegen Krankheit.* Solange eine vernünftige Aussicht auf Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit besteht, kann ein Lehrer zunächst während eines Jahres bei vollem Grundlohn Krankheitsurlaub erhalten. Im zweiten Jahr wird die Besoldung auf 60% herabgesetzt; normalerweise kommen die Leistungen der Eidgenössischen Invalidenversicherung hinzu. Die sechs Stellvertretungskassen, nun Lohnersatzkassen der Lehrerschaft, haben ihre Reglemente der Neuordnung angepasst und garantieren einem kranken Kollegen für zwei Jahre das Einkommen, das er hätte, wenn er gesund geblieben wäre. Dies gilt auch bei vorzeitiger Pensionierung. Die *Lohnersatzkasse* des BLV, bei der neben der Primarlehrerschaft auch die Haushaltungslehrerinnen und zwei Dutzend Gewerbelehrer versichert sind, übernimmt zudem die wegfallenden Entschädigungen für *Zusatzlektionen* (maximal fünf pro Woche) und ein *Sterbegeld* von rund 3000 Fr. Das Berichtsjahr brachte sowohl der kantonalen Verwaltung wie den sechs Lohnersatzkassen, die allesamt Neuland betraten, viel Arbeit. Zum erstenmal funktionierte die Vereinbarung auf *gegenseitige Rückversicherung,* die die sechs Lohnersatzkassen unter sich abgeschlossen hatten. Diese Vereinbarung verteilt das Risiko auf die rund 9000 angeschlossenen Lehrer und Lehrerinnen.

– Die *Struktur des Bernischen Lehrervereins* ist historisch gewachsen, unsymmetrisch und kompliziert. Die einen möchten sämtliche Gruppen noch besser integrieren, andere tendieren eher auf grössere Selbständigkeit.

– Die Abgeordnetenversammlung vom 10. Dezember 1975 hat für 1976 eine Art Amnestie erlassen; die in den Statuten vorgesehenen Nachzahlungen von Vereinsbeiträgen bei verspätetem Eintritt in den Verein werden ausnahmsweise erlassen. Damit können sich Kollegen aus Randgruppen noch anschliessen.

– Auf die kommende *Trennung des Nordjuras* vom Kanton Bern hin wurden bereits gewisse Grundsätze für die Loslösung der nordjurassischen Sektionen, einschliesslich Vermögensteilung, und für *Neukonstituierung des Südjuras* innerhalb des BLV skizziert. Das Nähere wird durch eine paritätische Kommission Bern-Jura ausgearbeitet und von der Abgeordnetenversammlung und einer Urabstimmung sanktioniert werden müssen.

Das Ziel: im Frieden auseinandergehen, wie wir im Frieden zusammengelebt haben.

– Unter den recht zahlreichen *Wahlen* in Vorstände und Kommissionen sticht an Bedeutung diejenige des *zukünftigen Zentralsekretärs* hervor, die in Folge der altersbedingten Demission von Marcel Rychner vorgenommen werden musste. Nach einem lebhaften Wahlkampf vereinigte *Moritz Baumberger,* Präsident der Primarlehrerkommission innerhalb des BLV, deutlich die Mehrheit der Stimmen auf sich. Die Amtsübergabe ist auf den 1. Oktober 1976 vereinbart worden, wozu allerdings die Abgeordnetenversammlung vom Frühjahr noch Stellung nehmen muss. Bei den *Nationalratswahlen* haben wir gemäss eingebürgerter Übung die Kandidaten der Vereinigung Bernischer Angestelltenverbände unterstützt. Folgende sechs Mitglieder des BLV gehören jetzt dem Nationalrat an:

Die Herren P. Gassmann (Delsberg), F. Loetscher (St-Imier), R. Stähli (Tramelan), A. Villard (Bienne), O. Zwygart (Köniz).

*Der leitende Ausschuss*

## Luzern

Der Luzerner Lehrerverband, dem fast die Gesamtheit der Volksschullehrerschaft im Kanton Luzern angehört, übernimmt zunehmend die Totengräberfunktion bei den anderen Lehrerorganisationen. Fast in jeder Vorstandssitzung musste das *Problem des Mitgliederschwundes* behandelt werden. Mit dem Vorstand des Luzerner Lehrerverbandes fanden Aussprachen statt, die aber noch zu keinen konkreten Ergebnissen geführt haben. Die Gespräche werden weitergeführt. Der Vereinsvorstand nahm auch zu interkantonalen, regionalen und kantonalen Vernehmlassungen im Bildungssektor Stellung, so vor allem zur Einführung des Französischunterrichts, zu neuen Lehrmitteln und zur Schaffung regionaler Schulzentren. Auf dem Gebiete der Anstellungsbedingungen herrschte weitgehend Ruhe, weil das Besoldungsdekret vom 1. Januar 1975 Verbesserungen gebracht hatte.

An der am 22. März 1975 im neuen Oberstufenzentrum Utenberg in Luzern durchgeführten *81. Jahresversammlung* konnten die statutarischen Geschäfte reibungslos abgewickelt werden. Die Grüsse des Zentralvorstandes überbrachte Zentralsekretär Theo Richner. Kantonalschulinspektor Paul Pfenninger informierte eingehend über «Reformen und Tendenzen im Volksschulwesen unseres Kantons». Der Referent befasste sich vorwiegend mit Koordinationsfragen, neuen Lehrmitteln im Sprach-, Geschichts- und Fremdsprachunterricht, der Oberstufenreform und dem sich abzeichnenden Lehrerüberfluss. Bei der Rechnungsablage teilte Kassier Roman Sommerhalder mit, dass an die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung 580 Fr. überwiesen werden konnten.

Die *heimatkundliche Studienfahrt* führte am 14. Juni 1975 nach Zofingen. Das von Kollege Otto Nussbaumer vielseitig und originell konzipierte Programm mit Besichtigungen, Referaten und Darbietungen begeisterte die Teilnehmer. Für 1976 ist eine Exkursion nach Weggis mit dem bewährten Rahmenprogramm vorgesehen. Diese Studienfahrt wird Kollege Rolf Birrer in Weggis vorbereiten.

*Hans Frei*

## Urschweiz

An der Generalversammlung im Oktober 1974 musste der Präsident der Versammlung die Frage stellen, ob wir als patentierte Lehrer einen qualifizierten Beruf ausüben oder bloss eine Tätigkeit. Dies deshalb, weil damals überall im Sektionsgebiet (Uri, Schwyz, Unterwalden) noch verhältnismässig viele Leute ohne Lehrerdiplom und somit ohne jegliche professionelle Ausbildung Schule hielten. Nicht nur musste man im Zuge des Lehrermangels Löcher mit ungeeigneten Leuten stopfen, es kam noch dazu, dass ein Maturand unter Umständen mehr verdiente als ein patentierter Lehrer. Ich machte frühzeitig darauf aufmerksam, dass bald andere Zeiten kommen könnten, so dass man vorsichtig sein sollte mit der Anstellung von nicht ausgebildeten und nicht patentierten «Lehrern». Bis zur Generalversammlung vom November 1975 hatte sich das Blatt bereits gewendet. Zwar sind

da und dort noch Aushilfen eingesetzt, doch werden deren Lehrbewilligungen nicht mehr erneuert: ausgebildete, patentierte Lehrer können angestellt werden. Man darf deshalb sicher auch für unser Sektionsgebiet sagen, dass der Rückgang des Lehrermangels grob gesehen kein Unglück ist. Nur sollte heute dringend etwas unternommen werden, Angebot und Nachfrage etwas zu steuern. Die Erziehungsdirektionen unserer Kantone widmen glücklicherweise dieser Sparte grosse Aufmerksamkeit.

In unserem Sektionsgebiet ist der Schweiz. Lehrerverein in keinem Kanton mit einer Sektion vertreten, die dem kantonalen Lehrerverein entspricht. So ist unsere Sektion immer noch auf einem Nebengeleise und hat keinen direkten Einfluss auf Besoldungen und Versicherungen der Lehrerschaft. Diese Sparten liegen ganz im Bereich der kantonalen Lehrervereine. Immerhin wird die Besoldungsstatistik des SLV immer wieder verlangt und benützt für allfällige Revisionen. Einerseits geben wir gerne diese Auskünfte, weil sie uns ja selber nützen, anderseits ist unsere Sektion immer wieder angefochten. Die Mehrzahl der Kolleginnen und Kollegen, die nur im kantonalen Lehrerverein sind, finden unsere Sektion überflüssig, und von Mitgliedern der Sektion bekommt man etwa den Vorwurf zu hören, dass es ungerecht sei, dass sie in zwei Lehrervereinen Beiträge zu leisten hätten. Die umfangreichen und arbeitsaufwendigen Arbeiten des SLV werden dann aber trotzdem gerne benützt. Der Präsident macht kein Hehl daraus, dass es praktisch zweckmässig und für die Lehrerschaft von Nutzen wäre, wenn in allen Kantonen der kantonale Lehrerverein zugleich die Sektion des SLV bildete. Für unser Sektionsgebiet darf hervorgehoben werden, dass die beiden Lehrervereine heute immer mehr zusammenarbeiten im Interesse aller, und vielleicht kommt einmal die Zeit der Zusammenschlüsse.

Mit dem Erwähnen schlecht besuchter Sektionsversammlungen komme ich zu den vereinsinternen Aspekten. Es könnte sehr gut sein, dass mit dem Schwinden des Lehrermangels wieder vermehrt *Schutz und Rückendeckung im Schweizerischen Lehrerverein* gesucht wird. Im vergangenen Vereinsjahr sind fünf Austritte zu verzeichnen, drei wegen Kantonswechsel, einer wegen Aufgabe des Berufes und ein Austritt ohne Grundangabe. Glücklicherweise stehen den Austritten vermehrt Eintritte gegenüber, so dass die Sektion Urschweiz eine leichte *Erhöhung der Mitgliederzahl* aufweist.

Als kleine Sektion mit etwa 100 Mitgliedern sind wir immer wieder über Kontakte mit andern Sektionen und andern Lehrerorganisationen froh. Wir hoffen insbesondere auf noch bessere Zusammenarbeit mit den kantonalen Lehrervereinen der Kantone unseres Sektionsgebietes. *Rudolf Wegmann*

## Glarus

### 1. Schul- und Standesfragen

Einige Schulprobleme standen im Jahre 1975 im Mittelpunkt der glarnerischen Schulpolitik. Eine wichtige Neuerung brachte die *Reform der Seminarausbildung*. An das vierjährige Unterseminar an der Kantonsschule Glarus schliesst sich neu ein auf zwei Jahre verlängertes Oberseminar in Schaffhausen an, wobei den Seminaristen der Besuch anderer Oberseminarien freisteht. Verhandlungen mit Hochschulen zielen auf eine Anerkennung des Unterseminarabschlusses zum Weiterstudium hin, was sicher eine Aufwertung der Lehrerausbildung bedeuten würde.

Der *Ausbau der dreiteiligen Oberstufe* ist nun im ganzen Kanton realisiert, wobei die Oberstufe zum Sorgenkind zu werden droht. Fehlende Lehrkräfte und eine ungewisse, spezifische Lehrerweiterbildung scheinen die Existenz dieser Stufe zu gefährden.

Leider ist die Schaffung von Kreisschulräten auf der Oberstufe nur teilweise verwirklicht, wodurch das *Mitspracherecht der Gemeinden* noch nicht überall garantiert ist.

Die Auslastung der Räume der neuen Kantonsschule (Bauabschluss Herbst 1976) gab auch im glarnerischen Parlament nochmals zu reden. Nach der vor einiger Zeit beschlossenen Abtrennung der Sekundarschule Glarus sollen nun einige Primarklassen vorläufig ebenfalls im Neubau unterrichtet werden.

Als Pädagogischer Mitarbeiter der Kant. Erziehungsdirektion wurde der bisherige Kantonalpräsident des GLV, Hans Rainer Comiotto, gewählt, der sich nun vor allem mit den Inspektionen auf der Unterstufe, der Lehrerfortbildung und der Junglehrerbetreuung befassen soll. In Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion hofft der Kantonalvorstand des GLV folgende *hängige Probleme* lösen zu können:

- Verbesserung des Teuerungsausgleichs für die Rentner;
- bezahlter Bildungsurlaub für die Lehrerschaft;
- Institutionalisierung der Fortbildungskommission.

Die Information von Behörden und Lehrern durch die regelmässig erscheinenden *Schulmitteilungen* hat sich gut bewährt. Die Schaffung einer festen Sportwoche im Februar kompensierte man durch Verkürzung der Winterferien. Der in nächster Zeit auch im Kanton Glarus zu erwartende Lehrerüberfluss wird weitere Probleme bringen. Im Mai 1976 findet in einem bescheidenen Rahmen das Jubiläum «150 Jahre Glarner Lehrerverein» statt.

### 2. Besoldung und Versicherung

Die fortschrittliche Besoldungsrevision aus dem Jahre 1972 machte nur die Anpassung der Teuerungszulagen an den Indexstand notwendig. Ein rückwirkender Ausgleich der Teuerung fand nicht statt. Die Anpassung der Renten an die erhöhten AHV-Leistungen und ein teilweiser Einbau der Teuerungszulagen waren im Vorjahr erledigt worden.

### 3. Kantonalkonferenz

Die jährlich einmal stattfindende Kantonalkonferenz tagte im Juni in Schwanden und befasste sich mit den statutarischen Geschäften. Kantonalpräsident H. R. Comiotto konnte als Gäste Erziehungsdirektor F. Etter, Sekretär E. Grünenfelder, Alt-Schulinspektor Dr. J. Brauchli und R. Bühler, Schulpräsident des Tagungsortes, willkommen heissen. Vorerst fand unter dem Vorsitz von Th. Luther die Behandlung der Traktanden der Lehrerversicherungskasse statt. Anschliessend gedachte die Versammlung der beiden verstorbenen Kollegen Emil Dürst und Dr. E. Zimmerli, Liestal, eines ehemaligen Kantonalpräsidenten. Für ihre treue Mitarbeit im Glarner Schuldienst konnten folgende Kollegen geehrt und beschenkt werden: Annemarie Büsser (25 Jahre), Hans Gruber und Fritz Kamm (40 Jahre). Erziehungsdirektor F. Etter orientierte kurz über das neue Kindergartengesetz, die Seminarreform, den prüfungsfreien Eintritt ins Technikum Rapperswil, die Ferienregelung und die Lehrmittelzentrale. Weitere Versammlungstraktanden bildeten die Lehrerfortbildung, die Aktivierung der Bezirkskonferenzen (Filialen), die Überarbeitung des Schulgesetzes und das Vereinsjubiläum. Anschliessend hielt der Schriftsteller Max Bolliger, Zürich, ein ansprechendes Referat über das Thema «Kinder und Bücher». Ein gemeinsames Mittagessen bildete den Abschluss der gut gelungenen Tagung.

### 4. Neuer Kantonalpräsident

Hans Rainer Comiotto war als Nachfolger von Hans Bäbler, dem heutigen Zentralpräsidenten des SLV, während sieben Jahren an der Spitze des GLV gestanden. Durch seine umsichtige Leitung des Kantonalvorstandes und des Glarner Lehrervereins und seine vielseitige Mitarbeit in verschiedenen Kommissionen erwarb er sich die Wertschätzung der Lehrerschaft. Verantwortungsbewusstsein, gründliche Information, das ständige Bemühen um ein zeitgemässes Berufsbild und eine starke Stellung des Lehrers in der Gesellschaft, die Vertretung der Interessen der Gesamtlehrerschaft und ein unermüdlicher Einsatz kennzeichneten seine wertvolle Arbeit Neben seinen speziellen Interessen für die Aus- und Fortbildung des Lehrers war ihm auch die Zusammenarbeit innerhalb der schweiz. Lehrerorganisationen ein Bedürfnis. Wir gratulieren H. R. Comiotto zu seiner Wahl als Pädagogischer Mitarbeiter der Kant. Erziehungsdirektion und freuen uns, auf diesem Platz einen Mann zu wissen, der die Anliegen der Lehrerschaft bestens kennt.

Aus einem Zweiervorschlag wählte die Kantonalkonferenz Dr. *Rudolf Schneiter,* Gymnasiallehrer, Ennenda, zu seinem Nachfolger.

**5. Kantonsschule**

Der Abschluss der Bauarbeiten für den 19-Millionen-Neubau steht termingemäss für den Herbst 1976 bevor, wobei die Turnhallen bereits in Betrieb genommen wurden. Dr. F. Gropengiesser trat im Herbst 1975 als Prorektor und Seminarvorsteher altershalber zurück und fand in Dr. Chr. Brunner einen Nachfolger. Der jährliche Lehrerausflug fand diesmal ins Urnerland statt, wo man die Firma Dätwyler AG und das Schlösschen A Pro besichtigte. Einzelne Kollegen nahmen an einer Studienwoche des VSG in Montreux teil, die sich mit dem interessanten Thema «Der Lehrer: Vorstellungen und Wirklichkeit» befasste.

**6. Gewerbliche Berufsschule**

Eine Neukonzeption dieser Schule wurde in Angriff genommen. Bisher unterrichteten an den Schulorten Glarus und Schwanden fünf Hauptlehrer und 24 Nebenlehrer in 32 Klassen gegen 400 Schüler. Auf den Herbst 1977 ist der Bezug des kant. Neubaus in Niederurnen geplant, wobei eine interkantonale Zusammenarbeit stattfindet und vor allem ein interregionales Maurerzentrum angegliedert wird. Im Jahre 1975 besuchten die Berufsschullehrer, die auch Mitglieder des GLV sind, verschiedene BIGA-Weiterbildungskurse. Neben dem normalen Unterricht beschäftigte man sich auch mit der Lebenskunde, dem Lehrlingsturnen und den Vorbereitungskursen für Technikumsanwärter.

**7. Lehrerfortbildung**

Neben dem schweizerischen und interkantonalen Kursprogramm befassten sich auch die einzelnen Stufen innerhalb des Kantons wiederum intensiv mit der Fortbildung und einzelnen Schulfragen. Die Unterstufe beschäftigte sich mit neuer Mathematik (fünftägiger Kurs) sowie mit den Sprachlehrmitteln. Zwei Tagungsthemen der Mittelstufe hiessen: «Schüler singen, tanzen und musizieren» und «Schüler unter Stress», wobei Dr. med. H. R. Müller, Basel, über seine interessanten Untersuchungen in Glarner Industriegemeinden referierte. Die Ober- und Realschule befasste sich mit dem Französischunterricht, dem Zeichnen und der Berufskunde. Ein wöchentlicher «Lehrerstamm» und eine Lehrmittelausstellung sollen den Erfahrungsaustausch und auch die Geselligkeit fördern. Die Sekundar- und Gymnasiallehrer tagten über die neuen Lehrmittel in Geometrie, Englisch, Deutsch/Grammatik und Mathematik und nahmen am Zeichenkurs der Oberstufe teil.
In vielen reichbefrachteten Sitzungen befasste sich der Kantonalvorstand neben verschiedenen Schul- und Standesfragen auch mit den Problemen der schweiz. Lehrerorganisationen. Durch den wegen Krankheit erfolgten Rücktritt von Manfred Fischli nahm Ruedi Knöpfel (Mittelstufe) neu Einsitz in dieses Gremium, dem nun auch Andreas Stüssi (Mittelland) angehört.
Hoffen wir, dass das bevorstehende Vereinsjubiläum neben einer gewichtigen Besinnung über den Lehrerberuf und die Lehrerorganisationen auch einen festlichen Höhepunkt im GLV bringen wird!

*Ernst Marti*

## Zug

Im 81. Vereinsjahr haben wir die laufenden Geschäfte in zwei Vorstandssitzungen behandelt. Unsere Anträge betreffend den *Primarschullehrplan* wurden von der kantonalen Delegiertenkonferenz abgelehnt. Immerhin wurde daraufhin die Vernehmlassungsfrist verdoppelt! Auswirkungen unserer standespolitischen Tätigkeit zeigen sich auch bei der Einführung eines neuen *Sekundarschullehrplans.*
Eine konstruktive *Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion* des Kantons war wegen der fehlenden Information von seiten der ED nicht möglich:
– Über geplante Änderungen im Besoldungsgesetz mit massiven Erhöhungen der Stundenzahlen erfuhren wir erst, als ein Entwurf bereits bei verschiedenen Lehrergruppen zirkulierte. Unser Verein beantragte beim kantonalen Lehrerverein eine ausserordentliche Generalversammlung zu diesem Thema.
– Aufgrund einer Empfehlung der ED wurden in verschiedenen Gemeinden die Stundenzahlen für Lehrerinnen und Lehrer (z. T.) erhöht, bevor die besoldungsmässige Gleichstellung von Mann und Frau – so im neuen Gesetz vorgesehen – im Kantonsrat beschlossen wurde. Es macht nun den Anschein, dass die betreffenden Gemeinden mindestens für 1976 gerechte Lösungen finden. Unsere Bemühungen auf kantonaler und gemeindlicher Ebene zeitigen ihre Früchte.
Nachdem in der Presse von unseren Vorwürfen an die ED berichtet worden war, lud uns der Erziehungsdirektor zu einem Gespräch ein. Er erklärte, auch weiterhin jederzeit zu Auskünften bereit zu sein, wann immer wir dies wünschten. Um Feuerwehrübungen vermeiden zu können, sind wir Lehrerorganisationen allerdings auch auf die frühzeitigen Informationen von seiten der Erziehungsdirektion angewiesen. Es ist zu hoffen, dass der kantonale Lehrerverein gerade in dieser Zeit seine Rolle als Lehrervertretung sehr ernst nimmt.

Die *Schwerpunkte des nächsten Vereinsjahres* werden sein:
– nochmals das Besoldungsgesetz (wenn es vor den Kantonsrat gelangt);
– die Revision des Schulgesetzes (öffentlich-rechtliche Anerkennung der Kindergärten und Musikschulen usw.);
– die «Lehrerbildung von morgen»;
– die zugerische Lehrerfortbildung.

Unsere Sektion hat schon seit mehreren Jahren eine Generalbesinnung über die zugerische Lehrerfortbildung gefordert. Wir werden darauf hinweisen, dass auch ausserkantonale Kurse anerkannt werden sollen, dass (kostensparend!) die individuelle Fortbildung wiederentdeckt werden darf, dass genau abgewogen werden muss, welche Kurse zu welchen Zeiten obligatorisch erklärt werden. Dabei ist u. E. die ganze Lehrerschaft in die Befragung einzubeziehen, und zwar nicht nur über Fragebogen!
Es wird uns im kommenden Vereinsjahr nicht an Arbeit mangeln. Wir sind auf die Mitarbeit eines jeden Mitglieds angewiesen, sowohl in Versammlungen wie auch an jedem Arbeitsplatz.
Zum Abschluss gratulieren wir unserem Ehrenpräsidenten Thomas Fraefel zu seinem Nationalratsmandat und wünschen ihm in Bern eine erfolgreiche Tätigkeit. Glück wünschen wir auch unsern Mitgliedern, die zu Schulinspektoren ernannt wurden: F. J. Seiler, Unterägeri; J. Haag, Zug; und G. Iten, Zug.

*Roman Truttmann*

## Freiburg

**1. Orientierungsstufen – Probleme**

Die Primarober-, Sekundar- und Progymnasialstufe bilden im Kanton Freiburg seit einigen Jahren eine regional zusammengefasste organisatorische Einheit: *die Orientierungsstufe.* Dieser Schultyp umfasst je nach Gegend die drei bis vier obersten Jahrgänge der Volksschule. In den Fächern Mathematik und Französisch laufen Versuche mit Niveaukursen. Im Herbst 1975 erschienen nun auch die ersten Lehrplanteile für die deutschsprachigen Orientierungsklassen. Die Stufen nehmen darin stofflich, soweit dies realisierbar ist, aufeinander Rücksicht. Beim Entwurf arbeiteten erstmals Lehrkräfte der Abschlussklassen, Sekundarschulen und Gymnasien zusammen.
Auf den Herbst 1975 trat eine Massnahme in Kraft, die bei der Lehrerschaft der Orientierungsstufe nicht eitel Freude auslöste: Die Lehrkräfte können nur noch für höchstens 30 wöchentliche Lektionen entlöhnt werden. Dies entspricht einem Abbau von 2 Wochenstunden und ist eine klare Reallohnverminderung. Bereits wird an einem weiteren Abbau von nochmals 2 Wochenstunden gearbeitet. Anzufügen wäre hier, dass Sekundar- und Abschlussklassenlehrer für das Grundgehalt ein Wochenpensum von 26 Lektionen zu erbringen haben.

**2. Vom Mangel zum Überfluss**

Freiburg war auf Herbstbeginn 1975 wahrscheinlich letztmals auf einige Zuwanderer aus andern Kantonen angewiesen. Im kommenden Herbst wird es erstmals zu viele Lehrer haben. Während im deutschen Teil mit 15 stellenlosen Lehrkräften gerechnet wird, werden es bei den Welschen bereits deren 60 sein. Die Ausbildung dieser jungen Kolleginnen und Kollegen dauerte bereits fünf Jahre. Um ihnen zu helfen, beschloss der Staat nunmehr verschiedene Massnahmen:

a) Es können künftig keine mit *ausserkantonalem Patent* ausgestattete Lehrkräfte mehr definitiv gewählt werden.

b) *Pensionsberechtigte* sollen angehalten werden, den Rücktritt nicht hinauszuzögern. Der Kantonale Lehrerverband setzte sich für die Anwendung einer Übergangsregelung ein, wonach für beide Geschlechter das vollendete 60. Lebensjahr oder 40 Dienstjahre als Zeitpunkt für die Pensionierung gälte. Das neue Pensionskassengesetz sieht den Rücktritt nach dem vollendeten 62. Lebensjahr vor.

c) Es werden jetzt *Halbpensen gestattet,* so dass sich zwei Lehrkräfte die Arbeit an einer Klasse teilen können.

d) Auch *Doppelverdiener* geraten unter Beschuss. Wer mit seinem Verdienst nicht allein für den Unterhalt einer Familie aufkommen muss, wird aufgefordert, auf stellenlose Junglehrer Rücksicht zu nehmen. Man wird hier kaum mit harter Hand durchgreifen können. Weil der Staatsrat aber selber Wahlbehörde für die ganze Lehrerschaft ist, muss doch mit etlichen Überraschungen gerechnet werden.

e) Gegenwärtig stehen noch einige Kandidaten des *Sonderkurses* für Maturanden vor dem Diplomabschluss. Sie werden im Falle des Versagens nur noch einmal zur Nachprüfung zugelassen.

**3. Arbeitslosenversicherung**

Eine obligatorische Arbeitslosenversicherung für alle Staatsangestellten wird im Verlauf des Sommers in Kraft treten. Zurzeit bestehen zwar noch finanzielle Engpässe, doch soll ab Herbst 1977 jeder Staatsangestellte gegen das Risiko der Arbeitslosigkeit versichert sein.

**4. Das berühmte «schweizerische Mittel»**

In verschiedenen Etappen passte der Staat seit drei Jahren die Besoldungen der Teuerung nach dem schweizerischen Mittel etwa an. Die Lehrerinnen stehen finanziell heute ihren Kollegen bei gleicher Arbeit nur noch wenig nach. Nun ist ein neues Beamtengesetz im Entstehen, das anstelle von bisher 20 Kategorien deren 30 bringt. Eine paritätische Kommission unter der Leitung von Herrn Schorderet arbeitet an Empfehlungen zuhanden des Staatsrats. Die Kommission hat bisher recht viel Positives geleistet und geniesst daher das Vertrauen des Lehrerverbands.

Jüngere Kollegen erreichen gegenwärtig das schweizerische Mittel knapp, ältere Lehrkräfte sind leider noch erheblich darunter. In den Statistiken des Staats wurde nur das 1. Lohnmaximum berücksichigt. Es gibt aber Kantone mit einem 2. und 3. Maximum.

Allein, es zeigt sich, dass die Rezession andere Massstäbe setzt. Es bleibt zu hoffen, dass das neue Beamtengesetz noch einige Unebenheiten ausbügeln wird.

**5. Zum Jahresprogramm**

Die ordentliche *Hauptversammlung* vom 19. November 1974 stand unter dem Thema «Erziehungsidee und Schulwirklichkeit». Herr Dr. Fritz Müller verstand es, auf gewohnt gut gewürzte Art einen Rundblick über die Lage der heutigen Schule zu vermitteln.

In der Zeit vom 23. April bis zum 21. Mai führte unsere Sektion unter Leitung von Fräulein Rauchenstein einen *Legasthenie-Kurs* durch. 46 Kolleginnen und Kollegen nahmen daran teil. Des grossen Zuspruchs wegen musste der Kurs ins Unterrichts-Mitschauzentrum des Seminars verlegt werden. Herr Dr. Vonlanthen willigte spontan ein. Da der Kurs stark praxisbezogen war, profitierten sicher alle Lehrkräfte in reichem Masse. An der *Frühlingstagung* vom 23. Mai 1975 gelangte ein mehrmals verschobenes Projektthema zur Durchführung. Herr Gugelmann führte uns in die Problematik der Hilfsschule ein. Sein ausgezeichnetes, profiliertes Referat fesselte selbst Kollegen, die mit gemischten Gefühlen an der Tagung erschienen waren. Am Nachmittag besuchten wir neun Hilfsschulklassen der Region Freiburg.

Das *Sommer-Wanderlager* fand mit nur 10 Personen, diesmal im Glarnerland, statt. Ausgangspunkt für die Touren war das Dorf Schwanden.

**6. Aus dem Vorstand**

Anstelle des auf Anfang August wegziehenden Werner Hurni wählte die Hauptversammlung vom 14. November 1975 Urs Sturzenegger, Sekundarlehrer, aus Belfaux zum neuen Präsidenten der Sektion. Ausserdem konnte Hans Kühni, ein langjähriges verdientes Mitglied, geehrt werden. *W. Hurni*

## Solothurn

**1. Schul- und Standesfragen**

Die Rezession und die wirtschaftliche Krise, die fast schlagartig die westliche Welt erfasst haben, hatten auch ihre Auswirkungen auf die Schulpolitik des Kantons Solothurn. Das stark defizitäre Staatsbudget 1976 (über 50 Mio Fr.) und die schlimmeren Befürchtungen, die man für das Jahr 1977 hegt, lassen erkennen, dass man in weiten Kreisen Sparmassnahmen erwartet, von denen auch das Budget des Erziehungsdepartements nicht verschont werden soll.

Auf dem Gebiet des Erziehungs- und Bildungswesens wird man sich mehr denn je auf jene Ziele und Reformen beschränken müssen, die einen tatsächlichen Fortschritt zum Wohle unserer heranwachsenden Jugend bedeuten. Der Schule – die nicht nur gut organisiert und wohl verwaltet sein darf – sollten nicht immer neue Aufgaben überbunden werden, damit auch Zeit für Wesentliches bleibt, nicht zuletzt für Dinge, die mit Herz und Gemüt zu tun haben.

Ein wichtiges und folgenschweres Problem stellt die *Lehrerarbeitslosigkeit* dar, die immer stärker in Erscheinung treten wird. Gab es im Jahr 1975 noch rund 25 neuausgebildete Lehrer, die keine Stelle fanden, so werden es im Jahr 1976, in dem 193 Seminarabsolventen zum Primarlehrer patentiert werden, bedeutend mehr sein. Im Zusammenhang mit der beschlossenen Seminarreform, die eine Verlängerung der Ausbildung auf fünf Jahre bringt, werden im Jahr 1978 nur zwei Umschulungskurse in den Schuldienst eintreten, was eine vorübergehende Verminderung der Zahl stellenloser Lehrer mit sich bringen wird.

Der Kantonalausschuss hat sich an fast allen Sitzungen mit diesem Problem befasst und auch den Kontakt mit den Seminaristen der vierten Kurse aufgenommen.

Die «Verordnung zum Bundesgesetz über die Arbeitslosenversicherung» vom 27. August 1975 ermöglicht, dass neupatentierte Lehrer schon einen Monat nach Abschluss der Ausbildung in den Genuss der Arbeitslosenversicherung gelangen können.

Am 4. November überwies der Regierungsrat den Bericht *«Massnahmen zur Sicherung angemessener Klassenbestände und zur Vermeidung eines unerwünschten Lehrerüberflusses»* dem Kantonsrat. Anderseits wurde bereits am 9. Dezember 1974 die *Initiative für «Kleinere Schulklassen»* der Gewerkschaft Erziehung eingereicht, über die das Solothurner Volk am 21. März 1976 abstimmen wird*

Der Solothurner Lehrerbund möchte jedoch, wie er dies bisher immer tat, auf das partnerschaftliche Gespräch in allen wichtigen Fragen nicht verzichten. Bereits jetzt muss festgestellt werden, dass auch eine deutliche Ablehnung der GE-Initiative niemals

* Mit 44 262 Nein gegen 15 426 Ja ist die unrealistische GE-Initiative wuchtig verworfen worden. Der Lehrerbund wünscht zwar kleinere Klassenbestände, will das Ziel aber in vernünftigen, realpolitischen Verhandlungen erreichen.

als grundsätzliche Ablehnung der Forderung nach kleineren Schulklassen interpretiert werden darf.

Zahlreiche interkantonale Schulprobleme wurden in enger Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Kommission behandelt. Eine Änderung der Stundentafel, die viele Unzulänglichkeiten gebracht hätte, wurde zurückgewiesen und vorerst die Erarbeitung neuer Lehrpläne gefordert. Es darf anerkannt werden, dass das Mitspracherecht der Lehrerschaft, von wenigen Ausnahmen abgesehen, gut gewährleistet ist.

### 2. Besoldung und Versicherung

Im Jahr 1975 wurde eine Teuerungszulage von 59,5% (1966 = 100%) gewährt. Am Jahresende erfolgte eine Teuerungsnachzahlung (ohne Degression) von 4% der Grund- bzw. 2,5% der Bruttobesoldungen, womit die Teuerung bis zu einem Indexstand von 163,5 Punkten ausgeglichen war.

Erstmals wurde im Jahr 1975 ein halber 13. Monatslohn ausbezahlt. Für 1976 war die volle Auszahlung des 13. Monatslohns bereits beschlossen. Der Kantonsrat hat diesen Beschluss in seiner Sitzung vom 21. Mai jedoch wieder aufgehoben, so dass es weiterhin bei der Auszahlung des halben 13. Monatslohns bleibt. Eine Neuregelung der Teuerungszulagen bringt für 1976 erstmals eine zweimalige Anpassung (1. Januar und 1. Juli) an den Lebenskostenindex, jedoch einen Verzicht auf die Teuerungsnachzahlung am Jahresende. Das Vernehmlassungsverfahren über die Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes, die als Kernpunkt die Übertragung der Kompetenz an den Kantonsrat bringen soll, die Besoldungen für alle Lehrerkategorien endgültig festzulegen, wurde am 31. Januar abgeschlossen. Seit Jahren vertrat die Regierung die Ansicht, dass die Zeit für die Verwirklichung dieser Revision nicht günstig sei. Wann wird wohl, nach Ansicht der Regierung, der Zeitpunkt günstig sein?

Die versicherten Besoldungen der Lehrerschaft sind in folgender Weise festgelegt: 80% der Bruttobesoldung minus 7200 Fr. Die Pensionen betragen 70% dieser versicherten Besoldung. Auch die Renten der Altpensionierten werden jährlich der Teuerung angepasst. Die Differenzen in der Höhe der ausbezahlten Pensionen, die vom Rücktrittsjahr abhängig sind, konnten in den letzten Jahren stark verringert werden. Gegenwärtig ist eine Revision der Statuten der Staatlichen Pensionskasse im Gang, von der jedoch keine wesentlichen materiellen Verbesserungen zu erwarten sind.

### 3. Vereinsinternes

Der *Kantonalausschuss,* der neun Mitglieder umfasst, trat im Berichtsjahr zu sieben Sitzungen zusammen. Die *ordentliche Delegiertenversammlung* fand am 10. September in Solothurn statt. An dieser Versammlung wurde Willy Kaufmann, Nunningen, zum Ehrenmitglied des Solothurner Lehrerbundes ernannt. Willy Kaufmann gehörte dem Kantonalausschuss 28 Jahre lang an. Seine Wahl erfolgte im Jahr 1947. Er war zuerst vier Jahre lang Beisitzer und seit 1951 Aktuar. Dazu besorgte er den Einzug der Beiträge für den Schweizerischen Lehrerverein und führt auch die Mitgliederkontrolle des SLB. Durch ihn war auch eine wirkungsvolle Zusammenarbeit zwischen Lehrerbund und Pädagogischer Kommission, der er ebenfalls seit langer Zeit angehört, gewährleistet. Wir danken Willy Kaufmann für seine treue Mitarbeit, seine Kollegialität und frohmütige Kameradschaft.

An der Delegiertenversammlung erfolgten die Neuwahlen für die Amtsperiode 1975–1979. Anstelle von Willy Kaufmann wurde Peter Singer, Präsident der Solothurner Mittelstufenkonferenz, und für Frl. Trudi Henzi Frau Trudi Christen-Büttiker, Präsidentin des Arbeitslehrerinnen-Verbandes, gewählt.

Im Mai wurde eine *Werbeaktion* für die Schweizerische Lehrerzeitung durchgeführt, der jedoch nur ein bescheidener Erfolg beschieden war (61 Neuabonnenten).

Der Solothurner Lehrerbund hatte sich ebenfalls mit neuen *konkurrenzierenden Lehrerorganisationen* zu befassen. In den letzten Jahren kam es geradezu zu einer Inflation von neuen Lehrergewerkschaften. Auf gesamtschweizerischer Ebene war es vorerst die Gewerkschaft Kultur, Erziehung, Wissenschaft (GKEW), die sich als erste fortschrittliche Gewerkschaft für Lehrer bezeichnet, die sich bewusst in den Rahmen der sozialistischen Arbeiterbewegung gestellt hat. Dann folgte die Gründung diverser Sozialistischer Lehrergruppen (RML), der Gewerkschaft Erziehung (der POCH nahestehend), der Lehrerbasisgruppe (Revolutionäre Aufbauorganisation Zürich, RAZ) sowie VPOD-Lehrergruppen. Diese Lehrergewerkschaften sind unter sich arg zerstritten, wobei verschiedene Lehrergruppierungen für sich in Anspruch nehmen, die alleingültige, fortschrittliche und revolutionäre Generallinie zu vertreten. Jedenfalls ist es notwendig, die tatsächlichen Zielsetzungen dieser neuen Lehrergewerkschaften zur Kenntnis zu nehmen, bevor mit ihnen eine Zusammenarbeit in Erwägung gezogen wird.

*Karl Frey*

## Freiwillige Schulsynode des Kantons Basel-Stadt

Das äussere Spannungsfeld, in dem sich die Schulsynode befindet, wirkt auch in unsere gewerkschaftliche Organisation hinein. Dabei ist festzuhalten, dass wir die Beziehungen zu unserem Arbeitgeber – dem Staat und den Behörden – bis jetzt immer als eine partnerschaftliche betrachtet haben. Dies bedeutet, dass wir mit unserem Partner auf der *Stufe der Zusammenarbeit* verkehren wollen. Mit dieser Haltung geraten wir aber in ein weiteres Spannungsfeld: Nicht nur unserer Gewerkschaft, sondern auch anderen Arbeitnehmerorganisationen wird gerade in der heutigen Zeit dieses partnerschaftliche Verhalten zum Vorwurf gemacht, und es werden alle Arbeitnehmer als Lohnabhängige zur Konfrontation mit den Arbeitgebern aufgerufen. Dabei wird über die Tatsache hinweggegangen, dass es auch unter den Lohnabhängigen bereits Bevorzugte und weniger Bevorzugte gibt. Zu den Bevorzugten sind sicher alle diejenigen zu zählen, die bereits ein gewisses Mass an Mitsprache und Mitbestimmung erreicht haben. Dazu gehören die Staatsangestellten und damit auch wir Lehrer. Als Lehrer und Mitglieder der Konferenzen besitzen wir grosse Möglichkeiten der Mitsprache von Gesetzes wegen, als Bürger des Kantons Basel-Stadt besitzen wir das aktive Stimm- und Wahlrecht und können im Rahmen eines demokratischen Prozesses Einsitz nehmen in die Behörden, d. h. in die Organisation unserer Arbeitgeber. Sowenig sich aber «Bürger» und «Lehrer» ganz voneinander trennen lassen, sowenig lassen sich schulpolitische und gewerkschaftspolitische Fragen ganz voneinander trennen. Wir sind der Meinung, dass wir als Gewerkschaft am bisher Erreichten auf jeden Fall festhalten sollten. *Damit, dass wir in den vergangenen Jahren darauf verzichtet haben, einen Kollisionskurs zu steuern, haben wir manches erreicht.* An diesem Vorgehen wollen wir im Interesse unserer Mitglieder grundsätzlich auch in Zukunft festhalten – aber nicht um jeden Preis.

### 1. Allgemeine Interessenverteilung

Im Verlaufe des Jahres 1974 hat der Vorstand der Schulsynode eine erweiterte Kommission für *Lehrermitbestimmung* (LMB-K III) eingesetzt mit dem Auftrag, einen Katalog von Ansatzpunkten zur Lehrermitbetimmung aufzustellen und den Konferenzen zur Verfügung zu stellen. Die Kommission bleibt als Stabsorgan für Lehrermitbestimmung bestehen, denn es gilt nun, das Erreichte zu erproben und weiter auszubauen. Es liegt nunmehr an den Konferenzen, im Sinne des Berichtes weitere Schritte zu unternehmen, wobei nicht übersehen werden kann, dass Mitbestimmung auf jeder Ebene immer auch Mit-Arbeit bedeutet. Früher oder später wird sich uns aber auch die Frage stellen, wieviel wir uns diese Mit-Arbeit kosten lassen wollen. Die Kommission hat in ihrem Bericht darauf hingewiesen.

Ein Problem, das mit der Mitbestimmung eng verknüpft ist, ist die Frage der Information der Basis. Der Vorstand glaubt, dass es möglich ist, mit Hilfe der *Verbindungspersonen* rascher an die Basis zu gelangen. Erstmals wurden die Verbindungspersonen im Zusammenhang mit der Umfrage «Kaiseraugst» eingesetzt. Dabei zeigte es sich, dass für eine einigermassen gesicherte Information mit einer Zeitspanne von mindestens einer Woche gerechnet werden muss.

**2. Die besonderen Dienstverhältnisse der Lehrer**

Im Zusammenhang mit dem erwarteten Lehrerüberfluss stellt sich für uns ein ganz besonderes Problem. Hierbei geht es um die Bedingungen bei Neuanstellungen. Erfahrungen bei Pensionierungen haben gezeigt, dass rechtlich verbindliche Entscheide, die vor 30 oder 35 Jahren getroffen wurden, erst nach dieser Zeitspanne wirksam werden. Als *Beraterorgan* für junge Kollegen, die sich um die definitive bzw. provisorische Anstellung bewerben, hat der Vorstand deshalb einen *Ausschuss für Personalfragen* unter der Leitung des Synodalpräsidenten ins Leben gerufen. Dieser wird versuchen, über die Verbindungspersonen an die Bewerber heranzutreten, möglichst bevor rechtlich verbindliche Entscheide getroffen werden, deren Auswirkungen erst viel später zutage treten.

In der Frage des Rückgangs der Schülerzahlen und der damit zusammenhängenden Frage der *Klassengrössen* hat die Schulsynode am 5. Mai 1975 eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Entsprechend dem Vorschlag, einen Gegenantrag zur Initiative der Gewerkschaft Erziehung für kleinere Schulklassen zu konzipieren, hat der Vorstand der Regierung einen drei Punkte umfassenden Antrag unterbreitet:

1. Im Schuljahr 1976/77 soll keine neu zu bildende Klasse der Primar-, der Real- und der progymnasialen Stufe mehr als 30 Schüler, keine Klasse der Sekundarstufe mehr als 24 Schüler enthalten, wobei die im Verlaufe des Jahres zu erwartenden Remanenten miteinzubeziehen sind.

2. Die Zahlen betr. Klassengrössen sollen in einer Verordnung niedergelegt werden, damit der Dynamik des Schulgeschehens besser und gezielter Gerechtigkeit widerfahren kann.

3. Die Initiative ist dem Volke innert absehbarer Frist zur Abstimmung vorzulegen, und die Regierung solle der Schulsynode verbindliche Zusagen machen, wie die Ziele der Initiative erreicht werden könnten.

Eine Anzahl grösserer und kleinerer Geschäfte erledigte der Ausschuss direkt oder im Auftrage des Vorstandes. Zur Vorbereitung und Erledigung der Geschäfte beider Synoden traf sich der leitende Ausschuss zu 24 Sitzungen. Der Vorstand trat zu 11 Sitzungen zusammen. In der Aktenkartei sind 15 Geschäfte der Freiwilligen Schulsynode (Vorjahr 20) verzeichnet.

**3. Schweizerischer Lehrerverein SLV**

Die Freiwillige Schulsynode ist bestrebt, die Verbindung zum Schweizerischen Lehrerverein zu stärken. Diese Verstärkung ist ohne ein weiteres finanzielles Engagement in Form eines Sektionsbeitrags nicht möglich.

In der Frage der Koordination des Beginns des *Fremdsprachenunterrichts* hat sich allerdings gezeigt, dass dem SLV in der Frage der Angleichung der kantonalen Schulsysteme aus verschiedenen Gründen Grenzen gesetzt sind. Zu wünschen wäre aber, dass der SLV seine gewerkschaftlichen Anliegen koordinieren könnte. Jedoch stellt sich auch hier sehr bald die Frage der gewerkschaftlichen Solidarität und in diesem Zusammenhang die Frage, ob man aus Solidaritätsgründen auf Erreichtes verzichten soll.

*Rolf Hagnauer*

## Basel-Land

Der Rückblick auf das Vereinsjahr 1975 vermittelt das ungute Gefühl, dass die nun offen aufgetretenen Schwierigkeiten uns einige Jahre begleiten werden. Allen ernsthaft am Schulwesen Beteiligten ist bewusst geworden, dass der wirtschaftliche Abschwung, die verstärkte sparpolitische Zurückhaltung der öffentlichen Hand, der sich deutlich und deutlicher abzeichnende Überfluss an Lehrkräften und Schulräumen und der nun schrittweise auf jede Schulstufe zukommende Rückgang des Schülerbestandes usw. die Schulträger in Kanton und Gemeinden, die auf Reformen wartenden Schulen und die dem Gemeinwohl nicht gleichgültig gegenüberstehende Lehrerschaft zur Lösung einer Reihe von komplexen Problemen zwingt, für die niemand ein Rezept anzubieten hat.

Auch nicht die neuen Lehrergruppen, die mit neuen Strategien ohne Rücksicht auf die kantonalen Verhältnisse den alteingesessenen Lehrerverein etwas in Trab bringen mit gleich laut erhobener Stimme, die vielversprechend tönt. Deshalb sei dem Bericht 1975 der letzte Satz seines Vorgängers vorangestellt: Von einigen Mitgliedern erwarten wir Verständnis, wenn der Vorstand nicht laut und in spektakulären Aktionen, sondern beharrlich und unverdrossen den Vereinswagen zieht. Wie zügig hat der Vorstand die Geschäfte des verflossenen Jahres behandelt? Darüber legen wir nun Rechenschaft ab.

**1. Vereinsleben**

*1.1 Die 130. Jahresversammlung*

Die Jahresversammlung fand bereits im März statt, am 19. im Restaurant Anker in Frenkendorf. Der Besuch war wohl wegen der Notenabschluss- und Zeugnisperiode so schwach. Das Schneegestöber passte zu den rauheren Zeiten, die im Anzug waren. Sie bildeten auch den Grundton in der Ansprache des Präsidenten. Er erwähnte die weiterhin rezessive Wirtschaftsentwicklung, die bevorstehenden Änderungen in der Arbeitslosenversicherung (Erhöhung der Einkommensgrenze und Änderung der kantonalen Gesetze in Abstimmung auf die Neukonzeption des Bundes), die Normalisierung der Lehrstellenbesetzung an der Primarschule und den sich im ganzen Land abzeichnenden Lehrerüberfluss.

Die statutarischen Geschäfte waren rasch erledigt. Jahresbericht und Jahresrechnung – erstmals mit Mehrausgaben in der Höhe von 6851 Franken – wurden einstimmig genehmigt. Unbestritten waren das Budget 1976 und die unumgängliche «indexgerechte» Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Der Antrag eines Mitgliedes, mit einer wesentlich stärkeren Erhöhung einen neuerlichen Ausgabenüberschuss zu vermeiden, wurde abgelehnt. Zustimmung fand auch der Kollektivvertrag mit dem Basellandschaftlichen Verband für Gewerbeunterricht (BVGU). Der zentrale Punkt des Vertrages lautet: Der LVB vertritt den Behörden gegenüber die Interessen der Gewerbelehrer in kantonalen standespolitischen Fragen (Besoldungen, Versicherung, Pflichtstunden usw.)

Sehr dankbar zeigten sich die Anwesenden für die Orientierung durch das Kommissionsmitglied Erwin Minder über das Nebenvergütungsreglement der Lehrerschaft im Rahmen der zweiten Vernehmlassung durch die Erziehungsdirektion. Sie nahmen auch das Datum der vorgesehenen Inkraftsetzung des Reglements (1. Oktober 1975) mehrheitlich unskeptisch zur Kenntnis (siehe SLZ 13/14 vom 3. April 1975).

*1.2 Die Delegiertenversammlungen*

Im Jubiläumsjahr des SLV hatte der Gedanke, energisch für den SLV zu werben, Gestalt angenommen. An der Delegiertenversammlung vom 22. Januar wurde der Startschuss zur Werbekampagne gegeben. Gemäss Beschluss der 126. Jahresversammlung vom 4. Juni 1971 ist die Mitgliederwerbung eine der Hauptaufgaben der Delegierten. An diesen Auftrag wurden die Vertreter der Ortslehrerschaften erinnert und mit einer Nichtmitgliederliste ihres Kollegiums auf die «Werbetour» geschickt mit dem Ziel, 100 zusätzliche Mitglieder zu gewinnen.

Die Delegiertenversammlung vom 12. November war mit acht Traktanden überladen, musste nach dem 5. Traktandum abgebrochen werden, weil im Landratssaal die Lichter ausgingen, und vermittelte so den Eindruck des Unfertigen. Für das Beamtengesetz und die vom Regierungsrat geplante Neuregelung des Teuerungsausgleichs (Degression) lagen ausführliche Unterlagen vor, und der Präsident gab zu beiden Problemkreisen umfassend Auskunft. Bei der TZ wies er auf den engen Verhandlungsspielraum hin, der den Vertretern der Personalverbände dem Regierungsrat gegenüber geblieben ist. Auch die Vorbehalte für die neue Amtsperiode und das Qualifikationswesen (Leistungsbewertung) widerspiegelten äusserst delikate Themenkreise. Die Komplexität der Probleme und die für viele Delegierte neue Erkenntnis, dass die DV bloss Informations- und Meinungsbildungsgremium ist und nicht Beschlussorgan, mündete in den Antrag eines Delegierten, eine ausserordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen. Eine grosse

Mehrheit hiess diesen Antrag gut. (Die ao. Mitgliederversammlung hat am 20. Januar 1976 in Pratteln stattgefunden.) Bei der Initiative der GE BL für kleinere Schulklassen wurde deutlich, dass ihr Stellenwert beim Vorstand erheblich kleiner ist als bei den Mitgliedern, die diesem Teilaspekt der Schulorganisation (Klassengrösse) ein politisch zu grosses Gewicht geben und sich davon die Lösung der Lehrerbedarfsprobleme versprechen. (Siehe SLZ Nr. 2 vom 16. Januar 1975, SLZ Nr. 35 vom 4. September 1975, SLZ Nr. 49 vom 11. Dezember 1975)

*1.3 Steigende Mitgliederzahlen*

Bis zur Jahresversammlung konnten 60 Beitritte verzeichnet werden. Im zweiten Quartal verlor die Werbeaktion bereits von ihrem anfänglichen Schwung. Zum gesamthaft gesehen guten Ergebnis tragen die 64 Kollektivmitglieder des BVGU bei.

Mitgliederzahlen nach Kategorien

| | |
|---|---|
| Primarschulen | 737 |
| Realschulen, Gymnasien | 339 |
| Kindergarten, Arbeitsschule, Hauswirtschaft | 171 |
| Berufsschulen | 72 |
| Pensionierte | 259 |
| Total | 1578 |

**2. Schul- und Standesfragen**

*2.1 Die Situation auf dem Stellenmarkt*

Es verwundert nicht, dass an der gemeinsamen Sitzung mit den Schulinspektoren vom 21. Mai keine schulischen Probleme diskutiert werden konnten, obwohl sie auf der Tagesordnung figurierten (Neue Mathematik, Französisch auf der Mittelstufe, Sexualerziehung). In erster Linie ging es darum, Informationen über die Situation auf dem Stellenmarkt für Lehrer in unserm Kanton zu erhalten. Der Präsident konnte neben den Inspektoren auch den Personalchef, Hp. Bichsel, den neuen Seminardirektor Dr. M. Huldi und den Vizedirektor A. Reichert begrüssen. Die Inspektoren legten anhand von sorgfältigem Zahlenmaterial dar, dass sich für das laufende Schuljahr die Situation normalisiert habe. An den Primar- und Sekundarschulen konnten zum erstenmal wieder alle Stellen besetzt werden. Stellenlos sind lediglich «Spätrückkehrer» aus der Industrie oder dem Ausland, und nicht die aus dem Seminar kommenden Junglehrer (Mai 1975!). Bei den Reallehrern herrscht noch ein leichter Mangel. Inspektor Paul Jenni erwähnte ein sich für die Schulbehörden abzeichnendes Dilemma: Soll sie einen Junglehrer wählen an die Stelle einer verheirateten Frau, die sich als Verweserin bewährt hat, aber Doppelverdienerin ist? Bei der Wahl sollte nach Meinung des Inspektorats primär die Qualität des Unterrichts ausschlaggebend sein.

Der Personalchef bestätigte beim Traktandum Sparmassnahmen, dass bei Neueinstellungen ein neues, sehr zurückhaltendes Schema für die Anrechnung der Dienstalterszulagen in den funktionsspezifischen Erfahrungsjahren angewendet werde. Dies würde für den Junglehrer ein Abrutschen von der Anlaufstufe A ins C bedeuten (siehe SLZ Nr. 21 vom 29. Mai 1975).

*2.2 Regierungsrat Paul Jenni beim Vorstand*

Auch die erste Sitzung mit dem neuen Erziehungsdirektor galt fast ausschliesslich beschäftigungspolitischen Fragen. Die Diskussion über die Vorbehalte für die neue Amtsperiode (RRB 2069 vom 24. Juni 1975) ergab folgendes: Der Vorbehalt betreffend Funktionsänderung basiert für die Lehrerschaft auf § 77 des geltenden Schulgesetzes. Wahlbehörde ist die Schulpflege, sie entscheidet über den Einsatz eines Lehrers. Änderungen des Dienstortes könnten somit nur im Primarschul- bzw. Realschulkreis erfolgen. Der Vorbehalt betreffend Änderung der Anstellungsbedingungen während der Amtsperiode gilt nur für ganze Lehrergruppen, nicht für den einzelnen. Er könnte wirksam werden bei einer Änderung der TZ-Regelung oder bei der geplanten Einstufung der Junglehrer in die Anlaufstufe C.

Für das Nebenvergütungsreglement hätte der Vorstand eine frühere Inkraftsetzung erwartet. Der Erziehungsdirektor hofft, dass es auf Frühjahr 1976 in Kraft gesetzt werden kann. Eine Verzögerung sei entstanden, weil zwei Kategorien allzu grosse Wünsche angebracht hätten (siehe SLZ Nr. 51/52 vom 24. Dezember 1975).

**3. Besoldungen**

Im Besoldungssektor herrschte scheinbar Ruhe, doch brachte der wirtschaftliche Abschwung neue Ideen oder sehr lange nicht mehr gehörte Meinungen in die Diskussion, und mit der schwierigen Lage auf dem Arbeitsmarkt stieg das Ansehen des öffentlichen Personals, aber auch Neid und Begehrlichkeit machten sich breit und die Lust, die «privilegierten» Kategorien zurückzupfeifen. Vom Allen-etwas-Gönnen wird abgewichen, die Flucht aus der Kooperation in die Isolation hat begonnen, in die Verteidigung der eigenen Position unter Preisgabe der bis anhin gepflegten Rücksicht.

Auch in schwierigen Zeiten darf der Berufsverband das Ganze nicht aus den Augen verlieren. Er hat daneben das Recht und die Verpflichtung, das in hartnäckiger Arbeit Erreichte zu bewahren und ungerechtfertigte Angriffe zurückzuweisen. Dafür wird sich der Vorstand des Lehrervereins jederzeit einsetzen. Der einzelne Lehrer wird seine Pflichten am Arbeitsplatz ernst nehmen und sich vielleicht auch wieder stärker am öffentlichen Leben beteiligen.

*Willy Schott*

## Schaffhausen

Die Vereinsgeschäfte unserer Sektion standen im Jahr 1975 deutlich unter dem Unstern der wirtschaftlichen Rezession, die sich in einem kleinen Industriekanton ohne Verzögerung auswirkt. Kurzarbeit und auch Konkurse in Gewerbe und Industrie waren an der Tagesordnung. Verwundert es da, wenn die Staatsangestellten und insbesondere die Lehrer mit emotionellen Argumenten unter Beschuss genommen werden?

**1. Schul- und Standesfragen**

– Seit Frühjahr 1975 wird unser Lehrerseminar nach den neuen Reformplänen mit fünf Jahren Unterseminar und zwei Jahren Oberseminar geführt. Die Seminarreform wurde hauptsächlich durchgeführt, um der Lehrerausbildung Eigenständigkeit zu geben. Bisher war das Seminar gewissermassen ein Anhängsel der Kantonsschule, und die Seminaristen sind sich hin und wieder als Kantonsschüler zweiter Klasse vorgekommen.

Unserer Meinung nach hat die Seminarreform aber auch zwei schwerwiegende Mängel:

1. Sie zwingt zu einer sehr frühen Berufsentscheidung mit 15 Jahren.

2. Der «Lehrerausstoss» lässt sich bei siebenjähriger Seminarzeit nur schwer der «Marktlage» anpassen.

Hoffen wir, dass unsere Behörden während und nach der Versuchsphase auftretende Mängel beheben werden!

– Schwierigkeiten sind auch mit der Personalkommission aufgetreten, in die Dr. Kurt Germann als Vertreter des kantonalen Lehrervereins Einsitz genommen hat. Ursprünglich war die Personalkommission des Kantons als Schlichtungsstelle bei Unstimmigkeiten zwischen Personal und Behörden gedacht. Der Finanzdirektor, Herr Regierungsrat Dr. Kurt Amsler, versucht nun die Personalkommission in eine Besoldungskommission mit Entscheidungsgewalt umzufunktionieren. Nach Personalgesetz ist aber das Kartell staatlicher Angestellter alleiniger Verhandlungspartner in Besoldungsfragen. Es darf mit Genugtuung gesagt werden, dass alle Angestelltenverbände gegen diese Umbewertung der Personalkommission Stellung bezogen haben.

– Das verflossene Jahr war auch gekennzeichnet durch verschiedene mehr oder weniger plumpe, aber auch perfide Angriffe auf die Lehrerschaft durch die Schaffhauser Presse. Öfters wurden einzelne, vor allem politisch engagierte Lehrer persönlich angegriffen. Leider kamen dann meistens noch ein paar verallgemeinerte Angriffe gegen die Lehrerschaft hinzu.

Wir sind der Meinung, dass die Schaffhauser Presse ihre Sorgfaltspflicht nicht allzu ernst nimmt. Eine eigene sachliche Orientierung an Ort und Stelle würde in den meisten Fällen einen Zeitungskrieg mit Replik und Duplik vermeiden. Vermutlich heben

solche Sticheleien die Auflageziffer, aber sie schaden bestimmt dem Schulklima. Und hier geht es um die Kinder.

– Gegenwärtig liegt unsere Vernehmlassung zur «obligatorischen Weiterbildung» der Junglehrer bei der Erziehungsdirektion.

Aus den Berichten der Schulinspektoren geht eindeutig hervor, dass unsere Junglehrer nach Abschluss des Seminars noch eine weitere Betreuung benötigen. Nach Ansicht des Vorstandes des kantonalen Lehrervereins soll die dazu vorgesehene obligatorische Weiterbildung nur während der zwei Junglehrerjahre, und nicht wie der Erziehungsrat vorgeschlagen hat, vier Jahre dauern. Es geht nicht an, dass ein nach zwei Junglehrerjahren definitiv wählbarer Lehrer noch immer nicht als genügend ausgebildet angesehen wird.

**2. Besoldung/Versicherung**

– Eine *Revision des gültigen Pensionskassendekrets* ist von Regierungsseite her in Angriff genommen worden. Uns scheint der Zeitpunkt dazu nicht eben geschickt gewählt zu sein. Der kantonale Lehrerverein wartet zunächst die Vorschläge der mit der Revision beauftragten Verwaltungskommission ab und wird dann zusammen mit den andern Verbänden Stellung nehmen.

– Zusammen mit dem Grossen Vorstand der Kantonalen Lehrerkonferenz hat der kantonale Lehrerverein Stellung zu einer neuen *Regelung der Überstundenentschädigungen* genommen. Bisher waren diese Entschädigungen je nach Schulstufe etwas verschieden geregelt.

Gemeinsam haben wir vorgeschlagen, dass die Entschädigung für eine Überstunde 1/n der Besoldung sein soll (n = Anzahl Pflichtstunden pro Woche mal 39 Schulwochen).

– Unser heissestes Geschäft im vergangenen Jahr war sicher die von der Rezession beeinflusste *Besoldungsreduktion*. Mit seltener Einmütigkeit der Angestelltenverbände hat das Kartell staatlicher Angestellter eine harte Verhandlung mit der vorberatenden grossrätlichen Kommission geführt.

Schliesslich hat der Grosse Rat beschlossen, dass

1. der Teuerungsausgleich nur noch einmal jährlich angepasst wird, und dies nur dann, wenn die Teuerungsrate über 4% steigt seit der letzten Anpassung.

2. die Treueprämie (eine typisch schaffhauserische Zwischenlösung von 13. Monatslohn und zweitem Besoldungsmaximum) auf dem Stand 1974 eingefroren wird.

Man darf feststellen, dass ohne die Einmütigkeit aller Angestelltenverbände eine wesentlich ungünstigere Lösung hätte zustande kommen können. Die entsprechenden Tendenzen im Grossen Rat waren durchaus vorhanden.

**3. Vereinsinternes**

– Auf einige Angriffe der Presse auf die Lehrerschaft hin ist von Mitgliedern eine öffentliche Stellungnahme des Vorstandes des kantonalen Lehrervereins verlangt worden. Wir haben das bisher vermieden, nicht aus Gleichgültigkeit oder Feigheit, sondern weil wir glauben, dass diesen journalistischen Eintagsfliegen vorläufig nicht zu viel Bedeutung zugemessen werden soll.

– Ferner sind Mitglieder an uns gelangt, ob der kantonale Lehrerverein nicht beim Bundesgericht staatsrechtliche Beschwerde gegen den Besoldungsreduktionsbeschluss des Grossen Rates einreichen solle.

Dies ist im Schosse des Kartells staatlicher Angestellter mit juristischem Beistand beraten worden. Es musste festgestellt werden, dass die Erfolgsaussichten vor dem Bundesgericht äusserst klein seien. Deshalb wurde von diesem Schritt abgesehen.

– Unser Vorstand erfährt auf den Beginn des Vereinsjahres 1976/1977 grosse Veränderungen, da folgende Präsidentinnen und Präsidenten der mit uns assoziierten Vereine in ihren Ämtern abgelöst werden:

Ruth Lüdy, Präsidentin des Lehrerinnenvereins Schaffhausen (7 Jahre in unserem Vorstand).

Rosemarie Pfistner, Präsidentin des Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnenvereins (7 Jahre).

Kurt Bachofner, Präsident des städtischen Lehrervereins Schaffhausen (6 Jahre).

Ernst Leu, Präsident des Neuhauser Lehrervereins (8 Jahre Präsident des kantonalen Lehrervereins, 8 Jahre dessen Aktuar, 7 Jahre Vorstandsmitglied).

Ersetzt werden unsere zurücktretenden Vorstandsmitglieder, deren selbstlose und treue Mitarbeit auch hier herzlich verdankt sei, durch ihre Nachfolger in den betreffenden Vereinen.

– An dieser Stelle soll auch der Erziehungsdirektion und insbesondere Herrn Erziehungssekretär Werner Thomann gedankt werden für ihr Verständnis für die Belange des kantonalen Lehrervereins und für ihre Hilfsbereitschaft. *Kurt Schweingruber*

## Kantonaler Lehrerverein St. Gallen

**1. Schul- und Standesfragen**

Das Verhalten und die Tätigkeit des Vorstandes wurde geprägt durch die Vielfalt der Auswirkungen der Rezession auf die Schule:

- überraschend schneller Rückgang des Lehrermangels;
- Aufwertung der Staatsstellen;
- zunehmende Missgunst gegenüber Beamten in breiten Volksschichten;
- Sparmassnahmen der öffentlichen Hand;
- härterer Kurs der örtlichen Schulbehörden.

Im Rahmen der Präsidentenkonferenz wurden Richtlinien für innere Massnahmen im Lehrerberuf gutgeheissen:

- Vertrauensbasis zwischen Behörden, Eltern und Lehrern stärken;
- Pflichterfüllung auch in scheinbaren Kleinigkeiten;
- Rückweisung von ungerechtfertigten Vorwürfen;
- Verstärkung der kollegialen Solidarität über die Stufen hinaus;
- das materiell Erreichte soll gehalten werden.

Der Vorstand hat in folgenden Vernehmlassungen Stellung bezogen:

- Verankerung der Aufgabenhilfe im Erziehungsgesetz;
- Verhältnis Zweitwegmatura - Lehrerpatent;
- Wählbarkeit der Lehrer;
- Rechtschreibereform;
- Französischunterricht auf der Mittelstufe;
- Rückverlegung des Schuleintrittsalters.

Das Mitspracherecht bei den Erziehungsbehörden verlangt auch Mitarbeit. Für die Vereinsleitung bedeutet dies ein arbeitsintensives Engagement. Sie war mitbeteiligt in Kommissionen folgender Sachgebiete:

- Lehrerfortbildung;
- Lehrerversicherungskasse;
- Präsidentenkonferenz der Pädagogischen Kommissionen;
- schriftliche Prüfungen des Bezirksschulrats;
- Schulbaureglement.

**2. Besoldungsfragen**

Der Grosse Rat beschloss, durch folgende Massnahmen der heutigen wirtschaftlichen Situation angemessen Rechnung zu tragen:

– Die seit einigen Jahren zur Auszahlung gelangenden *Nachteuerungszulagen* werden ab 1976 abgeschafft. Im Januar 1976 werden noch 1,2% NTZ rückwirkend für das Jahr 1975 ausbezahlt.

– Die *ordentliche Teuerungszulage* wird wie früher auf 1. Januar gemäss Novemberindex auf das Grundgehalt, das 13. Monatsgehalt und die Zulagen angewendet.

– Sofern der Index im Mai mindestens vier Punkte über dem Novemberindex des Vorjahres steht, erfolgt eine zusätzliche Teuerungsanpassung auf 1. Juli. So können die Reallohnverluste in engen Grenzen gehalten werden.

Der Regierungsrat hielt an der 1974 beschlossenen Erhöhung der Sozialzulagen (Familien-, Kinder- und Geburtszulagen) von 2% ab 1976 fest.

Der Schulgemeindeverband führte eine Rundfrage über die *Ortszulagen* durch. Diese liegen zwischen 3700 und 10 000 Fr. 63% der Schulgemeinden zahlten 1975 auch auf der Ortszulage ein 13. Monatsgehalt aus. In 76% der Schulgemeinden ist der Ortszulagenansatz für 1975 voll der Teuerung angepasst worden.

Darf eine Schulgemeinde die Ortszulage kürzen? Diese Frage liess der Vorstand durch den Rechtsdienst des Erziehungsdepartements abklären. Die Antwort lautete: Eine Schulgemeinde hat das Recht, unter Wahrung der Kündigungsfrist die Ortszulage rückgängig zu machen.

**3. Verhältnis SLV - KLV**

Zwischen dem SLV und dem KLV wurde ein Vertrag abgeschlossen. *Der Vorstand des KLV übernahm für die im Kanton St. Gallen wohnhaften Mitglieder des SLV Rechte und Pflichten eines Sektionsvorstandes.* Damit wurde die Sektion St. Gallen vor der Auflösung bewahrt und die sanktgallischen Mitglieder sind wieder im SLV vertreten. Der Vertrag wurde von der DV 1975 einstimmig und diskussionslos gutgeheissen.

Der Vorstand wählte als Delegierte: Otto Köppel, Abtwil; Fritz Riemensberger, Rapperswil; Anton Kaufmann, St. Gallen.

Der KLV besorgte den Versand der Einzahlungsscheine und die Mitgliederwerbung. Es zeigte sich eine erfreuliche Zunahme des Mitgliederbestandes. Dieser ist bis Jahresende auf ein rundes halbes Tausend angewachsen.

Die Übernahme der Pflichten als Sektionsvorstand bedeutete für den Präsidenten und den Vorstand eine starke Mehrbelastung durch Berichterstattungen, Beantwortung von Umfragen und Besuch von Veranstaltungen.

**4. Schweiz. Verband für Gewerbeunterricht (SVGU)**

Die Sektion SG/AR des SVGU äusserte im Mai 1975 den Wunsch, Mitglied des KLV zu werden. Sie erwartet dadurch:

- Verbesserte Rechtsstellung im Kanton;
- mehr Kontakt und schulische Zusammenarbeit mit den Kollegen der Oberstufe;
- standespolitischen Gewinn.

Am 3. Juli fand eine Sitzung der Verhandlungsdelegationen statt. Es wurde vereinbart und später durch den Vorstand gutgeheissen:

- Die Sektion SG/AR des SVGU ist eine eigene Stufenkonferenz;
- ihre Mitglieder haben im KLV gleiche Rechte und gleiche Pflichten;
- Die Sektion SG/AR des SVGU bildet eine eigene KLV-Sektion;
- diese wählt einen Vertreter, der in den Kantonalvorstand Einsitz nimmt.

Die Hauptversammlung der Gewerbelehrer vom 3. November 1975 beschloss den kollektiven Beitritt zum KLV. Nach Anpassung der Statuten wird die Delegiertenversammlung 1976 des KLV über die Aufnahme befinden müssen.

**5. Vereinsinternes**

Der Gesamtvorstand führte seine Geschäfte in acht halbtägigen Sitzungen. Dazu kamen die erweiterte Präsidentenkonferenz, die Delegiertenversammlung in Sevelen sowie verschiedene Verhandlungen durch Spezialkonferenzen. Der KLV wurde an mehr als 40 Veranstaltungen vorab durch den Präsidenten Otto Köppel oder durch andere Vorstandsmitglieder vertreten. Im Januar, Mai und Oktober werden die Mitglieder durch das Mitteilungsblatt über die wichtigsten Beschlüsse informiert.

Nach zweieinhalbjähriger Tätigkeit ist Hansjörg Widrig, Bad Ragaz, aus dem Vorstand ausgetreten. Er vertrat primär die Belange der Sekundarlehrer und der Region Oberland. Er bemühte sich um alle Belange des Vorstandes mit Ernst und aus Sachkenntnis. Seine Voten überzeugten durch Klarheit und Überlegenheit. Der Rücktritt, begründet durch Übernahme einer andern Aufgabe, wurde sehr bedauert. Als Nachfolger wählte die SLK Hans Haselbach, Sargans.

*Erwin Steger*

## Appenzell

Der kantonale Lehrerverein, Sektion Appenzell des SLV, zählte am Jahresende 385 Mitglieder, 329 aktive Lehrkräfte und 56 Pensionierte.

Die Vereinsgeschäfte wurden in fünf Sitzungen des Vorstandes und einer Delegiertenversammlung behandelt. Finanzielle Probleme blieben dem Vorstand wieder erspart. Die Besoldungen sind kantonal geregelt, und der Stand der Pensionskasse zeigt nach der Überprüfung durch den Versicherungsmathematiker ein erfreuliches Bild.

Nachdem sich die Kantone Thurgau und Schaffhausen, mit denen wir in den regionalen Kursen hauptsächlich zusammenarbeiten, der Interkantonalen Lehrmittelzentrale angeschlossen hatten, erfolgte auch der Beitritt unseres Kantons.

Unserer Lehrerschaft wird von seiten der kantonalen Behörden viel Gehör geschenkt. Durch das Vernehmlassungsverfahren wird uns die Möglichkeit geboten, zu hängigen Fragen Stellung zu beziehen oder durch eigene Vorstösse unsere Anliegen vorzutragen. Somit ist die von uns angestrebte Mitbestimmung an der Basis erreicht. Darum ist auch der Einsatz der letztes Jahr gebildeten Arbeitsgruppen «Lehrmittel» sehr erfreulich.

An der Kantonalkonferenz in Rehetobel sprachen drei Referenten, eine Mutter, ein Wirtschaftsfachmann und ein Politiker über «Was ich von der Schule erwarte».

*Hans Hohl*

## Graubünden

In Graubünden vollzog sich im Berichtsjahr die *Vereinheitlichung des Schuljahrbeginns* auf den Herbst, wie es Art. 15 des Schulgesetzes vorsah. Obwohl dieser Artikel erst ein volles Jahrzehnt nach Annahme des Gesetzes durch Regierungsbeschluss in Kraft gesetzt wurde, hatte man mancherorts Mühe, sich mit der Umstellung abzufinden. Man sah die Vereinheitlichung, die man grundsätzlich bejahte, dadurch präjudiziert, dass einerseits namhafte Gebiete der Ostschweiz dem Herbstklub den Rücken kehrten, anderseits die Gewerbeschule Chur beim Frühjahrsbeginn verblieb. Die so entstandene Lage bedingt, auch bei einem teilweisen Einschwenken der Gewerbeschule, dass austretende Schüler, die im Besitze eines Lehrvertrags sind, vorzeitig entlassen werden müssen.

Ein Problem besonderer Art lieferte die Verbindung der beiden Schuljahre. Die Gemeindeautonomie wirkte sich dahin aus, dass die Überbrückung in Form von zusätzlichen Schulwochen unterschiedlich und nicht unbedingt im Sinn der departementalen Empfehlungen erbracht wurde.

Im Jahre 1975 verzeichnete Graubünden noch keinen *Lehrerüberfluss.* Man spürte aber, dass mit dem erreichten Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage ein solcher sich anbahnte. Im Hinblick darauf verfügte die Regierung die Streichung des Pflichtjahres für die austretenden Seminaristen, womit erst einmal eine Schranke fiel, die dem Gegenzweck gedient hatte.

Im *Lohnsektor* brachte die in der Septembersession des Grossen Rates 1974 beschlossene Anpassung der Lehrergehälter an die Richtlinien der Personalverordnung ihre ersten Auswirkungen. Für die unter dem Titel eines zweiten Lohnmaximums den Lehrern zugestandene Lohnaufbesserung ist eine stufenweise Verwirklichung innerhalb von drei Jahren vorgesehen. Gegen diesen Grossratsbeschluss läuft indessen die Initiative Gurtner/Toggenburg, so dass der eigentliche Stand der Dinge vorderhand noch ungewiss ist.

*Delegiertenversammlung* und *Kantonaltagung* fanden Ende Oktober in Tiefencastel statt. Während letztere dem Thema «Romanisch» gewidmet war, womit ein dreijähriger Zyklus über die sprachlichen Eigenarten Graubündens seinen Abschluss fand, beschloss die DV eine Statutenangleichung und die Herausgabe einheitlicher Stufenzeugnisse. Der Vorstand wurde im Hinblick auf die Ausdehnung der Mitgliedschaft auf die Handarbeits- und

Haushaltungslehrerinnen und auf den Beitritt zum SLV von fünf auf sieben Mitglieder erhöht.

Die *Wahlen* erbrachten die Bestätigung der Bisherigen: Toni Halter, Präsident, Toni Michel, Vizepräsident, Jon Claglüna, Aktuar, und Romano Grass, Beisitzer. Neu wurden hinzugewählt: Frau Menga Luzi-Guyan, Hans Finschi und Chr. Lötscher.

Als Tagungsort für 1976 wurde Schuls erkoren. *T. Halter*

## Aargauischer Lehrerverein

### Vom Lehrermangel zum Lehrerüberfluss

Erstmals seit den dreissiger Jahren zeichnet sich auch im Kanton Aargau ein Lehrerüberfluss ab. Zwar waren am Jahresende bei der kantonalen Arbeitslosenkasse erst 20 stellenlose Lehrkräfte angemeldet, doch rechnet man ab kommendem Frühling, nachdem 360 junge Lehrerinnen und Lehrer die vier kantonalen Seminarien verlassen haben werden, mit rund 150 Stellenlosen.

Diese Situation hatte bereits Rückwirkungen auf das Verhalten von Behörden und Stimmbürgern einzelner Gemeinden. So wurden drei Lehrkräfte anlässlich der Erneuerungswahl nicht wieder gewählt. In einem Fall – es handelte sich um einen Bezirkslehrer, der von der Behörde nicht mehr bestätigt worden war – konnten wir einen Formfehler im Wahlverfahren nachweisen. Dank unserer intensiven Tätigkeit, aber auch dank der eindeutigen Stellungnahme der Ortslehrerschaft zugunsten des Betroffenen, konnte erreicht werden, dass die Behörde auf den Wahlakt zurückkam und den Kollegen dann im zweiten Anlauf wieder wählte.

Zwei andere Lehrkräfte wurden durch die Stimmbürger nicht wiedergewählt, so dass die Wegwahl endgültig war. Der erste Fall machte insofern Aufsehen in der Schweizer Presse, als der erziehungsrätliche Untersuchungsbericht zum Schluss kam, die Schulführung sei einwandfrei gewesen und die Gründe der Wegwahl seien darin zu suchen, dass der Weggewählte sich in keinem Verein betätigt habe und zudem aus der (katholischen) Kirche ausgetreten war und seine Kinder reformiert hatte taufen lassen.

Die zweite Wegwahl betraf eine verheiratete Lehrerin, der offensichtlich ihre Stellung als «Doppelverdienerin» zum Verhängnis wurde. Die Untersuchung durch den Erziehungsrat ist zurzeit noch nicht abgeschlossen, doch hat sich sowohl der Inspektor wie auch der Bezirksschulrat deutlich zugunsten der Lehrerin ausgesprochen und öffentlich festgestellt, dass ihre Schulführung in Ordnung gewesen sei. In beiden Fällen schaltete sich unser Vorstand sofort ein, beriet in mehreren Gesprächen die Betroffenen und nahm auch mit den Gemeindebehörden Kontakt auf. Von einer Sperrung der Lehrstellen für unsere Mitglieder wurde angesichts der Situation auf dem «Lehrstellenmarkt» abgesehen. Dagegen versuchen wir, durch Gespräche mit Behördemitgliedern anderer Gemeinden den beiden Mitgliedern wieder eine Stelle zu verschaffen, bis heute jedoch leider ohne Erfolg. Durch einen Juristen lassen wir zurzeit abklären, ob gegen die Verfasser der Flugblätter, die in perfider Art erst kurz vor der Wahl versandt worden waren, gerichtlich vorgegangen werden kann.

Beide Lehrkräfte standen während 25 bzw. 20 Jahren im aargauischen Schuldienst und hatten ihre volle Arbeitskraft den Gemeinden zur Verfügung gestellt. Dank einer weitsichtigen Bestimmung des Lehrerpensionsdekrets können sie nun beide für so lange, als sie keine Stellen haben, die staatliche Pension beziehen, so dass für sie und ihre Familien die schlimmste Zeit finanziell überbrückt werden kann.

Zwei andere junge Lehrer, die nun definitiv hätten gewählt werden müssen, wurden von der Gemeindebehörde nicht zur Wahl vorgeschlagen. Wir haben ihnen angeraten, rechtzeitig vor der Wahl zu demissionieren – auch die Bevölkerung war gegen sie eingestellt –, damit sie nicht mit einer Wegwahl belastet würden. In anderen Fällen konnten wir erreichen, dass die Wahl vorläufig um ein Viertel- bzw. um ein halbes Jahr hinausgeschoben und ein Betreuer eingesetzt wurde, so dass für den Moment das Schlimmste vermieden werden konnte.

Gerechterweise muss festgestellt werden, dass sich zur Zeit des Lehrermangels einzelne junge Lehrkräfte nicht besonders vorbildlich benommen haben, sowohl was ihre Schulführung als auch was ihr Verhalten den Gemeindebehörden gegenüber betrifft. Einzelne kamen in den Sog der antiautoritären Welle, was Behörden und Eltern gegen sie aufbrachte. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn sich nun, da genügend Lehrkräfte zur Verfügung stehen, Eltern und Behörden ihre Lehrer genau ansehen und sich nicht mehr stillschweigend alles gefallen lassen. Leider muss aber immer wieder festgestellt werden, dass viele Ressentiments gegen einzelne Lehrkräfte, die sich zur Zeit des Lehrermangels aufgestaut hatten, nun zur Reaktion drängen, wobei viele Unschuldige die Opfer sind. Das mussten wir insbesondere im Zusammenhang mit der

### Diskussion um die Ortszulagen

feststellen. Nach dem Besoldungsdekret sind die Gemeinden befugt, ihren Lehrern eine Ortszulage von jährlich 1500 Fr. zu gewähren. Die meisten Gemeinden haben in den letzten Jahren, viele auch nur notgedrungen, von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Mit der Begründung, in der Zeit der Rezession sei der Lehrerschaft auch ein Opfer zuzumuten, empfahl eine Gemeindeammännervereinigung den Gemeinden, die Ortszulagen zu kürzen oder zu streichen. Wir haben uns sofort in einem Schreiben an Schulpflegen und Gemeinderäte gegen eine solche Massnahme gewandt und die Rektoren mit Gegenargumenten versehen. Obwohl das Problem der Ortszulagen sofort wie ein Lauffeuer durch den ganzen Kanton ging und alle aargauischen Gemeindebehörden beschäftigte, ist es erfreulich festzustellen, dass nur zwei Gemeinden die OZ vollständig gestrichen und nur wenige eine Kürzung vorgenommen haben. Der grösste Teil der Gemeinden und ihre Stimmbürger standen treu zu ihrer Lehrerschaft. In einzelnen Gemeinden haben die Stimmbürger sogar gegen den Antrag der Behörden eine Kürzung abgelehnt. Doch ist es leicht vorauszusehen, dass sich die Diskussion im Zusammenhang mit den Budgetgemeindeversammlungen gegen das Ende des laufenden Jahres wiederholen wird. Wir haben deshalb ein Gutachten zur Frage der OZ ausarbeiten lassen. Dieses kommt eindeutig zum Schluss, dass die Besoldung, dazu gehört auch die OZ, während der Amtsdauer gegen den Willen der Betroffenen nicht reduziert werden darf. Die Instanz, an die eine allfällige Beschwerde zu richten wäre, ist das kantonale Verwaltungsgericht. Es wird sich zeigen, ob dieser Weg beschritten werden muss; kompetent dazu wäre natürlich nur die Lehrerschaft einer betroffenen Gemeinde.

### Teuerungszulagen

Erstmals erhielt das vom Staat bezahlte Personal – in unserem Kanton bezahlt der Staat den vollständigen Lehrerlohn – keine Nachteuerungszulage. Dafür ist der Lohn jeweils jedes Vierteljahr entsprechend der Teuerung angepasst worden. Dieser Modus hat sich bewährt, erhielt doch das Personal fast den vollen Teuerungsausgleich ohne die unschöne alljährliche Auseinandersetzung im Grossen Rat. Die vierteljährliche Anpassung konnte auch für das laufende Jahr beibehalten werden; sie wird jedoch nur dann zum Spielen kommen, wenn der Lebenskostenindex um mindestens zwei Punkte gestiegen ist. Erstmals wurde auch eine Degression ab 40 000 Fr. eingebaut, die jedoch zu Beginn des Jahres wieder aufgehoben wird, so dass keine Verzerrung der Besoldungsstruktur eintritt.

### Klassenbestände

Noch immer hat unser Kanton die höchsten maximalen Klassenbestände. Erfreulicherweise konnte jedoch ab Frühling 1975 die Maximalzahl der Unter- und Mittelstufe auf 40 gesenkt und infolge eines engen Zusammengehens des ALV mit dem Erziehungsdepartement erreicht werden, dass die Höchstzahl der drei Oberstufenzüge einander angeglichen und auf 30 festgesetzt wurde. Bisher hatte die Bezirksschule in dieser Beziehung eine Vorzugsstellung, die jedoch heute sicher nicht mehr gerechtfertigt ist. Wir werden nun versuchen, zusammen mit dem Erziehungsdepartement ein Konzept für die weitere Senkung innert der nächsten

Jahre auszuarbeiten und dann durch die grossrätlichen Beratungen im nächsten November/Dezember zu bringen.

In verschiedenen öffentlichen und internen Stellungnahmen haben wir uns gegen die

**POCH-Initiative zur Senkung der Klassenbestände**

ausgesprochen. Nach einer von uns im Jahre 1973 erstellten Statistik müssten bei Annahme der Initiative innert 6 bis 7 Jahren mindestens 1000 neue Stellen geschaffen werden, was Kanton und Gemeinden weder finanziell noch organisatorisch (neue Schulräume) verkraften könnten. Wir suchen daher die Lösung entsprechend der Resolution der Präsidentenkonferenz des SLV vom 17. November 1975 durch das partnerschaftliche Gespräch, da aus politischen Gründen nur eine sukzessive Senkung Aussicht auf Erfolg hat.

**Das neue Schulgesetz,**

über dessen Vernehmlassung wir im letzten Bericht orientieren konnten, scheint den Behörden, wie wir dies vorausgesehen haben, einige Schwierigkeiten zu bereiten, da der definitive Entwurf immer noch auf sich warten lässt. Anders sieht es aus mit der Vorlage zur Gründung eines schweizerischen

**Hochschulinstituts für Bildungswissenschaften**

dessen Entwurf in den nächsten Monaten zur Beratung durch den Grossen Rat kommen wird. Ob die Zeit für diese neue Bildungsinstitution günstig ist, kann man mit Recht bezweifeln, obwohl die eidgenössischen Instanzen die Bedürfnisfrage eindeutig und überzeugend bejaht haben. Auf jeden Fall hat das Aargauer Volk in dieser Frage das letzte Wort.

**Mitgliederbewegung**

Der ALV erfuhr im vergangenen Jahr einen weiteren Zuwachs von 281 Lehrkräften und zählt heute 2872 Mitglieder. Natürlich haben die Zeitumstände zu diesem erfreulichen Resultat beigetragen, doch hat anderseits auch die intensive persönliche Werbung, die von unserem Sekretariat geführt wurde, ihre Früchte getragen. Anderseits konnte der im letzten Jahr festgestellte Rückgang der SLV-Mitglieder noch nicht aufgehalten werden. Zählten wir 1973 noch 1135 SLV-Mitglieder, so sind es heute deren nur noch 1007, obwohl wir allen unseren Mitgliedern ein von beiden Präsidenten unterzeichnetes Werbeschreiben für den Beitritt zum SLV zugehen liessen und auch sonst jede sich bietende Gelegenheit für die Werbung für den SLV benutzt haben. Es scheint ausserordentlich schwer zu sein, die aargauische Lehrerschaft von der Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Lehrkräfte auf schweizerischer Ebene zu überzeugen.

**Vorstandstätigkeit**

Unser Präsidialausschuss nahm an zwölf Sitzungen zu den sich stellenden Problemen Stellung, so dass sich der Gesamtvorstand (16 Mitglieder) nur achtmal zu versammeln brauchte. Unser Sekretariat wird immer noch nur halbtagsweise geführt, vermochte jedoch die anfallende Arbeit in den meisten Fällen fristgerecht zu bewältigen. Daneben ist das Sekretariat je länger desto mehr Beratungs- und Auskunftsstelle für die aargauische Lehrerschaft; auch viele Schulbehörden benutzen die Gelegenheit zur Information. Besonders erfreulich ist, dass uns mit den kantonalen Amtsstellen, und insbesondere mit dem Erziehungsdepartement, ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis verbindet, das sich bei der Lösung wichtiger Schulprobleme immer mehr als sehr fruchtbar erweist.

*Alfred Regez*

Sind Sie Mitglied des SLV?
Abonnent der SLZ?

## Thurgau

Der Vorstand kam 1975 zu sieben halbtägigen Sitzungen zusammen. Gekennzeichnet wurde das Jahr durch einen spürbaren Umschwung des Interesses grosser Teile der Lehrerschaft am TKLV. Ursache dafür waren erstens die Rezession der Wirtschaft und die dadurch eingeleitete Spartendenz auch auf dem Bildungssektor und zweitens der sich abzeichnende Lehrerüberschuss.

Allgemein scheint eine Verlagerung der den TKLV beschäftigenden Probleme vom Bildungs- und Unterrichtssektor zum Gewerkschaftlichen stattzufinden. So hatte sich der Vorstand vermehrt bei Beanstandungen und Meinungsverschiedenheiten um Einigung zu bemühen.

**Mutationen im Vorstand**

An der ordentlichen DV vom 23. Juni schied nach nur einem Jahr Amtszeit als Präsident Klaus Lüthi, Pfyn, aus dem Vorstand aus. Umsichtig, initiativ und mit viel Verhandlungsgeschick hat sich der zum Inspektor Gewählte um die Belange unseres Vereins gekümmert. Für seine gute Arbeit sei ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt! Da auch Ruedi Näf, Neukirch, wegen Berufung zum Schulinspektor zurücktrat, war eine zweifache Erneuerungswahl fällig. Neu in den Vorstand gewählt wurden: Emil Rüegg, AK-Lehrer aus Berg, und René Stibi, Mittelstufenlehrer, Salmsach. Letzterer dient wie vor ihm Ruedi Näf als Mitglied der Aufsichtskommission des Lehrerseminars Kreuzlingen als wichtiges Bindeglied zur Lehrerbildungsstätte. Als neuer Präsident wurde Urs Schildknecht, Riedt, gewählt.

**Besoldungen**

Der TKLV hat mit Ernst Spühler und Urs Schildknecht zwei Vertreter der Lehrerschaft in der Sonderkommission für Volksschullehrer der ERK. Obwohl alle Bemühungen um die Besoldungsrevision im Jahr 1975 ohne sichtbares Ergebnis verliefen, kann für das neue Jahr mit gewissem Optimismus mit einer speditiveren Arbeit gerechnet werden, trat doch diese Sonderkommission Anfang 1976 zum erstenmal zusammen. Hauptziel unserer Verhandlungen bleibt das schon 1974 geforderte zweite Besoldungsmaximum.

**Teuerungszulagen**

Mit Vehemenz bekämpfte der TKLV (zusammen mit den anderen Beamtenverbänden) in persönlichen Gesprächen mit Politikern und in schriftlichen Eingaben die Motion Matossi, die den erst gerade geschaffenen vollen Teuerungsausgleich in Frage stellte, nachdem der Teuerungsausgleich jahrelang der wirtschaftlichen Entwicklung nicht gefolgt war. Die Annahme der Motion durch den GR hatte schliesslich zur Folge, dass die Staatsangestellten auf einen Teil des Teuerungsausgleichs verzichten mussten, da die NTZ nicht mehr voll ausgerichtet wurde.

**Umschulungskurs**

Aufmerksam verfolgt der Vorstand den Umschwung auf dem «Lehrermarkt». Aus gewerkschaftlichen Gründen hat sich der TKLV gegen die Ausschreibung des doch zustandegekommenen UK 1975 ausgesprochen.

**Ostschweizerische Maturitätsschule**

Für die Absolventen der Zweitwegmatura besteht die Möglichkeit, nach bestandener erster Teilprüfung in den JK des Seminars einzutreten. In einer Stellungnahme bejaht der TKLV die Möglichkeit der Zweitwegausbildung, wie auch die dazu notwendige Aufnahmeprüfung ans Seminar. Hingegen bemängelt er die zu dürftige Ausbildung in der Muttersprache und fordert den Ausbau des Deutschunterrichts an der Maturitätsschule bis zur ersten Teilprüfung.

**Kindergartenverein**

Die Kindergärtnerinnen zeigen grosses Interesse, dem TKLV beizutreten und haben dies an ihrer Herbstkonferenz durch den Antrag auf Aufnahme in unsere Organisation manifestiert.

**Beziehungen und Vertretungen**

Der Kontakt zum Schweizerischen Lehrerverein kann als intensiv bezeichnet werden. Stichwortartig seien erwähnt: Der TKLV hat zu folgenden Umfragen Stellung genommen: Lehrerfortbildung, Lehrerüberfluss, Mitsprache in Sachen Lehrmittel. An der DV des SLV war der Thurgau durch die fünf Delegierten vertreten (Diskussion über den Föderalismus im Schulwesen). Der Präsident nahm an der Präsidentenkonferenz und am Präsidentenseminar teil. Das zweitägige Seminar behandelte u. a. pädagogische Probleme, die Zukunft der SLZ und die Organisation der Vernehmlassung zur Lehrerbildung von morgen durch den SLV.
Neben der Zusammenarbeit mit unserer Dachorganisation pflegte der TKLV aber auch die Beziehung zu anderen Organisationen wie den SVHS, sandte Beobachter an die Jahresversammlungen der Lehrervereine benachbarter Kantone, verfolgte einige Grossratssitzungen, war vertreten an der DV des Verbandes des thurgauischen Staatspersonals und war mit drei Delegierten an der PK der KOSLO dabei.

In der Kommission der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung hat der TKLV einen Sitz durch Ernst Spühler besetzt. Klaus Lüthi wurde als Mitglied der Kommission zur Verfassungsrevision gewählt, und Viktor Künzler ist Mitglied der Kurskommission der KOSLO.

Mit speziellen Aktionen warb der TKLV mit gutem Erfolg für die Schweiz. Lehrerzeitung wie auch für den Schweiz. Lehrerkalender.

*Urs Schildknecht*

# III. Teil
# Rechnungen 1975 — Bericht der Rechnungsprüfungsstelle

## 1. Jahresrechnung 1975 des Schweizerischen Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

*AUFWAND*

| | | |
|---|---|---|
| *Kommissionen, Studiengruppen, Arbeitsausschüsse:* | | |
| Jugendschriftenkommission | 5 503.80 | |
| Wanderbüchereien | 2 503.55 | |
| Jugendbuchpreis | 1 000.— | |
| Studiengruppen | 3 602.15 | |
| Arbeitsausschüsse | 3 629.25 | 16 238.75 |
| *Verwaltung:* | | |
| Gehälter, inkl. Teuerungszulagen | 253 814.10 | |
| AHV, IV, FAK usw | 17 271.75 | |
| Personalversicherungen | 116 484.90 | 387 570.75 |
| Heizung, Beleuchtung, Reinigung | 4 757.15 | |
| Hypothekarzinsen | 5 500.— | |
| Unterhalt auf Liegenschaft | 978.35 | |
| Gebühren und Abgaben auf Liegenschaft | 595.15 | 11 830.65 |
| Unterhalt auf Mobilien und Mobiliar | 1 432.40 | |
| Abschreibung Archiv und Bibliothek | 522.60 | 1 955.— |
| Drucksachen für Werbung | 1 737.50 | |
| Bürobedarf und Drucksachen | 6 874.20 | |
| Porti, Bank- und Postcheckspesen | 6 612.— | |
| Telefon | 1 192.40 | |
| Beiträge an andere Organisationen ord. | 20 090.— | |
| Beiträge an andere Organisationen a. o. | 1 700.— | 38 106.10 |
| *Liegenschaft Tolochenaz* (Morges) | | 18 846.10 |
| *Steuern* | | 6 156.45 |
| *Allgemeine Unkosten* | | 6 159.05 |
| *Entschädigungen an Vereinsleitung/Sitzungsspesen:* | | |
| Zentralvorstand | 12 418.10 | |
| Präsidentenkonferenz | 6 691.70 | |
| Delegiertenversammlung | 3 993.30 | |
| Rechnungsprüfungsstelle | 2 361.— | |
| Delegationen | 9 452.95 | 34 917.05 |
| *Publikationen:* | | |
| Honorare, Druck und Erstellung Kommentare | 24 939.08 | |
| Honorare, Druck und Erstellung Publikationen | 22 700.65 | |
| Honorare, Druck und Erstellung Kunstblätter | 15 818.10 | 63 457.83 |
| | | 585 237.73 |

*ERTRAG*

| | | |
|---|---|---|
| Mitgliederbeiträge | | 343 954.65 |
| Bankzinsen | 4 204.80 | |
| Wertschriftenzinsen | 3 209.50 | 7 414.30 |
| Versicherungsprovisionen | | 7 806.— |
| Verlagsprovisionen | | 10 652.95 |
| Verwaltungsbeiträge | | 59 000.— |
| Verrechnete Büromiete an andere Institutionen | | 10 000.— |
| Liegenschaft Tolochenaz (Morges) | | 25 800.— |
| *Publikationen:* | | |
| Verkauf Kommentare | 27 042.05 | |
| Verkauf Publikationen | 32 734.88 | |
| Verkauf Kunstblätter | 19 519.— | 79 295.93 |
| Ausgabenüberschuss | | 41 313.90 |
| | | 585 237.73 |

*VERMÖGENSRECHNUNG 1975*

| | |
|---|---|
| Reinvermögen am 31. Dezember 1974 | 374 432.05 |
| Einlage aus Gewinn SLV 1974 in Immobilienfonds | 20 000.— |
| Einnahmenüberschuss Fibeln 1974 | 5 377.70 |
| | 359 809.75 |
| Ausgabenüberschuss SLV 1975 | 41 313.90 |
| Reinvermögen am 31. Dezember 1975 | 318 495.85 |

**Bilanz per 31. Dezember 1975**

*AKTIVEN*

| | | |
|---|---|---|
| Kassa | | 2 558.— |
| Postcheckkonto 80-2623 | | 56 262.92 |
| Zürcher Kantonalbank | | 44 061.— |
| Schweizerische Bankgesellschaft, Reisedienst | | 92 502.05 |
| Schweizerische Bankgesellschaft, LBA | | 52 286.70 |
| Spar- und Leihkasse, Wilchingen, Festgeld LBA | | 150 000.— |
| Debitoren: | | |
| Publikationen | 2 197.80 | |
| Kalender | 4 374.50 | |
| Verrechnungssteuer | 9 942.35 | 16 514.65 |
| Lagerbestand: | | |
| Publikationen | 32 464.58 | |
| Kalender | 1.— | 32 465.58 |
| Mobiliar | | 1.— |

Fortsetzung S. 555

echo

Erscheint 4x jährlich
Band XXV, Nr. 1
April 1976

WORLD CONFEDERATION OF ORGANIZATIONS OF THE TEACHING PROFESSION
CONFEDERATION MONDIALE DES ORGANISATIONS DE LA PROFESSION ENSEIGNANT
CONFEDERACION MUNDIAL DE ORGANIZACIONES DE PROFESIONALES DE LA ENSEÑANZA
WELTVERBAND DER LEHRERORGANISATIONEN

# Der Weltverband definiert die Rolle des Lehrers

In Genf fand vom 27. August bis 4. September 1975 die gemeinsam von der UNESCO und dem internationalen Büro für Erziehung (IBE = International Bureau of Education) einberufenen Konferenz über «Die sichwandelnde Rolle des Lehrers im Schulwesen der Zukunft und die Auswirkungen auf Grundausbildung und Fortbildung der Lehrerschaft» statt. Dank Eingreifen der Delegation des Weltverbandes wurden bedeutsame Änderungen am Text der Empfehlung vorgenommen. So hiess es im vorgelegten Text, Lehrer müssten zur Einsicht über ihre neue Rolle «gebracht werden» und «Spezialisten und andern Gliedern der Gemeinschaft» müsse eine einflussreichere Rolle in der Schule der Zukunft zukommen. Der WCOTP setzte durch, dass die Fassung «gebracht werden» ersetzt wurde durch «sollten zur Einsicht gelangen» und dass Spezialisten und andere Personen zwar eine «angemessene Funktion im Bildungswesen» übernehmen sollten, aber «nur unter der Voraussetzung, dass die erzieherische und unterrichtliche Verantwortung Sache qualifizierter Lehrkräfte bleibt».

*Wilhelm Ebert, Präsident des Weltverbandes*

Die Internationale Erziehungskonferenz, die alle zwei Jahre durchgeführt wird, vereinigt Vertreter der Erziehungsministerien (1975: 80 Regierungen vertreten). Die vier internationalen Lehrerorganisationen legten ein zuvor erarbeitetes Grundlagendokument zum Konferenzthema vor, das offiziell grosse Beachtung fand. Während der Konferenz unterstützten sich der Weltverband der Lehrerorganisationen (WCOTP) und die *Fédération Internationale Syndicale de l'Enseignement (FISE)* gegenseitig in ihren Anträgen, dagegen lehnte die *Internationale Vereinigung Freier Lehrerverbände (IFFTU)* die Diskussion eines allfälligen gemeinsamen Vorgehens ab und brachte (erfolglos) eigene Änderungsanträge vor, u. a. einen von den andern Lehrerorganisationen bekämpften Vorschlag, der die Bedeutung des universitären Anteils im Rahmen der Lehrerausbildung eingeschränkt hätte.

In seiner Ansprache anlässlich der Eröffnungssitzung der das Hauptthema behandelnden Kommission hob WCOTP-Präsident *Wilhelm Ebert* Notwendigkeit und Bedeutung eines Dialogs zwischen Vertretern der Lehrerorganisationen und der Behörden hervor. Unter Bezugnahme auf die im Arbeitspapier vorliegende Stellungnahme, die sich auf Erhebungen in den einzelnen Ländern stützt, betonte er, «dass jede Reform nur mit der Unterstützung der Lehrerschaft erfolgreich durchgeführt werden kann» und gab seinem Er-

*Fortsetzung Seite IV*

*Die WCOTP-Delegation an der IBE-Konferenz von links nach rechts: Drubay (FIPESO), Maspéro (SPR), Viélot und Thompson (WCOTP), Ebert (Präsident), Rehula (WCOTP), Dadey (Ghana)*

## Zusammenkunft mit Vertretern der EWG

Eine Delegation des Weltverbandes, angeführt durch den WCOTP-Präsidenten Wilhelm Ebert, traf sich im Dezember 1975 mit Dr. *Guido Brunner*, Kommissar der EWG für Forschung, Wissenschaft und Unterricht, sowie Mitgliedern seines Stabes in Brüssel und kam damit dem gegenseitigen Wunsch nach «offener Türe» und besserer Zusammenarbeit entgegen.

Dr. Brunner skizzierte die zurzeit anstehenden *Probleme der EWG-Kommission:*

- Schulung der Gastarbeiterkinder
- Sprachunterricht
- Gleichwertigkeit der Bildungschancen
- internationale Freizügigkeit für Lehrer und Studenten
- berufsbegleitende Fortbildung.

Auf die Frage von Günter Schuster, Generaldirektor EWG für Forschung, Wissenschaft und Unterricht, welches die Hauptprobleme der Lehrerorganisationen seien, antwortete Präsident Ebert, Sorgen mache zurzeit vor allem die Arbeitslosigkeit der Lehrer, die Einführung von Neuerungen im Bildungswesen ohne angemessene und notwendige Vorbereitung und Absprache, die immer noch zu grossen Klassenbestände (die eine Verbesserung der Bildungsqualität verunmöglichten oder erschwerten), die Beziehungen zu den Massenmedien, die Ausarbeitung von Curricula u.a.m. Wichtig wäre auch eine vermehrte Anteilnahme der Öffentlichkeit an der Arbeit der EWG und, durch entsprechenden Unterricht, vermehrtes Wissen über und Verständnis für die Ziele und Programme der EWG.

Echo erscheint inskünftig nur noch viermal jährlich. Aufgrund postalischer Bestimmungen wird die zu Beginn des Jahres erscheinende Ausgabe als Nr. 1 bezeichnet (also nicht mehr wie früher die erste Nummer nach dem Jahreskongress).
WCOTP bittet um Verständnis für diese Regelung.

# Europa-Konferenz des WCOTP legt Aktionsprogramm und Richtlinien fest

Vom 2. bis 6. November fand die bisher längste der sechs Zusammenkünfte der europäischen WCOTP-Mitglieder in Regensdorf bei Zürich statt. Der *Schweizerische Lehrerverein* hatte die Ehre, die Vertreter von 24 europäischen Lehrerorganisationen mit insgesamt 1,1 Millionen Mitgliedern willkommen zu heissen und ihnen am 3. Konferenztag eine Exkursion (Einsiedeln, Hasenstrick) sowie ein Essen anzubieten.

*Allgemeinbildung und Hinführung zur Berufswelt sinnvoll verbinden – ebenfalls Thema des Regensdorfer Europaseminars*

In Arbeitsgruppen wurden lange zuvor an Seminarien und Tagungen vorbereitete Grundsatzerklärungen nochmals eingehend diskutiert und dann dem Plenum vorgelegt. Verabschiedet wurden u. a. *Empfehlungen über die Schulung der Gastarbeiterkinder,* über die *Schulung der Altersgruppe 16 bis 19,* über *Allgemeine, Technische und Berufliche Ausbildung* in ihrem Zusammenhang mit dem Schulsystem und den Ausbildungslehrgängen. Diese nach gründlicher Diskussion einstimmig angenommenen Erklärungen bilden hinfort die Grundlage für die Politik des WCOTP in Europa und leisten auch den Mitgliedverbänden wertvolle Dienste.

Verabschiedet wurde auch eine Resolution, die sich gegen die zunehmende Einstellung ungenügend ausgebildeter Lehrer wendet und damit zu Arbeitslosigkeit bei ausgebildeten Lehrkräften und zu einer Minderung der Qualität der Bildung führt.

Um, wie gefordert, allen Heranwachsenden Gelegenheit zu geben, ihre Begabungen voll zu entwickeln, müssen die entsprechenden Massnahmen im Schulsystem verwirklicht und insbesondere Flexibilität und Reichhaltigkeit des Angebots sichergestellt werden. Unter diesem Gesichtspunkt sowie im Hinblick auf die Möglichkeit lebenslanger Bildung ist auch die Ausbildung der Lehrer und der Lehrziele und -methoden zu überprüfen. Der Wandel im Bildungswesen muss zwar sozialen, technologischen und andern kulturellen Entwicklungen gemäss erfolgen, aber immer und grundsätzlich unter Beteiligung der Lehrervertreter sowohl in der Planungsphase wie bei der Durchführung von Reformen.

Die Lehrerarbeitslosigkeit betreffend wurde beschlossen, von allen Mitgliedverbänden genauere Unterlagen und Angaben zu sammeln und möglich gemeinsame Aktionen vorzusehen. Das Problem wird an der Konferenz 1976 eingehend behandelt werden.

Erörtert wurden auch die Beziehungen zwischen dem Weltverband und den in Europa tätigen intergouvernementalen Organisationen. WCOTP-Generalsekretär *John Thompson* und der Beauftragte für Europäische Fragen, *Thomas Rehula,* betonten die Notwendigkeit tatsächlicher Beteiligung der Lehrer in internationalen Zusammenkünften, und zwar nicht bloss als Beobachter, sondern als anerkannte und sachlich kompetente Vertreter der Lehrerschaft.

Die Entschliessungen der wegweisenden Regensdorfer Konferenz sind beim WCOTP erhältlich (in englischer, französischer und spanischer Sprache).

**Der Weltverband der Lehrerorganisationen (WCOTP) umfasst 120 Mitgliedververbände aus 80 Ländern mit über 3 250 000 Mitgliedern aller Stufen.**

## WCOTP vertritt den Standpunkt der Lehrer beim Europarat

Zwischenstaatliche Organisationen beeinflussen zunehmend Entscheidungen auf nationaler Ebene, die das Bildungswesen und damit auch Lehrer betreffen. Der Weltverband verstärkt deshalb seine Anstrengungen, um die Auffassungen der Lehrerschaft an internationalen Konferenzen geltend zu machen. So nahmen Beauftragte des WCOTP in letzter Zeit an verschiedenen Zusammenkünften des Europarates teil.

## WCOTP vermittelt Aussprache der Redaktoren von Lehrerzeitungen

Auf Einladung des Weltverbandes trafen sich am 25./26. August die Redaktoren von neun europäischen Lehrerzeitungen (D, FK, G, N, GB, S, CH) zu einer Aussprache über gemeinsame Probleme (Information, Umsetzung von Forschungsresultaten, Innovationsstrategien usw.) und erhielten Einblick in die Organisation des WCOTP-Sekretariates. WCOTP-Generalsekretär *Thompson* entwickelte Gedanken über das Verhältnis des Weltverbandes und der Lehrerorganisationen im politischen Bereich auf internationaler und nationaler Ebene.

Die anregende Tagung endete mit dem Besuch der Eröffnungssitzung der UNESCO/IBE-Konferenz in Genf am 27.8.1975.

## Griechische Lehrer suchen Anschluss

Thomas Rehula, Beauftragter für euorpäische Fragen des WCOTP, besprach sich Mitte Oktober in Athen mit Vertretern der Vereinigung griechischer Primarlehrer und griechischer Mittelschullehrer und konnte die Beziehungen zum WCOTP festigen.

## WCOTP und Dritte Welt

Am 1. Internationalen Kongress von Erziehern der Dritten Welt, der in Acapulco (Mexico) durchgeführt wurde (5.8. bis 8.8.1975) nahm auch eine zweiköpfige Delegation des WCOTP teil. In einer Erklärung hielt der Kongress die grundlegenden Rechte und Ziele der Menschen der Dritten Welt fest. Aufgabe und Verpflichtung der Lehrer sei es insbesondere, Unabhängigkeit, nationale Eigenständigkeit, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt und internationale Solidarität zu fördern.

# UNESCO-Arbeit

## 1. Fremdsprache

In Paris fand vom 15. bis 20. Oktober eine Zusammenkunft von Experten des Fremdsprachenunterrichts statt (WCOTP-Vertreter: M. Mounolou, Frankreich). Es wurde festgestellt, dass neuere methodische Reformen im Sprachunterricht oft nicht den erwarteten Erfolg zeitigten und dass das frühe Erlernen einer zweiten Sprache im allgemeinen eher abnehme. An der Tagung wurde über zahlreiche Versuche berichtet. Die methodische Entwicklung weist hin auf individualisierteren Unterricht, Entfaltung des Selbstvertrauens des Schülers, Gebrauch authentischer Sprachtexte und Anwendung mehrerer Medien zugleich. Als besonders bedeutsam zeigt sich die Ausbildung der Lehrer.

## Lebenslängliche Bildung

Ein anderes UNESCO-Expertentreffen (ebenfalls in Paris, 20. bis 25. Oktober 1975) befasste sich mit éducation permanente. WCOTP-Vertreter André Drubay, Generalsekretär der FIPESO, wies auf die unabdingbare Notwendigkeit einer ausreichenden Grundbildung hin, ohne welche spätere Fortbildung nicht fruchtbar werden könne. Immerhin müssten die Programme der obligatorischen Schulzeit unter dem Gesichtspunkt lebenslänglicher Bildung überdacht werden.

## Akademische Anerkennung

In Helsinki befassten sich UNESCO-Experten mit der Frage der Anerkennung höherer Studien, Diplome und akademischer Grade europäischer Länder. Der WCOTP (vertreten durch Mrs. S. Mäkelä, Finnland) setzte sich vor allem für einen Ausbau internationaler Richtlinien für die Lehrberufe ein.

## Umweltschutz

Vom 13. bis 22. Oktober 1975 fand in Belgrad ein UNESCO-Seminar über Umwelterziehung statt. Wesentliche Beiträge zur unterrichtspraktischen Konkretisierung leistete der WCOTP-Curriculumspezialist David Wolsk.
Ein auf Erfahrungen beruhendes Unterrichtsprogramm «Übungen in Wahrnehmung, Mitteilung und Handlung» von D. Wolsk kann von der Unesco Press, Unesco, 7, place de Fontenoy, 75700 Paris, bezogen werden (Preis: 8 Ffr.)

## Gewalt und Aggression

Vom 12. bis 15. November 1975 erörterten 16 Unesco-Experten Probleme der Gewalt und Ergebnisse der Forschung darüber. Die WCOTP-Vertreter W. McGuire (NEA) und Mrs. C. Macnaughton (Australien) regten an, insbesondere auch Gewalt im Bereich der Schule genauer zu untersuchen. Der Vizepräsident der grössten amerikanischen Lehrergewerkschaft wies darauf hin, wie seit 1970 der Anteil gewalttätiger Handlungen an Schulen stark gestiegen ist. So sind 1974 über 125 000 Lehrer tätlich angegriffen worden. Dies habe zu einem Klima der Furcht geführt, wobei die Schule gesellschaftliche Gewaltformen widerspiegelt, zugleich aber sie auch fortführe. Mrs. Macnaughton vertrat die Auffassung, die Ursachen der Gewalttätigkeit liessen sich durch Erziehung vermindern. Dies setze aber vermehrte Anstrengungen voraus in allen Belangen der zwischenmenschlichen Beziehungen, Lehrplänen, Gemeinschaftsleben der Schule, Disziplinierung, Lehrerbildung und Lerngelegenheiten.

## UNESCO prüft ausserschulische Bildungsmöglichkeiten in Afrika

Experten von 16 afrikanischen Mitgliedstaaten der UNESCO befassten sich an einem Treffen in Addis Abeba (6. bis 10.10.1975) mit Möglichkeiten ausserschulischer Bildung auf der Ebene des Primarunterrichts. Es hat sich gezeigt, dass es unmöglich ist, mit den vorhandenen Mitteln den Bildungsbedürfnissen der Bevölkerung einfach durch Vermehrung der traditionellen Schulen zu entsprechen. In verschiedenen Ländern durchgeführte Versuche, wurden von den Experten evaluiert und diskutiert.
Wer sich für Einzelheiten interessiert, wende sich an das Sekretariat der UNESCO, 7, place de Fontenoy, 75700 Paris.

## UNICEF: Modellbogen mit Wohnformen

Eine grössere internationale Konferenz der UNO wird sich im Juni 1976 mit menschlichen Siedlungsformen befassen. In diesem Zusammenhang trifft es sich gut, dass UNICEF eine erste Reihe von Modellbogen herausgebracht hat, die ursprüngliche (afrikanische) Wohnformen zeigen, in denen der Mensch noch in ungestörter Einheit mit der Natur lebt. Die zum Basteln mit Kindern geeigneten Sets EDUCOLL (bildendes Zusammenkleben!) sind in verschiedenen Sprachen erhältlich bei den nationalen UNICEF-Kommissionen oder direkt durch UNICEF, Palais des Nations, Genf.

## Sachbearbeiter für Afrika beim WCOTP

*Muletambo Mubita*

Mr. Muletambo Mubita (36) ist als vollzeitlicher Funktionär des WCOTP eingesetzt worden für die Belange des Weltverbandes in Afrika. Sein Aufgabenbereich umfasst Planung und Durchführung der WCOTP - Aktivitäten in Afrika, Dienstleistungen für die Mitgliedverbände auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene.
M. Mubita, diplomierter Lehrer, war von 1966 bis 1974 hauptamtlicher Sekretär der Nationalen Lehrervereinigung von Sambia und hat in verschiedensten Funktionen gewerkschaftliche und standespolitische Erfahrung gewonnen.

## WCOTP kämpft für Lehrer in Dahomey

Der WCOTP hat beim Internationalen Arbeitsamt (ILO) im Namen der Nationalen Vereinigung der öffentlichen Schulen Dahomeys gegen die Regierung von Dahomey Klage eingereicht wegen der 26 in Militärlagern inhaftierten und gefolterten Lehrer und Arbeiter sowie 13 Flüchtlingen. Die traurige Lage der Gewerkschaftsfunktionäre, Lehrer und anderer Arbeitnehmer ist das Ergebnis eines mehrere Monate dauernden Konfliktes zwischen dem Nationalen Gewerkschaftsbund Dahomeys und der Regierung. Im April schon führten die Lehrer der öffentlichen Schulen zu 98% einen Warnstreik von zwei Tagen durch, da das Erziehungsministerium es systematisch abgelehnt hatte, langfristige standespolitische Forderungen zu diskutieren. Verschiedene Vorkommnisse führten dann zu einem generellen und unbefristeten Streik (der aber gemäss geltendem Recht erlaubt ist). In einer weiteren Zuspitzung der Lage wurden gewählte Funktionäre durch die Regierung ersetzt, Streikteilnehmer entlassen, Konfiskationen vorgenommen und Gewerkschaftsführer inhaftiert und isoliert.
Der Weltverband ist beim Internationalen Arbeitsamt sowie beim Erziehungsministerium Dahomeys vorstellig geworden, unterstützt durch nationale Mitgliedsverbände des WCOTP, um die Freilassung und Wiedereinstellung der Inhaftierten zu erlangen. Die Aktion stärkte den Willen der Lehrergewerkschaft, sich von der Regierung kein Führungsgremium aufzwingen zu lassen.

staunen Ausdruck, dass in den offiziellen amtlichen Delegationen der Länder der Anteil der Lehrer sehr beschränkt sei. Somit seien die am meisten Betroffenen, die aktive Lehrerschaft, vor allem durch die internationalen Lehrerorganisationen vertreten. Lehrer könnten, bemerkte Ebert, gegenüber Reformen Widerstand leisten, bei deren Ausarbeitung sie nicht beigezogen wurden oder die ihrer unmittelbaren Praxiserfahrung widersprechen oder deren Durchführung unzweckmässig sei. Allerdings seien anderseits von den Lehrerorganisationen seit vielen Jahren Änderungen im Schulwesen gefordert worden, ohne die Unterstützung der Behörden, der Gesellschaft und der Politiker. Im Erziehungsbereich brauche es zwar gewisse Hilfskräfte, aber wer als Lehrer eingesetzt sei, müsse auch als Lehrer ausgebildet worden sein. Die erschwerten Lernbedingungen machten es auch notwendig, dem Lehrer Zeit zur Information und gründlichem Durchdenken, zur Diskussion und zur Fortbildung einzuräumen (ohne dass deswegen die Grundausbildung eingeschränkt werden dürfe). Dies bedeute, hob Ebert hervor, «unvermeidlich eine erhöhte Anzahl von Lehrern im Verhältnis zur Schülerzahl». Die verschiedenen Dokumente der Konferenz, u. a. auch der Bericht von Norman Goble, Zentralsekretär der Kanadischen Lehrervereinigung, zuhanden der vorbereitenden Kommission können beim Sekretariat des WCOTP angefordert werden.

## Geschichte einer afrikanischen Lehrergewerkschaft

Die Nigerianische Lehrergewerkschaft (NUT) zählte 1931 weniger als 100 Mitglieder, heute sind es bereits über 200 000. Hinter diesen Zahlen steckt die Entwicklung des Bildungswesens in einem der bevölkerungsreichsten Staaten Afrikas. Die Geschichte dieser Entwicklung sowie die vielfältige Wirksamkeit der Nigerianischen Lehrergewerkschaft ist in einer gründlichen Studie festgehalten, für die Mr. Dennis C. Storer und WCOTP-Sekretär Raymond J. Smyke verantwortlich zeichnen. Die NUT rechnet damit, im Jahre 1980 um 600 000 Mitglieder zu haben; die offizielle Vereinsgeschichte (rund 300 Seiten) erscheint somit im Zeitpunkt einer grossartigen Entfaltung dieser Standesorganisation, die Hand in Hand geht mit der Ausbreitung des allgemeinen Unterrichts in Nigeria.

*Bestellungen für diese erste offizielle Darstellung der Geschichte einer afrikanischen Lehrerorganisation richte man an das Sekretariat des WCOTP in Morges. Preis Fr. 21.–.*

## Argentinische Probleme

WCOTP-Präsident *Ebert* und Generalsekretär *Thompson* haben im Januar Argentinien besucht, um einige die Lehrer berührende Probleme zu studieren und mit den Betroffenen zu erörtern. Die CTERA (Vereinigung von Arbeitern im Erziehungswesen in der Republik Argentinien) verlangt von der Regierung rückwirkende Bezahlung von Gehaltserhöhungen, die Wiedereinstellung von grundlos entlassenen Lehrkräften, Anwendung des verabschiedeten Pensionsgesetzes u. a. m. Seitens der Bischöfe der Provinz Entre Rios ist der CTERA politische Motivation und marxistische Orientierung vorgeworfen worden, während die CTERA ihrerseits feststellt, sie handle innerhalb der konstitutionellen Bedingungen und Rechte und vertrete die Interessen aller Lehrer. Sie sei bereit, mit den Bischöfen über die strittigen Fragen zu diskutieren, falls diese es wünschen. WCOTP-Präsident Ebert und Generalsekretär Thompson haben die hängigen Fragen mit der CTERA besprochen und die Zusammenarbeit mit der Lehrergewerkschaft gefestigt.

## Innovation – eine IBE-Publikation

Das Internationale Büro für Bildung (IBE = International Bureau of Education) in Genf veröffentlicht neuerdings alle zwei Monate eine Schrift «Innovation», in welcher über die neuesten Entwicklungen im Bildungswesen der Welt berichtet wird.

Die Publikation (in Englisch, Französisch und Spanisch abgefasst) geht zurück auf die Dienstleistung einer letzthin von der UNESCO geschaffenen Stelle für Sammlung, Verarbeitung und Verbreitung von Nachrichten über Erneuerungen im Bildungswesen. Neben dem Faktenbericht «Innovation» erscheinen alternierend kommentierte Bibliographien zum Bereich des Bildungswesens.

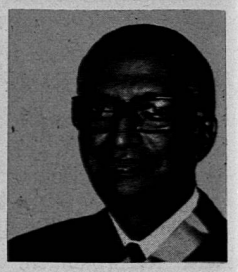
*Weitere Informationen* erhältlich durch: International Bureau of Education, Palais Wilson, CH-1211 Genf 14, Schweiz.

## Beratung in der Schule

An einem Symposium in Würzburg (8. bis 11.4.1976) werden Fragen der Schul- und Laufbahnberatung erörtert.

*Kontaktadresse:* Dr. D. A. L. Hope, International Round Table for the Advancement of Counvelling (IRTAC), Brunel University, Uxbridge, Middlesex UB8 3 PH, England.

## Neuer Beauftragter des WCOTP für Asien



*L. H. Horace Perera*

L. H. Horace *Perera* von Sri Lanka (Ceylon) sorgt ab Juni 1976 für die Belange des WCOTP in Asien. Er ist dazu durch langjährige Erfahrung als Lehrer und als Zentralsekretär der Lehrervereinigung Ceylons und überdies als Redaktor des Vereinsorgans bestens qualifiziert. Er kennt die Arbeit und die Zielsetzungen des WCOTP aus seiner aktiven Teilnahme an Seminaren, Kongressen und Kommissionen.

## NEA-Nachrichten

Die National Education Association (NEA), Amerikas grösste Lehrergewerkschaft, organisiert für ihre Mitglieder internationale Programme für das sog. Sabbat-Urlaubsjahr. Letzten Herbst wurde in London ein Zentrum eröffnet, von dem aus ein vielseitiges kulturelles Programm angeboten wird (gemeinsame und individuelle Unternehmungen). Besonderer Wert wird auf berufliche Entfaltung in einem verschiedene Kulturen umspannenden Bereich gelegt. Auch in Genf wird demnächst ein Programm angeboten werden. Die Teilnahme an den Aktivitäten verschafft statuswirksame Vorteile.

Mit einer grossangelegten Kampagne gelang es der NEA letzten Herbst im Kongress, Präsident Fords Veto gegen eine Erhöhung der Bildungsausgaben unwirksam zu machen.

Die NEA hat ein Programm zur *Bekämpfung der Apartheid* entwickelt, und zwar aufgrund einer Entschliessung an ihrem Kongress von 1974. So soll u. a. die Regierung an die Beachtung der UNO-Verpflichtungen gemahnt werden, Kontakte zwischen USA und Bürgern Südafrikas sollen ausgedehnt, Handels- und Waffenlieferungsembargos durchgesetzt werden und Vorstösse beim diplomatischen Korps erfolgen.

ECHO wird in Englisch, Französisch, Spanisch, Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Griechisch, Japanisch, Koreanisch, Malaiisch und Thailändisch mit der finanziellen Unterstützung der UNESCO (UNESCO-Subvention 1973, DG-1-005) publiziert. Es ist im Mitgliederbeitrag des Weltverbandes inbegriffen. ECHO kann zusammen mit dem Jahresbericht und den regelmässigen Pressemitteilungen, abonniert werden. Kosten: Fr. 20.— jährlich (Mindestdauer des Abonnements: zwei Jahre).

STEVEN M. BEHRSTOCK, Herausgeber
5, Chemin du Moulin, 1110 Morges

Die deutsche Ausgabe erscheint in einer um die Hälfte gekürzten Fassung. Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, Chefredaktor «Schweizerische Lehrerzeitung», CH-5024 Küttigen.

Gedruckt in der Schweiz / Buchdruckerei Stäfa

| | | |
|---|---|---|
| Archiv und Bibliothek | | 1.— |
| Wertschriften | 32 245.— | |
| Schuldbriefe | 29 800.— | 62 045.— |
| Darlehen: | | |
| Fibelverlag | 20 000.— | |
| Popularis | 1 500.— | |
| Schweiz. Jugendschriftenwerk | 1 000.— | 22 500.— |
| Liegenschaft, Zürich | | 340 000.— |
| Liegenschaft, Tolochenaz (Morges) | | 354 353.05 |
| Transitorische Aktiven | | 106 325.35 |
| Verrechnungsguthaben: | | |
| Hilfsfonds | 18 868.60 | |
| Kur- und Wanderstationen | 400.— | |
| Fibelverlag | 29 424.— | |
| Bernischer Lehrerverein | 3 458.50 | 52 151.10 |
| Ausgabenüberschuss | | 41 313.90 |
| | | 1 425 341.30 |

*PASSIVEN*

| | | |
|---|---|---|
| Hypotheken Liegenschaft Zürich | | 150 000.— |
| Hypotheken Liegenschaft Tolochenaz | | 334 150.85 |
| Transitorische Passiven | | 90 569.— |
| Verlustreserve | | 13 520.— |
| Fonds für Bürorationalisierung u. Personalfortb. | | 10 497.25 |
| Personalfonds | | 27 008.05 |
| Lehrertagfonds | | 16 558.50 |
| Mobilienfonds | | 17 095.30 |
| Reisefonds | | 11 306.20 |
| Ausgestaltungsfonds Publikationen | | 13 000.— |
| Fonds für neue Aufgaben | | 9 519.60 |
| Immobilienfonds für Renovationen Liegensch. | | 15 922.85 |
| Fonds Lehrerbildungskurse Afrika LBA | | 120 011.10 |
| Beiträge der öffentlichen Hand LBA | | 195 000.— |
| KOSLO | | 5 481.80 |
| Verrechnungsschulden: | | |
| Schweizerische Lehrerzeitung | 26 462.25 | |
| Schweizerische Lehrerwaisenstiftung | 9 428.80 | 35 891.05 |
| Reinvermögen | | 359 809.75 |
| | | 1 425 341.30 |

## 2. Jahresrechnung 1975 der Schweizerischen Lehrerzeitung

ERFOLGSRECHNUNG

*AUFWAND*

| | | |
|---|---|---|
| Druck, Papier, Spedition, Kommissionen usw. | | 1 073 288.15 |
| Honorare an Mitarbeiter | | 26 756.— |
| Verwaltung: | | |
| Gehälter, inkl. Teuerungszulagen | 125 980.75 | |
| AHV, IV, FAK usw. | 7 751.25 | |
| Personalversicherungen | 25 022.30 | 158 754.30 |
| Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung | | 3 500.— |
| Porti und Bankspesen | | 1 007.35 |
| Bürobedarf und Drucksachen | 878.90 | |
| Verwaltungsbeitrag an SLV | 20 000.— | |
| Büroentschädigungen | 3 060.— | |
| Telefon | 2 153.95 | |
| Zeitschriften und Bücher | 651.65 | |
| Allg. Unkosten (inkl. Fotokopiergerät, IBM-Schreibmaschine) | 4 975.80 | 31 720.30 |
| Spesen der Redaktoren | 5 135.60 | |
| Sitzungsspesen der Redaktionskommission | 913.40 | |
| Reisespesen der Redaktoren | 1 861.70 | 7 910.70 |
| | | 1 302 936.80 |

*ERTRAG*

| | |
|---|---|
| Einnahmen aus Abonnementen | 334 137.— |
| Einnahmen aus Inseraten | 886 868.95 |
| Einnahmen aus Beilagen und Publikationen | 53 920.40 |
| Verkaufserlös aus Einzelnummern | 2 441.60 |
| Bank- und Wertschriftenzinsen | 13 384.55 |
| Kursgewinn aus Obligationen und Anleihen | 6 947.50 |
| Ausgabenüberschuss | 5 236.80 |
| | 1 302 936.80 |

VERMÖGENSRECHNUNG 1975

| | |
|---|---|
| Reinvermögen am 31. Dezember 1974 | 324 529.85 |
| Ausgabenüberschuss 1975 | 5 236.80 |
| Reinvermögen am 31. Dezember 1975 | 319 293.05 |

## 3. Jahresrechnung 1975 des Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

*AUFWAND*

| | | |
|---|---|---|
| Unterstützungen | 825.— | |
| Übriger Aufwand Unterstützungen | 4 621.80 | 5 446.80 |
| Verwaltung: | | |
| Bankspesen | 1 070.80 | |
| Verwaltungsbeitrag an SLV | 2 000.— | 3 070.80 |
| Steuern | | 5 271.80 |
| Einnahmenüberschuss | | 21 178.10 |
| | | 34 967.50 |

*ERTRAG*

| | |
|---|---|
| Bankzinsen | 307.75 |
| Wertschriftenzinsen | 34 659.75 |
| | 34 967.50 |

VERMÖGENSRECHNUNG

| | |
|---|---|
| Reinvermögen am 31. Dezember 1974 | 600 540.85 |
| Einnahmenüberschuss 1975 | 21 178.10 |
| Reinvermögen am 31. Dezember 1975 | 621 718.95 |

## 4. Jahresrechnung 1975 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

ERFOLGSRECHNUNG

*AUFWAND*

| | | |
|---|---|---|
| Unterstützungen | 28 400.— | |
| Weihnachtsgaben | 1 600.— | 30 000.— |
| Bankspesen | | 2 103.25 |
| Sitzungsspesen | | 612.50 |
| Verwaltungsbeitrag an SLV | | 2 000.— |
| Druckkosten für Gesuche und Jahresberichte | | 743.— |
| Kursverlust aus Obligationen | | 100.— |
| Einnahmenüberschuss | | 39 856.55 |
| | | 75 415.30 |

*ERTRAG*

| | |
|---|---|
| Zuwendungen | 6 519.25 |
| Bank- und Wertschriftenzinsen | 68 896.05 |
| | 75 415.30 |

*ERGEBNIS*

| | |
|---|---|
| Einnahmenüberschuss Lehrerwaisenstiftung | 39 856.55 |
| Einnahmenüberschuss Lehrerkalender | 6 388.55 |
| | 46 245.10 |

VERMÖGENSRECHNUNG 1975

| | |
|---|---|
| Reinvermögen am 31. Dezember 1974 | 1 234 386.— |
| Einnahmenüberschuss 1975 | 46 245.10 |
| | 1 280 631.10 |

## 5. Jahresrechnung 1975 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV

ERFOLGSRECHNUNG

*AUFWAND*

| | | |
|---|---|---|
| Unterstützungen | | 2 300.— |
| Bankspesen | 546.40 | |
| Verwaltungsbeitrag an SLV | 2 000.— | 2 546.40 |
| Beiträge an andere Organisationen: | | |
| Zwyssighaus | 100.— | |
| Schweiz. Arbeitsgem. für Wanderwege | 100.— | |
| SJH | 100.— | |
| Schweiz. Multiple Sklerose Gesellschaft | 100.— | 400.— |
| Einnahmenüberschuss | | 18 086.— |
| | | 23 332.40 |

*ERTRAG*

| | |
|---|---|
| Bank- und Wertschriftenzinsen | 21 232.40 |
| Ertrag der Geschäftsstelle | 2 000.— |
| Kursgewinn aus Obligationen | 100.— |
| | 23 332.40 |

VERMÖGENSRECHNUNG 1975

| | |
|---|---|
| Reinvermögen am 31. Dezember 1974 | 324 478.65 |
| Einnahmenüberschuss 1975 | 18 086.— |
| Reinvermögen am 31. Dezember 1975 | 342 564.65 |

## 6. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Geschäftsjahr 1975

Gemäss dem Reglement des SLV vom 7. Dezember 1963 hat die unterzeichnete Rechnungsprüfungsstelle die Rechnungen des Schweizerischen Lehrervereins zusammen mit den angegliederten Separatrechnungen der Schweizerischen Lehrerzeitung, des Hilfsfonds, der Lehrerwaisenstiftung, der Kur- und Wanderstationen und die Abrechnung über den Schweizerischen Lehrerkalender für das Geschäftsjahr 1975 geprüft.

Die Revision der Fibelrechnung wird gemeinsam mit einer Vertreterin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins vorgenommen werden.

Unabhängig von unsern beiden halbjährlichen Kontrollen erfolgte am 23./24. Februar 1976 die Revision aller Jahresrechnungen, Fondsverwaltungen und der gesamten Buchführung durch das Büro Treuhand- und Organisations AG, Dr. E. Weinmann, Zürich.

Die Vermögensbestandteile der Bilanzen auf den 31. Dezember 1975 sind durch die Wertschriftenverzeichnisse und die Kontokorrentauszüge der Zürcher Kantonalbank, durch Saldomeldungen des Postscheckamts und durch den Kassabestand ausgewiesen. Die Inventarverzeichnisse der Lagerbestände sind nachgeführt. Die *Buchhaltung* wird von Fräulein M. Eicher sauber, übersichtlich, ordnungsgemäss und zweckmässig geführt. Die Betriebsrechnung des SLV schliesst bei einem Aufwand von Fr. 502 933.80 und einem Ertrag von Fr. 461 619.90 mit einem Rückschlag von 41 313.90 ab, was gegenüber dem Budget eine Verschlechterung von Fr. 17 813.90 ergibt. Das Reinvermögen ist mit Fr. 318 495.85 ausgewiesen, gegenüber Fr. 359 809.75 im Vorjahr. Auf der Aufwandseite wurden bei den Positionen «Sitzungen, Entschädigungen und Delegationen» Einsparungen von Fr. 5443.95 erzielt. Auch bei den Gehältern ergab sich gegenüber dem Budget eine Verbesserung von Fr. 6156.30. Die namhafte Überschreitung erfolgte bei den Einkäufen in die Personalversicherungskasse als Folge der teuerungsbedingten Lohnerhöhungen. Der Mehraufwand beläuft sich hier auf Fr. 61 484.90. Erstmals wurden die Zuschläge für Nichtmitglieder auf dem Abonnement der SLZ nicht mehr dem Konto Mitgliederbeiträge gutgeschrieben; trotzdem konnte ein Mehrertrag dank erfolgreicher Mitgliederwerbung verwirklicht werden. Der *Reisedienst* weist einen Reingewinn von Fr. 42 285.60 auf, der zur Äufnung diverser Fonds verwendet wird.

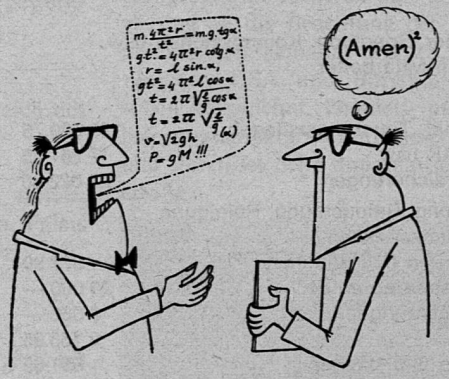
Die Rechnung der *Schweizerischen Lehrerzeitung* schliesst wie 1974 mit einem Rückschlag von Fr. 5236.80 ab, was eine Abnahme des Reinvermögens auf Fr. 319 293.05 zur Folge hat. Die Rechnungsprüfungsstelle kann diesem Abschluss nur unter dem Vorbehalt zustimmen, dass der Vertrag mit der Druckerei Stäfa überprüft und revidiert wird. Bis ins Jahr 1973 schlossen die Rechnungen mit zum Teil erheblichen Überschüssen ab. Wir vertreten die Auffassung, die Schweizerische Lehrerzeitung sollte auch in finanzieller Hinsicht eine Stütze des SLV sein.

Die Rechnungen des Hilfsfonds, der Lehrerwaisenstiftung und der Stiftung Kur- und Wanderstationen weisen wie gewohnt namhafte Überschüsse auf. Der Gesamtzuwachs beträgt Fr. 85 509.60 (im Vorjahr Fr. 66 810.05). In diesen Zahlen ist der Erlös des Lehrerkalenders von Fr. 6388.55 zugunsten der Lehrerwaisenstiftung enthalten.

Wir beantragen der Delegiertenversammlung mit dem erwähnten Vorbehalt bezüglich der Rechnung der Schweizerischen Lehrerzeitung den vorgelegten Jahresrechnungen pro 1975 die Genehmigung zu erteilen. Gleichzeitig sprechen wir dem Zentralsekretär und der Buchhalterin für die zuverlässige, einwandfreie Arbeit unsere Anerkennung und den wohlverdienten Dank aus.

Oberburg, den 14. März 1976

*Für die Rechnungsprüfungsstelle:*
*Der Präsident: Ernst Kramer*




*Finanzpolitiker, einem Lehrer Einsparungen erklärend.* *Zeichnung: Cork*

## Schweizerischer Lehrerverein

**Präsidentenkonferenz 1/76**

*27. März, 14.30 bis 18 Uhr in Zürich-Enge*

Die Aussprache der Präsidenten der Sektionen des SLV mit der Vereinsleitung diente der eingehenden Orientierung über die Geschäfte der Delegiertenversammlung vom 24. April 1976, vor allem aber auch einer Standortbestimmung. Sind Korrekturen des Vereinskurses nötig, muss Dampf aufgesetzt oder gedrosselt werden, soll man ins Nebelhorn blasen, alle Mann auf Deck beordern?

Wer die vorliegende Jahresberichtnummer aufmerksam studiert, gelangt zur Einsicht, dass der SLV als Ganzes und durch seine kantonalen Sektionen jahraus, jahrein standespolitisch und schulpraktisch aufbauende Arbeit leistet. Er tut dies ohne marktschreierisches Getue in den Massenmedien. Beobachtern kann freilich nicht entgehen, wie gewisse pädagogische Forderungen, die der SLV seit eh und je zielstrebig, massvoll und langfristig erfolgreich vertreten hat, neuerdings von andern Gruppierungen meist lauthals erhoben werden und ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Bedingungen durchgedrückt werden sollen. Müsste der SLV gleichfalls «spektakulärer» werden, mehr von sich in der Öffentlichkeit reden machen?

Es ist freilich kaum möglich, einen Standpunkt «der» Lehrerschaft zu vertreten, und es ist zweifellos nicht richtig, wenn in den Massenmedien extreme Standpunkte kleiner Minderheiten über Gebühr zur Geltung kommen, weil der SLV zu wenig Öffentlichkeitsarbeit betreibt und der fruchtbaren Mitwirkung in Kommissionen, der engagierten, aber partnerschaftlichen Auseinandersetzung mit Behörden im Sitzungszimmer und nicht vor TV-Kamera und Mikrofon entscheidende Bedeutung beimisst. Anderseits geht es heute doch darum, in der Öffentlichkeit ein kritisches Verständnis für bildungspolitische Notwendigkeiten zu wecken und Reformen langfristig auch auf diesem Weg einzuleiten.

Die PK, die sich ebenfalls mit der voraussichtlichen Entwicklung des Stellenangebots befasste, hat einmal mehr gezeigt, wie schwierig es ist, gesamt(deutsch)schweizerische Empfehlungen auszuarbeiten, die überall praktikabel sind. Auch bei diesem Problem sind vorerst die pädagogischen und die schulpolitischen Prioritäten zu klären und es gilt, die Fragwürdigkeit von Scheinlösungen (und seien sie noch so sehr garniert mit Schlagwörtern) aufzudekken. Der DV 1/76 werden in diesem Sinn Leitsätze für die gewerkschaftliche und die schulpolitische Arbeit des Vereins unterbreitet werden.

Grosses Gewicht kommt den im Laufe dieses Jahres zu treffenden Wahlen zu (Zentralpräsident, Zentralsekretär, Mitglieder Zentralvorstand und Kommissionen). Das Bewusstsein dafür ist, wie die Präsidenten deutlich machten, geschärft. *L. Jost*

**Dem Geiste geschworen . . .**

Was ist eigentlich nun ein Lehrer anders als geistiger Vater seiner Kinder, der ein inneres geistiges Leben zeugen soll in ihnen? Aufflammen lassen soll er in ihnen den göttlichen Funken . . . Ein eigenes Licht soll er anzünden in eines jeden Kindes Brust, damit es dort nicht dunkel bleibe, öde und leer oder wie in einem Magazine, wo viele Waren liegen und keine gebraucht wird, wo es nur von Zeit zu Zeit heller wird in trügerischem Scheine einer Laterne, die man hineinträgt zuweilen, aber immer wieder hinaus. Das ist der Schule höchste Aufgabe. Aber aus nichts wird nichts . . . wo kein Geist ist, da wird auch keiner gezeugt. Wo aber in einem Lehrer Leben wohnt und Geist, wo er seine ganze Seele hineinlegt in sein Wirken, da seht doch nur hin, wie es aufgeht auf den Gesichtern der Kinder wie Nordschein und Morgenröte! . . . Was dieser Lehrer auch treiben mag, und sei es nur das trokkene Buchstabenschreiben, so wird doch auch hier es rege und rührig sein, und die Kinder werden gedankenvoll und nicht gedankenlos die Linien ziehen.

In einer solchen Schule blüht für den, der eben Menschen sucht und nicht Magazine, eine wahre Seelenfreude, während sie für die Schulpedanten ein wahres Ärgernis sein kann.

*Jeremias Gotthelf im «Schulmeister»*

*Eine unbequem-«bequeme» Auslese (aber bequem ist hier besser als Nichtbeachtung!) hat Rudolf Stalder besorgt und im Buchverlag der Tages-Nachrichten Münsingen (1975) unter dem Titel «Lichtblicke» herausgegeben.*

## Erziehungsdirektorenkonferenz

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) tagte am 11. März 1976 in Bern unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. A. Gilgen, Zürich, und im Beisein des Vorstehers des Eidg. Departements des Innern, Bundesrat Dr. Hans Hürlimann.

*Für ein freiwilliges 10. Schuljahr*

Die Konferenz nahm vorerst Stellung zum Bericht der Arbeitsgruppe *«Jugendliche und Arbeitsmarkt»* des BIGA: Nach eingehender Diskussion empfahl sie jenen Kantonen, die das 9. obligatorische Schuljahr noch nicht eingeführt haben, dieses heute zu verwirklichen. Ein 10. Schuljahr soll dagegen freiwillig sein, sich auf besonders lernwillige oder auf benachteiligte Schüler ausrichten und vor allem der Berufswahl dienen. Hinsichtlich Lehrerüberfluss wollen die Kantone eine Bestandesaufnahme machen und sich gegenseitig laufend über geplante und getroffene Massnahmen orientieren.

*Maturitätsprobleme*

Aufgrund der Auswertung der Vernehmlassung zum Bericht *«Mittelschule von morgen»* hiess die Konferenz *Empfehlungen und Beschlüsse* gut und erteilte ihrer Mittelschulkommission den Auftrag, das Problem der Verminderung der Fächerzahl bei der Maturitätsvorbereitung sowie der Reduktion der Maturitätstypen zu studieren. Bedingung bleibt: die allgemeine Hochschulreife mit freiem Fakultätszugang ist Ziel der Mittelschule, und das allgemeine Niveau der Maturität darf nicht gesenkt, sondern soll eher verbessert werden.

Die EDK stimmte grundsätzlich einem *Beitrag der Nichthochschulkantone an die Erhöhung der Klinikkapazität in der Schweiz* zu. Höhe der Beiträge und Verteilung sollen an der nächsten Plenarversammlung endgültig festgelegt werden.

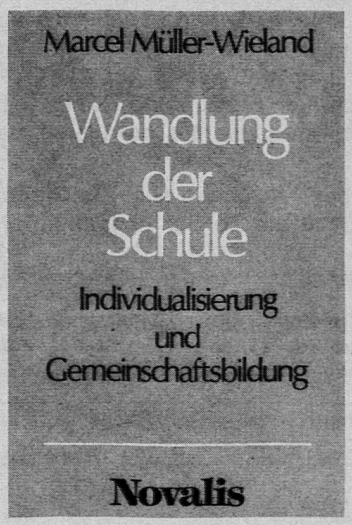
*Statistische Erhebungen*

Die Erziehungsdirektoren liessen sich durch den Konferenzsekretär, Prof. Dr. E. Egger, über den *Stand der Vorbereitungen zur schweizerischen Schulstatistik* orientieren. Angesichts der heutigen Probleme sind für den postobligatorischen Bereich eine Schülerdurchlaufstatistik sowie eine Lehrerstatistik dringend notwendig. Gewünscht wird auch das Studium einer Finanzstatistik des Bildungswesens.

**Praktiker, die nicht weiter kommen, werden Theoretiker.**

*hans leopold davi: distel- und mistelworte, pendo-verlag 1976*

# Das aktuelle Buch zu den Fernsehsendungen




Marcel Müller-Wieland

**Wandlung der Schule**

Individualisierung

und

Gemeinschaftsbildung

290 Seiten, Fr. 22.50

in jeder Buchhandlung

**NOVALIS VERLAG**

Die Wandlung der Schule ist notwendig. Das Ziel wesentlicher Menschenbildung ist tiefer im Wirken der Schule zu verankern. Die Existenzbedingungen der heutigen Gesellschaft fordern energisch, dem einzelnen zur vollen Entfaltung seiner persönlichen Möglichkeiten zu verhelfen. Nicht jedes Kind lernt auf die gleiche Art. Nur eine umfassende Individualisierung und Gemeinschaftsbildung sichert die volle Entfaltung.

Der Zürcher Pädagoge Prof. Dr. Marcel Müller-Wieland bringt in seinem neuen Buch Wandlung der Schule lernpsychologische und neurophysiologische Grundlegungen zum individualisierenden Unterricht. Er zeigt Wege, inmitten gemeinschaftlicher Klassenführung zum Verständnis des persönlichen Stimmungsgrundes und der besonderen Lernmöglichkeiten jedes einzelnen Kindes zu gelangen. Ein freudiger, schöpferischer Unterricht soll darauf aufbauen. Arbeiten in langfristigen Projekten. Um solche Bildung zu ermöglichen, soll die Schule unserer Zeit schrittweise und den lokalen Gegebenheiten entsprechend umgeformt werden. Lehrer, Eltern und Behörden müssen den Weg solcher Wandlung gemeinsam antreten.

**Novalis Verlag**
**Postfach, 8201 Schaffhausen**

Ich bestelle . . . . Ex.

M. Müller, Wandlung der Schule, 290 Seiten, Fr. 22.50

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

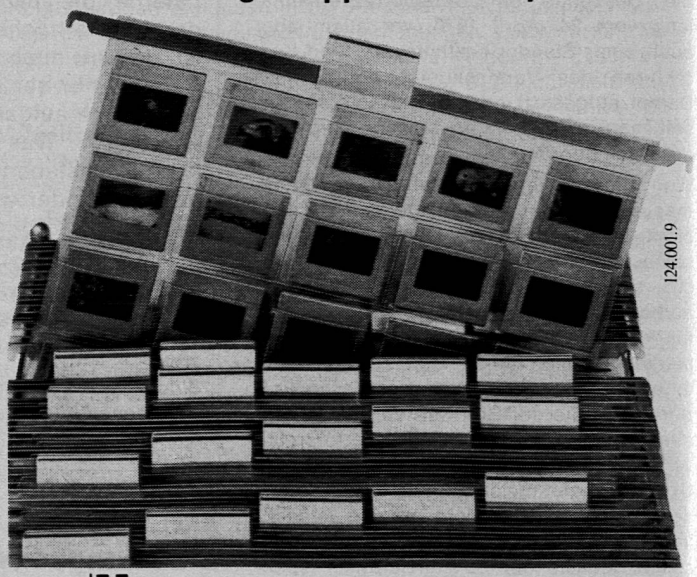
PLZ, Wohnort: _____

WIRZ

**Unser praktisches**

# Dia-Archiv.

**Mit Dia-Hängemappen von Carpentier**



124.001.9

Uebersicht ist das wichtigste Kriterium für ein gut organisiertes Bildarchiv. Mit der Dia-Hängemappe von Carpentier lassen sich die Dias systematisch, nach Sachgebieten, übersichtlich und immer griffbereit ordnen. Die Vorderseite besteht aus hochtransparentem, geschmeidigem Plastic und die milchigtransparente Rückseite steigert die Bild- und Farbkontraste. So können Sie ohne Leuchtpulte arbeiten!

Vorteilhafte Sparpackungen zu 50 Stück:
Art. 2071 für 20 Dias 24 x 36 mm
Art. 2072 für 12 Dias 60 x 60 mm
Preis: Fr. 1.70 pro Stück
Art. 2070 Aufsteckreiter
Preis: Fr. –.50 pro Stück

☐ Senden Sie mir Muster und Prospekt Ihrer Dia-Hängemappe.

☐ Senden Sie mir die Prospekte der übrigen Büroartikel in Sparpackungen.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Einsenden an Carpentier AG, Feldstrasse 24, 8036 Zürich, Tel. 01/23 46 53 **SLZ**

CARPENTIER

**Vieles unter einem Namen**

## Zur «Mittelschule von morgen»

**Stellungnahme der Plenarversammlung EDK vom 11. März 1976**

Die Konferenz erlässt aufgrund der ihr von der Auswertungsgruppe zum Bericht «Mittelschule von morgen» unterbreiteten und von ihr bereinigten Vorschläge folgende Empfehlungen und fasst folgende Beschlüsse. Diese betreffen ausschliesslich das, was sich eindeutig aus der Bearbeitung des gesamten Vernehmlassungsmaterials ergeben hat. Damit ist gleichzeitig festgestellt, dass sie dem im Bericht «Mittelschule von morgen» anvisierten Modell nicht in allen Teilen entsprechen.

*1. Die Konferenz empfiehlt den Kantonen, in ihrem Bereich die Durchführung von gymnasialen Reformen zu unterstützen und zu fördern.*

Solche Reformen haben sich nach folgenden allgemeinen Zielen auszurichten:

a) sie sind in Versuchen zu erproben, die eine kritische Beurteilung sowie die entsprechenden Änderungen erlauben und nötigenfalls neuen Verhältnissen angepasst werden können;

b) sie haben ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Pflicht- und Wahlbereich anzustreben, das gleichzeitig die Allgemeingültigkeit des Maturitätsausweises wahrt und die individuelle Entfaltung der Person fördert;

c) die Lehrpläne und Schuljahre zwischen dem Ende der obligatorischen Schulzeit und der Maturitätsprüfung sind so zu gliedern, dass eine verstärkte Individualisierung des Unterrichts möglich wird;

d) in den Schuljahren vor dem Ende der obligatorischen Schulzeit sind je nach den regionalen Gegebenheiten jene Massnahmen zu treffen, welche geeignet sind, die Beobachtung und Orientierung der Schüler im Sinne der Berufs- und Studienwahl zu verbessern.

*2. Die Konferenz erteilt ihrer Kommission für Mittelschulfragen die folgenden Aufträge:*

a) Erarbeitung von Vorschlägen zur Umgestaltung der Maturitätsvorschriften in Richtung auf einen angemessenen Abbau der Fächerzahl oder des Lehrstoffes zugunsten grösserer Vertiefung, wobei das Gesamtniveau der Maturität erhalten bleiben muss.

b) Abklärung, in welchem Sinne und auf welche Weise eine Reduktion bzw. eine Konzentration der Anzahl der Maturitätstypen eingeleitet werden könnte.

*3. Die Konferenz richtet zu gegebener Zeit an das Eidg. Departement des Innern zuhanden des Bundesrates den Antrag, einen besonderen Artikel in die eidgenössische Maturitätsanerkennungsverordnung einzubauen, der die rechtliche Basis für Schulversuche im Sinne der Punkte 1 und 2 bildet.*

## Zur Verlängerung der Schulzeit

Zu den Vorschlägen im Bericht der Arbeitsgruppe «Jugendliche und Arbeitsmarkt» des BIGA hat die Konferenz der kant. Erziehungsdirektoren an ihrer Arbeitstagung vom 11. März 1976 betreffend Verlängerung der Schulzeit wie folgt Stellung genommen:

1. Die Dauer der obligatorischen Schulzeit beträgt gemäss Schulkonkordat neun Jahre.

2. Die Kantone, welche die neunjährige Schulpflicht noch nicht eingeführt haben, sind eingeladen, dies möglichst bald zu tun.

3. Wenn Kantone die Einführung eines 10. Schuljahres erwägen oder zu verwirklichen trachten, so soll dieses

– freiwillig sein;

– einerseits besonders lernwilligen Schülern angeboten werden, anderseits aufholbedürftige und benachteiligte Schüler fördern, damit diese womöglich doch einen Beruf erlernen können;

– vor allem der Berufswahl dienen.

Eine allgemeine Verlängerung der Schulpflicht auf zehn Jahre wird nicht angestrebt. Sie wäre zudem längerfristig ein untaugliches Mittel zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit.

Die EDK richtet an Wirtschaft und Verwaltung den Aufruf, das *Lehrstellenangebot* zu erhalten oder womöglich zu vermehren.

Zu einer *Arbeitslosigkeit im Lehrerberuf* als Folge der Rezession werden folgende Empfehlungen erlassen:

– Die Erziehungsdirektionen informieren das EDK-Sekretariat laufend über die getroffenen und geplanten Massnahmen zur Bekämpfung eines Lehrerüberflusses.

– Die Kantone führen eine Lehrerstatistik und erarbeiten Lehrerbedarfsprognosen.

## Aus den Sektionen

**St. Gallen**

*Zum Lehrerüberfluss*

Der Vorstand des KLV befasst sich seit längerer Zeit mit dem Problem des Lehrerüberflusses. Er stellt mit grosser Besorgnis fest, dass zurzeit etwa 90 Primarlehrer arbeitslos sind. Anderseits gibt es noch offene Stellen für Sonderschullehrer, Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, Abschlussklassen- und Sekundarlehrer. Im Hinblick auf die Verlängerung der Seminarausbildung von vier auf fünf Jahre ist zu erwarten, dass alle arbeitslosen Lehrkräfte im Frühjahr 1977 eine Anstellung finden werden. Langfristig wird das Problem durch die stark rückläufigen Geburtenzahlen verschärft.

Der Vorstand wandte sich deshalb bereits im vergangenen Jahr an die Behörden mit der Bitte, geeignete Massnahmen zu treffen. Die inzwischen veröffentlichten Beschlüsse des Erziehungsrates finden die Zustimmung des KLV:

*– Pensionierte Lehrkräfte erhalten nur noch in pädagogisch begründeten Fällen eine Verlängerung ihrer Anstellung.*

*– Inhaber ausländischer Patente erhalten keine Lehrbewilligung mehr, sofern sie nicht vor November 1975 im sanktgallischen Schuldienst standen.*

*– Führung einer amtlichen Lehrstellenvermittlung für arbeitslose Lehrkräfte.*

*– Möglichkeit zusätzlicher Vikariate.*

*– Kostenlose Zulassung zu allen Kursen der Lehrerfortbildung.*

*– Informierung der Seminaristen über die Arbeitslosenversicherung.*

*Pädagogisch ungeeignete Massnahmen wie z. B. die Führung einer Klasse durch zwei Lehrkräfte lehnt er ab.*

Der KLV gelangte mit zusätzlichen Vorschlägen für die langfristige Planung an das Erziehungsdepartement.

Eröffnung, Besetzung und Schliessung von Lehrstellen liegt primär im Kompetenzbereich der örtlichen Schulgemeinden. Der KLV appelliert an die Schulräte, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, durch geeignete Massnahmen verantwortbare zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen:

*– Herabsetzung der Klassenbestände;*

*– Verzicht auf Neuanstellung von Zweitverdienern.*

Ferner erwartet der KLV-Vorstand von den Schulgemeinden eine *faire Behandlung der stellensuchenden Lehrkräfte.* Wahlgeschäfte und Benachrichtigung sollen speditiv erledigt werden.

Der KLV-Vorstand gelangt an seine Mitglieder mit der dringenden Bitte, im Sinne der Solidarität gegenüber zukünftigen Berufskollegen dort auf einen Zweitverdienst zu verzichten, wo einem Junglehrer Platz gemacht werden kann.

Das Problem des Lehrerüberflusses kann nur in echter Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten gelöst werden. Der Vorstand ist sich bewusst, dass die Arbeitslosigkeit für jeden Betroffenen eine bittere Tatsache darstellt. Das bedeutet aber nicht, dass unsere Erziehungsbehörden für diese Folgen der Rezession ungerechtfertigt angegriffen werden dürfen. Erziehungschef und Erziehungsrat geniessen weiterhin das Vertrauen des Kantonalen Lehrervereins St. Gallen. *Aktuar KLV*

**Aphorismen**

Der Blick in die Weite hilft zuweilen, dass man sich auf das Nächste besinnt.

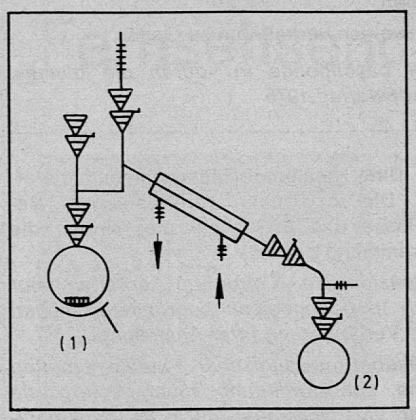
Nicht Testfragen, Tastfragen vielmehr sollte der um das Kind bemühte Erwachsene stellen.

Schweigen verhalf ihm zu Gehör.

*emil baschnonga in «durch die blume», pendo-verlag 1975*

INFORTEC

**MÜLLER + KREMPEL AG**




«Destillation von Wasser bei Normaldruck»
aus:

Handbuch für den experimentellen Chemieunterricht nach
Prof. Dr. Kettrup

Neben dem umfassenden Handbuch werden mit dem BRAND-Bausatz A die für die beschriebenen Versuche erforderlichen Bauteile in stapelbaren Kunststoffbehältern geliefert.

Verlangen Sie den Besuch eines Beraters – wir kommen gerne!

**8180 BÜLACH** TEL. 01. 968387
**3000 BERN 9** TEL. 031. 234597
**1227 CAROUGE** TEL. 022. 426540



# Fachausbildung zum Ausbildungs-Leiter

**mit Diplomabschluss**

Das Institut für Angewandte Psychologie Zürich (eine Stiftung, in der Vertreter von Stadt und Kanton Zürich mitwirken) und die Akademie für Erwachsenenbildung Luzern

vermitteln als Gemeinschaftsprojekt eine umfassende Fachausbildung für Ausbildungsleiter in

**Betrieben, Verwaltung und Institutionen**

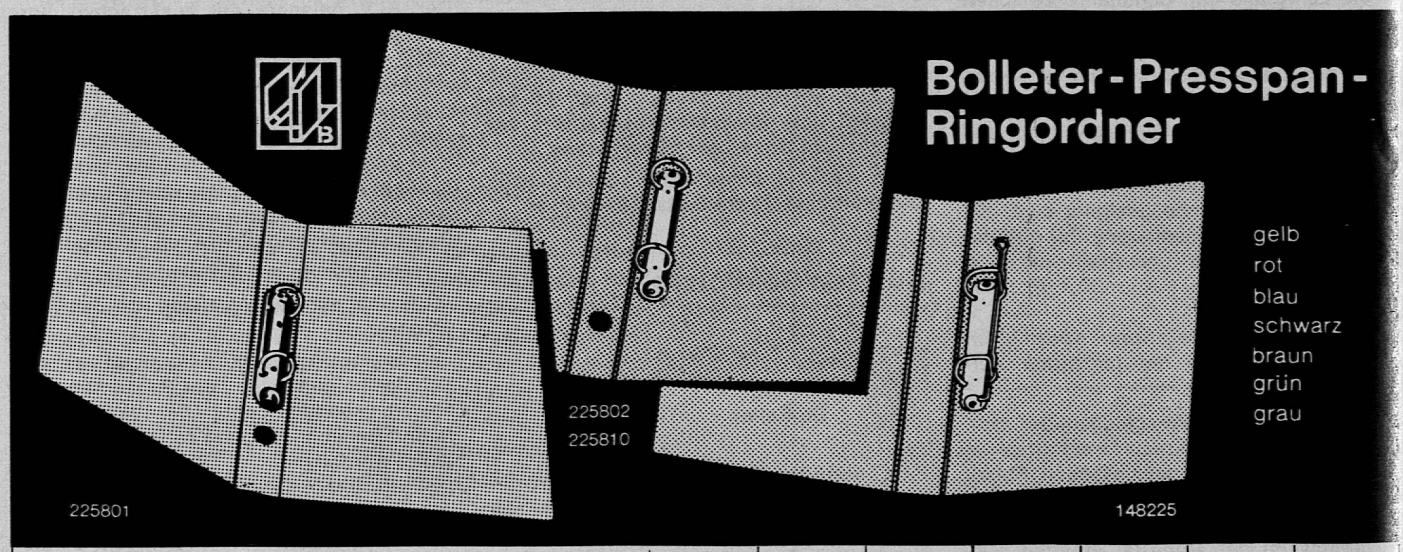
Die Schulung des beruflichen Nachwuchses, fachliche Weiterbildung und Umschulung, Kader- und Managementausbildung, gehören zu den wichtigsten Bereichen der Betriebs- und Personalführung. Dafür braucht es Fachleute mit entsprechender Fachausbildung.

Unsere Ausbildungsleiterkurse vermitteln die notwendigen psychologisch-pädagogischen Grundlagen, Instrumente und Aufgaben, Methoden und Techniken. Die Ausbildung ist **berufsbegleitend,** dauert zwei Jahre (60 Kurstage, eingeteilt in Einzel- und Blockkurse) und schliesst mit Diplomabschluss.

**Anmeldung bis 30. Mai 1976, Kurs 1**

Kursbeginn 21. Juni 1976. Auskunft und detaillierte Unterlagen: Kurssekretariat, Frl. D. Frehner, Stiftung Institut für Angewandte Psychologie Zürich, 8032 Zürich, Merkurstrasse 20.
**Telefon 01 34 97 87.**






| | | 10 | 25 | 50 | 100 | 250 | 500 | 1000 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Presspan 0.8 mm lackiert abwaschbar** | | | | | | | | |
| 225801 | A4 255/320 mm 2 Ringe 25 mm im Rücken mit Rückenschild und Griffloch | 2.30 | 2.20 | 2.10 | 1.95 | 1.85 | 1.75 | 1.65 |
| 22T802 | A4 255/320 mm 2 Ringe 25 mm im Hinterdeckel mit Rückenschild und Griffloch | 2.25 | 2.15 | 2.05 | 1.90 | 1.80 | 1.70 | 1.60 |
| 225806 | Stab Quart 210/240 mm 2 Ringe 25 mm im Rücken mit Rückenschild ohne Griffloch | 2.10 | 2.— | 1.90 | 1.75 | 1.65 | 1.55 | 1.45 |
| 148225 | A4 255/320 mm 2 Combibügel 25 mm im Hinterdeckel ohne Rückenschild ohne Griffloch mit Niederhalter | 2.40 | 2.30 | 2.20 | 2.05 | 1.95 | 1.85 | 1.75 |
| **Presspanersatz Bolcolor 1.0 mm lackiert abwaschbar** | | | | | | | | |
| 225810 | A4 255/320 mm 2 Ringe 25 mm im Hinterdeckel mit Rückenschild und Griffloch | 1.75 | 1.70 | 1.65 | 1.55 | 1.50 | 1.35 | 1.30 |

**Dazu liefern wir günstig Blankoregister und Einlageblätter**

**Alfred Bolleter AG 8627 Grüningen** Fabrik für Büroartikel 01 / 935 21 71

**Schaffhausen**

**Generalversammlung des kantonalen Lehrervereins Schaffhausen**

*Kleine Klassen sind die beste Schulreform*

In einer Zeit, in der sich die wirtschaftlichen Rezession auch im Lehrerberuf mit Vehemenz bemerkbar zu machen beginnt, wäre es nichts als angebracht, wenn jeder einzelne dieser Berufsgattung sich etwas mehr für Standesfragen zu interessieren begänne.

Leider eine allzu geringe Zahl von 30 Mitgliedern fand sich zur Generalversammlung des Kantonalen Lehrervereins Schaffhausen im «Falken»-Saal ein, um den ordentlichen Vereinsgeschäften zu folgen und sich durch ein aufschlussreiches Referat von *W. Thomann*, Erziehungssekretär, Schaffhausen, über aktuelle Schulprobleme in unserem Kanton orientieren zu lassen.

Präsident *Kurt Schweingruber* räumte in seinem Jahresbericht der sich rasch verändernden Situation auf dem Stellenmarkt breiten Raum ein. Dabei unterstrich er die alte, nach wie vor gültige und aktuelle Forderung der Lehrerschaft: «Kleine Klassen sind die beste Schulreform»; in der kommenden Zeit des Lehrerüberflusses könnte sie verwirklicht werden. Realistisch gesehen wird dies wohl kaum in für die Schule befriedigendem Mass geschehen können. Doch fordert der Lehrerverein die Behörden auf, ihr Möglichstes zu tun, die Klassenbestände klein zu halten und nicht mit übertriebenem Sparwillen das Gegenteil zu bewirken. In Zeiten wirtschaftlichen Rückgangs hat die Schule eine um so wichtigere Aufgabe zu erfüllen. Nur eine Jugend, die dank bestmöglicher Ausbildung mit Optimismus ins Erwerbsleben tritt, ist Garant für wirtschaftliche Erholung oder gar Aufschwung. Investitionen in und für unsere Jugend machen sich zwar nicht schon morgen, dafür um so sicherer übermorgen bezahlt.

Von der Lehrerseite her wird dazu mehr beigetragen als allgemein bekannt ist. Mit Genugtuung kann festgehalten werden, dass die *freiwilligen Fortbildungskurse* von der Schaffhauser Lehrerschaft rege besucht und dass damit viele Anregungen und vertieftes Wissen in die Schulstuben hineingetragen werden.

Zum Problem der *verheirateten Lehrerinnen* nahm der KLV klar Stellung: Rechtlich und moralisch ist es nicht zu verantworten, Frauen, um die man in Zeiten des Lehrermangels heilfroh war, aus dem Schuldienst zu drängen. Bei der Neubesetzung einer Lehrstelle hingegen sollte Doppelverdienst nicht ermöglicht werden.

Leider traten auf die diesjährige Generalversammlung vier Vorstandsmitglieder zurück: *Ernst Leu*, Neuhausen, nach 20jähriger Vorstandstätigkeit, wovon 8 Jahre als Aktuar und 8 Jahre als Präsident, *Ruth Lüdy*, Schaffhausen, nach 7 Jahren, wovon 2 Jahre als Aktuarin, *Rosmarie Pfistner*, Hallau, nach 7 Jahren und *Kurt Bachofner*, Schaffhausen, nach 6 Jahren. K. Schweingruber sprach den vier ausscheidenden Vorstandsmitgliedern seinen besten Dank für ihre engagierte Mitarbeit aus. Erfreulicherweise hatten die Ausscheidenden selbst für eine qualifizierte Nachfolge gesorgt. So wurden in globo gewählt: *Ursula Leupp-Veyhl, Dörflingen, Susanne Wäckerlin, Neuhausen, Reinhard Gasser, Neuhausen, und Max Hangartner, Schaffhausen.*

Nachfolgend geben wir die Hauptgedanken des Referates von Erziehungssekretär W. Thomann wieder:

– Der drohende *Lehrerüberfluss* wird zwar dieses Jahr in unserem Kanton noch zu keiner katastrophalen Situation führen, doch gehen wir gesamtschweizerisch mit raschen Schritten einer Lehrerarbeitslosigkeit entgegen. Ein Katalog von Gegenmassnahmen muss möglichst rasch geprüft werden. Es sind dies: Einführung eines Numerus clausus am Seminar – Grosszügige Schaffung neuer Stellen – kleine Klassenbestände sollen nicht zusammengelegt werden – Stellvertretungen durch Stellenlose besetzen – Überstunden durch Stellenlose erteilen lassen – Rücktritte aus gesundheitlichen Gründen grosszügiger handhaben – keine Doppelverdiener bei Neuwahlen berücksichtigen – Schaffung freiwillig reduzierter Pensen an Oberstufen und Realschulen – keine Bewerbung ohne Lehrerpatent – ausserkantonale Lehrer nicht sperren – grosszügige Handhabung von Urlauben – Schaffung von Halbstellen – Einführung des Rucksackjahres ab 1979 – keine Ausländer anstellen.

– Die *Stellvertreterregelung* wurde im Jahr 1975 durch den KLV und den grossen Vorstand eingehend geprüft, neue Vorschläge wurden der Erziehungsdirektion unterbreitet. Doch die gegenwärtige wirtschaftliche Situation wird Veränderungen im materiellen Bereich, ausser dem Teuerungsausgleich, kaum zulassen.

– Das *neue Schulgesetz* wird zurzeit vom Regierungsrat gründlich durchberaten und es ist mit einigen Änderungen zu rechnen. Bekannt ist schon folgendes: Alle Lehrer sind kantonale Beamte, Wahlkompetenz bei den Gemeinden. – Abschaffung der Gemeindezulagen, die Besoldung soll den höchsten kantonalen Ansätzen angepasst werden. – Die Pflichtstundenzahl wird nicht vermindert. Alle übrigen Anträge des Erziehungsrates werden übernommen. Der Kommissionsvorschlag Esther Bürer für gemischten Übertritt in die Realschule liegt weiterhin bereit. Mit einer Volksabstimmung ist in diesem Jahr nicht mehr zu rechnen.

– Die vom Comitato genitori geforderten *Corsi di Lingua e Cultura*, zwei zusätzliche Stunden, die obligatorisch in den Stundenplan hätten eingegliedert werden sollen, können aus praktischen Überlegungen nicht bewilligt werden.

– Die Vernehmlassung zur Einführung der *obligatorischen Fortbildung der Lehrer* ist abgeschlossen. Die neuen Vorschläge, die im wesentlichen die Wünsche der Lehrerschaft enthalten, werden dem Erziehungsrat unterbreitet: Obligatorium während der provisorischen Anstellung, Durchführung während der Freizeit fünf Tage pro Jahr, zusätzliche Finanzierung, «Landwehr- und Landsturmkurse» im 5. und 8. Jahr.

– Die *Einführung des Fremdsprachunterrichts* wird durch die EDK-CH unter bestimmten Voraussetzungen empfohlen: Überprüfung der Lehrpläne im Hinblick auf Integration des FU, Aus- und Fortbildung der Lehrer, Vorliegen geeigneter Lehrmittel.

– *Koordinationsbestrebungen* auf dem Gebiete des Deutschunterrichts sind im Gang. Die EDK-Ost ist bestrebt, Grundsätze auszuarbeiten. Eine Vernehmlassung soll im Herbst an die Lehrerschaft gehen.

In der anschliessenden Diskussion wurden zu verschiedenen Punkten Präzisierungen gewünscht, aber auch Bedenken angemeldet. Begrüsst wurde unter anderem die Wiedereinführung des Rucksackjahres. Erziehungsdirektor Bernhard Stamm verteidigte die Erziehungsdirektion gegen den Vorwurf, zu wenig Rückgrat zu zeigen und auf zu vielen Schultern Wasser zu tragen. Er wisse ganz genau, dass in der heutigen Zeit der Rezession im Bildungswesen leider viel zu oft finanzielle Überlegungen im Vordergrund stehen. Aber es sei sinnlos, Diskussionen fern aller (politischen) Realität zu führen. Trotzdem die Ansichten der Lehrerschaft und der Behördevertreter in den seltensten Fällen unter einen Hut zu bringen waren, bedeutete die Diskussion sicher einen Gewinn für alle Beteiligten.

*E. S.*

## Kurse und Veranstaltungen

**Kommunikationstraining für Lehrer**

12. bis 17. April 1976 in Steckborn TG

Wochenkurs für Lehrerinnen und Lehrer, welche die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule (zu Schülern, zu deren Eltern, zu Kollegen) neu überdenken möchten.

*Leitung:* Paula Koller und Paul O. Pfister, Zentrum für soziale Aktion und Bildung, Zürich.

*Pensionspreis:* Fr. 195.— (inkl. Kost und Logis)

*Kurskosten:* Fr. 340.— (inkl. Kursunterlagen)

*Auskunft und Anmeldung:* Zentrum für soziale Aktion und Bildung, Langstrasse 213, Postfach 166, 8021 Zürich, Telefon 01 42 12 70/71.

**Volks- und Amateurtheater-Festival**

September 1976 in Aarau/Baden/Bremgarten

Interessenten erhalten Auskunft durch die Kant. Beratungsstelle für Schultheater, Mellingerstrasse 19, 5400 Baden, Telefon 056 22 15 10 (nur Do. 13 bis 16 Uhr).

# MELCOR-Elektronenrechner für höchste Ansprüche

Die ideale Rechenhilfe für Lehrer und Schüler.
Diese amerikanischen Geräte zeichnen sich aus durch die Fülle der Anwendungsmöglichkeiten, durch ihre Zuverlässigkeit, Robustheit, einfache Bedienung und nicht zuletzt durch ihren günstigen Preis.
Unbeschränkte Betriebsbereitschaft dank aufladbarem NiCd-Akku.

**SC-635**
Damit lösen Sie nebst den Grundoperationen trigonometrische Aufgaben im Winkel- oder Bogenmass, logarithmische Funktionen ln, $e^x$, log, $10^x$. Spezielle Tasten für
$\sqrt{x}$, $x^2$, 1/x, n!, $\pi$, $y^x$. Variabelnvertausch $x \rightleftarrows y$.
Akkumulierender Speicher M+, STO, RCL. Einfache Lösung komplizierter Ausdrücke dank doppelter Klammern. Achtstellige Grundzahl, zweistelliger Zehnerexponent.

**SC-655**
Mit diesem Gerät lösen Sie zusätzlich Funktionen aus der höheren Mathematik wie Gammafunktionen, n über k, Permutationen, arithmetisches Mittel, Wurzel aus der Summe der Quadrate, Standardabweichung, Normalverteilungsfunktion nach Gauss. 12 Datenspeicher, wovon 10 adressierbar. 10stellige Grundzahl, 2stelliger Zehnerexponent.
Zubehör: Ladegerät, Etui, deutsche oder französische Bedienungsanleitung.

1 Jahr volle Garantie.
Sonderpreis für Lehrer und Schüler, Mengenrabatt bei Bezug ab drei Stück.
Fragen Sie Ihren Fachhändler!

---

Senden Sie unverbindlich Unterlagen über
☐ SC-635 ☐ SC-655
Preisangabe bei Bestellung von ☐☐☐ Stück

Bemerkungen: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Bitte einsenden an untenstehende Adresse

Nähere Auskünfte durch:

**DIENER TECHNIK AG**
Dammstrasse 17, 8442 Hettlingen, Tel. 052 39 18 63

**Kugelschreiber und Füllfeder. Von beiden das Beste.**

*Schneider* **topball**

**Sie erhalten den Schneider topball in Ihrem Fachgeschäft ab Fr. 5.50.**

Importeur: Koellmann AG, 8803 Rüschlikon, Telefon 01 724 02 22

## Schulfunkmitteilungen April/Mai 1976

Alle Sendungen 9.05 bis 9.35 Uhr im 2. (UKW-)Programm und TR (Leitung 5)
Schuljahrangabe in römischen Ziffern

21./27. April

**Mission – keine Einbahnstrasse**

In der Sendung von Pfarrer Markus Wyss (Bern) äussern sich in Interviews ein Weisser (Pfr. Richard Haller) und ein Schwarzer (Pfr. Gabriel Setiloane) über ihre missionarische Tätigkeit in aller Welt. Ab VII

23./29. April

**Wer haftet für Unfall und Sachschaden?** (Wiederholung)

Dr. Werner Martignoni (Bern) und Dr. Walter Betulius (Zürich) behandeln einige Grundsätze der Verschuldensfrage und der Haftpflicht im Strassenverkehr. Ab VIII

26. April / 6. Mai (9.05 bis 9.20 Uhr)

Zwei Kurzsendungen:

**Der April macht, was er will**

Im Spiel um die Jahreszeiten von Dora Zimmerlin (Zofingen) beschliesst der Monat April, den Ablauf der Jahreszeiten zu stören. Aus den Folgen lässt sich die Abhängigkeit unseres Lebens vom Jahreszyklus erkennen. Ab I

(9.20 bis 9.35 Uhr)

**Das schwimmende Haus im Riet** (Wiederholung)

Im Dialektbeitrag von Dr. Alcid Gerber (Basel) ist von Sumpf- und Wasservögeln die Rede, denen der Autor auf der Beobachtungsstation der Anstalt für Bodenseeforschung begegnet ist. Ab II

30. April / 4. Mai

**Weltweiter Tierschutz?**

Die Hörfolge von Dr. Fred Kurt (Zürich) stellt die Beziehungen zwischen Menschen und Tieren fest und fragt, welchen Einfluss der Mensch auf das Leben der Wild- und Haustiere nimmt. Ab VII

3./12. Mai

**Bausteine der Musik**

Im 4. und letzten Beitrag der Sendereihe von Peter Holstein (Basel) wird der Bereich der musikalischen Formgebung unter dem Gedanken «componere heisst gestalten» betrachtet. Ab VI

5./13. Mai

**Der Tausendblumenteppich, ein Juwel aus der Burgunderbeute**

(Aus Anlass des 500. Gedenktages der Schlacht bei Grandson)

In dieser Bildbetrachtung von Ueli Schwarz (Bäriswil BE) sind vierfarbige Reproduktionen mit Transparentblatt zum Stückpreis von 50 Rappen (ab 10 Ex. Mindestbezug), zuzüglich Fr. 1.50 pro Lieferung für Spesen, erhältlich. Bestellungen erfolgen durch Voreinzahlung auf Postscheckkonto 40-12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim Ab AI

*Eine reich illustrierte SLZ-Schulpraxis über die Burgunderbeute und französisch-burgundische Hofkunst erscheint auf 18. April*

14./20. Mai

**Die Heiliglandfahrt des Ritters Ludwig Tschudi von Gräpplang im Jahre 1519**

Die Hörfolge von Josef Tschirky (Mols) schildert die gefahrenvolle, aber erfolgreiche Pilgerfahrt eines Schweizers über Venedig – Mittelmeer nach Joppe – Jerusalem. Ab VII

17./28. Mai

**Die Donau – ein Schicksalsstrom Europas**

Durch den Hörbericht von Rudolf Jacobs über die Donauländer zieht sich als roter Faden eine Flussreise mit dem russischen Donauschiff «Wolga» von Passau bis zur Mündung ins Schwarze Meer. Ab VII

21./25. Mai (9.05 bis 9.20 Uhr)

*Zwei Kurzsendungen:*

**Gallicismes**

Dr. Joachim Blass (Pfaffhausen ZH) greift französische Wörter und Wendungen auf, die in ungewöhnlichen Situationen idiomatisch (also für das Französische eigentümlich) verwendet werden.
Vom 3. Französischjahr an.

(9.20 bis 9.35 Uhr)

**Em Susi sys Geburtstagsfäscht**

In der Szene von Beatrice Gantenbein (Hirzel ZH) werden die kleinen Zuhörer aufgefordert, aus den sich in der Sendung vorstellenden Kindern zwei für das Geburtstagsfestlein auszuwählen und die Wahl zu begründen. Ab II

## Schulfernsehsendungen April/Mai 1976

V = Vorausstrahlung für die Lehrer, 17.30 bis 18 Uhr; A = Sendezeiten 9.10 bis 9.40 und 9.50 bis 10.20 Uhr; B = Sendezeiten 10.30 bis 11 und 11.10 bis 11.40 Uhr.

**1. Sendung:** 27. April (V), 4. Mai (A), 7. Mai (B)

**2. Sendung:** 4. Mai (V), 11. Mai (A), 14. Mai (B)

**Frühlingserwachen**

In zwei Sendungen aus dem Programm des Schweizer Fernsehens zeigt Hans A. Traber am Beispiel von Blumen und Kleintieren unserer Heimat das erwachende Pflanzen- und Tierleben im Frühling.
Ab VII (evtl. V)

**Indien zwischen gestern und morgen**

Die vierteilige Dokumentation des WDR beleuchtet die wirtschaftliche, demografische und innenpolitische Situation des Entwicklungslandes Indien. Ab VIII

**1. Teil: Das Land, wo der Pfeffer wächst**
29. April (V), 4. Mai (B), 7. Mai (A)

**2. Teil: Grüne Revolution in Mathasi**
6. Mai (V), 11. Mai (B), 14. Mai (A)

**3. Teil: Gandhis Erben**
13. Mai (V), 18. Mai (B), 21. Mai (A)

**4. Teil: Was heisst denn hier Entwicklungsland?**
20. Mai (V),
25. Mai (B), 28. Mai (A)

11. Mai (V), 18. Mai (A), 21. Mai (B)

**Die Torfstecher**

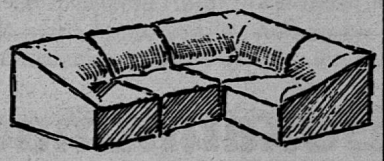
Die Produktion des Schweizer Schulfernsehens bietet einen Bericht über ein aussterbendes Gewerbe im sanktgallischen Rheintal. Der als Motivationsfilm gestaltete Streifen will die vielfältigen Auswirkungen menschlicher Eingriffe in die Natur aufzeigen.

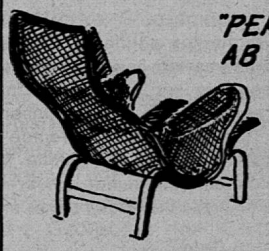
*Walter Walser*


herbert jutzi gmbh | innen design architekt

**Atelier für Design und Innenarchitektur GmbH**
**Gerechtigkeitsgasse 4**
**Bern Tel. 22 44 98**

BEQUEM SITZEN AUF "LE PUPE" SITZELEMENTE AB FR. 570.-





"PERNILLA" AB FR. 1125.-

Name
Strasse
Ort

# Rasen.

Wir sind die Rasenspezialisten. Unsere **OH-Rasen** für Sportanlagen, Bäder, Siedlungen, Hausgärten sind das Produkt aktueller Grasforschung. Eigene Versuchsparzellen. Das Saatgut aus Direktimport wird auf neuester Präzisionsanlage gemischt. **Fertigrasen-Kulturen** für raschen Rasen. Richtige Ernährung der Gräser mit dem **GRAMI-Düngerprogramm.** Verlangen Sie unsere 'rasen-info' (gratis). Auf Wunsch persönliche Beratung beim Begrünungsobjekt.

**Otto Hauenstein Samen AG**

**8197 Rafz 01/96 33 55**

# Legasthenie

## Rechtschreibtrainer

Hinter dem Begriff «Legasthenie» verbirgt sich die Qual und der Leidensweg vieler Schüler.

Da eine Lese-/Rechtschreibschwäche mit Intelligenz nichts zu tun hat, ist es um so wichtiger, das Lehrer-Schüler-Verhältnis vertrauensvoll zu gestalten und dem Kind etwas in die Hand zu geben, das ihm hilft, seine Schwäche zu meistern.

Der Verlag Otto Heinevetter hat nach langer Entwicklungsarbeit den

## Rechtschreibtrainer

herausgebracht. **Ein Allein- und Gruppenarbeitsmittel mit Sofortkontrolle.**

Ob in der Schule oder zu Hause – das Legasthenie-geschädigte Kind kann sich selbst auf spielerisch-ernsthafte, das Selbstvertrauen wieder stärkende Art helfen.

Die neue **Preisliste** – Stand Dezember 1975 - **zu unserem Gesamtkatalog,** stellen wir Ihnen gerne kostenlos zum Auswechseln zu.

**Alleinverkauf für die Schweiz:**

**ERNST INGOLD + CO. AG 3360 HERZOGENBUCHSEE**
Das Spezialhaus für Schulbedarf Tel. 063 5 31 01

**TEXTA**

**Ihr Abnehmer für:**
**Schulsammlungen**
in Altpapier und Lumpen.

Wir zahlen Tageshöchstpreise, verlangen Sie bitte unsere Offerte.

**TEXTA AG;** 9015 St. Gallen, Tel. 071 31 16 31.

**Zu verkaufen**

**LUXATHERM**

Trockenkopiergerät für Format A4, besonders geeignet für Schulen

**Fr. 825.— statt Fr. 980.—**

Anfragen an:
Multiscrit AG, Postfach,
8021 Zürich, oder
Telefon 057 5 51 78.

# Bekanntmachung

Wir fabrizieren nicht nur solideste, zweckmässige **Hochsprung- und Stabhochsprungmatten** sowie **Hochleistungsturn- und Weichsprungmatten,** sondern wir führen im Sinne eines Sonderservices auch Reparaturen durch. Da wir unsere Matratzen so enorm solid herstellen, sind es meistens fremde Matten, die wir reparieren. Die Reparaturansätze für solche Matten sind etwas höher. Es lohnt sich einfach immer, unsere solidesten Matten zu kaufen, auch wenn diese vielleicht etwas mehr kosten.

Reparaturen kosten Geld.

**K. Hofer, HOCO-Schaumstoffe, Telefon 031 25 33 53,**
Murtenstrasse 32–34, 3008 Bern

Jetzt erhalten Sie als Privatperson

**Darlehen** ohne Bürgen
rasch u. diskret

**Bank Prokredit**
8023 Zürich
Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50
auch in Basel, Bern, St. Gallen, Aarau, Luzern, Biel, Solothurn

Ich wünsche **Fr.** .....

Name .....
Vorname .....
Strasse .....
Ort .....

# Pestalozzianum

8. April 1976 72. Jahrgang Nummer 2

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens
und der Pestalozziforschung
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
Redaktion: Rosmarie von Meiss

## Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 23. April 1976 sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindestens 8 Franken.

Wir ersuchen die Bibliotheksbenützer der Stadt Zürich höflich, die vorbestellten Bücher bis zum 30. April 1976 abzuholen.

### Pädagogik, Psychologie

*Adriaans, Piet / Pieter Duker.* Die Behandlung von Verhaltensstörungen bei Geistigbehinderten. Illustr. 63 S. Bern (1975). Cb 387, 20

*Aktuell.* Arbeitshefte für den Unterricht an der Oberstufe. Illustr. Je ca. 24 S. St. Gallen 1972–75. 1972, 1: Die Illustrierte. 2: Der Mensch schafft Kulturland. 3: Ernährung – Verdauung. 4: Picasso. 5: Die Industrie prägt die Landschaft. Zb 3, 1972, 1–5

– 1973, 1: Eine Illustrierte entsteht. 2: Fabeln aus alter und neuer Zeit. 3: Herz – Blutkreislauf. 4/5: Hans Erni. Zb 3, 1973, 1–5

– 1974, 1: Die Welt der Comics. 2: Raumplanung (1. Teil). 3: Elementare Wirtschaftskunde. 4: Alois Carigiet. 5: Freundschaft. Zb 3, 1974, 1–5

– 1975, 1: Wir Konsumenten. 2: Das Radio. 3: Raumplanung (2. Teil). 4: Varia. 5: Kunstbilder. Zb 3, 1975, 1–5

*Apel, Hans-Jürgen.* Theorie der Schule in einer demokratischen Industriegesellschaft. Rekonstruktion des Zusammenhangs von Erziehung, Ges. u. Politik bei John Dewey. 212 S. Düsseldorf 1974. VIII C 1832

*Baacke, Dieter.* Mediendidaktische Modelle: Zeitung und Zeitschrift. Illustr. 270 S. München (1973). VIII C 1842

*Battegay, Raymond / Udo Rauchfleisch.* Medizinische Psychologie. Eine Einführung. Illustr. 200 S. Bern (1974). VIII D 1578

*Bettelheim, Bruno.* Aufstand gegen die Masse. Die Chance des Individuums in der modernen Ges. 331 S. München (1964). VIII D 1498 b

*Bildungswesen aktuell.* 6: Haeberlin, Urs. Wortschatz und Sozialstruktur. Illustr. 189 S. 7: Die Oberstufenreform im Kanton Schwyz. Illustr. 92 S. 8: François, Marie-Laure u. Philippe Schwed.
Schulreform in Genf. 124 S. 9: Lattmann, Urs P. Schulnahe Lehrerbildung. Illustr. 150 S. 10: Bem, Daryl J. Meinungen, Einstellungen, Vorurteile. Illustr. 130 S. 11: Schneider, Hans-Dieter. Bildung für das dritte Lebensalter. Illustr. 86 S. (Z./Aarau) 1974–75. Cb 490, 6–11

*Bitter, Wilhelm.* Freiheit – ohne Autorität? Ein Tagungsbericht. 255 S. Stuttg. (1972). VIII D 1576

*Brinkmann, Günter.* Team Teaching. Erfahrungen, Modelle, prakt. Beispiele. Illustr. 208 S. Ratingen (1973). VIII C 1841

*Brüggen, Gerhard.* Möglichkeiten und Grenzen der Soziometrie. Ein Beitr. zur Gruppendynamik der Schulklasse. Illustr. 181 S. (Neuwied 1974.) VIII D 1577

*Cartwright, Dorwin* [and] *Alvin Zander.* Group dynamics. Research and theory. 3rd ed. fig. 580 p. (London 1970) E 3071 c

*Cassirer, Henry R.* Kommunikation und die Zukunft der Bildung. Illustr. 224 S. Stuttg. (1974). VIII C 1797

*Durkheim, Émile.* Erziehung und Soziologie. 128 S. Düsseldorf (1972). VIII C 1833

*Eibl-Eibesfeldt, I(renäus).* Der vorprogrammierte Mensch. Das Ererbte als bestimmender Faktor im menschlichen Verhalten. Illustr. 288 S. Wien (1973). VIII D 1581

*Flitner, Andreas.* Spielen – Lernen. Praxis u. Deutung des Kinderspiels. (4.A.). 137 S. (München 1975.) Cb 532 d

*Fürntratt, Ernst.* Angst und instrumentelle Aggression. Eine Analyse auf der Grundlage experimental-psychol. Forschungsbefunde. Illustr. 473 S. Weinheim 1974. VIII D 1607

*Gastager, Heimo u. Susanne.* Die Fassadenfamilie. Ehe u. Familie in der Krise. Illustr. 180 S. (München 1973.) VIII D 1500

*Gehrig, Hans / Maximilian Geppert.* Lehrerverhalten in Konfliktsituationen. (Analyse einer empirischen Erhebung.) Illustr. 521 S. Basel 1975. VIII C 1809, 3

*Graab, Franz Josef.* Fritz Wartenweiler und die Erwachsenenbildung in der Schweiz. Illustr. 291 S.+66 S. Anhang. Z. 1976. VIII C 1940

*Harris, Thomas A.* Ich bin o.k. Du bist o.k. Wie man über seinen Schatten springt. Illustr. 286 S. Z. (1974). VIII D 1567

*Lernen* im Jugendalter. Ergebnisse, Fragestellungen u. Probleme sozialwiss. Forschung. Von Walter Hornstein. Illustr. 496 S. Stuttg. (1975). VIII C 1281 A, 54

*Klotz, Guenter R.* Beiträge zu einer analytischen Didaktik. Illustr. 212 S. Mainz (1972). VIII S 622

*Lehrerbildung von morgen.* Grundlagen – Strukturen – Inhalte. Bericht der Expertenkommission «Lehrerbildung von morgen» Illustr. 350 S. (Hitzkirch 1975.) VIII C 1938

– Sammelreferate zum aktuellen Forschungsstand der Erziehungswiss. u. ihrer Anwendungen. Hg von Hans Aebli. Illustr. 1: Probleme der Schulpraxis und die Erziehungswissenschaften. 192 S. 2: Erkennen, Lernen, Wachsen. 133 S. 3: Sprache, soziales Verhalten, Methoden der Forschung. 146 S. 4: Kind, Schule, Unterricht. 184 S. 5: Psychosoziale Störungen beim Kinde. 118 S. Stuttg. (1975). VIII C 1939, 1–5

*Lempp, Reinhart.* Eine Pathologie der psychischen Entwicklung. 3.*A. 301 S. Bern (1975). VIII D 1124 c

*Lotzmann, Geert.* Das Gespräch in Erziehung und Behandlung. Versch. Beitr. Illustr. 187 S. Heidelberg (1973). VIII D 1495

*Medienpädagogik* in der Schweiz. Beitr. verf. im Auftrag der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich. 241 S. Frauenfeld (1975). AB 8 1973/74

*Ollendorf-Reich, Ilse.* Wilhelm Reich. Das Leben des grossen Psychoanalytikers u. Forschers. 216 S. (München 1975.) VIII W 976

*Piaget, Jean.* Gesammelte Werke. Studienausg. 10 Bde. Mit einer Einführung von Hans Aebli. Bd. 1: Das Erwachen der Intelligenz beim Kinde. 421 S. 2: Der Aufbau der Wirklichkeit beim Kinde. 371 S. 3: Die Entwicklung des Zahlbegriffs beim Kinde. 319 S. 4: Die Entwicklung der physikalischen Mengenbegriffe beim Kinde. Erhaltung und Atomismus. 386 S. 5: Nachahmung, Spiel und Traum. – Die Entwicklung der Symbolfunktion beim Kinde. 367 S. 6: Die Entwicklung des räumlichen Denkens beim Kinde. 565 S. 7: Die natürliche Geometrie des Kindes. 475 S. 8: Die Entwicklung des Erkennens I. – Das mathematische Denken. 343 S. 9: Die Entwicklung des Erkennens II. – Das physikalische Denken. 337 S. 10: Die Entwicklung des Erkennens III. – Das biologische Denken / Das psychologische Denken / Das soziologische Denken. 315 S. Stuttg. (1975). VIII D 1655, 1–10

*Prokop, Ernst / Karlheinz A. Geissler.* Erwachsenenbildung. Modelle u. Methoden. Illustr. 148 S. Basel (1974). VIII C 1822

*Prüss, Klaus-Peter / Armin Tschoepe.* Planung und Sozialplanung. Eine Einführung in ihre Begriffe u. Probleme. Illustr. 244 S. Weinheim 1974. Cb 324, 9

*Reinisch, Leonhard.* Berufsbilder heute. 9 Beitr. 162 S. München (1973). VIII C 1831

*Renggli, Franz.* Angst und Geborgenheit. Soziokulturelle Folgen der Mutter-Kind-Beziehung im 1. Lebensalter. Illustr. 285 S. (Reinbek 1974.) VIII D 1649

*Richter, Horst E.* Flüchten oder Standhalten. 315 S. (Reinbek 1976.) VIII D 1656

*Schneider, Franz.* Die Zeitung im Unterricht der Grundschule. Illustr. 112 S. München (1972). VIII S 623

*Schwarzer, Ralf.* Schulangst und Lernerfolg. Zur Diagnose u. zur Bedeutung von Leistungsangst in der Schule. Illustr. 124 S. Düsseldorf (1975). VIII C 1673, 12

*Seitz, Rudolf.* Ästhetische Elementarbildung – ein Beitrag zur Kreativitätserziehung. Illustr. 111 S. Donauwörth (1974). VIII C 1937

*Traxel, Werner.* Grundlagen und Methoden der Psychologie. Eine Einführung in die psychol. Forsch. 2.*A. Illustr. 476 S. Bern (1974). VIII D 965 b

*Weibel, Walter.* Unterrichtsbeurteilung. Illustr. 203 S. Hitzkirch (1975). Sb 126[4], 10

*Zinnecker, Jürgen.* Der heimliche Lehrplan. Untersuchungen zum Schulunterricht. Illustr. 207 S. Basel 1975. VIII C 1941

**Sprach- und Literaturwissenschaften, Sprachunterricht**

*Analysen* und Reflexionen. Je ca. 110 S. Bd. 1: Ironie und Resignation in der Lyrik Heinrich Heines. 2: Brecht: Mutter Courage und ihre Kinder. / Der kaukasische Kreidekreis. 3: Brecht: Der gute Mensch von Sezuan. / Leben des Galilei. 4: Hitlers «Mein Kampf». 5: Schillers «Wilhelm Tell». 6: Zur Geschichte des Dritten Reiches. 7: Lessing: Minna von Barnhelm. 8: Böll: Das Brot der frühen Jahre. / Ansichten eines Clowns. 9: Frisch: Andorra. / Biedermann und die Brandstifter. 10: Lessing: Nathan der Weise. 11: Lenz: Deutschstunde. 12: Camus: Der Fremde. / Die Pest. 13: Dürrenmatt: Der Richter und sein Henker. / Die Physiker. 14: Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe. / Der Jasager – Der Neinsager. 16: Dürrenmatt: Der Verdacht. / Der Besuch der alten Dame. Hollfeld (1974/75). Bb 140, 1-14+16

*Arnold, Heinz Ludwig.* Gespräche mit Schriftstellern. Max Frisch, Günter Grass, Wolfgang Koeppen, Max von der Grün, Günter Wallraff. 243 S. München (1975). VIII B 1791

*Blumensath, Heinz / Christel Uebach.* Einführung in die Literaturgeschichte der DDR. Ein Unterrichtsmodell. Illustr. 133+95 S. (Stuttg. 1975.) VIII B 1800

*Brecht, Bertolt.* Tagebücher 1920–1922. Autobiographische Aufzeichnungen 1920–1954. 273 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII B 1783

*Brod, Max.* Über Franz Kafka. Eine Biographie. Illustr. 407 S. (Frankf. a. M. 1974.) VIII W 181 d

*Clausen, Bettina u. Lars.* Spektrum der Literatur. Illustr. 416 S. (Gütersloh 1975.) VIII B 1796[4]

*Dürrenmatt, Friedrich.* Gespräch mit Heinz Ludwig Arnold. 86 S. Z. (1976). VIII B 1799

– Zusammenhänge. Essay über Israel. Eine Konzeption. 240 S. Z. (1976). VIII B 1798

*Emmel, Hildegard.* Geschichte des deutschen Romans. 2 Bde. 372+354 S. Bern (1972, 1975). VII 7697, 103 I+II

*Federer, Heinrich.* Am Fenster. Neuausg. 373 S. Z. (1976). VII 6354 b

*Frisch, Max.* Stich-Worte. Ausgesucht von Uwe Johnson. 251 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII B 1790

*Gegenwartsliteratur.* Mittel u. Bedingungen ihrer Produktion. Eine Dokumentation. Illustr. 416 S. Bern (1975). VIII B 1792

*Glinz, Hans.* Textanalyse und Verstehenstheorie I. Methodenbegründung. 8 ausgeführte Beispiele. Illustr. 325 S. (Frankf. a. M. 1973.) VIII B 1788

*Grundriss* einer Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts in der Sekundarstufe I und II. Illustr. 362 S. (Stuttg. 1974.) VIII S 618

*Guggenheim, Kurt.* Der labyrinthische Spazierweg. Goethes Reise nach Zürich, nach Stäfa u. auf den Gotthard im Jahre 1797. Illustr. 144 S. Frauenfeld (1975). VIII B 1778

*Guthke, Karl.* Literarisches Leben im achtzehnten Jahrhundert in Deutschland und in der Schweiz. 423 S. Bern (1975). VIII B 1780

*Heuss, Gertraud E.* Vorschule des Lesens. Wahrnehmungs- u. Sprachtraining. Illustr. 170 S. München 1971. VIII B 1784

*Hösle, Johannes u. Wolfgang Eitel.* Italienische Literatur der Gegenwart in Einzeldarstellungen. XLII+488 S. Stuttg. (1974). VII 1812, 132

*Humm, R. J.* Bei uns im Rabenhaus. Literaten, Leute u. Literatur im Zürich der dreissiger Jahre. [2.A.] 136 S. Z. (1975). VIII B 1794b

*Jepsen-Föge, Mi.* Märchenhafte Deutschlandreise. Städte u. Landschaften alter Märchen, Sagen u. Legenden. Illustr. 310 S. Düsseldorf (1975). VIII B 1787

*Kästner, Erich.* Das grosse Erich Kästner Buch. Illustr. 371 S. München (1975). VIII B 1785

*Kaiser, Georg.* Werke. 6 Bde. 1: Stücke 1895–1917. 813 S. 2: Stücke 1918–1927. 700 S. 3: Stücke 1928–1943. 882 S. 4: Filme, Romane, Erzählungen, Aufsätze, Gedichte. 755 S. 5: Stücke 1896–1922. 822 S. 6: Stücke 1934–1944. Fragmente 1904–1945. Zeittafel. Bibliographie. 936 S. (Frankf. a. M. 1970–1972.) VIII B 1795, 1–6

*Kaschnitz, Marie Luise.* Ein Lesebuch, 1964–1974. Illustr. 230 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII B 177[illegible]

*Lüthi, Max.* Das Volksmärchen als Dichtung. Ästhetik u. Anthropologie. 224 S. Düsseldorf (1975). VIII B 179[illegible]

*Meyer, Conrad Ferdinand.* Sämtliche Werke. Hist.-kritische Ausg., besorgt von Hans Zeller u. Alfred Zäch. Bd. 4: Gedichte. Apparat zu den Abt. V, VI u. VII. Illustr. 675 S. Bern 1975. VII 7781, [illegible]

*Ramuz, C. F.* Werke in 6 Bänden. Frauenfeld (1975). Bd. 6: Grund des Daseins. Das Beispiel Cézanne. Brief an Bernard Grasset. Brief an Henri Louis Mermod. Randbemerkungen. Menschenmass. Frage. Bedürfnis nach Grösse. 478 S. VIII B 1642, 6

*Rowohlts* Monographien. Illustr. Bd. 37: Bertolt Brecht in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 190 S. 223: Eugène Ionesco ... 157 S. 235: Arthur Schnitzler ... 158 S. (Reinbek 1974–76.) VII 7782, 37, 223, 235

*Schlepper, Reinhard.* Was ist wo interpretiert? Eine bibliogr. Handreichung für das Lehrfach Deutsch. 4.A. 233 S. Paderborn (1975). VIII B 1582 d

*Solschenizyn, Alexander.* Die Eiche und das Kalb. Skizzen aus dem lit. Leben. 711 S. (Darmstadt 1975.) VIII B 179[illegible]

*Storz, Gerhard.* Im Lauf der Jahre. Ein Lebensbericht aus der ersten Jahrhunderthälfte. 371 S. Stuttg. (1973). VIII W 97[illegible]

*Vogel, Traugott.* Leben und Schreiben. Achtzig reiche magere Jahre. Illustr. 403 S. Z. (1975). VIII B 180[illegible]

*Wagener, Hans.* Siegfried Lenz. 143 S. (München 1976.) VIII B 180[illegible]

*Wiese, Benno v.* Deutsche Dichter der Moderne. Ihr Leben u. Werk. 3.*A. 624 S. (Berlin 1975.) VIII B 1801 c

*Wysling, Hans.* Bild und Text bei Thomas Mann. Eine Dokumentation. Illustr. 439 S. Bern (1975). VIII B 178[illegible]

*Zäch, Alfred / Gerlinde Wellmann.* Conrad Ferdinand Meyers Jahre in Kilchberg. Illustr. 159 S. Kilchberg 1975. VIII B 178[illegible]

**Schöne Literatur**

*Abfahrt* auf Gleis elf. Die schönsten Eisenbahngeschichten. Illustr. 312 S. (Z. 1976.) VIII A 433[illegible]

*Blum, Ruth.* Schulstubenjahre. 190 S. Schaffhausen 1976. VIII A 422[illegible]

*Crichton, Michael.* Der grosse Eisenbahnraub. Roman. 294 S. (Reinbek 1976.) VIII A 433[illegible]

*Cuneo, Anne.* Dinge, bedeckt mit Schatten. 146 S. (Z. 1975.) VIII A 4345

*Friedenthal, Richard.* Grosse Erzählungen. 256 S. (München 1976.) VIII A 4336

*Higgins, Jack.* Der Adler ist gelandet. 336 S. (Bern 1976.) VIII A 4335

*Hottinger, Mary.* Wahre Morde. Die berühmtesten Kriminalfälle u. -prozesse aus England. 335 S. (Z. 1976.) VIII A 4340

*Kauer, Walther.* Spätholz. Roman. 255 S. (Z. 1976.) VIII A 4347

*Kempowski, Walter.* Ein Kapitel für sich. Roman. 388 S. (München 1975.) VIII A 4344

*Kornilow, Wladimir.* Ohne Arme, ohne Beine. 198 S. (Berlin 1974/75.) VIII A 4334

*Kühn, August.* Zeit zum Aufstehn. Eine Familienchronik. 445 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII A 4342

*Lenz, Siegfried.* Die frühen Romane. (Es waren Habichte in der Luft. / Der Mann im Strom. / Brot und Spiele. / Stadtgespräch.) 776 S. (Hamburg 1976.) VIII A 4343

*Martini, Plinio.* Requiem für Tante Domenica. 160 S. Z. (1975). VIII A 4346

*Meier, Herbert.* Stauffer-Bern. Ein Stück. Illustr. 142 S. Frauenfeld (1975). VIII B 1789

*Schütz, Helga.* Festbeleuchtung. Erzählung. 164 S. (Z. 1976.) VIII A 4341

*Spectaculum 23.* 4 moderne Theaterstücke. Samuel Beckett: Warten auf Godot. / Elias Canetti: Komödie der Eitelkeit. / Adolf Muschg: Kellers Abend. / Carl Zuckmayer: Der Rattenfänger. 320 S. (Frankf. a. M.) 1975. VIII B 565, 23

*Stone, Irving.* Der griechische Schatz. Das Leben von Sophia u. Heinrich Schliemann. (Roman.) 447 S. (München 1976.) VIII A 4338

**Geschichte, Politik, Staatsbürgerkunde**

*Bader, Karl S. / Walter Müller.* Grosse Verwaltungsmänner der Schweiz. Illustr. 182 S. (Solothurn 1975.) VIII G 2061

*Behr, Hans-Georg.* Söhne der Wüste. Kalifen, Händler u. Gelehrte. Illustr. 420 S. Wien (1975). VIII G 2056

Politische *Bildung* – Politische Sozialisation. Mit Beitr. von Wolfgang Geisler ... 151 S. Weinheim (1973). VIII G 1984

*Bögli, Hans.* Die Schweiz zur Römerzeit. Illustr. 88 S. Bern (1975). VIII G 2091

*Bortolani, René.* Euse Stapi. Das Leben des Zürcher Stadtpräsidenten Emil Landolt. Illustr. 87 S. (Z. 1975.) Wb 66

*Britsch, C. C.* Hammerklänge. Wie sich Schweizer Auswanderer von 1865 in Amerika ihre neue Heimat schufen. 269 S. Schaffhausen 1975. VIII G 2069

*Christman, Helmut.* Kolonialgeschichte. Illustr. 187 S. München (1975). VIII G 2059

*Coles, John.* Erlebte Steinzeit. Experiment. Archäologie. Illustr. 184 S. München (1976). VIII G 2085

*Daniel, Gerd.* Bairische, Österreicher und Schweizer Geschichten, die Geschichte machten. Illustr. 372 S. Landsberg a. L. (1975). VIII G 2070

*Döbler, Hansferdinand.* Von der Keilschrift zum Computer. Schrift, Buch, Wissenschaften. Illustr. 360 S. (München 1974.) VIII G 2026

*Faber, Gustav.* Die Normannen. Piraten, Entdecker, Staatengründer. Illustr. 295 S. München (1976). VIII G 2094

*Fehrenbach, T. R.* Comanchen. Illustr. 479 S. (Hannover 1974.) VIII G 2074

*Fischer, Alexander.* Sowjetische Aussenpolitik 1917–1945. 137 S. (Quellenhefte ...) Stuttg. (1973). VII 7774, 62

*Fischer-Fabian, S.* Die ersten Deutschen. Der Bericht über das rätselhafte Volk der Germanen. Illustr. 384 S. (München 1975.) VIII G 2071

*Geschichte* unserer Zeit. Zeitgeschichtl. Lesehefte, hg. von Heinrich Roth u. Josef Weiss. Illustr. Je ca. 64 S. 1: Kolonialismus. 2: Die soziale Frage. 3: Hitlers Weg in den Krieg. 4: Zweiter Weltkrieg. Teil 1: Überfall. 5: Zweiter Weltkrieg. Teil 2: Zusammenbruch. 6: Die russische Revolution. 7: Raumfahrt. 8: Israel. 9: Weltgeschichte 1945 bis 1975. Wattwil 1974–75. Gb 226, 1–9

*Görlitz, Walter.* Ideen machen Weltgeschichte. Epochen der grossen geistigen Veränderungen von Milet bis Mao. Illustr. 304 S. (Würzburg 1974.) VIII G 2062

*Grebing, Helga.* Linksradikalismus gleich Rechtsradikalismus. Eine falsche Gleichung. 85 S. Stuttg. (1971). VIII G 2058

*Griechen* und Römer – Baumeister des Abendlandes. (Hg. von Melville Bell Grosvenor.) Illustr. 448 S. (Zofingen 1975.) VIII G 2079

*Gröper, Klaus J.* Die Geschichte der Kosaken. Wilder Osten 1500–1700. Illustr. 320 S. München (1976). VIII G 2087

*Guggenheim, Willy.* 30mal Israel. 2.*A. Illustr. 419 S. Z. (1976). VIII G 2084 b

*Guyan, Walter.* Zu Allerheiligen in Schaffhausen. Illustr. 176 S. Z. (1975). VIII G 2081[4]

*Harrer, Heinrich / Heinrich Pleticha.* Entdeckungsgeschichte aus erster Hand. Berichte u. Dokumente von Augenzeugen u. Zeitgenossen aus 3 Jahrtausenden. 3.A. Illustr. 413 S. (Würzburg 1973.) VIII G 2064 c

*Hartig, Irmgard / Paul Hartig.* Die Pariser Kommune 1871. Illustr. 100 S. (Quellenhefte ...) Stuttg. (1975). VII 7774, 93

*Herzog, Chaim.* Entscheidung in der Wüste. Die Lehren des Jom-Kippur-Krieges. Illustr. 321 S. (Berlin 1975.) VIII G 2072

*Horst, Eberhard.* Friedrich der Staufer. Eine Biographie. Illustr. 408 S. (Düsseldorf 1975.) VIII G 2093

*Kaiser* – Ritter – Patrizier. Prunk u. Pracht des Mittelalters in Wort u. Bild. (Hg. von Melville Bell Grosvenor.) Illustr. 378 S. (Zofingen 1975.) VIII G 2080

*Kennedy, Ludovic.* Versenkt die Bismarck! Triumph u. Untergang des stärksten Schlachtschiffes der Welt. Illustr. 276 S. Wien (1975). VIII G 2077

*Kirsch, Hans-Christian.* Gewalt oder Gewaltlosigkeit? Von Robespierre bis Martin Luther King u. Mao Tse-tung. Illustr. 378 S. (Würzburg 1972.) VIII G 2065

*Klengel, Evelyn u. Horst.* Die Hethiter. Gesch. u. Umwelt. 2.A. Illustr. 248 S. Wien (1975). VIII G 2075 b

*Kühner, Claudia.* Nahost. Gesch. einer Unversöhnlichkeit. Illustr. 227 S. Frauenfeld (1975). VIII G 2066

*Lathe, Heinz.* Wie lebt, was denkt der Sowjetbürger. Illustr. 331 S. Düsseldorf (1975). VIII G 2073

*Life – Die Frühzeit des Menschen.* Illustr. Je 160 S. [Bd. 15:] Abenteuer aus dem Norden. [Bd. 16:] Die Kelten. ([Amsterdam] 1974–75.) SW 15, 15–16

*Mandelstam, Nadeschda.* Generation ohne Tränen. Erinnerungen. 384 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII W 986

*Martin, Max.* Die Schweiz im Frühmittelalter. Illustr. 119 S. Bern (1975). VIII G 2092

*Meienberg, Niklaus.* Reportagen aus der Schweiz. Illustr. 240 S. (Darmstadt 1975.) VIII B 1782

*Meir, Golda.* Mein Leben. Illustr. 499 S. (Hamburg 1975.) VIII W 987

*Menze, Ernest A.* Land der begrenzten Möglichkeiten. Eine Amerikakunde. Illustr. 248 S. Heidelberg (1975). VIII G 2047

*Mildenberger, Gerhard.* Sozial- und Kulturgeschichte der Germanen. Von den Anfängen bis zur Völkerwanderungszeit. Illustr. 147 S. Stuttg. (1972). VIII G 2057

Frühes *Mönchtum* im Abendland. Hg. von Carl Andresen. Bd. I: Lebensformen. 464 S. II: Lebensgeschichten. 331 S. Z. (1975). VII 7748, 16 I+II

*Monumente* grosser Kulturen. Illustr. Je 192 S. [7:] Ägypten. [8:] Angkor. [9:] Mesopotamien. [10:] Japan. (Luzern 1974–75.) VIII G 1996[4], 7–10

*Münch, Ingo v.* Dokumente des geteilten Deutschland. Quellentexte zur Rechtslage des Deutschen Reiches, der BRD u. der DDR. Bd. 2: seit 1968. LI+642 S. Stuttg. (1974). VII 1812, 134 II

*(Nack, Emil u. Wilhelm Wäger.)* Hellas. Land u. Volk der alten Griechen. Neu bearb. von Herbert Ossowski. 2.*A. Illustr. 304 S. (Wien 1975.) VIII G 998 b

*Neidhart, Leonhard.* Föderalismus in der Schweiz. Zusammenfassender Bericht über die Föderalismus-Hearings der Stiftung für eidg. Zusammenarbeit in Solothurn. 128 S. (Z. 1975.) VIII G 2068

*Padrutt, Christian / Hermann Strehler u. Hans Zollikofer.* Die Zeitung auf dem Weg ins Jahr 2000. Illustr. 296 S. St. Gallen 1972. VIII Z 32

*Pleticha, Heinrich.* Kulturgeschichte aus erster Hand. Berichte von Augenzeugen u. Zeitgenossen aus 4 Jahrtausenden. 3.A. Illustr. 428 S. (Würzburg 1970.) VIII G 2063 c

*Ploetz* Arbeitsmaterialien. 1: Grundlagen moderner Wirtschaftssysteme. 74 S. 2: Reformation und Gegenreformation. 80 S. 3: Die industrielle Revolution. 114 S. 4: Die deutsche Frage. Tab. 117 S. 5: Der Imperialismus. Tab. 85 S. 6: Europa zwischen den Weltkriegen. 103 S. 7: Internationale Beziehungen. Tab. 94 S. Würzburg (1974–75). VII G 1995, 1–7

*Pörtner, Rudolf.* Alte Kulturen ans Licht gebracht. Neue Erkenntnisse der modernen Archäologie. Illustr. 495 S. Düsseldorf (1975). VIII G 2078

*Rihner, Fred.* Illustrierte Geschichte der Zürcher Altstadt. Illustr. 316 S. Aarau (1975). VIII G 2082[4]

*Rowohlts* Monographien. Illustr. 158 S. Bd. 222: Friedrich II. von Hohenstaufen. In Selbstzeugnissen u. Bilddokumenten. 158 S. 244: Josef W. Stalin ... 158 S. 232: Willy Brandt ... (Reinbek 1975.) VII 7782, 222, 224, 232

*Salis, Jean Rudolf v.* Grenzüberschreitungen. Ein Lebensbericht. Teil 1: 1901–1939. 521 S. (Z. 1975.) VIII W 990, 1

*Schneider, Gerhard.* Die Quelle im Geschichtsunterricht. Beitr. aus Theorie u. Praxis ... Illustr. 264 S. Donauwörth (1975). VIII G 2088

*Schnyder, Werner.* Handel und Verkehr über die Bündner Pässe im Mittelalter zwischen Deutschland, der Schweiz und Oberitalien. Illustr. Bd. 2: 332 S. Z. 1975. VIII G 1954, 2

*Schreiber, Werner.* Die Hunnen. Attila probt den Weltuntergang. Illustr. 352 S. Wien (1976). VIII G 2055

*Speer, Albert.* Spandauer Tagebücher. Illustr. 671 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII W 989

*Storz, Gerhard.* Im Lauf der Jahre. Ein Lebensbericht aus der ersten Jahrhunderthälfte. 371 S. Stuttg. (1973). VIII W 977

*Taillandier, Saint-René.* Heinrich IV. von Frankreich. Illustr. 552 S. München (1975). VIII W 988

*Tapié, V.-L.* Die Völker unter dem Doppeladler. Illustr. 419 S. (Graz 1975.) VIII G 2089

*Terraine, John.* Europa im 20. Jahrhundert. Illustr. 351 S. (Wien 1975.) VIII G 2090

*Tingsten, Herbert.* Königin Viktoria und ihre Zeit. Illustr. 408 S. München [1975]. VIII W 973

*Tschäni, Hans.* Demokratie auf dem Holzweg. Bemerkungen zur helvetischen Dauerkrise. 119 S. Z. (1975). VIII G 2067

– Profil der Schweiz. Ein lebendiges Staatsbild. 4.*A. Illustr. 480 S. Aarau (1974). VIII G 1679 d

*Ulrich, Conrad.* Herr Biedermeier sieht Zürich. Hermann Trachslers Bilderfolgen. Illustr. 143 S. Z. (1969). VIII G 2031

– Zürich einst und jetzt. / Photos der heutigen Stadt u. Reprod. alter Stiche. / 4.A. 148 S. Z. (1972). VIII J 985 d

*Vandenberg, Philipp.* Nofretete. Eine archäologische Biogr. Illustr. 340 S. (Bern 1975.) VIII G 2086

*Veit, Ludwig.* Das liebe Geld. 2 Jahrtausende Geld- u. Münzgesch. Illustr. 144 S. München (1969). VIII G 2012

*Vischer, Eduard.* Vom ältesten Glarus. Forsch. zur frühesten Gesch. eines schweiz. Alpentales. Illustr. 258 S. (Glarus 1974.) VIII G 2007

*Wahlen, Friedrich Traugott.* Politik aus Verantwortung. Reden u. Aufsätze. Illustr. 182 S. Basel (1974). VIII G 2042

*Wartburg, Wolfgang v.* Sie haben die Welt verändert. Revolutionäre Gestalten des 19. u. 20. Jahrh. (2.A.) Illustr. 383 S. (Schaffh. 1974.) VIII G 1178 b

*Weber, Hans / Heiner Halder.* Lenzburg. Kleinstadt-Impressionen. Illustr. 152 S. Aarau (1974). VIII J 1603[4]

*Weiss, Josef.* Didaktik des Geschichtsunterrichtes auf der Oberstufe. Illustr. 80 S. (Wattwil 1975.) Sb 128

*Wendt, Herbert.* Der Affe steht auf. Eine Bilddokumentation zur Vorgesch. des Menschen. Illustr. 288 S. (Reinbek 1971.) VIII G 1994

*Widmer, Sigmund.* Zürich – eine Kulturgeschichte. (In 10 Bden.) Bd. 1: Ur- und Frühzeit. Illustr. 112 S. (Z. 1975.) VIII G 2083, 1

*Wunderlich, Hans Georg.* Wohin der Stier Europa trug. Kretas Geheimnis u. das Erwachen des Abendlandes. Illustr. 352 S. Z. (1974). VIII G 2019

*Zentner, Christian.* Adolf Hitlers «Mein Kampf». Eine kommentierte Auswahl. 256 S. (München 1974.) VIII G 1985

*Ziegler, Peter.* Männedorf. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Illustr. 244 S. (Männedorf 1975.) VIII G 2060

**Medizin, Sport**

*Aebi, Ulrich.* Das normalbegabte zerebral bewegungsgestörte Kind. Med.-pädagogische Rehabilitation. 176 S. Bern (1974). VIII C 1830

*Barker, Philip.* Grundlagen der Kinderpsychiatrie. 238 S. Ravensburg (1973). VIII D 1497

*Becker, Antoinette / Elisabeth Niggemeyer.* Ich kann bald schwimmen. Illustr. 38 S. Ravensburg 1975. VIII L 178

*Beiträge* zur Psychologie und Soziologie des kranken Menschen. (Hg. von Gerd Biermann u. Jürgen v. Troschke.) Illustr. Bd. 1: Kinder im Krankenhaus. 160 S. 2: Hilfen für Kinder im Krankenhaus. 110 S. 3: Das Kind als Patient im Krankenhaus. 217 S. Basel (1973–74). VIII M 291, 1–3

*Bernau, Lutz.* Schmerzfrei ohne Tabletten durch Akupunktur. Die aktuelle Methode einer naturgemässen Heilmethode. Illustr. 185 S. (München 1975.) VIII M 304

*Carr, Rachel.* Erstes Yoga mit Kindern. Illustr. 87 S. Ravensburg (1975). VIII L 180

*Diem, Lieselott.* Kinder lernen Sport. Bd. 5: Sport im 7.–10. Lebensjahr. Illustr. 110 S. München (1975). Lb 42, 5

*Drogen* unter uns. Med., psychologische u. juristische Aspekte des Drogenproblems. 2.A. Illustr. 66 S. Basel 1972. Mb 53 b

*Egger, Kurt.* Lernübertragungen in der Sportpädagogik. Illustr. 192 S. Basel 1975. VIII L 177

*Gift* auf dem Tisch? Profit oder Gesundheit in unseren Lebensmitteln. Illustr. 233 S. Herford (1973). VIII M 292

*Hellbrügge, Theodor u. J. Hermann von Wimpffen.* Die ersten 365 Tage im Leben eines Kindes. Die Entwicklung des Säuglings. (3.A.) Illustr. 207 S. (München 1974.) VIII M 295 c

*Hundley, Joan Martin.* Der kleine Aussenseiter. Die Gesch. eines autistischen Kindes. Illustr. 176 S. Ravensburg (1974). VIII M 296

*Jolly H(ugh).* Das gesunde Kind. Von der Geburt bis zur Reife. Illustr. 622 S. (München 1975.) VIII M 300

*Kielholz, Paul u. D(ieter) Ladewig.* Die Drogenabhängigkeit des modernen Menschen. Illustr. 122 S. München (1972). VIII D 1464

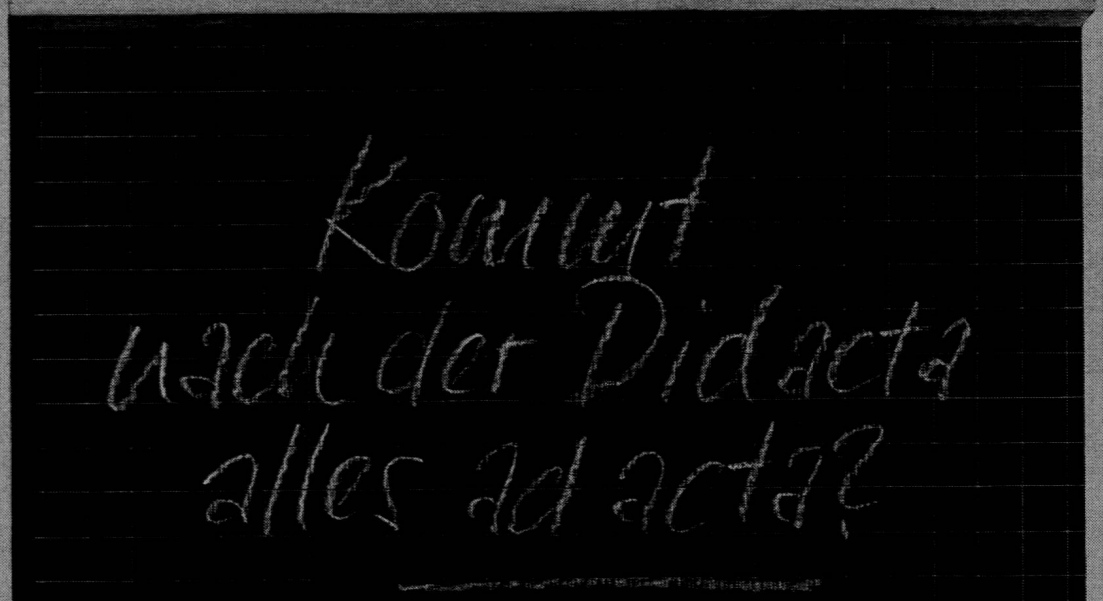
*Köhnlechner, Manfred.* Vermeidbare Operationen. Die verschenkte Chance. 232 S. (München 1975.) VIII M 289

*Koelbing, Huldrych M.* Im Kampf gegen Pocken, Tollwut, Syphilis. Das Leben von Edward Jenner, Louis Pasteur, Paul Ehrlich. Illustr. 80 S. (Basel 1974.) JB III 83 A, 313

*Luban-Plozza, B.* Suchtgefährdung unserer Jugend? 3.A. Illustr. 60 S. Solothurn (1971). Mb 54 c

*Matthes, Dieter / Carla Matthes.* Plagegeister des Menschen. Parasiten an u. in uns. Illustr. 64 S. Stuttg. (1974). VII 6, 282

*Wunderli, Jürg.* Euthanasie oder über die Würde des Sterbens. Ein Beitr. zur Diskussion. 186 S. Stuttg. (1974). VIII M 293




Wir waren zum ersten Mal an der Didacta, und das grosse Interesse an unseren Automaten und Dienstleistungen hat uns einmal mehr gezeigt, dass das Bedürfnis nach Vereinfachung und mehr Flexibilität in der Unterrichtsvorbereitung gross ist. An dieser Stelle wollen wir allen danken, die uns an der Didacta besucht haben – in allererster Linie jenen, die sich für eine neue Lösung entschlossen oder mit uns zumindest einen Termin für die Weiterführung des Gesprächs vereinbart haben.

Wir haben aber auch Verständnis für jene, die noch unsicher sind. Gut Ding mag Weile haben. Bedauern würden wir höchstens, wenn die Erkenntnisse aus der Didacta jetzt ad acta gelegt würden. Man könnte dann allzuschnell vergessen, dass dem Lehrer heute Mittel zur Verfügung stehen, mit denen er den Unterricht aktueller, farbiger und gleichzeitig einfacher gestalten kann; Mittel also, die schlussendlich den Schülern zu grösserer Aktivität und Aufnahmebereitschaft verhelfen werden. Dieser Erkenntnis und dieser Verantwortung darf sich eigentlich niemand entziehen. Deshalb suchen wir mit Ihnen das Gespräch.

**RANK XEROX**

Rank Xerox und Xerox sind eingetragene Handelsmarken der Rank Xerox AG.

G+L

## Kantonale Mittelschule Uri, 6460 Altdorf

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1976/77 (31. August 1976) ist an unserer Gymnasialabteilung sprachlicher Richtung eine

### Hauptlehrstelle für Latein und Griechisch

neu zu besetzen:

evtl. Teilpensum oder Kombination mit andern Fächern. Besoldung nach kantonalem Reglement.

Bewerber mit abgeschlossenem Hochschulstudium senden ihre Unterlagen bis spätestens Ende April 1976 an das Rektorat der Mittelschule Uri, 6460 Altdorf.

Informationen: Telefon 044 2 22 42.

Die Schulleitung

## Freie Volksschule Affoltern am Albis

sucht

### Lehrkräfte (evtl. Lehrer-Ehepaar)

mit mehrjähriger Berufspraxis auf Primarschulstufe für Frühjahr, spätestens Sommer 1976.

Neben gründlichen Berufskenntnissen und der Fähigkeit zu enger Zusammenarbeit sollten die Bewerber vor allem über ausgezeichnetes Einfühlungsvermögen in Kinder verfügen.

Unsere kleine Schule bietet die Möglichkeit, die Schüler individuell zu betreuen. Einem erfahrenen Lehrer, der bereit ist, sich für die Erziehung der ihm anvertrauten Kinder voll einzusetzen, dürfte dieser Platz grosse Befriedigung gewähren.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an
V. Staub, Schwandenstrasse 9,
8910 Affoltern a. A.,
richten.

Wollen Sie Ihr erzieherisches Rüstzeug, Ihre Liebe zu Kindern bei uns in die Tat umsetzen? Unser Heim befindet sich in der Nordostschweiz und kann 14 normalbegabte schulpflichtige Mädchen aufnehmen. Sie besuchen die öffentlichen Schulen.

Zur Ergänzung des Leiterteams suchen wir in Dauerstelle eine einsatzfreudige

### Heimerzieherin

zu baldmöglichem Eintritt. Falls Sie sich angesprochen fühlen, nehmen Sie sofort mit uns Kontakt auf.

Töchterinstitut Steig, 8200 Schaffhausen,
Frau Thüler, Telefon 053 5 25 79.

## Oberstufenschule Cham ZG

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (16. August 1976) werden an die Schulen von Cham nachfolgende Lehrkräfte gesucht:

### 1 Sekundarlehrer(in) phil. II

(Befähigung für einzelne Turnstunden erwünscht)

### 1 Reallehrer(in)

Wir bieten Ihnen im neuerbauten Oberstufenschulhaus ein angenehmes Arbeitsklima, gute Schulverhältnisse mit angenehmen Klassenbeständen und zeitgemässer Besoldung. Für weitere Auskünfte steht das Rektorat, Telefon 042 36 10 14, gerne zur Verfügung.

Bewerbungen sind mit Foto und den üblichen Beilagen bis 25. April 1976 dem Schulpräsidenten A. Grolimund, Hünebergstrasse 58, 6330 Cham, zuzustellen.

Schulkommission Cham

## Gemeinde Innerferrera GR

Infolge Demission des bisherigen Stelleninhabers suchen wir für unsere Gesamtschule (1.–6. Klasse) einen gut ausgewiesenen

### Lehrer

Die Schulzeit beträgt 40 Wochen inkl. 2 Wochen Ferien.

Praktische Erfahrung in der Schulführung ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Interessenten sind gebeten, die üblichen Unterlagen bis 15. April 1976 einzureichen an: H. Auer, Schulratspräsident, 7431 Innerferrera, Telefon 081 61 11 34.

Genossenschaft Hobel Neumarkt 8 8001 Zürich

# Wechselrahmen

3 versch. Modelle in 55 Grössen am Lager Tel. 34 32 92

paraco

Batik, Stoff-Papierdruck, Linolwerkzeuge, Pinsel, Malfarben, Zeichen-Schablonen, Zeichenpapiere

Rau & Co. Postfach 86 8702 Zollikon 01 65 41 10

## Wir verstehen etwas von Video!

- Fernsehen, Video
- Mikroskopie
- Musikanlagen

WIPIC-Antennenbau AG
Glattalstr. 159,
8052 Zürich
Tel. 01 50 18 91,
Telex 57801

## Professionals brauchen uns . . .

Zu verkaufen ca. **100 Garnituren**

## Schülerpulte

**(Occasion)**

Modell RWD, 2 Stühle und 1 Tisch, Höhen verstellbar, mit 2 Klappen und Ablegefach. In sehr gutem Zustand, frisch revidiert, Holzteile teilweise neu lackiert.

En bloc oder einzeln abzugeben **Preis Fr. 90.—** pro Garn. ab Baden.

**Galler & Co., Schreinerei und Holzbau,**
5400 Baden, Telefon 056 26 77 14.

# Didacta-Wettbewerb

Die richtige Antwort auf unsere Wettbewerbsfrage lautet:

«Wir von AWYCO stehen mit unserem Verkaufsprogramm naturwissenschaftlicher Lehrmittel immer an der Spitze.»

Aus Hunderten von richtigen Lösungen sind am 31. März 1976 unter notarieller Aufsicht die folgenden drei Lehrer als Gewinner unseres Didacta-Wettbewerbs ausgelost worden:

Erster Preis:
Otto Schlumpf, Beckenriedstr. 7, 6374 Buochs
**«New York-holidays», 9 Tage Weltstadtferien in New York**

Zweiter Preis:
Erich Zuber, Plattenstr. 587,
5015 Niedererlinsbach
**Cityflug nach Rom, 4 Tage**

Dritter Preis:
Jean-Claude Barbezat, Le Champey 12,
2056 Dombresson
**Cityflug nach London, 4 Tage**

Wir möchten allen Wettbewerbsteilnehmern noch einmal für den Besuch unseres Standes an der Didacta danken und würden uns ausserordentlich freuen, Sie bei Gelegenheit auch in unserer Lehrmittelausstellung in Olten begrüssen zu dürfen.

**Awyco AG Olten**
**Ziegelfeldstrasse 23, 4600 Olten, Telefon 062 21 84 60**

## Mit dem «bissigen» Swingline®-113 Blockhefter durch dick und dünn...

Der robuste Swingline-113 Blockhefter ist ein unentbehrlicher Helfer für alle Leute, die häufig dicke oder harte Lagen heften müssen. Er «beisst» sich durch Lagen bis zu 120 Blatt — und hält sie zusammen.

**Ich/wir wünsche/n eine Swingline-Dokumentation**

SLZ 15. 76

Firma:

Sachbearbeiter:

Adresse (Ort/PLZ):

PAPYRIA AG, Industriestrasse 59, 8152 Glattbrugg/ZH

**Generalvertretung für die Schweiz:**
**PAPYRIA AG, 8152 Glattbrugg/ZH**

Im
internationalen Kinderdorf Pestalozzi in Trogen
ist das Amt des

## Dorfleiters

zu besetzen.

Die vielseitige, verantwortungsvolle, grossen Einsatz erfordernde Aufgabe des Leiters einer Erziehungsgemeinschaft von gegen 300 Menschen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) aus verschiedenen Ländern Europas und anderer Kontinente verlangt

## humane und gereifte Persönlichkeit

(z. B. Pädagoge, Sozialarbeiter, Jurist oder Arzt)

Voraussetzungen:

- Bejahung der völkerverbindenden Erziehungsaufgabe des Kinderdorfes
- Einfühlungsvermögen in die Verhältnisse anderer Länder und Kulturkreise
- Begabung zur Menschenführung und Fähigkeit zur Arbeit im Team
- Sprachkenntnisse und wenn möglich Auslandstätigkeit; Praxis in organisatorischer und schulischer Hinsicht
- wenn möglich Unterstützung durch gleichgesinnte Gattin

Handschriftliche Bewerbungen mit Ausweisen und Referenzen sind zu richten an die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, zuhanden von Herrn Dr. iur. Paul Stadlin, Gartenstrasse 2, 6300 Zug.

## Schweizerschule Barcelona

Auf 1. September 1976 suchen wir

### 1 Mittelschullehrer, evtl. Sek.Lehrer phil. I

für Deutsch, Englisch und ein weiteres Fach an unserer Oberstufe (inkl. Maturitätsabteilung)

### 1 Handarbeitslehrerin für die 1.–8. Klasse

Unterrichtssprache ist deutsch.

Vertragsdauer 3 Jahre bei freier Hin- und Rückfahrt.

Besoldung nach den Richtlinien des Eidg. Departementes des Innern.

Pensionsversicherung.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 28. April 1976 einzureichen an: Dr. H. Roth, Postfach Kantonsschule Heerbrugg, 9435 Heerbrugg
(Telefon 071 72 47 47, nur Bürozeit).

## LOSINGER

Auf unserer Grossbaustelle in Jiroft (Südiran) sind etwa 25 deutschsprachige Kinder (Schweizer und Österreicher, verschiedene Jahrgänge) schulisch zu betreuen. Einem

## Primarlehrer

bieten wir die einmalige Gelegenheit, seinen Beruf für zwei bis vier Jahre in einer ungewöhnlichen Umgebung auszuüben.

Erwünscht ist ein Inhaber eines Primarlehrerpatents mit mindestens zwei Jahren praktischer Erfahrung. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit des Familiennachzugs. Eintritt nach Vereinbarung.

Gern erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung. Sie ist zu richten an
Losinger AG, Personalabteilung, Könizstrasse 74, 3001 Bern.

## Bischofszell-Hauptwil TG
## Die Evangelische Kirchgemeinde

sucht ab 20. April 1976 für mindestens sechs Monate

### einen Lehrer oder Gemeindehelfer

der wenigstens ein Praktikum an der Oberstufe absolviert hat.

Zum Aufgabenbereich gehören Religionsunterricht für Sekundar- und Abschlussklassen sowie Kinderlehre (zusammen etwa 12 Lektionen wöchentlich); weitere Tätigkeiten in der Kirchgemeinde können vereinbart werden. Die Wohnung wird zur Verfügung gestellt und ein der Vorbildung entsprechendes Salär ausgerichtet.

Auskunft erteilt: Pfr. Chr. Tapernoux, 9213 Hauptwil TG, Telefon 071 81 16 43.

## Gemeinde Spreitenbach

An unserer Primarschule sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

– auf Frühjahr 1976 (Beginn 26. April)

### 1 Lehrstelle für 3. Kleinklasse

(Klasse mit höchstens 15 Schülern, normalbegabte Kinder mit Verhaltensstörungen)

– auf Sommer 1976 (Beginn 9. August)

### 1 Lehrstelle an der Hilfsschule Unterstufe

Für beide Stellen ist die HPS-Ausbildung erwünscht.

Offerten sind mit den üblichen Unterlagen bis 20. April 1976 an die Schulpflege, 8957 Spreitenbach, zu richten. Telefonische Auskünfte erteilen: Herr E. Lienberger, Präs. Schulpflege (056 71 12 64) oder Schulsekretariat (056 71 47 51).

# 1000 Geigen und Celli

Eine einmalig umfassende Auswahl – von der Schülergeige bis zum gesuchten Meister-Instrument für den Solisten – und unsere sachkundige Beratung garantieren Ihnen, dass Sie eine erfreuliche Wahl auf lange Zeit treffen. – Eigene Service-Werkstätte.

**Jecklin**

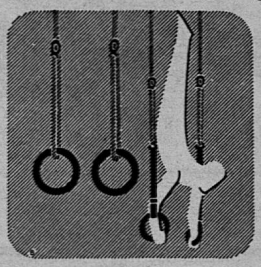
Zürich 1, Rämistr. 30 + 42, 01/473520
**Jecklin Musikland**
Tivoli / Spreitenbach und Glatt

50



**Alder & Eisenhut AG**

8700 Küsnacht ZH,
Tel. 01 90 09 05
9642 Ebnat-Kappel,
Tel. 074 3 24 24



**Lieferant sämtlicher Wettkampf-Turngeräte und Turnmatten der Europameisterschaft im Kunstturnen 1975 in Bern.**

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private.



**HANS WETTSTEIN**
**8272 ERMATINGEN 5**

**Holzwerkzeugfabrik**
**Telefon 072 6 14 21**

**QUALITÄT in die SCHWEIZER SCHULE**

GROPP

Schulwerkstätten vom Fabrikanten individuell den Verhältnissen angepasst.

**ALLE ARBEITSGATTUNGEN**
**EINRICHTUNGS-VORSCHLÄGE**



**Ferienlager**
**3901 Simplon-Kulm VS** (2005 m)
**1976 noch frei: 17. Juli bis 2. August**

Ideale, neuzeitliche Unterkunft für 70 bis 90 Personen. Auskunft Telefon 028 5 91 13 oder 3 31 06.



**PETRA AV**

Leitz WETZLAR

Foto Kino Projektion
NEU EPISKOP LE 19 + LE 19 S
Hellraumprojektoren

**SIMDA**

Dia-Überblend-Steuergeräte
NEU SIMDA F 100
Filmstreifenkofferprojektor

**PROKI**

Schreibprojektoren
NEU Hellraumprojektor mit Metalldampfentladungslampe

**TELEX.**

Cassettentonbandgeräte
Gruppenabhörcenters (auch drahtlos)
Cassettendupliziergeräte (C60 110 Sek.)
NEU 4-Spur-Dupliziergerät

**SCANDIA**

NEU Hochleistungsbrennöfen

**Generalvertretungen PETRA AV, 2501 Biel,**
**Telefon 032 23 52 12**

**TALON**

Unterlagen gewünscht über
Name
Strasse
PLZ / Ort Tel.

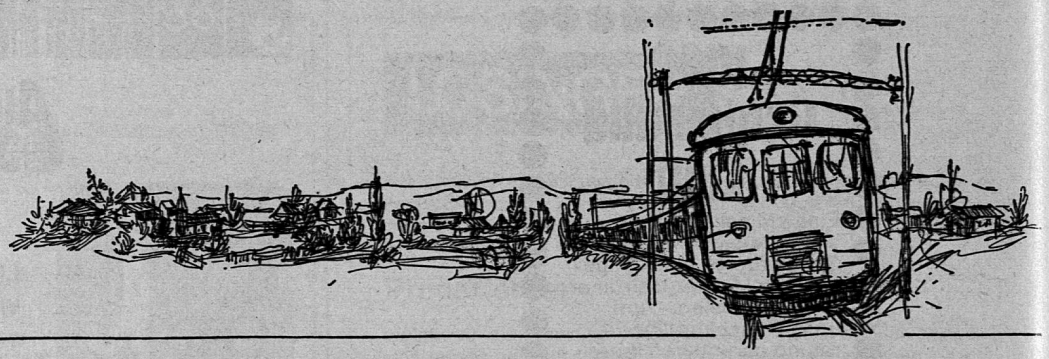


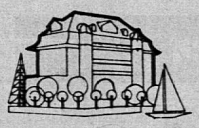
Nach tausend
Vergleichen
Lab-30
Verstärker

**bopp**

Arnold Bopp AG, Musikanlagen
8032 Zürich, Tel. 01/324941
Klosbachstrasse 45, eig. Parkplatz

# Ferien und Ausflüge





**Ein ideales Garten-Restaurant . . .**
für Schulreisen und Ausflüge. Direkt am See! Nur 200 m von der Schifflände! Verlangen Sie doch bitte unsere Vorschläge und Prospekte.

**Hotel Restaurant Bellevue au lac**
Bund Freier ev. Gemeinden in der Schweiz,
3652 Hilterfingen am Thunersee
Tel. 033 43 12 21
Herr O. B. Jaccaud

**Zu vermieten**

in Disentis (Bündner Oberland)

**neugebaute Ferienlager**
für 50–80 Personen.

Aurelio Sac, Oberalpstrasse, 7180 Disentis, 086 7 56 54.

**In Giarsun, im Unterengadin,** neu eingerichtetes **Matratzenlager.** Eigene Küche für Selbstkocher. Eignet sich für Ferien in allen Jahreszeiten. Nähe Schweiz. Nationalpark. 15 km vom Skigebiet Scuol/Ftan. Auf Wunsch Skiunterricht.

Restaurant/Matratzenlager
**Posta Veglia**
**7549 Giarsun**
Telefon 084 9 21 34

**Im oberen Simmental Berner Oberland zu vermieten: ein Barackenlager**

Bis zu 40 Betten, in Fünfer-Schlafräume abgeteilt, Zentralheizung, zwei grosse Küchen, Altbau, sehr geeignet für Schulen und dergleichen. Für Schulen ab 20 Kinder ab Fr. 5.60 pro Bett/Nacht. Ab fünf Logiernächten Preisermässigungen, oder bei Schulen Pauschalpreise.

Weitere Auskünfte und Vermietung erteilt gern Karl Knubel, Förster, 3770 Zweisimmen BE, Tel. 030 2 16 67, oder Herr Bühler, 030 2 16 84.

**RESTAURANTS BAHNHOFBUFFET ZÜRICH HB**

Rudolf Candrian, Inh.

Auch für kleine Schulreise-Budgets können wir Ihnen etwas Rechtes bieten. Und dazu noch Spezialrabatt.

Sie erreichen uns unter Telefon 01 23 37 93, intern 44

**Sembrancher VS**
**Chalet der Walliser Pfadfinderinnen**

75 Plätze, gut ausgerüstet und heizbar. Es besteht die Möglichkeit, kleinere Gruppen zu logieren. Grosser Platz in ruhiger Lage. Zahlreiche Ausflugsziele und Spaziergänge.
Anmeldungen bitte an: Frl. Anne Bochatay, Route du Guercet 4, **1920 Martigny,** Telefon 026 2 23 76.

**Vermieten Sie Ihr Haus an Lehrer**

aus Holland, England usw. in den Ferien. Auch Miete oder Tausch möglich. S. L. Hinloopen, Englischlehrer, Stetweg 35, Castricum, Holland.

**In Montpelier, Vermont, USA, Haus zu vermieten** vom 20. Juni bis Ende Juli 1976.

Auskunft erteilt
Telefon 031 44 85 39.

**Münstertal GR**
1700 m ü. M.

Sommer- und Wintersaison
Touristenheim Sternen
Tschierv.

10 Zimmer zu 4 Betten.
1 Aufenthaltsraum
2 Duschen
Pauschalpensionspreis für Schulen Fr. 20.—

Th. Gross-Vital, Hotel Sternen,
**7531 Tschierv,**
Telefon 082 8 55 51/8 54 20.

**Ferienheim Fraubrunnen in Schönried** 1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanelandes.

Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Wochenende.

2 Häuser, zentrale Küche, günstige Preise.

Auskunft erteilt: Fritz Schmalz, Lehrer, 3313 **Büren zum Hof,** Tel. 031 96 75 45.

**Ferienlager «Santa Fee»**
**3925 Grächen VS**

Sehr gut eingerichtetes Ferienlager für Gruppen. In ruhiger und aussichtsreicher Lage. Günstige Preise. Wie wär's mit einer Anfrage für Sommer oder Winter?

**Fam. Anton Cathrein**
Telefon 028 4 06 51

**Landgasthof Sonne**
9631 Hemberg, Toggenburg
(Luftkurort)

empfiehlt sich für

**Kolonien**
**Skilager**
**Ferienlager**

Tel. 071 56 11 66,
Frau Sutter

**Ferienlager Hahnenmoos, 1956 m ü. M.**
(Passhöhe Adelboden-Lenk)
offen Juni bis Oktober

geeignet für Landschulwochen,
Ferien- und Wanderlager.
48 Plätze in Dreier-, Vierer- und Fünferzimmern, elektrische Küche, Wasch- und Duschanlagen.
Leiterzimmer mit fliessendem Kalt- und Warmwasser.

Familie W. Spori-Reichen
Berghotel Hahnenmoospass
3715 Adelboden
Tel. 033 73 21 41 (wenn keine Antwort: 73 19 58).

Graubünden Schweiz

# Flims

1100–2800 m

## Hotel Bellavista

bietet Unterkunft mit Aufenthaltsräumen, Küchenbenützung, Essräumen, Sonnenterrasse, Liegewiese usw. für:

**Ferienlager, Wanderwochen, Sportwochen, Seminare usw.**
zu äusserst günstigen Bedingungen.

Wochen- oder monatsweise zu vermieten ab 15. Mai 1976.

**COUPON:**

An die Direktion **Hotel Bellavista, 7018 Flims-Waldhaus**

Wir interessieren uns für 1, 2 oder mehrwöchigen Aufenthalt für Gruppen von 20, 25, 30 oder 40 Personen.

(Nichtzutreffendes bitte streichen)

Adresse:

_____

_____

## Freie Termine Juli/August 1976

**Gut ausgebaute Ferienheime mit Pensionsverpflegung**

| in: | frei: | |
|---|---|---|
| Arosa | vom 15.7.– 5.8.1976 | 43 Plätze |
| Flerden | vom 18.7.–31.7.1976 | 30 Plätze |
| Brigels | vom 10.7.–23.7.1976 | 80 Plätze |
| Saas-Grund | ab 1.8.1976 | 36 Plätze |

**Für Selbstversorgergruppen**

Rona am Julierpass
frei vom 25. 7. bis 7.8.1976 40 Plätze

**Für Bergschulwochen**

Reservierung von Selbstversorger-Ferienheimen und Heimen mit Pensionsverpflegung ab 20 Teilnehmern möglich.

Für Aufenthalte bis 19. 6. Sonderangebot verlangen! Im Herbst freie Heime ab 8. 8. 1976.

Sie können unter über 20 Heimen, die unserer Zentrale angeschlossen sind, wählen. Verlangen Sie noch heute ein Angebot.

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40.

SIS

Wir führen auch dieses Jahr während der Ferien wiederum unsere bewährten
**Sommersprachkurse im Ausland**
für Jugendliche im Alter von 12 bis 22 Jahren durch und benötigen für Frankreich noch einige

## Lehrer

die in der Lage sind, jeweils vormittags Sprachunterricht bis zur Maturitätsstufe zu erteilen. Es kommen nur gut ausgewiesene Bewerber (Mittelschul- oder Sekundarlehrerpatent) mit entsprechender Lehrpraxis in Frage. Wir offerieren gutes Salär, viel Freizeit und Gratisreise.

Auskunft und Unterlagen erhalten Sie gerne durch unser Sekretariat
SIS-Studienreisen, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 25 39 25/26.

## Für Schulverlegungen Gruppenferien

sind im **Schaffhauser Jugendzentrum in Churwalden GR noch Plätze frei** in der **Sommersaison 1976:**

**Auskünfte** über das Zentrum bei Stefan Illi, Lehrer, Hochstrasse 325, 8200 Schaffhausen, Telefon 053 3 32 85.

Reservationen und Anmeldungen beim Schaffhauser Jugendzentrum, Herrn Camenisch, Telefon 081 35 17 35.

PS. **Im Zentrum befinden sich übrigens zwei moderne Ferienwohnungen.**

## Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Stand-

# TITLIS

**1050 bis 3020 m**
**Luzern-Engelberg**

## Auf der nächsten Schulreise zum höchstgelegenen und schönsten Aussichtspunkt der Zentralschweiz!

Sensationelle Luftseilbahnfahrt direkt über den Titlisgletscher. Einzigartiges Alpenpanorama. Sonnenterrassen und Aussichtshalle.

Gletscherweg, Eisgrotte, Sommerskifahren (Skilift).
Gletscher-Restaurant STAND (2450 m) und
**Panorama-Restaurant TITLIS** (3020 m)

Information: Bergbahnen Engelberg-Titlis, Poststrasse 3, 6390 Engelberg.

Wetterbericht (Tag und Nacht): auf Telefon 041 94 22 55.

Direkte Kollektivbillette ab jeder SBB-Bahnstation.

# Klassenlager Schulverlegung

90 Seiten heimatkundliche Dokumentation für den Lehrer steht zur Verfügung.

Ideale Lage, zweckmässig, heimelig und preisgünstig. Viele Spielmöglichkeiten.

1976 noch frei: 20.–30. 4. / 3.–16. 5. / 23.–30. 5. / 8.–19. 6. / 26. 6.–3. 7. / 12.–25. 9. 1976.

**Unterlagen und Auskünfte:** H. Naber, Gartenweg 16, 4310 Rheinfelden, Telefon 061 87 20 80.

## Ski- und Klassenlager

**Aurigeno**/Maggiatal TI: 62 B., 341 m ü. M.
**Les Bois**/Freiberge: 150 B., 938 m ü. M.
**Oberwald**/Goms VS: 34 B., 60 B. und 120 B., 1368 m ü. M.

Frau R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern,

Telefon 031 23 04 03 / 25 94 31.
W. Lustenberger, Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens,
Telefon 041 45 19 71

**Achtung!!**
**Ferienheim Büel St. Antönien**
Das neu renovierte Haus ist das ganze Jahr geöffnet.

Lager von 40 bis 45 Plätzen, neu renovierter Aufenthaltsraum von 100 Quadratmetern, grosse Dusche, grosser Sportplatz. Selbstküche oder Vollpension. Für Leiter sind drei Dreibettzimmer und Bad vorhanden.

Preissenkung von 20 Prozent.

Auskunft erteilt Fam.
A. Thöny, Ferienheim Büel
7241 St. Antönien
Telefon 081 54 12 71.

## Ferienhaus Luchsberg Murg am Walensee

Zweckmässig und heimelig eingerichtet.

Speziell geeignet für Landschulwochen, Ferienlager, Vereine, Jugendgruppen. Platz für 36 Personen in Zimmern mit fl. kaltem und warmem Wasser sowie Zentralheizung. Das Haus ist sehr gut eingerichtet und liegt ruhig am Ausgangspunkt von herrlichen Wanderungen. Vollpension zu günstigsten Bedingungen oder für Selbstkocher.

Auskunft, Anmeldung und Prospekte durch Tel. 01 920 00 30 oder 085 4 14 92

# SAVOGNIN

Voraussichtlich für Winter 1976/77 im Zentrum von Savognin, Nähe Gondelbahn und Sessellift

## neuerstelltes Ferienlager

Ideal für Schulen, Jugendlager, Gruppen, Clubs usw. für ca. 50 Personen in Vierer- Zweier- und Einerzimmer

wochenweise oder länger zu vermieten.

Ein schöner Speisesaal, Aufenthaltsraum mit Farbfernseher, grosser Spielraum, alle Zimmer mit fliessendem Kalt- und Warmwasser, Duschen und Toiletten genügend vorhanden.

## Sehr günstige Pensionspreise!

Separate Vierzimmerwohnung in der Nähe, komplett möbliert für Leiter oder Besucher steht zur Verfügung.

Garage und Parkplätze vorhanden.

Offerten bitte an:
**Fam. Cavegn-Uffer, zurzeit: Hotel Soliva, 7188 Sedrun, Telefon 086 9 11 14.**

SAVOGNIN

## Gwatt

**April und Mai 1976:**

## Ideal für Schulwochen

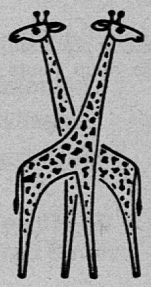
Für die Durchführung von Schulwochen eignen sich unsere preisgünstigen, gut eingerichteten Jugendhäuser (Mehrbettzimmer und Massenlager) vorzüglich.

Schöne, ruhige Lage direkt am Thunersee, Badestrand, Fitness-Parcours und Spielplätze.

Reformierte Heimstätte
**CH-3645 Gwatt,** Telefon 033 36 31 31 (ganzjährig geöffnet)

## Zoologischer Garten Basel

Wie wäre es mit einer Schul- oder Familienreise in den weltbekannten Basler Zoo?



Besuchen Sie
- sein einzigartiges Affenhaus
- das neue Vivarium mit seiner traumhaften Welt der Fische und Reptilien
- den schönen alten Park mit den vielen seltenen Tieren

**Auskunft und Prospekte:**
**Zoologischer Garten, 4051 Basel**
**Telefon 061 39 30 15**

**Bergschule Rittinen**

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an
R. Graf-Bürki, Teichweg 16,
4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

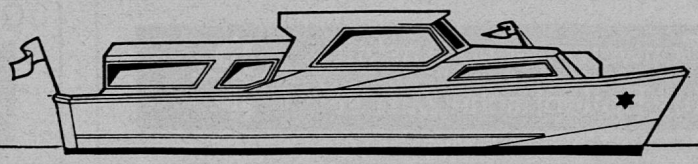
**Die gute Schweizer Blockflöte**

**Ferienlager auf dem Rinderberg**
**3770 Zweisimmen**

Ski- und Wandergebiet (2007 m)

Das ideal eingerichtete Chalet bietet 50 Personen Platz! Auch für Selbstkocher.

Auskunft: Skiclub Allschwil,
Tel. 061 63 56 63 od. 63 23 19.



# Call me Captain!

## Bootsferien in England

Herrlich erholsame Ferien an Bord komfortabler Motor-Kajütkreuzer, die Sie ohne Ausweis oder nautische Erfahrung selbst steuern können.

Die berühmten Norfolk Broads in Ostengland, der romantische Oberlauf der Themse, das ausgedehnte englische Kanalnetz oder Loch Ness in Schottland, das umfangreichste Angebot und bestbewährte Reisearrangements: Sie finden alles in unsern Broschüren klar dargestellt.

**Unser Schlager:**

im Sommer Direktflüge mit Balair-DC-6 direkt nach den Norfolk Broads! Vier Stunden nach Abflug bereits als Kapitän auf dem eigenen Boot unterwegs! Offizielle Auszeichnung dieses Programms durch das britische Fremdenverkehrsamt! Erstaunlich preisgünstig, ab

**Fr. 1010.–**

pro Person und zwei Wochen

Aquatravel AG ist das einzige schweizerische Reisebüro, das sich ausschliesslich und vollamtlich mit Bootsferien befasst. Wir haben 10 Jahre Erfahrung auf diesem Spezialgebiet und können Sie fachkundig und objektiv beraten. Bitte verlangen Sie unsere Broschüren (auch für Bootsferien in Frankreich und Irland) oder rufen Sie uns an.

**AQUATRAVEL**

Postfach 8708 Männedorf Telefon (01) 920 16 04

**Sport/Erholungs-Zentrum Frutigen**

bernerOberland

**Für: Klassen-, Wander-, Ferien- und Skilager**

Information: Verkehrsbüro
CH-3714 Frutigen, Tel. 033 71 14 21

180 Betten, haupts. Zwölfer- und Sechserzimmer. Sportanlagenbenützung, inkl. Hallen- und geheiztes Freibad, im Pensionspreis inkl.

Es ist noch nicht zu spät für die Planung eines
**Landschulwochen-Aufenthaltes im Frühsommer oder Herbst!**
Unsere citron Liste informiert Sie über freie Termine und Mietbedingungen. Über 20 gut ausgebaute Jugendheime. Gerne stellen wir Ihnen die detaillierten Unterlagen einiger von uns geführten Heime zu.

Verlangen Sie noch heute ein Angebot.

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Als Preise an Ihrem
SCHULSPORTTAG:
ABZEICHEN
WIMPEL
HEIMGARTNER
9500 WIL/SG
Tel. 073 22 37 11

Wir kaufen laufend
**Altpapier und Altkleider**
aus Sammelaktionen

**R. Borner-Fels**
8503 Hüttwilen
Telefon 054 9 23 92

## Sind Sie Abonnent der SLZ?

**Pianos**
**Cembali**
**Spinette**
**Klavichorde**
**Hammerflügel**

Herstellung in eigener Werkstätte, Vertretungen: Sperrhake, Sassmann, Neupert

Otto Rindlisbacher
**8055 Zürich, Friesenbergstr. 240**
Telefon 01 33 49 76

Bald

neue Klassen! Formen Sie sie in einer Schulverlegung:

RETO-HEIME, 4411 Lupsingen,
061 96 04 05

**Für Turn- und Sportgerät**

- Einrichtung ganzer Hallen und Aussenanlagen.
- Alle festen und beweglichen Geräte für Sport und Spiel.

**nur WIBA-Qualität!**

Kennen Sie den WIBA-SOFTLANDER, das beliebte Qualitätsgerät für Hoch- und Stabhochsprung?

**WIBA AG**
Gemeindehausstr. 10
6010 Kriens

**Telefon:**
**041 - 45 33 55**

Schweizerische Anstalt
für Epileptische Zürich

Für unsere Sonderschule suchen wir per sofort oder nach Übereinkunft eine

## Logopädin

für die Arbeit an unseren geistig behinderten und zum Teil verhaltensgestörten Kindern.

Wir bieten gute Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Lehrergruppe, Besoldung nach kantonalen Ansätzen sowie auf Wunsch Wohn- und Verpflegungsmöglichkeiten intern.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne und unverbindlich unsere Schulleiterin, Frl. Felchlin, Telefon 01 53 50 60, intern 223.

Bewerbungen sind zu richten an das Personalbüro der Schweiz. Anstalt für Epileptische, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich.

## TEXTeam – Institut für angewandte Textverarbeitung

**4105 Biel-Benken (Basel) – Leimenstrasse 17**

bietet erfahrenem und gewandtem

## Sprachlehrer (D/F/E)

eine faszinierende Aufgabe.

TEXTeam bietet Firmen jeder Grösse Textverarbeitungs-Reorganisationen mit hohem Rationalisierungseffekt an. Unser Konzept ist einmalig: eine Taktik, die sowohl auf die Reorganisation der Schreibdienste als auch auf Analysen und Neubereitstellungen textlicher Voraussetzungen abzielt.

Diese vielfältige Tätigkeit erfordert von unserem Sprach-Mitarbeiter vor allem Sinn für guten und klaren Korrespondenzstil, Geschick im Umgang mit Erwachsenen (Personalkurse und Kaderseminare) sowie eine gute Portion Pioniergeist. Ausgezeichnete Fachkenntnisse setzen wir als selbstverständlich voraus.

Eine anfängliche, nebenberufliche Mitarbeit auf Provisionsbasis wäre möglich.

In einem unverbindlichen persönlichen Gespräch orientieren wir Sie über diese interessante Aufgabe. Senden Sie uns einen kurzen Beschrieb Ihrer Kenntnisse sowie Ihrer bisherigen Tätigkeiten oder telefonieren Sie unserem Geschäftsleiter, Herrn P. Hoffmann, 061 73 45 08.

## Gemeinde Zizers

Wir sind eine Vorortsgemeinde der Stadt Chur.

Auf Beginn des Schuljahres 1976 (23. August 1976) benötigen wir an unserer Schule den dritten

## Werklehrer (Reallehrer)

Wenn Sie sich über die abgeschlossene Ausbildung ausweisen können und gewillt sind, mit einem fortschrittlichen Lehrerteam zusammenzuarbeiten, dann melden Sie sich umgehend mit den üblichen Unterlagen an nachstehende Adresse.

Besoldung nach kantonalem Reglement plus Ortszulagen.

Benedikt Büsser, Schulratspräsident, Rätikonstrasse, 7205 Zizers.

Auf der **Insel Capri, Italien,** haben sich die Eltern geistig behinderter Kinder zur Gründung einer privaten Schule zusammengeschlossen. Da in Italien heilpädagogisch ausgebildete Lehrer weitgehend fehlen, wollen sie aus der Schweiz eine

## heilpädagogisch ausgebildete Lehrperson

## (Lehrerin oder Lehrer)

**welche fliessend Italienisch spricht, kommen lassen.**

Stellenantritt, Besoldung und Unterkunftsbedingungen nach Vereinbarung.

Interessenten wollen sich melden bei
PD Dr. med. A. Weber, Kinderspital, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich.

## Der Regionalverband der Reformierten Kirchgemeinden im Fricktal

sucht

## kirchliche(n) Jugendbetreuer(in)

Erfordernisse: Lehrerpatent oder gleichwertige Ausbildung. Praxis in kirchlicher Jugendarbeit sowie im Erteilen von Religionsunterricht.

Freudige Bereitschaft zum Aufbau einer evangelisch kirchlichen Jugendseelsorge.

Gute musikalische Voraussetzungen.

Idealalter: 22 bis 27 Jahre.

Es sind noch etwa fünf Unterrichtsstunden pro Woche zu erteilen. Die Besoldung ist zeitgemäss und wird durch Auto-, Familien-, Spesen- und Studierzimmer-Zuschüsse ergänzt.

Interessenten möchten ihre Bewerbung mit den nötigen Unterlagen und Referenzen bis 26. April 1976 an K. Müller, Pfr. Rheinfelden, einreichen.

Schweizerische Anstalt
für Epileptische Zürich

An unsere Sonderschule für das epilepsiekranke Kind suchen wir eine(n)

## Werklehrer/Werklehrerin

Aufgabe: Werkunterricht mit kleinen Gruppen von geistig behinderten, z. T. verhaltengestörten Kindern.

Anforderung: ausgebildete(r) Werklehrer(in), der/die bereit ist, mit dem Lehrerteam und den verschiedenen Abteilungen unserer Klinik zusammenzuarbeiten.

Anmeldung und Auskunft: bei der Schulleitung der Schweiz. Anstalt für Epileptische, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich, Telefon 53 60 60 / intern 223.

## Die Stadtschule Chur

benötigt zur Vervollständigung ihres Lehrkörpers auf Beginn des Schuljahres 1976/77

## 1 Turnlehrerin
## 1 Hauswirtschaftslehrerin
## 1 Kindergärtnerin

Bewerberinnen mit erfolgreicher Berufspraxis erhalten den Vorzug.

Stellenantritt: Beginn des Schuljahres 1976/77 (23. August 1976), gegebenenfalls nach Vereinbarung. Die Wohnsitznahme in Chur ist notwendig.

Handschriftliche Bewerbungen sind **baldmöglichst** zu richten an die Direktion der Stadtschule Chur, Rohanstrasse 5, 7000 Chur, wo auch telefonische Auskünfte erteilt werden (081 21 42 87).

Der Bewerbung sind beizulegen: tabellarischer Lebenslauf, Lehrpatent, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis, Kursausweise und Referenzliste.

## Die Schweizerschule Accra (Ghana)

sucht auf den 1. September 1976 eine unverheiratete

## Primarlehrerin für die Unterstufe

Die Bewerberinnen sollten über Lehrpraxis und gute Englischkenntnisse verfügen.

Wir bieten ein überdurchschnittliches Salär, einen komfortablen Bungalow, Fünftagewoche und bezahlte Flugreisen, auch während des Heimaturlaubs. Unsere Schule ist vorzüglich eingerichtet, und es herrscht ein angenehmes Arbeitsklima.

Initiative Interessentinnen mit guter Gesundheit wollen bitte ihre Anfragen und Bewerbungen richten an

Franz F. Landolt, c/o Sekar AG, Postfach, 8700 Küsnacht.

Schweizer Unternehmung in **Algerien** sucht zur Ausbildung von Schweizer Kindern verschiedener Altersstufen auf Herbst 1976 oder Frühjahr 1977 einen erfahrenen

## Sekundarlehrer oder Lehrer-Ehepaar

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre LZ 2633 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

## Logopädischer Dienst im Leimental

Wir suchen für unseren regionalen Logopädischen Dienst in den fünf Trägergemeinden Bottmingen, Oberwil, Therwil, Ettingen und Biel-Benken auf den Beginn des neuen Schuljahres (20. April 1976).

## einen Logopäden oder eine Logopädin

im Vollamt oder evtl. mit Teilpensum. Die Anstellung und die Besoldung erfolgt nach kantonalen Richtlinien. Auskunft erteilt der Präsident der Aufsichtskommission: Herrn P. Zoller, Im Mühleboden 76, 4106 Therwil (Telefon 061 73 25 95).

An diese Stelle sind auch die Bewerbungen zu richten.

Schweizerische Anstalt
für Epileptische Zürich

An unserer Sonderschule für das anfallkranke Kind ist die Stelle für

## Musiktherapie

frei geworden.

Wir legen grossen Wert auf die musikpädagogische Arbeit mit unsern geistig behinderten, z. T. verhaltensgestörten Kindern.

Die Stelle kann teilzeitlich besetzt werden.

Wenn Sie Interesse haben, in einem aufgeschlossenen Lehrerteam mitzuarbeiten (Anstellungsbedingungen nach kantonalen Ansätzen) wenden Sie sich bitte an die Schulleitung der Sonderschule der Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich, Bleulerstrasse 60,
Telefon 01 53 60 60, 8008 Zürich.

---

Wir suchen ab Oktober 1976 bis Zürcher Osterferien 1977 (Oktober/November evtl. in der BRD, anschliessend Engadin) eine qualifizierte **Lehrkraft** als

## Hauslehrer(in)

mit der Befähigung, die Tochter in der 1. Gymnasialklasse mit Latein, den Sohn in der 4. Primarklasse zu unterrichten.

Ausführliche Offerten mit Photo, Curriculum vitae sowie Referenzen unter Chiffre LZ 2634 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

---

## Kinderheim Plankis
## Sonderschulheim in Chur

sucht für die Arbeit mit geistig behinderten Kindern eine

## Logopädin

Stundenzahl nach Übereinkunft.

Auskunft erteilt gerne
**Frau G. Hiestand, Kinderheim Plankis,**
**7000 Chur** (Telefon 081 22 12 52)

---

## Kant. Arbeitserziehungsanstalt
## Uitikon-Waldegg

Auf Frühjahr 1976 suchen wir zur Ergänzung unseres Mitarbeiterteams

## Erzieher

Die Arbeitserziehungsanstalt betreut Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 17 bis 25 Jahren.
Geeignete Bewerber für diese Arbeit sind erfahrene Heimerzieher, Sozialarbeiter, Heilpädagogen oder Absolventen verwandter Ausbildungsrichtungen.
Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach kantonalem Reglement.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn U. Merz, Leiter der Kant. Arbeitserziehungsanstalt, 8142 Uitikon, Telefon 01 54 63 00, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

---

## Schulrat Ingenbohl, 6440 Brunnen

Wir suchen:

1. auf den 18. Oktober 1976 eine **Lehrperson für eine 5. Klasse**
   und
2. für die Zeit vom 23. August bis 6. November 1976 eine **Lehrperson als Aushilfe.**

Bewerbungen sind bis 10. Mai 1976 zu richten an den Schulratspräsidenten, H. Marty, Kornmatt, 6440 Brunnen, Tel. 043 31 22 75.

---

## Evangelische Kirchgemeinde Egnach TG
## Sind Sie der Gemeindehelfer für uns?

Wir sind eine grosse Kirchgemeinde auf dem Land und suchen einen aufgeschlossenen Mann (mit entsprechender Vorbildung, evtl. Lehrer), der unseren Pfarrer in seiner Arbeit ergänzen und entlasten kann.
Aufgabenbereich: Religionsunterricht auf der Oberstufe, allgemeine Betreuung der Jugend, Kontakte zu älteren und neuzugezogenen Gemeindegliedern, Erledigung von administrativen Arbeiten.
Ein detailliertes Pflichtenheft wird gemeinsam erstellt werden.

Für nähere Auskunft: Präsident (Tel. 071 66 15 08) oder Pfarramt (Telefon 071 66 13 29).

---

**Erziehungsheim Schillingsrain, Liestal,** sucht auf Frühjahr 1976

**Lehrer(in)**

für die Oberstufe (Sek. BL). Anstellungsbedingungen gemäss kant. Besoldungsgesetz.
Aufgabe: Unterricht mit verhaltensgestörten Kindern in enger Zusammenarbeit mit der internen Realschulabteilung.
Heilpädagogen oder erfahrene Lehrkräfte wollen bitte ein Bewerbungsformular anfordern. Telefon 061 94 19 40.

---

Der Jodlerklub Bern-Stadt sucht einen

**Dirigenten**
sowie
**einen Jodler und Sänger**

Auch Anfänger sind willkommen. Wir proben jeden Donnerstag im Rest. Bürgerhaus, Bern.

Bitte melden Sie sich bei unserem Präsidenten, H.-R. Jörg, Bahnhofstr. 10, 3072 Ostermundigen, Telefon 031 51 14 03.

# Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

## Produkteverzeichnis

**Arbeitstransparente (für Hellraumprojektoren)**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Arbeitstransparente für Geographieunterricht u. a.**
H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, Hedingen, 01 99 87 88

**Audio-Visual**
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 45 58 00
REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Bastel- und Hobbyartikel**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Biologie und Archäologie-Lehrmittel**
Naturaliencabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

**Biologie-Präparate**
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

**Blas- und Schlaginstrumente**
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

**Blockflöten**
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

**Bücher**
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes.
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon

**Dia-Aufbewahrung**
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

**Dia-Material**
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

**Diapositive**
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

**Dia-Service**
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

**Elektrische Messgeräte**
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

**Elektronenrechner**
VSL/VSM-Sekretariat, Sagenstr. 43, 6030 Ebikon LU, 041 36 31 21

**Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Farben-, Mal- und Zeichenbedarf**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Fernsehen**
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Flugmodellbau**
C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

**Handfertigkeitshölzer**
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

**Kartonage-Material**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Keramikbrennöfen**
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich
PETRA AV, Scandia-Keramikbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel, Beratung/Service: Bern/Zürich/Genf/Voitebœuf VD, 032 23 52 12

**Klebstoffe**
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

**Kopiergeräte**
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

**Laboreinrichtungen**
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCI, Albert Murri & Co AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

**Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel**
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien/Stundenpläne**
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 36 67 35

**Mathematik und Rechnen**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Mikroskope**
Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

**Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere**
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

**Mobiliar**
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 740 68 22
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

**Moltonwände**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Musik**
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

**Musikalien**
Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

**Musiknoten und Literatur**
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

**Nähmaschinen**
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

**Offset-Kopierverfahren**
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

**ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor**
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

**Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte**
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

**Pianos + Flügel**
Musik Hug AG, Füsslistr. 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

**Programmierte Übungsgeräte**
fsg Mader + Cie, Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Projektionstische**
Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

**Projektionswände**
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

**Projektoren**
**H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPE = Episkope**
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00 (TB TV)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8956 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Rechenscheiben**
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

**Reisszeuge**
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

**Reprogeräte**
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

**Ringordner**
Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

**Schulhefte und Blätter**
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

**Schultheater**
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

**Schulwerkstätten**
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Hans Wettstein, Holzwerkzeugefabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

**Schulwerkstätten/Bastel- und Hobbyartikel**
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

**Selbstklebefolien**
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

**Sprachlabors**
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

**Sprachlehranlagen**
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen) 01 35 85 20
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON GmbH, Rudolfstr. 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

**Streich- und Zupfinstrumente**
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

**Stromlieferungsgeräte**
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

**Television für den Unterricht**
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDICACT 800)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Thermokopierer**
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

**Umdrucker**
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

**Vervielfältigungsmaschinen**
Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

**Videoanlagen**
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Wandtafeln**
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
JESTOR Wandtafeln, 8552 Wellhausen, 054 9 99 52
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

**Webrahmen**
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Werken und Kunsthandwerk**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Zeichenpapier**
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

**Zeichentische und -maschinen**
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 740 68 22

## Handelsfirmen für Schulmaterial

**Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil**
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

**Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92**
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

**Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66**
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio

**Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00**
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

**Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich**
Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

**OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11**
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen Fotokopiermaterial usw.

**Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10**
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

**PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66**
Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände

**PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12**
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Sprachlabor, Schul-TV, Projektionswände, Keramikbrennöfen, Zubehör und Verbrauchsmaterial.

**Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11**
Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör. Zeichentische und -maschinen.

**Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21**
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunshandwerkliche Arbeiten.


## Schweizerische Alpine Mittelschule Davos

Auf den 18. Oktober 1976 sind an unserer Schule je eine Lehrstelle für

### Latein
(und ein anderes Fach)

und

### Zeichnen
(und Kunstgeschichte)

zu besetzen.

Die Anstellungsbedingungen entsprechen der kantonalen Ordnung. Bewerber mit abgeschlossener Ausbildung und Lehrerfahrung sind gebeten sich zu melden beim

Rektorat der Schweizerischen Alpinen Mittelschule Davos, 7270 Davos Platz, Tel. 083 3 52 36.

## Sekundarschule am Berntor Thun

Auf 20. April 1976 sind an unserer Privatschule folgende Stellen neu zu besetzen:

### 1 Sekundarlehrer sprachl.-hist.
**Vollpensum, wenn möglich mit Singen (nicht Bedingung!)**

### 1 Sekundarlehrer sprachl.-hist.
**Teilpensum mit Singen, evtl. Englisch**

Auskunft erteilt der Vorsteher, H. R. Jutzi, Telefon 033 22 41 08.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung zu richten an die Direktion der Sekundarschule am Berntor, Bernstrasse 1A, 3600 Thun.

## Ausbildungszentrum Wolfsberg der Schweizerischen Bankgesellschaft Ermatingen am Untersee

Wir suchen als Mitglied unseres permanenten Lehrkörpers einen

## Dozenten für die Fächer Psychologie und Soziologie

Wir erwarten Hochschulstudium und Erfahrung in der Lehrtätigkeit. Kenntnisse auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und gute Ausdrucksfähigkeit in der französischen Sprache sind zusätzlich günstige Voraussetzungen. Wir bieten nebst guten äussern Anstellungsbedingungen einen sehr interessanten Aufgabenkreis im Rahmen einer modernen Ausbildungsstätte für Erwachsene.

Schriftliche Bewerbungen sind an folgende Adresse zu richten:

E. Mühlemann, Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft, Ausbildungszentrum Wolfsberg, 8272 Ermatingen am Untersee, Telefon 072 6 31 11.

## Internationales Knabeninstitut Montana Zugerberg

In der deutschsprachigen Schulabteilung des Instituts ist auf den 1. September 1976 (Schuljahrbeginn) die

## Primarlehrerstelle

der 5. und 6. Klasse (mit durchschnittlich zwölf, maximal 16 Schülern) neu zu besetzen. Die Stelle ist intern, der Inhaber sollte auch die Aufgabe des Hausleiters im Haus der 10- bis 13jährigen Schüler sämtlicher Schulabteilungen (etwa 30 Knaben) übernehmen. Diese Aufgabe ist besonders interessant für einen jungen Lehrer, der seine Fremdsprachkenntnisse (Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch) erweitern möchte.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) sind erbeten an:

Direktion, Institut Montana, 6316 Zugerberg ZG.

## Das Reformierte Kinderheim in Brugg

sucht auf Sommer 1976

## Heimleiter oder Heimleiterin

zur selbständigen Führung des Heims und Leitung des Teams.

Das Heim erfüllt zwei Aufgaben: Kinderheim mit Übergangsstation und Abteilung für heilpädagogische Abklärung, Förderung und Gewöhnung geistig behinderter Kleinkinder.

Anforderungen: Lehrerpatent oder Schule für soziale Arbeit mit heilpädagogischer Ausbildung und praktischer Erfahrung.

Geboten wird: Zeitgemässe Entlöhnung sowie die üblichen Sozialleistungen. Schöne Dienstwohnung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 30. April 1976 zu richten an

Dr. H. W. Huppenbauer, Pfarrer, Rauchensteinstrasse 6, 5200 Brugg, Telefon 056 41 23 47.

## Das Evangelische Erziehungsheim Hochsteig in Wattwil

sucht auf Herbst 1976

## Heimleiter-(Ehepaar)

Das Heim nimmt 12 bis 16 erziehungsschwierige, normalintelligente Knaben im Alter von 13 bis 16 Jahren auf, die einer internen und gezielten Sonderschulung und einer intensiven Nacherziehung sowie einer Vorbereitung auf die berufliche Tätigkeit bedürfen.

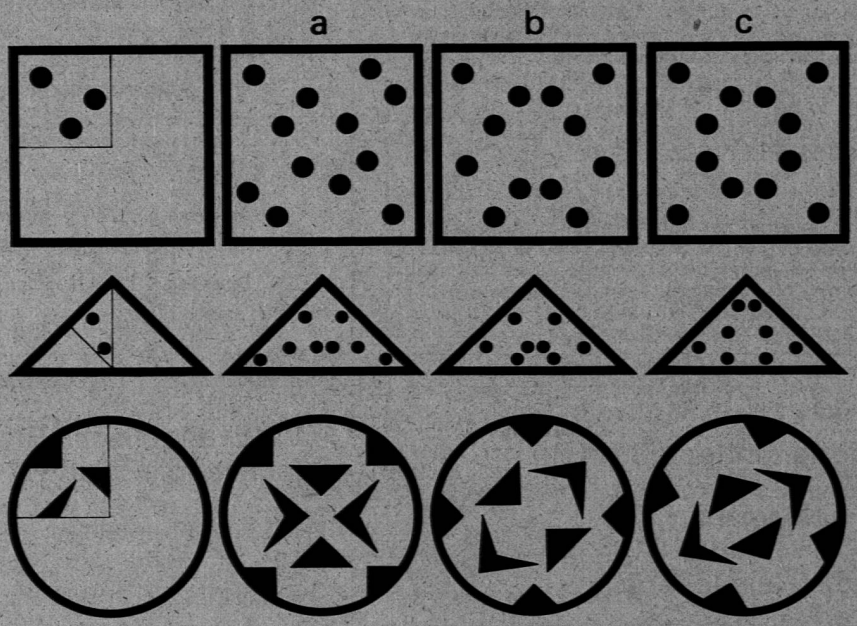
**Aufgabe**
- Leitung des Heimes und der internen Sonderschule;
- Erziehung und sonderpädagogische Betreuung der Jugendlichen;
- Führung des Mitarbeiterstabes;
- Zusammenarbeit mit Behörden, Versorgern und Fachkräften;
- die Mitarbeit der Ehefrau ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

**Anforderungen**
- Lehrer, Sozialarbeiter oder Heilpädagoge;
- Erfahrung in Sonderschulen oder Heimen;
- Konfession: Evangelisch;
- Mitarbeit am neuen Konzept des zurzeit geschlossenen Heimes und bei der vorgesehenen baulichen Umgestaltung.

Besoldung nach kant. Lehrerbesoldungsgesetz.

Handschriftliche Bewerbungen sind bis 15. Mai 1976 unter Beilage von Referenzen, Foto und Zeugnissen an H. Möhl, Sonnenhof, 9608 **Ganterschwil**, zu richten.

# Wir lassen Sie hier statt eine Anzeige lesen lieber eine Denkaufgabe lösen und wünschen Ihnen viel Vergnügen.




Ein quadratisches, ein dreieckiges und ein rundes Papier werden gefalzt und gestanzt. Beim Entfalten ergibt sich je ein neues Muster: ist jeweils a, b oder c richtig?

Die Lösung finden Sie vielleicht, indem Sie die Blätter in Gedanken entfalten. Vielleicht aber auch, indem Sie die ganze Seite drehen und den verkehrt gedruckten Satz lesen.

Das Quadrat c, das Dreieck b und der Kreis b sind richtig.

**SANDOZ**

Sandoz AG Basel

AZ 3000 Bern